

Buchdruck-Verlag

Die Buchdruck-Verlagsgesellschaft hat sich zum Zweck gegründet, alle Bücher, die in der
 Buchdruck-Verlagsgesellschaft zu drucken sind, zu drucken.

Verzeichnis der Bücher

Titel	Bände	Preis	Verlag	Jahr	Zust.	Anm.
Mathematik						
Arithmetik	1	1.00	Verlag	1900	1	
Algebra	1	1.50	Verlag	1900	1	
Geometrie	1	2.00	Verlag	1900	1	
Naturwissenschaften						
Physik	1	2.50	Verlag	1900	1	
Chemie	1	3.00	Verlag	1900	1	
Biologie	1	3.50	Verlag	1900	1	
Geographie						
Weltgeschichte	1	4.00	Verlag	1900	1	
Landeskunde	1	4.50	Verlag	1900	1	
Rechtswissenschaften						
Rechtsgeschichte	1	5.00	Verlag	1900	1	
Verwaltungsrecht	1	5.50	Verlag	1900	1	
Sozialwissenschaften						
Sozialgeschichte	1	6.00	Verlag	1900	1	
Sozialökonomie	1	6.50	Verlag	1900	1	
Humanwissenschaften						
Philosophie	1	7.00	Verlag	1900	1	
Psychologie	1	7.50	Verlag	1900	1	
Ästhetik	1	8.00	Verlag	1900	1	
Religion						
Religionsgeschichte	1	8.50	Verlag	1900	1	
Religionsphilosophie	1	9.00	Verlag	1900	1	
Medizin						
Medizinische Geschichte	1	9.50	Verlag	1900	1	
Medizinische Philosophie	1	10.00	Verlag	1900	1	

Gemeindebehörden der Stadt Wien.

(Ueber die Eintheilung des Gemeindegebietes und die Gliederung der Gemeindebehörden vergl. den I. Jahrgang des Wiener-Kommunalkalenders vom Jahre 1862, Seite 155—157.)

Anmerkung: Die römische Ziffer bei der Adresse bezeichnet die Nummer des Bezirkes: I. Innere Stadt, II. Leopoldstadt, III. Landstraße, IV. Wieden, V. Margarethen, VI. Mariahilf, VII. Neubau, VIII. Josefstadt, IX. Alsergrund.

I. Gemeinderath.

(Nach dem Stande von Ende September 1864.)

Präsidium.

Bürgermeister:

Zelinka Andreas, Ritter des Ordens der eisernen Krone III. Cl., des Franz Josefs-Ordens und des preussischen rothen Adler-Ordens III. Cl., Doctor der Rechte, Hof- und Gerichtsadvocat, Landmarschalls-Stellvertreter des n. ö. Landtages, Director der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Verwaltungsrath der Carl-Ludwigs-Bahn, Mitglied des Doctoren-Collegiums, mehrerer gemeinnütziger Vereine 2c. 2c. I, Teinfaltgasse 8.

Bürgermeisters-Stellvertreter:

Felder Cajetan, Doctor der Rechte, Bürger von Wien, Hof- und Gerichtsadvokat, Landtagsabgeordneter und Mitglied des n. ö. Landes-Ausschusses, Mitglied der k. Leop.-Karol. Akademie der Naturwissenschaften, Mitglied und derzeit Präsident-Stellvertreter der kaiserlichen zoologischen Gesellschaft in Wien, Ehrenmitglied der Sociedad de naturalistas Neograndinos, der russisch. entomol. Gesellschaft, des niederländischen entomol. Vereines, Mitglied der k. geographischen Gesellschaft in Wien und mehrerer anderer gelehrten Gesellschaften. VIII, Lenaugasse 19.

Mayrhofer Franz Karl, Doctor der Rechte, bgl. Handelsmann und Mitglied der n. ö. Handelskammer, Verwaltungsrath der Creditanstalt und der Handelsakademie. I, Bäckerstraße 7.

Schriftführer:

Berger Johann Nep., Bürger und Productenhändler, II, Praterstraße Nr. 41.
Metaxa Themitokles, Procuraführer, Handelsmann und Hauseigenthümer, II, Praterstraße 66.

Pollak Moriz, Ritter des Franz Josefs-Ordens, Großhändler, II, kleine Mohren-gasse 3.

Uhl Eduard, Bürger und Hausinhaber, VIII, Baristengasse 7.

Bureau und Kanzlei des Gemeinderathes.

Bureau:

Leban Karl Johann, Präsidial-Secretär, II, Praterstraße 64.
Kneißler Hippolit, Magistrats-Concipist, III, Ungargasse 12.
Hogge Franz, Magistrats-Concipist, IX, Berggasse 14.
Stadler Rudolf, Magistrats-Concipist, IV, Wohllebengasse 13.
Waldschütz Johann, Conceptsadjunkt, VII, Burggasse 31.

Kanzlei:

Serthner Franz, Kanzlei-Official, V, Hundstürmerstraße 90.
Negro Eugen, Kanzlei-Official, I, Singerstraße 27.
Grünes Michael, Kanzlei-Official, VII, Neustiftgasse 70.
Neschkilke Johann, Kanzlei-Praktikant, Neulerchenfeld 94.

Mitglieder des Gemeinderathes.

Nachdem auf Grundlage der Gemeindeordnung vom 6. März 1850 im März 1862 ein Drittheil, und im März 1863 das zweite Drittheil der Mitglieder der im März 1861 gewählten Gemeindevertretung der Stadt Wien ausgeschieden war, gelangte im März 1864 das letzte Drittheil, nämlich jene 40 Gemeinderäthe, welche in den beiden Vorjahren nicht ausgelost worden waren, zum Austritte, und wurde durch Neuwahlen ersetzt. Ebenso wurden wieder, wie in den Vorjahren, Ergänzungswahlen für die durch Todfall oder freiwilligen Rücktritt während der Functionsdauer erlebigen Stellen vorgenommen. Nach diesem Vorgange fanden im Jahre 1862 40 Neuwahlen mit 3jähriger Functionsdauer und 6 Ergänzungswahlen mit 2jähriger Functionsdauer, im Jahre 1863 40 Neuwahlen mit 3jähriger Functionsdauer, 5 Ergänzungswahlen mit 2jähriger und 3 Ergänzungswahlen mit 1jähriger Functionsdauer Statt. Im Jahre 1864 wurden 40 Neuwahlen mit 3jähriger Functionsdauer, dann 1 Ergänzungswahl mit 2jähriger und 4 Ergänzungswahlen mit 1jähriger Functionsdauer vorgenommen. Die unbesetzten Stellen ergaben sich über den nach vollendeter Ergänzung des Gemeinderathes erfolgten Austritt mehrerer Mitglieder, wornach sich die Anzahl sämmtlicher Gemeinderäthe zu Ende September 1864 auf 118 stellt. Die wieder- oder neugewählten Gemeinderäthe des Jahres 1864 sind durch ein (*) und durch die Buchstaben N (Neuwahl) oder E (Ergänzungswahl) ersichtlich gemacht. Die am Schluß der Adresse beigesezte Jahreszahl bedeutet den Zeitpunkt, wann die Functionsdauer des betreffenden Gemeinderathes zu Ende geht.

I. Bezirk (innere Stadt).

1. Wahlkörper.

1. Wahlkammer.

Berger Joh. Nep., Doctor der Rechte, Hof- und Gerichtsadvocat, Landtagsabgeordneter und Reichsrath, Seizergasse 6 (1865).

Klucky Josef, Dr. der Medicin, Ritter des Franz Josefs-Ordens, Bürger, Präses des Hilfsvereins der in den Jahren 1848 und 1849 hinterbliebenen Witwen und Waisen von Südslaven, Himmelfortgasse 17 (1866).

*N. Kuranda Ignaz, Ritter des französischen Ehrenlegions- und des türkischen Medschidje-Ordens, Dr. der Philosophie, Landtagsabgeordneter und Reichsrath, Bäckerstraße 4 (1867).

Mährhofer Franz Karl, Dr. der Rechte, bgl. Handelsmann und Mitglied der n. ö. Handelskammer, Verwaltungsrath der Creditanstalt und der Handelsakademie, Bäckerstraße 5 (1866).

Mühlfeld Eugen von, Doctor der Rechte, Hof- und Gerichtsadvocat, Landtagsabgeordneter und Reichsrath, Grabengasse 2 (1866).

Regenhart Alois jun. bgl. Handelsmann, Mitglied der n. ö. Handelskammer, Tuchlauben 11 (1866).

2. Wahlkammer.

*N. Eitelberger Rudolf von, Ritter des Franz Josefs-Ordens, o. ö. Professor der Kunstgeschichte an der k. k. W. Universität, Director des k. k. österr. Museums für Kunst und Industrie, corr. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, des Gelehrten-Ausschusses in Nürnberg zc. zc., Seitenstättengasse 2 (1867).

*N. Frankl Wilhelm, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes m. d. Kr., bgl. Handelsmann, Mitglied der n. ö. Handelskammer, Bauernmarkt 8 (1867).

Gerold Friedrich, Ritter des Franz Josefs-Ordens, Bürger, Buchdruckereibesitzer und Hausinhaber, Postgasse 6 (1865).

*N. Hardt Albert, Bürger, öffentl. Handlungsgesellschafter, Verwaltungsrath der ersten Bierbrauerei-Actien-Gesellschaft in Wien, Administrator der allgemeinen Versorgungsanstalt und Mithauseigenthümer, Freisingergasse 1 (1867).

Palme Bernhard, Bürger, Currentwaarenhändler, Judenplatz 5 (1865).

Schwarz Julius, Dr. der Rechte, l. k. Notar, Dorotheergasse 1 (1865).

3. Wahlkammer.

Dehne August, Bürger und Hausinhaber, Michaelerplatz 3 (1866).

Gunkel Josef, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes m. d. Kr., Bürger, Schneider und Hausbesitzer, Graben 7 (1865).

Klinger Ernst Eulog, Dr. der Rechte, Hof- und Gerichtsadvocat, l. k. Wechsel-Notar, Präsident der allgemeinen wechselseitigen Capitalien- und Renten-Versicherungsanstalt in Wien, Hofrath Sr. Hoheit des kaiserlich Hohenzollern-Herzogen, Ritter des herzoglich Hohenzollern'schen Hausordens, Superintendent der Kumpfschen u. der Döpfischen Stiftung, Bürger und Hausinhaber, Lobkowitzplatz 1 (1865).

*N. Mareda Franz, Director der ersten österr. Seisenfieder-Gewerks-Gesellschaft, Bürger und Hausinhaber, Kenngasse Nr. 2 (1867).

*N. Mayer Franz Kav., bgl. Handelsmann, Vorstand des Oremiums der W. Kaufmannschaft, Wechselgerichtsbesitzer, Censor der Nationalbank und Mitglied und Censor der österr. Sparcasse, Annagasse Nr. 8 (1867).

Preßl Josef, Bürger u. Kaufmann, Steindlgasse 4 (1866).

II. Wahlkörper.

Gatscher Albert, Director des Schottengymnasiums, Freyung 6 (1865).

*N. Schwarz Anton, k. k. Landesgerichtsrath, Mitglied mehrerer gelehrten und Kunstvereine und Bürger, Krenngasse 8 (1867).

*N. Siccard von Sicardsburg August, Ritter des eisern. Kron-Ordens III. Cl. und des Franz Josefs-Ordens, k. k. Professor an der Akademie der bildenden Künste, Architekt und Hausinhaber, Salvatorgasse 8 (1867).

Stubenrauch Moriz, Edl. v., Ritter des Franz Josefs-Ordens, Dr. der Rechte, k. k. o. ö. Professor des österr. Verfassungs- und Verwaltungs-Rechtes und des österr. Handels- und Wechselrechts an der k. k. Universität zu Wien 2c. 2c., Riemerstraße 4 (1866).

*N. Zelinka Andreas, Dr. der Rechte, Hof- und Gerichtsadvokat, Hauseigenthümer, (den vollen Titel siehe oben „Präsidium“), Teinfaltgasse 8 (1867).

III. Wahlkörper.

*E. Baumgarth Karl, Bürger und Galanterie-Buchbinder, Graben 6 (1865).

Greil Anton, Bürger, Uhrmacher und Kaffehieder, Graben 12 (1866).

*N. Hüter Eduard, Mitglied der Bürger-spitals-Wirthschaftscommission, Bürger u. Hausinhaber, Lobkowitzplatz 1 (1867).

Rikola Josef, Bürger u. Kaffehieder, Färbergasse 8 (1865).

II. Bezirk (Leopoldstadt).

1. Wahlkörper.

Berger Johann Nep., Bürger u. Naturproductenhändler, Praterstraße 41 (1865).

Figdor Gustav, Großhandlungsgesellschafter, Praterstraße 18 (1866).

Metaxa Themistokles, Bürger, Prokuraführer, Handelsmann und Hauseigenthümer, Praterstraße 66 (1865).

Pollak Moriz, Ritter des Franz Josefs-Ordens, Großhändler und Bürger, Kleine Mohrengasse 3 (1866).

(Eine Stelle unbesezt).

II. Wahlkörper.

*E. Helm Karl, Doctor der Rechte, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes m. d. Kr., k. k. Ministerial-Secretär und Bürger, I. Seilerstätte 10 (1865).

*N. Mattered Johann, Doctor der Medicin, große Mohrengasse 29 (1867).

Paffrath Leopold Gottfried, Bürger und Handelsmann, Praterstraße 44 (1866).

Schiffner Rudolf, Bürger, Apotheker u. Hauseigenthümer, Praterstraße 40 (1866).

Sueß Eduard, k. k. Universitäts-Professor, erster Cufos-Adjunct b. Hof- und Mineralienkabinet, Mitglied mehrerer gelehrten Vereine, große Mohrengasse 25 (1866).

III. Wahlkörper.

Sachmayer Leopold, Mitglied der n. ö. Handelskammer, Bürger, Seifensieder und

Hauseigenthümer, Tandelmarktgasse 11 (1865).

Serch Johann, Doctor der Medicin und Philosophie, k. k. Armenarzt, Weintraubengasse 9 (1866).

Melingo Achilles, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes m. d. Kr., Bürger und Mithauseigenthümer, Praterstraße 29 (1866).

Schnürer Josef, Bürger und Hauseigenthümer, Nordbahnstraße 4 (1866).

Staudinger Josef, Bürger, Thierhändler und Hauseigenthümer, Schiffamtsgasse 19 (1865).

III. Bezirk (Landstraße).

I. Wahlkörper.

Ditmar Rudolf, Bürger, landesbef. Fabrikant und Hauseigenthümer, Erdbergerstraße 23 (1865).

Schmidkuntz Johann, Bürger, Bäcker und Hauseigenthümer, Hauptstraße 39 (1865).

Weissenberger Karl, Bürger, Fleischauger und Hauseigenthümer, Hauptstraße 36 (1866).

II. Wahlkörper.

*N. Abel Ludwig August, Bürger, Ziergärtner und Hauseigenthümer, Baumgasse 15 (1867).

Fischer Adolph, Doctor der Rechte, k. k. Ministerial-Secretär, Ritter des sächs. Albrecht-Ordens, Ehrenmitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften und Vereine, Beatrixgasse 26 (1865).

Rhunn Franz, Ritter des Franz-Josefs-Ordens, Bürger und Hauseigenthümer, Hauptstraße 16 (1866).

*N. Wende Leopold, Edler v., k. k. österr. Oberlandesgerichtsrath, u. ö. Landtagsabgeordneter und Reichsrath, IV, Resselgasse 5 (1867).

Weiser Josef, Doctor der Medicin und Philosophie, Director der Ober-Realschule, em. Professor der Physik an der k. k. technischen Akademie zu Lemberg, em. Mitglied der k. k. galiz. wissenschaftl. Gymnasialprüfungscommission, Ehrenbürger der freien Städte Pesth und Kaschan, Mitglied der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien, des Vereines der Mittelschule in Wien, corresp. Mitglied der k. k. galiz. Landwirtschaftsgesellschaft, Correspondent der k. k. geolog. Reichsanstalt, Ehrenmitglied des Centralvereines der Stenographen des öst. Kaiserstaates 2c. 2c. Nasumofskygasse 3 (1866).

III. Wahlkörper.

Destory Dominik, Bürger, Selbgießer, Hauseigenthümer, Armen-Bezirks-Director, Besitzer der Salvatormedaille, Leonhardgasse 18 (1865).

*N. Fuchs Karl, k. k. Hofbuchhaltungs-Official, Bürger, Armen- und Waisenwaser, Mithauseigenthümer, Hauptstraße 21 (1867).

Huber Josef, Bürger und Branntweiner, Hauptstraße 39 (1866).

Kopp Eduard, Doctor der Rechte, Hof- und Gerichtsadvokat, I, Kleeblattgasse 11 (1865).
 *E. Tschapek Josef, Bürger, Beatrizgasse 4 (1865).

IV. Bezirk (Wieden).

1. Wahlkörper.

*N. Rauch Egidius, Bürger, Hauseigenthümer, Ortschulaufer, Directions-Mitglied des St. Josef-Kinderspitals, Wiedner Hauptstraße 68 (1867).
 Treittl Josef, Mitglied der Bürgerospitals-Wirthschaftscommission, Bürger und Hauseigenthümer, Hauptstraße 27 (1866).
 Wertheim Franz, Ritter von, Ritter des Ordens der eisernen Krone und des Franz Josefs-Ordens, des königl. bair. Civil-Verdienst-Ordens vom heil. Michael I. Classe, des königl. hannov. Guelphen- und des päpstl. St. Gregor-Ordens, Officier des kaiserl. ottoman. Medschidje-Ordens, Inhaber der kaiserl. österreich. großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaften und der großen goldenen Medaille am Commandeur-Bande des russ. St. Annen-Ordens, dann vieler goldenen und silbernen Medaillen für industrielle Verdienste, k. k. Hofwerkzeuggesterant, Fabriksbesitzer und Hammergewerk, Vicepräsident der u. ö. Handelskammer, Ehrenbürger der Städte Krems und Steyer zc. zc., Hauptstraße 51 (1866).

II. Wahlkörper.

Seßler Ferdinand, Doctor der Philosophie, Professor der Physik am W. k. k. polytechnischen Institute, corr. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften, wirkl. Mitglied der königl. böhm. Gesellschaft der Wissenschaften, der naturforschenden Gesellschaft zu Halle, des norddeutschen Apotheker-Vereines; Ehrenmitglied des naturwissenschaftlichen Vereines zu Frankfurt a. M. u. s. w., Director der k. k. wissenschaftlichen Realschulprüfungs-Commission, Mitglied der philosophischen Fakultät der k. k. W. Universität, Margarethenstraße 9 (1866).
 *N. Hönl Johann, Professor a. k. k. polytechnischen Institute, Preßgasse 15 (1867).
 Lorinser Friedrich, Doctor der Medicin und Primararzt im k. k. Wiedner Krankenhause, Hauptstraße 31 (1865).
 *E. Schierer Franz, Bürger und Kaffeesieder, Resselgasse 5 (1866).

III. Wahlkörper.

*N. Baader Ernest, Mineralienhändler, Wienstraße 15 (1867).
 Gerhard Heinrich, Bürger, Steindrucker und Bilderhändler, Kettenbrückengasse 20 (1866).
 Ostwald Wilhelm, Bürger, Gürtler und Hausinhaber, Preßgasse 30 (1866).
 Umlauf Johann, pens. k. k. Ministerial-Beamter und Literat, Wienstraße 29 (1866).

V. Bezirk (Margarethen).

1. Wahlkörper.

Siebert Friedrich, Bürger, Seidenzeugmacher und Hauseigenthümer, Krongasse 9 (1865).

II. Wahlkörper.

Scala Johann, Doctor, Pfarrer zu St. Florian, Maglainsdorferstraße 19 (1865).
 Weiß Johann Bapt., Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes, Ritter des königl. preuß. Kronen-Ordens, k. k. landesbes. Werkzeugfabrikant und Hauseigenthümer, Margarethenstraße 65 (1865).
 Zeinhöfer Georg, geistlicher Rath und Pfarrer zu St. Josef, Hundstürmerstraße 79 (1865).

III. Wahlkörper.

Kleyhonz Josef, Bürger, Tischler und Verrfertiger von eingelegten Clavierschildern, Franzensgasse 7 (1865).
 *N. Schuch Leopold, Bürger, Ziegelofeninhaber und Realitätenbesitzer, Maglainsdorferstraße 9 (1867).
 Stendel Johann Heinrich, Bürger und Realitätenbesitzer, IV, Himbergerstraße 2 (1865).

(Eine Stelle unbesezt.)

VI. Bezirk (Mariahilf).

1. Wahlkörper.

Friedmann Maximilian, Bürger und Seidenzeugfabrikant, Mariahilferstraße 101 (1866).
 Weißhappel Johann Adam, Bürger und Hauseigenthümer, VII, Mariahilferstraße 56 (1866).

II. Wahlkörper.

*N. Frank Josef von, Bürger, Seidenzeugfabrikant und Hauseigenthümer, Webgasse 15 (1867).
 Glöck Anton, Doctor der Medicin, Bürger, Webgasse 42 (1866).
 Klemm Josef, Bürger, Buchhändler und Hauseigenthümer, Gumpendorferstraße 87 (1865).
 *N. Swoboda Franz, Bürger und Hauseigenthümer, Schmalzhofgasse 18 (1867).

III. Wahlkörper.

*N. Bäck Karl Sebastian, Bürger und Landkutscher, Mariahilferstraße 81 (1867).
 *N. Kolatschel Adolf, Doctor der Philosophie, Schriftsteller, Ehrenmitglied des freien deutschen Hochstiftes in Frankfurt a. M., Gumpendorferstraße 88 (1867).
 Bröller Martin, Bürger und Zingießer, Kanalgasse 1 (1866).
 *N. Bangoin Karl, Goldarbeiter, Magdalenenstraße 23 (1867).
 Winter Franz, Bürger u. Hauseigenthümer, Rasernengasse 12 (1865).

VII. Bezirk (Neubau).

I. Wahlkörper.

- Lammasch Heinrich, Doctor der Rechte, k. k. Notar, Mariahilferstraße 48 (1866).
 Mohr Johann Paul sen., Bürger und Bandfabrikant, Neubaugasse 35 (1866).
 Pointner Josef, Landesbef. Seidenfabrikant, Bürger und Hauseigenthümer, Zieglergasse 20 (1865).
 *N. Sedlitzky Wenzel, Doctor, Apotheke und Hauseigenthümer, Westbahnstraße 19 (1867).

II. Wahlkörper.

- *N. Dollmayer Johann, Bürger, Wundarzt und Hauseigenthümer, Lerchenfelderstraße 85 (1867).
 Fichtner Josef, Bürger, Uhrzifferblattfabrikant und Hauseigenthümer, Kirchengasse 38 (1866).
 Paltinger Karl, Ritter des Franz Josefs-Ordens, Bürger, Seidenzeugfabrikant und Hauseigenthümer, Schottensfeldgasse 51 (1866).
 Petzold Johann Georg sen., Bürger, Handelsmann und Hauseigenthümer, Neubaugasse 76 (1865).
 *N. Stach Friedrich, Civilingenieur, Burggasse 36 (1867).
 *N. Wawra Franz, Bürger, Handelsmann, Senior des Oremiums der Wr. Kaufmannschaft, Präsident des Vorschussvereins für Gewerbetreibende „der Fels“, k. k. beed. Invent.- und Schätzungs-Commissär, Burggasse 47 (1867).

III. Wahlkörper.

- Biehler Tobias, Ritter mehrerer Orden, Bürger, Sigmundsgasse 6 (1865).
 Frumm Josef, Bürger, Nadler und Hauseigenthümer, Neustiftgasse 111 (1865).
 *N. Gassenbauer Michael von, Bürger und Rechnungsrath der n. ö. Landesbuchhaltung, I, Herrngasse 13 (1867).
 Mayer Johann, Bürger und Posamentirer, Zieglergasse 8 (1866).
 Wenter Franz, Bürger, Seidenzeugfabrikant und Hauseigenthümer, Schottensfeldgasse 70 (1866).
 Ruffbauer Johann, Bürger und Kaffeehändler, Neubaugasse 67 (1865).

VII. Bezirk (Josefstadt).

I. Wahlkörper.

- Sagen Nikolaus, Bürger, Fleischhauer und Hauseigenthümer, Landongasse Nr. 22 (1865).
 Neumann Franz, herzogl. Sachsen-Coburg-Gotha'scher Vaurath, Architekt und Hauseigenthümer, Piaristengasse 13 (1865).

II. Wahlkörper.

- *N. Brants Karl, Bürger, Apotheker, Beförderer des goldenen Verdienstkreuzes m. d. Kr., Mitglied mehrerer Humanitäts-Anstalten, Schulaufsicher, Josefstädterstraße 30 (1867).
 Felder Cajetan, Doctor der Rechte, Hof- und Gerichtsadvocat (den vollen Titel siehe oben: Präsidium), Penaugasse 19 (1866).
 *N. Fellner Heinrich Ritter von, Bürger, k. k. Regierungsrath und Vorstand der Cammeralhauptbuchhaltung, Piaristengasse 17 (1867).
 *N. Uhl Eduard, Bürger und Hauseigenthümer, Piaristengasse 7 (1867).

III. Wahlkörper.

- Leitner Josef, Bürger und Anstreicher, Alserstraße 63 (1865).
 *N. Schierl Karl, Concepts-Adjunct im k. k. Finanz-Ministerium und Mithauseigenthümer, Alserstraße 35 (1867).
 *N. Weber Andreas, Bürger, Tischler, k. k. Privilegiums-Inhaber und Hauseigenthümer, Albertgasse 15 (1867).

IX. Bezirk (Alsergrund).

1. Wahlkörper.

- Groß Wilhelm, Bürger und Stadtbaumeister, Spitalgasse 33 (1866).
 *N. Kewald Julius, Doctor der Rechte, n. ö. öffentl. und k. k. Militäragent, Währingerstraße 5 (1867).

II. Wahlkörper.

- *N. Helm Theodor, Doctor der Medicin, k. k. Regierungsrath, Director des k. k. allgemeinen Krankenhauses, Alserstraße 4 (1867).
 *E. Höß Josef, Bürger, Handelsmann und Hauseigenthümer, Alserbachstraße 13 (1865).
 Jordan Leopold, Bauingenieur bei der k. k. Privat- und Familienfonds-Güterdirection und Hauseigenthümer, Sensengasse 5 (1865).
 *N. Wittmann Matthäus, Bürger, Gastwirth und Hauseigenthümer, Ruffdorferstraße 50 (1867).

III. Wahlkörper.

- *N. Della Torre Adalbert, Buchdrucker, Strudelhof 1 (1867).
 *N. Fink Franz Josef sen., Bürger und Hauseigenthümer, Strudelhof 2 (1867).
 Böblich Franz, Bürger, Kupferschmied und Hauseigenthümer, Ruffdorferstraße 21 (1866).
 *N. Stenzl Anton, Magister der Chirurgie und Geburtshilfe, Operateur und Oekonomiebestzer, Liechtensteinsstraße 36 (1867).

Besondere Commissionen, welche für einzelne Gegenstände der Berathung eingesetzt und gewählt wurden.

(Wichtig gestellt bis Ende September 1864.)

A. Aus dem Plenum des Gemeinderathes gewählte Commissionen.

Revision des Gemeindestatutes.

Obmann: Dr. v. Stubenrauch.

Mitglieder: Dr. J. N. Berger, Dr. Felder, Hütter, Klemm, Leitner, Dr. Mayrhofer, v. Wende, Pollak, Anton Schwarz, Dr. Julius Schwarz, Dr. v. Stubenrauch, Uhl, Umlaufst.

Prüfung der Wahlen.

Obmann: Dr. Julius Schwarz.

Mitglieder: Dehne, Hardt, v. Wende, Dr. Ratterer, Regenhart, Dr. Julius Schwarz, Uhl.

Ueberwachung der städtischen Bibliothek.

Obmann: Dr. v. Stubenrauch.

Mitglieder: Dr. J. N. Berger, Ritter v. Fellner, Dr. Ficker, Dr. Ratterer, Dr. v. Stubenrauch.

Ueberwachung des statistischen Bureau.

Obmann: Dr. v. Stubenrauch.

Mitglieder: Ritter v. Fellner, Dr. Ficker, Dr. v. Stubenrauch.

Donauregulirung.

Obmann: Dr. Felder.

Mitglieder: Bachmayer, Ditmar, Dr. Felder, Groß, Hönig, Jordan, Dr. Kopp, Dr. Ratterer, Dr. Lerch, Schiffner, Schnürer, Stach.

Wasserversorgung Wiens.

Obmann: Dr. Felder.

Mitglieder: Dr. J. N. Berger, Dr. Felder, Ritter v. Fellner, Dr. Hefler, Jordan, Klemm, Dr. Kopp, Melingo, Dr. Ratterer, Neumann, Schuch, Dr. Sedlitzky, Steudel, Sulz, Ritter v. Wertheim.

B. Gemischte Commissionen.

Revision der Geschäftsgestaltung des Magistrats.

Obmann: Klemm.

Mitglieder: Bachmayer, Ritter v. Fellner, Dr. Ficker, Frankl, v. Gassenbauer, Gerold, Dr. Hefler, Hütter, Jordan, Khunn, Klemm, Dr. Kopp, Leitner, Dr. Ratterer, Nikola, Pröller, Regenhart, Schiffner, Schnürer, Steudel, Uhl, Umlaufst, Vaugoin, Winter.

Regulirung des Feuerlöschwesens.

Obmann: Khunn.

Mitglieder: Berger, Jordan, Khunn, Leitner, Nikola, Passrath, Paltinger, Pröller, Rauch, Siebert, Schnürer, Schuch, Swoboda, Uhl, Winter.

Realschulen-Deputation.

Obmann: Dr. Hefler.

Mitglieder: Ritter v. Fellner, Dr. Ficker, Frankl, Gatscher, Dr. Hefler, Hönig, Dr. Kopp, Dr. Ratterer, Dr. Scala, Dr. Sedlitzky, Dr. Weiser, Winter.

Ueberwachung des Baues der Gemeindegäuser im Bezirke Wieden und Margarethen.

Mitglieder: Neumann, Schuch, Steudel.

Ueberwachung des Curialonbaues u. des Baues der Mondscheinbrücke.

Mitglieder: Groß, Schuch, v. Sicardsburg.

Ersatzmänner: Jordan, Stach.

Herstellung eines Brunnens auf der Brandstätte.

Mitglieder: a) Gemeinderäthe: Jordan, Kuranda, v. Sicardsburg.

b) Außerhalb des Gemeinderathes stehende Künstler: Nahl, J. N. Geiger, Schmid.

Finanz-Programm.

Obmann: Ritter v. Fellner.

Mitglieder: Ritter v. Fellner, Frankl, Hütter, Khunn, Kuranda, Metaxa, Pollak, Regenhart, Steudel, Dr. v. Stubenrauch, Treitsl, Uhl.

Errichtung der Markthallen.

Obmann: Frankl.

Mitglieder: Bachmayer, Frankl, Metaxa, Pollak, Stach, Steudel, Dr. v. Stubenrauch.

Pissoir-Angelegenheiten.

Obmann: Schnürer.

Mitglieder: Dr. Glöck, Leitner, Paltinger, Schiffner, Schnürer, Standinger.

Kanalisirung.

Obmann: Neumann.

Mitglieder: Groß, Jordan, Neumann, Dr. Ratterer, Paltinger, Schnürer, Schuch, v. Sicardsburg.

Beischaffung billigen Steinmaterials.

Obmann: Groß.

Mitglieder: Berger, Frumm, Groß, Jordan, Khunn, Leitner, Löblich, Schnürer, Schuch, Treitsl.

Beschotterung.

Obmann: Jordan.

Mitglieder: Dehne, v. Frank, Gerold, Dr. Th. Helm, Jordan, Leitner, Löblich, Paltinger, Rauch, Schnürer, Schuch, Dr. Sedlitz, Stach, Suez, Weißhappel.

Vereinbarungen mit der österr. Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Gemeinderäthe: Frankl, Khunn und Dr. v. Stubenrauch, Mag.-Rath Krones, Stadtbauamt und 2 Vertreter der österr. Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Vorkehrungen gegen Ueberschwemmungsgefahren.

Obmann: Schuch.

Mitglieder: Ditmar, Höß, Klemm, Dr. Lerch, Dr. Natterer, Paltinger, Schnürer, Schuch, Stendel.

Volkszählung.

Obmann: Dr. v. Stubenrauch.

Mitglieder: Dr. Ficker, Frankl, Khunn, Nikola, Dr. v. Stubenrauch, Treitl.

Instruction für die Schuldeputation.

Obmann: Dr. Weiser.

Mitglieder: Dr. J. N. Berger, Dr. Felder, Frankl, Gerold, Klemm, Dr. Sedlitz, Umlauf, Dr. Weiser.

Verlegung der Schule am Ulrichsplatz.

Obmann: Khunn.

Mitglieder: Friedmann, Jordan, Khunn, Menter, Mohr, Paltinger, Pointner, Weber, Dr. Weiser.

Acquirirung des Platzes für eine Doppelschule bei der Elisabethkirche im IV. Bezirke.

Obmann: Dr. Weiser.

Mitglieder: Baader, Fuchs, König, Khunn, Rauch, Dr. Scala, Schuch, Treitl, Umlauf, Dr. Weiser.

Schule im Heiligenkreuzerhofe.

Obmann: Nikola.

Mitglieder: Dehne, Frankl, Gerold, Gunkel, Harbt, Jordan, Khunn, Nikola, Preßl, Regenhart, Anton Schwarz, Dr. Weiser.

Doppelschule St. Joseph in Margarethen.

Obmann: Dr. Weiser.

Mitglieder: Dr. Glöck, Jordan, Khunn, Schuch, Treitl, Umlauf, Dr. Weiser, Weiß, Zeinhofer.

Vorarbeiten zum Bau eines neuen Schulhauses in Nagleinsdorf.

Obmann: Khunn.

Mitglieder: Gerold, Groß, Hütter, Jordan, Khunn, Dr. Scala, Schuch, Siebert, Stach, Stendel, Treitl, Umlauf, Dr. Weiser, Weißhappel, Zeinhofer.

Stoßaufsetzung auf das Schulhaus am Schaumburgergrund.

Obmann: Dr. Weiser.

Mitglieder: Baader, Groß, Schuch, Umlauf, Dr. Weiser.

Ankauf von Schulhäusern im III. Bezirke.

Obmann: Dr. Weiser.

Mitglieder: Frankl, Gerold, Huber, Jordan, Dr. Kopp, Schuch, Stach, Dr. Weiser.

Kirchen- und Schulhausbau unter den Weißgärbern.

Obmann: Khunn.

Mitglieder: Abel, Berger, Dr. v. Eitelberger, Dr. Ficker, Huber, Jordan, Khunn, Neumann, Regenhart, Schuch, Dr. Weiser, Zeinhofer.

Schulhausbau auf der Windmühle.

Obmann: Winter.

Mitglieder: Fichtner, Friedmann, Gerold, Leitner, Neumann, Winter.

Turnhallen.

Obmann: Klemm.

Mitglieder: (Gem. Ráthe:) Frankl, Huber, Klemm, Dr. Lerch, Löblich, Dr. Natterer, Anton Schwarz, Stendel, (Experte:) Johann Hoffer und Eduard Nemecek.

Angelegenheiten der Friedhöfe.

Obmann: Dr. Glöck.

Mitglieder: Berger, Dr. Glöck, Dr. Th. Helm, Khunn, Klemm, Dr. Lorinser, Dr. Natterer, Schiffner, Dr. Sedlitz.

Erbauung eines Communalspitals.

Obmann: Hütter.

Mitglieder: Frankl, Huber, Hütter, Klemm, Menter, Nikola, Pröller.

Reorganisation der Rettungsanstalten.

Obmann: Dr. Theod. Helm.

Mitglieder: Baumgarth, Branis, Dollmayer, Dr. Th. Helm, Huber, Dr. Lerch, Dr. Lorinser, Nikola, Schiffner, Stenzl.

Regelung der Localpolizei.

Obmann: Kuranda.

Mitglieder: Frankl, Dr. Th. Helm, Klemm, Kuranda, Dr. Lerch, Dr. v. Stubenrauch.

Abstellung des Straßenbettel.

Obmann: Nikola.

Mitglieder: Dollmayer, Fichtner, Fuchs, Dr. Th. Helm, Huber, Khunn, Dr. Newald, Nikola, Ant. Schwarz, Stenzl, Dr. v. Stubenrauch.

Waisen-Angelegenheiten.

Obmann: Nikola.

Mitglieder: Baumgarth, Frankl, v. Gassenbauer, Dr. Theodor Helm, Jordan, Leitner, Nikola, Dr. Scala, Schuch, Uhl, Dr. Weiser, Winter.

Erbauung eines neuen Versorgungs-
hauses.

Obmann: Nikola.

Mitglieder: Gerold, Dr. Glöckh, Dr.
Theodor Helm, Jordan, Khunn, Leitner,
Metaxa, Nikola, Schuch, Stach, Stenzl,
Winter.

Ausbau des Ybbser Versorgungs-
hauses.

Obmann: Jordan.

Mitglieder: (Gem. Ráthe:) Groß, Jor-
dan, Dr. Lorinser, Nikola, Regenhart, Schnürer,
Winter.
K. k. Rath und Vicebürgermeister Ritter von
Bergmüller.

Stadterweiterung.

Obmann: Regenhart.

Mitglieder: Dr. Felder, Dr. Glöckh, Groß,
Jordan, Khunn, Klemm, Leitner, Dr. Mayr-
hofer, Neumann, Nikola, Regenhart, Schif-
fer, v. Sicardsburg, Ritter v. Wertheim,
Winter.

Uferversicherungen am Wienfluß.

Obmann: Khunn.

Mitglieder: Groß, Hütter, Jordan, Khunn,
Leitner, Schuch, Siebert, Swoboda, Treitl.

Bau eines Schützenhauses.

Obmann: Neumann.

Mitglieder: Friedmann, Groß, Jordan,
Khunn, Dr. Ratterer, Neumann, Nikola,
Stach, Stendel, Uhl.

Festsetzung des Vermögens-Inven-
tars der Commune Wien.

Obmann: Treitl.

Mitglieder: Hütter, Jordan, Khunn,
Paltinger, Pollak, Schuch, Treitl.

C. Aus einzelnen Sectionen gewählte Commissionen.

Revision der Geschäftsordnung des
Gemeinderathes.

(I. Section.)

Obmann: Dr. v. Stubenrauch.

Mitglieder: Ritter v. Fellner, Khunn,
Dr. Zul. Schwarz, Dr. v. Stubenrauch,
Uhl.

Zuständigkeiten und Einbürgerun-
gen.

(II. Section.)

Obmann: Leitner.

Mitglieder: Baader, Baumgarth, Ficht-
ner, Frankl, Frumm, Höß, Leitner, Pass-
rath, Preßl, Schnürer, Siebert, Winter.

Beforgung der inneren Angelegen-
heiten im I. Bezirk.

(II. Section.)

Obmann: Leitner.

Mitglieder: Garbt (1. Abth.), Frankl (2.
Abth.), Regenhart (3. Abth.), Palme (4.
Abth.), Nikola (5. Abth.)

Gleichstellung der Bezirks-Verlags-
Rechnungen.

Obmann: Khunn.

Mitglieder: Fichtner, Frankl, Hütter,
Khunn, Leitner, Nikola, Dr. v. Stuben-
rauch, Treitl, Uhl.

Häuser-Administrations-Angele-
genheiten.

Obmann: Schuch.

Mitglieder: Dehne, Groß, Dr. Lerch,
Dr. Ratterer, Pointner, Schuch, Siebert,
Winter.

Regulirung sämmtlicher Augen-
scheinstagen.

Ritter v. Fellner, Neumann, Schnürer, Uhl.

Central-Marktplatz.

Obmann: Stendel.

Mitglieder: Frankl, Groß, Menter, Ost-
wald, Siebert, Schuch, Stach, Stendel,
Weißhappel.

Schlachthaus-Angelegenheiten.

Obmann: Khunn.

Mitglieder: Groß, Hagen, Huber, Jor-
dan, Khunn, Leitner, Neumann, Schuch,
Stendel, Tschapel, Weißhappel, Wittmann.

Börse-Angelegenheiten.

Obmann: Khunn.

Mitglieder: Bachmayer, Dr. Felder, Dr.
Karl Helm, Huber, Khunn, Dr. Mayr-
hofer, Nikola, Schmidkunz, Stendel, Dr.
v. Stubenrauch.

Viehtransport durch Wien.

Obmann: Dr. Ficker.

Mitglieder: Bachmayer, Dr. Ficker, Dr.
Glöckh, Hagen, Melingo, Schnürer, Steu-
del, Weisenberger, Weißhappel.

Häusernummerirung.

(II. Section.)

Obmann: Leitner.

Mitglieder: Fichtner, Frankl, Dr. Glöckh,
Leitner, Passrath, Paltinger.

Märzgefallenen-Monument.

(II. Section.)

Obmann: Leitner.

Mitglieder: Bäd, Fichtner, Frumm, Lei-
tner, Nikola, Ostwald.

Bäder-Angelegenheiten.

(II. Section.)

Obmann: Leitner.

Mitglieder: Leitner, Joh. Mayer, Nikola,
Schnürer, Schuch.

Straßenäuberung in den Vor-
städten.

(II. Section.)

Obmann: Leitner.

Mitglieder: Fichtner, Leitner, Schnürer,
Schuch, Winter.

Untersuchung der Amtlocalitäten.
(II. Section.)

Obmann: Leitner.

Mitglieder: Fichtner, Leitner, Schuch,
Winter.

Berathung der bei Neugestaltung
des Verhältnisses der Commune zur
Volkschule nothwendigen Maß-
regeln.

(III. Section.)

Obmann: Dr. Ficker.

Mitglieder: Dr. Ficker, Frankl, Gerold,
Dr. Kolatschek, Umlaufst, Dr. Weiser,
Zeinhofser.

Verlegung der Schule zu St. Stephan
in der Stadt.

(III. Section.)

Obmann: Dr. Weiser.

Mitglieder: Frankl, Dr. Lammasch, Um-
laufst, Dr. Weiser.

Reorganisation des Schulwesens.

(III. Section.)

Obmann: Dr. Weiser.

Mitglieder: Dr. Ficker, Frankl, Dr. Scala,
Umlaufst, Dr. Weiser.

Errichtung von Realgymnasien.

(III. Section.)

Obmann: Dr. Weiser.

Mitglieder: Dr. Ficker, Frankl, Gatscher,
Sueß, Umlaufst, Dr. Weiser.

Deputationen für die Realgym-
nasien.

(Realschuldeputation.)

(Für das Gymnasium im II. Bezirk.) Dr.
Ficker, Dr. Kopp, Dr. Weiser.

(Für das Gymnasium im VI. Bezirk.) Dr.
Hefler, Hönig, Dr. Scala.

Untersuchung der Anklagen wegen
Uebelständen in Versorgungshäusern.

(V. Section.)

Vorsitzender: Dr. Mahrhofer.

Mitglieder: Berger, Leitner, Dr. Lorinser,
Nikola.

Angelegenheiten des Versatzamtes.

(VII. Section.)

Obmann: Khunn.

Mitglieder: Friedmann, Gütter, Khunn,
Dr. Lammasch, Regenhart, Treitl.

Convertirung der Staatsschuldver-
schreibungen der Commune.

(VII. Section.)

Obmann: Khunn.

Mitglieder: Khunn, Pollat, Regenhart,
Treitl.

Intervenirung bei der Uebernahme
von Material-Artikeln für die Ver-
sorgungshäuser.

(VII. Section.)

Bachmayer, Berger, Ditmar, Friedmann,
Hardt, Mohr, Nikola, Pointner, Pollat,
Preßl, Pröller, Regenhart.

Regulirung der Platzzinse.

(VII. Section.)

Obmann: Schuch.

Mitglieder: Bachmayer, Gerold, Schuch.

Regulirung des Lohuwagengefülles.

(VII. Section.)

Obmann: Khunn.

Mitglieder: Khunn, Nikola, Schuch, Winter.

Berathung der Fleischfrage.

(VIII. Section.)

Obmann: Huber.

Mitglieder: Hagen, Huber, Weissenberger.

II. Bezirks-Ausschüsse.

In Folge von Todesfällen, Rücktrittserklärungen und der Wahl mehrerer Bezirks-
ausschüsse zu Gemeinderäthen war heuer, wie im Vorjahre, die Bornahme von Ergän-
zungswahlen für die Bezirksorgane nothwendig. Zu diesem Zwecke wurden auf Anord-
nung des Gemeinderathes in der Zeit vom 30. Mai bis incl. 2. Juni d. J. 18 Ergänz-
zungswahlen vorgenommen, wobei bemerkt wird, daß von einem der Neugewählten die
Annahme der Wahl abgelehnt wurde, und für denselben eine weitere Ergänzungswahl
nicht stattgefunden hat.

Die demnach nur auf die Dauer von einem Jahre gewählten 17 Bezirksausschüsse
sind mit einem (*) bezeichnet und in jedem Wahlkörper zuletzt eingereiht. Die aus den vor-
jährigen Ergänzungswahlen hervorgegangenen Bezirksausschüsse erscheinen mit (**) bezeichnet.

II. Bezirk. Leopoldstadt.

Bezirks-Vorstand: Ley Konrad, Bürger, Privatgeschäfts-Agent und Haus-
inhaber, Kl. Sperlgasse Nr. 8.

Vorstands-Stellvertreter: Maatz Dominik, Bürger und Hausinhaber, Haf-
nergasse Nr. 3.

Bezirks-Ausschüsse.

1. Wahlkörper.

- Ley Konrad, Bürger, Privatgeschäftsgagent und Hausinhaber, k. Sperlgasse 8.
 Mayer Karl, Bürger und gewesener Küchengärtner, Circusgasse 38.
 Herzfeld Moriz, Handlungs-Gesellschafter, Praterstraße 33.
 Stöckholzer v. Hirschfeld Josef, k. k. priv. Buchdrucker und Schriftgießer, untere Donaufstraße 27.
 Haas Simon, bürgl. Handelsmann, klein. Sperlgasse 8.
 Pipp Franz Georg, bürgl. Ledersabrikant und Hausinhaber, obere Donaufstraße 55.

2. Wahlkörper.

- Hiesmannseder Johann, bürgl. Antiquitätenhändler und Mithauseigenthümer, große Schiffgasse 17.
 Maas Dominik, Bürger und Hausinhaber, Hafnergasse 3.
 Florenz Anton, bürgl. Wagemacher und Hausinhaber, große Schiffgasse 8.

- Müllner Nikolaus, Bäcker und Hausinhaber, untere Augartenstraße 26.
 **Zünemann Ludwig, Bürger, Baumeister und Hausbesitzer, Schiffamtsgasse 2.
 **Hartl Ludwig, Mehlhändler, Bäcker, Milchmeier und Hausinhaber, Zwischenbrücken 37.

3. Wahlkörper.

- Stöger Johann, Gastwirth und Hausinhaber, Brigittenau 145.
 Müller Paul, Gastwirth und Hausinhaber, Zwischenbrücken 1.
 Schönauer Michael, bürgl. Bierwirth, große Mohregasse 11.
 Zimmermann Josef, Fragner, untere Augartenstraße 38.
 Schier Josef, bürgl. Brunnenmeister, Schiffamtsgasse 6.
 *Lukeneder Andreas, Bürger, Stadtbaumeister und Hausinhaber, untere Augartenstraße 3.

III. Bezirk. Landstraße.

Bezirks-Vorstand: Mayer Matthäus, Bürger, Badhaus-Inhaber, Kasumoffskygasse Nr. 6.

Vorstands-Stellvertreter: Oberzeller Anton, bürgl. Hufschmied und Hausinhaber, Unt. Biaductgasse Nr. 35.

Bezirks-Ausschüsse.

1. Wahlkörper.

- Oberzeller Anton, bürgl. Hufschmied und Hausinhaber, untere Biaductgasse 35.
 Kreuzer Ludwig, Doctor der Medicin, Erdbergerstraße 3.
 Stürmer Simon, bürgl. Stadtbaumeister und Hausinhaber, Erdbergerstraße 2.
 Seidl Josef, Holzhändler und Hausinhaber, Hauptstraße 159.
 *Stef Georg, Kunst- und Ziergärtner und Hausinhaber, Dietrichgasse 36.
 *Dollhopf Heinrich, Bürger, Drechsler und Trödler, Krüggasse 11.

2. Wahlkörper.

- Savonith Peter, Ziergärtner und Hausinhaber, Dietrichgasse 4.
 Streicher Andreas, Wirth und Hausinhaber, Erdbergerstraße 64.
 Thomanetz Benzel, jub. k. k. Oberamtscontrollor, Gemeindeplatz 3.

- Beder Moriz, k. k. Schulrath, Kasumoffskygasse 3.
 Chladel Ernst, k. k. bauleitender Ingenieur der Verbindungsbahn, untere Biaductgasse 7.
 Göschl Karl, Bürger und Privat, Erdbergerlande 14.

3. Wahlkörper.

- Klemm Josef, bürgl. Kupferschmied, Ungargasse 6.
 Lanz Stefan, bürgl. Handschuhmacher, Rennweg 36.
 Mayer Michael, Holzhändler, Kasumoffskygasse 2.
 Mayer Matthäus, Bürger und Badhausinhaber, Kasumoffskygasse 6.
 Schmidt Johann Jakob, bürgl. Anstreicher, Ungargasse 45.
 *Fellerer Johann, Bürger und Korbmacher, Hauptstraße Nr. 58.

IV. Bezirk. Wieden.

Bezirks-Vorstand: Burg Anton, k. k. Hofmaschinist und Hausinhaber, Favoritenstraße Nr. 42.

Vorstands-Stellvertreter: Straube Emanuel, Hilfsämterdirector im k. k. Staatsministerium, Panigelgasse Nr. 17.

Bezirks-Ausschüsse.

1. Wahlkörper.

- Knöl Heinrich, Hausinhaber, Himbergerstr. 23.

- Frankenberg Heinrich, Hausinhaber, Favoritenstraße 17.

Fohleutner Lorenz, k. k. Notar, Wiedner Hauptstraße 36.

*Fischer Jakob, Stadtbaumeister, Theresianungasse 8.

*Schützenhofer Karl, Bürger und Hausinhaber, Wiedner Hauptstraße 45.

2. Wahlkörper.

Burg Anton, k. k. Hofmaschinist, Bürger und Hausinhaber, Favoritenstraße 42.

Straube Emanuel, Hilfsämter-Director im k. k. Staatsministerium, Panigelgasse 17.

Stehle Ignaz, Bürger und Hausinhaber, Danhausergasse 5.

Kaudnitz Alois, Doctor der Medicin, Favoritenstraße 27.

Kasner Anton, Doctor der Rechte, Margarethenstraße 6.

3. Wahlkörper.

Zwilling Anton, Handelsmann, Wiedner Hauptstraße 47.

Ornauer Heinrich, Schafwollzwirner, Schleifmühlgasse 4.

Kralik Franz, Buchbinder, Karlsplatz 1.

*Vogl Franz, Kanalräumer, Karolinenplatz 29.

*Bärtl Josef, Handschuhmacher, Floragasse 7.

V. Bezirk. Margarethen.

Bezirks-Vorstand: Brandmayer Eduard, Hausinhaber, Schloßgasse Nr. 15.

Vorstands-Stellvertreter: Seel Franz, Holzhändler und Hausinhaber, Wienstraße Nr. 81.

Bezirks-Ausschüsse.

1. Wahlkörper.

Seel Franz, Brenn- und Werk-Holzhändler und Hausinhaber, Wienstraße 81.

Wonka Ignaz, Tischler und Hausinhaber, Laurenzgasse 1.

Herz Rudolf, Doctor der Medicin, Pilgramgasse 3.

Schöndl Josef, Bürger und Hausinhaber, Hundstürmerstraße 19.

*Pinsbauer Franz, k. k. Rechnungsrath und Hauseigentümer, obere Bräuhausgasse 3.

2. Wahlkörper.

Brandmayer Eduard, Hausinhaber, Schloßgasse 15.

Flurkühn Johann, Hausinhaber und Gastwirth, Mikolsdorfergasse 5.

Gözinger Josef, Hausinhaber und Brauntweiner, Mahleinsdorferstraße 34.

Groh Georg sen., Bürger und Hausinhaber, Hundstürmerstraße 49.

Häber Karl, Bürger und Hausinhaber, obere Bräuhausgasse 8.

3. Wahlkörper.

Manns Heinrich, Hausinhaber, Hundstürmerstraße 32.

Awart Christian, Hausinhaber, Hundstürmerstraße 62.

Weismayer Franz, bürgl. Gastgeber und Hausinhaber, Hundstürmerstraße 13.

Ferby Wenzel, Handelsmann, Hundstürmerstraße 14.

***Liblein Johann, Seifenfieder und Hausinhaber, Wildemanngasse 6.

VI. Bezirk. Mariahilf.

Bezirks-Vorstand: Wakenroder Christian, bürgl. Handelsmann, Brückengasse Nr. 1.

Vorstands-Stellvertreter: Brauer Theodor, k. k. Beamter und Hausinhaber, Mariahilferstraße Nr. 93.

Bezirks-Ausschüsse.

1. Wahlkörper.

Wakenroder Christian, bürgl. Handelsmann, Brückengasse 1.

Beyer Josef Johann, Handelsmann und Hausinhaber, Gumpendorferstraße 56.

Trappel Karl, Hausinhaber, Magdalenenstraße 16.

**Reyer Karl, Gemischtwaarenhändler, Mariahilferstraße 49.

*Schwayer Lambert, Bürger, Spängler und Hausinhaber, Haydnungasse 1.

*Klingelhuber Johann, Gemischtwaarenhändler und Hausinhaber, Wallgasse 21.

2. Wahlkörper.

Altmann Mathias, Badhausinhaber, Linien-gasse 5.

Heyer Karl sen., Bandmacher und Hausinhaber, Millergasse 9.

Schwarz Ludwig, Hausinhaber, Stumperg. 3.

Wopaleusky Martin, Kürschner und Hausinhaber, Stieggasse 5.

Köfler Adam, Posamentirer und Hausinhaber, Pfauen-gasse 13.

Stopper Michael, Messerschmied und Hausinhaber, Raunitzgasse 15.

3. Wahlkörper.

Much Adolf, Hausinhaber, Mariahilferstraße 83.

Wiesinger Franz, Anstreicher, Gumpendorferstraße 21.

Kautz Karl, Stadtbaumeister, Millergasse 28.

Brauer Theodor, k. k. Beamter und Hausinhaber, Mariahilferstraße 93.

**Schmigl Philipp, Gastwirth, Mariahilferstraße 81.

*Leskier Franz, Bürger und Goldarbeiter, Königseggasse 5.

VII. Bezirk. Neubau.

Bezirks-Vorstand: Stolz Franz, Hausinhaber, Siebensterngasse Nr. 36.

Vorstands-Stellvertreter: Pregler Karl, Hausinhaber, Zieglergasse Nr. 78.

Bezirks-Ausschüsse.

1. Wahlkörper.

Sturany Josef, bürgl. Stadtbaumeister und Hausinhaber, Zieglergasse 3.

Dorlentner Leopold, bürgl. Seidenzeugfabrikant und Hausinhaber, Zieglergasse 26.

Gretsch Anton, bürgl. Bäckermeister und Hausinhaber, Neustiftgasse 5.

Koch Johann, bürgl. Handelsmann und Hausinhaber, Breitegasse 24 und 26.

Peuser Franz, bürgl. Tischler und Hausinhaber, Breitegasse 13.

Kempel Josef, Bildhauer und Hausinhaber, Lindengasse 12.

2. Wahlkörper.

Stolz Franz, Hausinhaber, Siebensterngasse 36.

Müller Adolf, bürgl. Falschschmücker und Hausinhaber, Bernardgasse 18.

Pregler Karl, Hausinhaber, Zieglergasse 78.
Seitz Johann, bürgl. Gold- und Silberdrahtzieher, Siebensterngasse 44.

Gaginedi Josef, bürgl. Rauchfangkehrer, Neubaugasse 45.

Ziak Ludwig, Goldschläger und Hausinhaber, Neubaugasse 37.

3. Wahlkörper.

Schreiner Heinrich, Pfaidler, Zieglergasse 78.

Zelger Franz, Knopfmacher, Richterergasse 5.

Zandra Josef, bürgl. Drechsler, Neustiftgasse 84.

Heilsam Adolf, Goldarbeiter, Neubaugasse 67.

**Maschkowitz Wenzel, Pfeifen Schneider, Neubaugasse 3.

**Müller Josef, Bürger und Goldarbeiter, Neustiftgasse 40.

VIII. Bezirk. Josefstadt.

Bezirks-Vorstand: Schmidt Josef, Hausinhaber, Pirastengasse Nr. 41.

Vorstands-Stellvertreter: Klein Samuel, Hausinhaber, Blindengasse Nr. 10.

Bezirks-Ausschüsse.

1. Wahlkörper.

Hollenbach David, landesbef. Fabrikant und Hausinhaber, Josefstädterstraße 44.

Krall Johann, Commissär der ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft und Hausinhaber, Josefgasse 2.

Boudy Ignaz, Doctor und Hausinhaber, Feldgasse 6.

Klein Samuel, Hausinhaber, Blindengasse 10.

Wallishausser Johann, Buchdrucker, Penauergasse 19.

**Poffenhammer Eduard, Bürger, Kaufmann und Hausinhaber, Josefstädterstraße 40.

2. Wahlkörper.

Schmidt Karl, Doctor der Medicin, Florianigasse 29.

Neumann Franz, bürgl. Kürschner und Hausinhaber, Landongasse 16.

Schmidt Josef, Hausinhaber, Pirastengasse 41.

Echser Georg, Hausinhaber, Josefstädterstraße 60.

*Marenzeller Gustav, Edler v., k. k. Ministerial-Secretär und Hausinhaber, Florianigasse 44.

Eine Stelle unbefetzt.

3. Wahlkörper.

Geringer Franz, bürgl. Gastwirth, Josefstädterstraße 15.

**Brandstetter Anton, Hausinhaber, Auerspergstraße 15.

**Wiede Ernst, Bürger und Schlosser, Wickenburggasse 10.

*Sander Christian, bürgl. Gold- und Silberarbeiter, Lange Gasse 12.

*Wagner Karl, Bürger und Papierfärber, Kochgasse 18.

*Wolff Karl, Bahntechniker, Wickenburggasse 8.

IX. Bezirk. Alsergrund.

Bezirks-Vorstand: Gerstle Ignaz, Tischler u. Hausinhaber, Thurngasse Nr. 8.

Vorstands-Stellvertreter: Singer Franz, Bürger u. Hausinhaber, Rothen-Löwengasse Nr. 9.

Bezirks-Ausschüsse.

1. Wahlkörper.

Gerstle Ignaz, Tischler und Hausinhaber, Thurngasse 8.

Braun Franz, Bürger und Hausinhaber, Spitalgasse 9.

Strobl Ferdinand, Bürger und Hausinhaber, Liechtensteinstraße 9.

**Richter Josef, Bürger und Schlosser, Grüne Thorgasse 13.

**Unfried Leopold, Bürger, Gastwirth und Hausbesitzer, Spitalgasse 3.

*Verbalk Johann, Bäckermeister und Hausinhaber, Salzergasse 24.

2. Wahlkörper.

Singer Franz Ignaz, Bürger und Hausinhaber, Rothe Löwengasse 9.

Emminger Gottfried, Gastwirth und Hausinhaber, Berggasse 27.

Klobaser Ferdinand, Papiertapetenfabrikant und Hausinhaber, Beethovengasse 3.

Führer Franz, bürgl. Spengler und Hausinhaber, Liechtensteinstraße 57.

**Finstler Johann, Bürger, Hutmacher und Hausinhaber, Ruszdorferstraße 53.

**Scheibl Jakob, Bürger und Hafner, Liechtensteinstraße 7.

3. Wahlkörper.
Pösch Anton, Hausinhaber, Strudelhof 6.
Kraft Franz, Großfuhrmann, Vereinsstiege 4.
Kremhüller Bernhard, bürgl. Sattler und Hausinhaber, Grüne Thorgasse 6.
Behringer Josef, Zimmermaler, Ruszdorferstraße 76.
Wendt Franz, bürgl. Gastwirth und Hausinhaber, Wiesengasse 34.
**Kutschera Josef, Gastwirth, Wasagasse 18.

III. Magistrat.

(I, Wipplingerstraße Nr. 8.)

Conceptistatus.

Bürgermeister:

Zelinka Andreas Dr., siehe Gemeinderath.

Vicebürgermeister:

Bergmüller Ferdinand, Ritter von, Ritter der eisernen Krone III. Classe, k. k. Rath, I, Cäcilienstraße Nr. 6.

Räthe.

Sögner Karl, Edler v., Ritter des Franz Josef-Ordens, I, Salzgras 23.

Krones Ignaz, I. f. Patronats-Commissär bei St. Stefan, I, Wollzeile 28.

Hein Ebdor, Leiter der Polizei-Section, IX, Hahngasse 5.

Brandl Leopold, VI, Gumpendorferstraße 37.

Dischendorfer Eduard, I, Annagasse 18.

Rizner Friedrich, III, Ungargasse 63.

Nave August, III, Löwengasse 50.

Barbier Franz, I, Rauhensteingasse 8.

Friedl Josef, III, Salefianergasse 23.

Bukowsky Anton, Hernals, Hauptstraße 276.

Josephy Anton, Präses der Bürgerspital-Wirtschafts-Commission, IV, Mühlgasse 1.

Grohmann Wilhelm, IV, Schmölergasse 6.

Brey Anton, IX, Liechtensteinstraße 9.

Haas Anton, II, Negerlegasse 1.

Deller Gottfried, IX, Sobieskygasse 18.

Czefschka Eduard, III, Gärtnergasse 19.

Böhm Anton, VII, Neubaugasse 47.

Späth Franz, III, Hauptstraße 72.

Holnsteiner Georg, IX, Thurngasse 3.

Secretäre.

v'Droffino Ferdinand, II, Praterstraße 21.

Schmeidler Rudolf, Edler v., VIII, Lange Gasse 53.

Reil Ferdinand, II, große Sperlgasse 11.

Müller Josef, VIII, Paradeplatz 5.

Albrecht Anton, III, Salefianergasse 8.

Weichbörn Friedrich, I, Judenplatz 6.

Dworzak Theodor, VII, Spindlergasse 3.

Kautenkrantz Franz, VIII, Josefstädterstr. 9.

Baniczek Mathias, III, Ungargasse 55.

Leban Karl Johann, II, Praterstraße 64.

Lekisch Josef, I, Krugerstraße 3.

Pianta Leopold, I, Minoritenplatz 4.

Hawliczek August, III, Reisknerstraße 28.

Chäster Gustav, VIII, Josefstädterstraße 60.

Rödlner Ludwig, VIII, Josefstädterstraße 29.

Röhringer Johann, Kanzlei-Director im VIII. Bezirk, VII, Kirchengasse 36.

Habicher Silvester, III, Ungargasse 40.

Wagner Eduard, VIII, Reitergasse 16.

Mathe Jakob, IV, untere Allee-gasse 15.

Martini August, I, Riemergasse 15.

Dachauer Josef, VI, Raimgrubengasse 25.

Untersuchungs-Commissäre.

Rittner Josef, IV, Hengasse 8.

Wenzl Franz, VIII, Albertsgasse 7.

Wilhelm Rajetan, VII, Schottenfeldgasse 73.

Krammer Josef, Kanzlei-Director im II. Bezirk, VIII, Laudongasse 14.

Höpfner v. Brendt Siegfried, III, Salefianergasse 22.

Bauch Josef, IX, Währingerstraße 9.

Bartik Heinrich, VIII, Laudongasse 14.

Dertl Nikolaus, Hernals, obere Bergsteig-gasse 311.

Concipisten.

Zinner Karl Alexander, VIII, Josefstädterstraße 29.

Gumpfmayer Josef, I, Lobkowitzplatz 3.

Peyfuß Karl, Kanzlei-Director im V. Bezirk, V, Schloßgasse 1.

Staud Johann, III, Rennweg 49.

Dreihann Heinrich, III, Beatriggasse 11.

Bittmann Alois, VII, Siebensterngasse 18.

Chwalowsky Franz, Kanzlei-Director im VI. Bezirk, VI, Wienengasse 6.

Krenn Alexander, VII, St. Ulrichsplatz 2.

Schmidt Johann, Dr. der Rechte, Kanzlei-Director im III. Bezirk, III, Gemeindeplatz 3.

Fischer Ernest, IV, Favoritenstraße 27.

Rehrer Heinrich, Währing 142.

Begiczka Franz, Dr. der Rechte, IV, Margarethenstraße 26.

Aßleitner Anton, IV, Heumühlgasse 7.

Rneißler Hyppolit, III, Ungargasse 12.
 Kraus Ignaz, IV, Margarethenstraße 39.
 Lang Karl, II, Franzensbrüdenstraße 30.
 Anibas Florian, Dr. der Rechte, VII, Neubaugasse 22.
 Rogge Franz, IX, Berggasse 14.
 Winscher Alois, IV, Hundstürmerstraße 2.
 Fritz Franz, VII, Burggasse 86.
 Schauster Eduard, VII, Burggasse 68.
 Dreßler Eduard, II, obere Angartenstraße 1.
 Machalka Martin, Kanzlei-Director im IV. Bezirk, V, Hundstürmerstraße 103.
 Stadler Rudolf, IV, Wohllebensgasse 13.
 Reder Ludwig, VII, Badhausgasse 5.
 Struscha Eduard, I, Leinfaltstraße 13.
 Furch Hubert, III, Ungargasse 33.
 Tschau Viktor, III, am Heumarkt 17.
 Wopalensky Karl, V, Pilgramgasse 3.
 Weniger Karl, Kanzlei-Director im VII. Bezirk, VII, Neubaugasse 25.
 Frey Karl, VII, Neustiftgasse 12.
 Wierer Eduard, IV, Paulanergasse 4.
 Jelen Franz, VIII, Lange Gasse 32.

Concepts - Adjuncten.

Duchel Karl v., Kanzlei-Director im IX. Bezirk, IX, Bähringerstraße 46.
 Malý Eduard, Rudolfsheim, Hôtel Schwender.
 Schelle Rudolf, VI, Mariahilferstraße 33.
 Handl Karl, VIII, Piristengasse 50.
 Kronawetter Ferdinand, Dr. der Rechte, VII, Lindengasse 9.
 Halledauer Karl, VIII, Widenburggasse 20.
 Schader Franz, III, Kollergasse 5.
 Waldschütz Johann, VII, Burggasse 31.
 Stenzinger Eduard, VIII, Laubengasse 29.
 Preher Moriz, IV, Wiedner Hauptstraße 2.
 Zechmeister Franz, VI, Getreidemarkt 13.
 Dürnbauer Josef, II, Ferdinandsstraße 22.

Concepts - Praktikanten.

Chotel Franz, I, Rauchensteingasse 10.
 Philipp Ferdinand, I, Salzgries 41.
 Boos Ferdinand, I, Schottengasse 3.
 Piller Johann, II, Glockengasse 19.
 Rainzmayer Rudolf, IX, Mariannengasse 19.
 Silberbauer Josef, VII, Wandgasse 11.
 Schmitz Julius, IV, Heugasse 58.
 Ruster Josef, VI, Mariahilferstraße 55.
 Stegl Engelbert, I, Habsburgergasse 12.
 Trabauer Franz, II, Taborstraße 24.

Kanzlei und Protokoll.

Director.

Hoffst Stesfan, IV, Hauptstraße 36.

Directions - Adjuncten.

Leichtmann Anton, VII, Zollergasse 34.
 Weißgram Ignaz, VIII, Josefsstädterstraße 83.
 Bosh Johann, Hernalz 232.

Officiale.

Rolland Karl, V, Gartengasse 6.
 Gerhardt Josef, VI, Barnabiten-gasse 12.

Späth Franz, Hernalz 407.
 Heingartner Karl, VI, Bürgerspitalsgasse 9.
 Schiller Josef, III, Adams-gasse 1.
 Tusch Alois, Hernalz, Hauptstraße 15.
 Walz Karl, Penzing, Hauptstraße 24.
 Dorn Karl, Hernalz 56.
 Berger Friedrich, VI, Gumpendorferstraße 4.
 Pierus Theodor, IV, Heugasse 44.
 Scholz Eduard, Währing 248.
 Neuzl Viktor, III, Beatriggasse 18.
 Herther Franz, V, Hundstürmerstraße 90.
 Schulz Max, VII, Zollergasse 39.
 Gallauer Rudolf, Hernalz 261.
 Amon Josef, VI, Magdalenenstraße 60.
 Negro Eugen, I, Singerstraße 21.
 Dobisch Johann, VI, Gumpendorferstraße 106.
 Hauptfeld Leopold, VI, Gumpendorferstr. 100.
 Grimes Michael, VII, Neustiftgasse 70.
 Heller Rudolf, V, Wienstraße 91.
 Bauer Franz, VIII, Lammgasse 8.
 Bod Karl, V, Hundstürmerstraße 10.
 Rink Ignaz, VI, Magdalenenstraße 38.
 Wüstinger Josef, VII, Myrthengasse 13.
 Widenhauser Alois, VIII, Widenburgg. 15.
 Romako Hugo, V, Gartengasse 4.
 Zial Alexander, IX, Nadergasse 9.
 Prohaska Vincenz, V, untere Bräuhausg. 9.
 Petrasch Ferdinand, IX, Mariannengasse 6.
 Gofz Karl, VI, Gumpendorferstraße 33.
 Wallig Karl, IV, Schleismühl-gasse 12.
 Bollone Josef, Hernalz 342.
 Rixner Anton, III, Ungargasse 63.
 Hummer Johann, VI, Windmühl-gasse 36.
 Trablé Valentin, VIII, Lange Gasse 40.
 Zach Franz, III, Erdbergerstraße 92.
 John Johann, III, Löwengasse 20.
 Ratt Anton, IX, Rosauerlande 13.
 Prager Leopold, VI, Magdalenenstraße 32.
 Rodus Johann Karl, IX, Porzellangasse 36.
 Reeder Josef, III, Blumengasse 9.

Accessisten.

Bayer Franz, IX, Salzergasse 2.
 Röttner Hugo, III, Kegelgasse 6.
 Steiner Anton, III, Hauptstraße 123.
 Austerwöger Jakob, III, Hauptstraße 2.
 Rauch Theodor, VI, Gumpendorferstraße 83.
 Sulzner Theodor, I, Salzgries 25.
 Prantl Josef, I, Wipplingerstraße 35.
 Rapp Theodor, I, Curhausgasse 24.
 Anderl Franz, II, Taborstraße 2.
 Ropetzky Alois, VIII, Lange Gasse 8.
 Poné Rafael, IV, Heugasse 2.
 Hofbauer Ignaz, IX, Liechtensteingasse 65.

Praktikanten.

Truchelint August, I, Bankgasse 9.
 Neugebauer Franz, VIII, Albertsgasse 13.
 Breyer Viktor, VII, Bernardgasse 16.
 Rößler Karl, IV, Margarethenstraße 46.
 Schnürer Ignaz, II, Nordbahnstraße 4.
 Wenzel Johann, VIII, Lange Gasse 52.
 Seiß Eduard, IV, Wiedner-Hauptstraße 49.
 Buchinger Friedrich, IX, Mariannengasse 15.
 Pauer Johann, III, Ungargasse 10.

Canal auf Ehrenberg, Edler von und zu, II,
am Labor 2.
Wedel Adalbert, Hernalz, untere Bergsteig-
gasse 395.
Haagen Johann, VII, Neusiftgasse 34.
Drexler Johann, Sedlersee 102.
Haslit Alois, VIII, Alberggasse 13.
Ziegelmaier Gustav, IX, Wasagasse 16.
Kreß Alois, IV, Margarethenstraße 50.
Seijert Anton, VII, Stiftgasse 17.
Jordan Alexander, II, Richtenauergasse 9.
Eibl Georg, III, Marokkanergasse 9.
Pezhönig Adolf, III, Blumen-gasse 17.
Kaschnitz Julius, Edler von Weinberg, III,
Rochusgasse 23.
Gerhardt Anton, VI, Barnabiten-gasse 12.
Gattinger Ernst, III, Hauptstraße 97.
Berger Karl, V, Rüdiger-gasse 9.
Mayer Johann, VIII, Jofefgasse 8.
Dorn Thomas, VII, Bandgasse 18.
Trummer Wilhelm, Wilhelm-dorf 27.
Fischer Franz, VIII, Lange Gasse 60.
Brunner Anton, VIII, Kochgasse 3.
Roll Michael, IV, Mittersteig 8.
Fidler Johann, I, Wipplingerstraße 8.
Minarz Johann, VII, Spittelberggasse 7.
Seidl Heinrich, VIII, Lerchenfelder-gasse 130.
Fautal Eduard, III, Erdbergerstraße 5.
Mayrn Karl, Edler v., I, Ränthuerstraße 8.
Zwierzina Eduard, VIII, Landongasse 16.
Irrö Franz, VII, Döblergasse 12.
Stama von Treienstein Max Oskar, VIII,
Landongasse 10.
Horatschel Johann, Hernalz 231.
Dunzendorfer Karl, VIII, Trautsohn-gasse 2.
Neußer Eduard, II, Karmeliter-platz 12.
Kochwille Johann, Neulerchenfeld 94.
Wachalla Karl, II, große Pfarrgasse 17.
Brunner Franz, VII, Kirchengasse 22.
Winkler Karl, VIII, Landongasse 14.
Klein dienst Franz, II, Mayergasse 9.
Pelikan Ernst, III, Hauptstraße 41.
Bögner Franz, Rudolfsheim 113.
Moherndl Leopold, IX, Sechschimmelgasse 5.
Netreffa Heinrich, VIII, Bennogasse 10.
Hügler Jakob, VIII, Strozzigasse 28.
Nieder Ignaz, Hernalz 539.
Rainer Julius, VIII, Lange Gasse 1.
Kraus Karl, I, Universitätsplatz 1.
Nobak August, III, Reiserstraße 20.
Bausenwein Ludwig, VIII, Landongasse 12.
Faut August, I, Färbergasse 3.
Scheyrer Ludwig, II, obere Donaustraße 35.
Steinbach Josef, VII, Neusiftgasse 26.
Trautenberg Karl, Hernalz 516.
Sturm Rudolf, VII, Mariahilferstraße 124.
Schmidler Josef, VI, Magdalenenstraße 28.
Kotly Ludwig, VIII, Jofestädterstraße 30.
Hartl Franz, II, obere Augartenstraße 76.
Wegl Johann, VII, Kirchengasse 46.
Wurda Karl, III, Salesianergasse 33.
Duport Johann, IX, Säulengasse 8.
Hoffmann Josef, Neulerchenfeld, mittlere
Gasse 63.
Baur Johann, VI, Mariahilferstraße 17.

Zaiser Georg, VII, Zieglergasse 53.
Kopf Emil, III, Erdbergerstraße 3.
Weinböck Emil, I, Krugerstraße 3.
Mayer Franz, I, Salzgries 4.
Karlinger Paul, Neindorf 49.
Krippel Franz, Hernalz, Hauptstraße 356.
Weyhora Wilhelm, I, Strauchgasse 1.
Beer Christof, III, Erdbergerstraße 60.
Lutz Georg, Neulerchenfeld 113.
Pöhr von Porphoff Max, VI, Laingruben-
gasse 14.
Kothhansel Anton, IV, Kettenbrückgasse 8.
Kamenitsky Anton, VII, Lindengasse 2.
Paschanda Johann, III, Hauptstraße 77.
Hofer Josef, IX, Höfergasse 9.
Holzmann Viktor, IV, Taubstummengasse 6.
Pöll Josef, VIII, Lerchenfelderstraße 76.
Kremmhüller Bernhard, IX, Grüne Thorg. 8.
Thiel Karl, IX, Wasagasse 16.
Schönbauer Johann, II, Laborstraße 24.
Kothhansel Georg, V, Franzensgasse 10.
Walter Ferdinand, III, Hauptstraße 68.
Riesenecker Johann, I, Adlergasse 4.
Kifling Heinrich, I, Singerstraße 7.
Bauer Alois, IX, Schwarzbannerstraße 1.
Kaiser Johann, II, kleine Mohren-gasse 3.
Gruß Franz, VII, Mechtaristengasse 7.
Haas Moriz, VIII, Albertsplatz 7.
Szlavit Josef, Währing 273.
Weiß Hugo, VII, Bahngasse 1.
Eill Karl, II, Karmelitergasse 3.
Renz Johann, IV, Starbemberggasse 11.
Reger Johann, V, Laurenzgasse 7.
Mittich Georg, V, Hundstürmerstraße 22.
Fürth Wilhelm, IV, Wiedner-Hauptstraße 79.
Barjanhi Eduard, V, Krongasse 5.
Menschit Anton, III, Reulinggasse 6.
Hell Gustav, II, Laborstraße 48.
Reiß Hugo, VI, Mariahilferstraße 3.
Gatlanc Emil, Rudolfsheim, Krongasse 286.

Kathsdienner.

Schimbsberger Sebastian, VII, Mariahilfer-
straße 52.
Bollarth Johann, V, Ziegelofengasse 19.
Knoll Josef, IX, Währingerstraße 5.
Fischer Franz, IX, Fechtergasse 3.
Schieß Philipp, I, Ballgasse 8.
Pompejus Anton, I, Fischerstiege 6.
Eibl Johann, III, Marokkanergasse 9.
Arnold Josef, II, große Mohren-gasse 22.
Hofbauer Alois, IX, Rusdorferstraße 84.
Schweyk Simon, VI, Marosengasse 8.

Cassediener.

Bauer Josef, VIII, Lange Gasse 12.
Suchanek Leopold, III, Erdbergerstraße 14.
Köck Josef, II, Laborstraße 41.
Broditsky Josef, VIII, Lerchenfelderstraße 30.
Lung Franz, Neulerchenfeld 14.
Wunsch Mathias, VII, Burggasse 25.
Werner Paul, IV, Fleischmannsgasse 9.
Tichy Franz, II, Schreigasse 4.
Mannheim Martin, I, Färbergasse 6.
Lachner Stefan, IX, Bahngasse 12.

Amtsdiener.

Bors Alois, I, Fischersteige 8.
 Wünsch Franz, VIII, Bennogasse 25.
 Senfelder Franz, V, Franzengasse 4.
 Polzer Moriz, VI, Mariahilferstraße 11.
 Fiedler Josef, IV, Maßleinsdorferstraße 8.
 Zehetgruber Josef, IX, Porzellangasse 22.
 König Eduard, IV, Wiedner-Hauptstraße 80.
 Huber Franz, III, Kasumoffskygasse 3.
 Schmidt Georg, VIII, Myrthengasse 6.
 Apel Peter, IX, Porzellangasse 11.
 Nitsch Anton, II, Schreigasse 8.
 Müllner Georg, V, Wehrgasse 7.
 Fangerl Karl, Hernals 273.
 Schmid Simon, IV, Rainergasse 12.
 Till Josef, II, Karmelitergasse 3.
 Pollandt Wilhelm, VI, Filigradergasse 8.
 Schindler Rudolf, III, Serlgasse 5.
 Winter Laurenz, VII, Mariahilferstraße 78.
 Schindler Franz, IV, Heumühlgasse 12.
 Schiffler Anton, VI, Sumpendorferstraße 121.
 Winkler Alois, IX, Rußdorferstraße 80.
 Nitsch Wilhelm, V, Grohngasse 6.
 Dent Franz, IX, Kochgasse 19.
 Münzler Georg, VII, Neubaugasse 43.
 Reininger Johann, IX, Radergasse 8.
 Spannraut Johann Karl, VI, Mariahilfer-
 straße 17.
 Carl Anton, VIII, Lederergasse 23.
 Lindner Franz, VI, Bürgerspitalsgasse 21.
 Graßl Franz, VI, Mariahilferstraße 75.
 Mayerhofer Johann, VIII, Stolzenthaleerg. 10.
 Krieger Andreas, VI, Mariahilferstraße 75.
 Hornischer Anton, V, Siebenbrunnengasse 8.
 Sitto Josef, VII, Faßziebergasse 9.
 Modizka Alois, VII, Kaiserstraße 20.
 Hannig Ernst, I, Wipplingerstraße 35.
 Koller Laurenz, VIII, Josefgasse 12.
 Bruch Nikolaus, VII, Spindbergasse 1.
 Hein Johann, IX, Servitengasse 8.
 Salb Johann, VI, Hofmühlgasse 3.
 Herrboth Leopold, Hernals, untere Berg-
 steiggasse 435.
 Neuwirth Ignaz, VIII, Auserstraße 49.
 Kohl Anton, IV, Victorgasse 1.
 Zinalder Josef, VIII, Lange Gasse 41.
 Wallinger Christian, IX, Rußdorferstraße 59.
 Hainz Anton, VI, Matrosengasse 8.
 Schönamtgruber Johann, VIII, Kochgasse 3.
 Ladinger Franz, II, Odeongasse 3.
 Neßl Leopold, V, Siebenbrunnengasse 8.
 Turtfany August, VIII, Breitenfeldergasse 4.

Bergmüller Gottfried, IX, Lazarethgasse 2.
 Rotter Josef, VIII, Breitenfeldergasse 11.
 Neubauer Anton, I, Fleischmarkt 18.
 Köller Heinrich, IX, Thurgasse 4.
 Bratl Adam, V, obere Bräuhausgasse 8.
 Wrubel Georg, IV, Floragasse 4.
 Haupt Ignaz, V, Maßleinsdorferstraße 13.
 Hantschl Franz, Hernals 269.
 Walle Georg, II, Brigittenau 82.
 Dauer Josef, VII, Mariahilferstraße 58.
 Strauß Andreas, III, Posthornngasse 5.
 Huber Karl, IX, d'Orfaigasse 12.
 Schramm Martin, IV, Victorgasse 15.
 Regl Karl, VI, Kaiserngasse 5.
 Krug Heinrich, VI, Bergsteiggasse 8.
 Hohl Johann, VIII, Florianigasse 33.
 Schwöller Josef, Währing 276.
 Groß Franz, I, Salzgras 14.
 Polzer Johann, V, Grüngasse 22.
 Madasch Franz, VIII, Laudongasse 52.
 Zugsbratel Sidor, II, große Pfarrgasse 12.
 Hammer Sebastian, IX, Radergasse 6.

Registrator.

Director.

Niedl Josef, III, Hauptstraße 34.

Directions-Adjunct.

Hofmeister Stefan, VIII, Lederergasse 3.

Registranten.

Eich Franz, VIII, Lederergasse 32.
 Kothhauser Leopold, VIII, Florianigasse 36.
 Büttner Franz, II, Rothe Sternngasse 20.
 Werner Josef, Währing 69.
 Trost Franz, Oberdöbling 171.
 Milseber Ludwig, VII, Bernardsgasse 22.
 Rüttner Adolf, IV, Eheresamngasse 31.
 Lauscher Johann, Hernals, Exercierplatz 519.
 Korich Heinrich, VI, Liniengasse 50.
 Blümel Leopold, Hernals, Lastenstraße 540.
 Schleier Johann, Neulerchensfeld, mittlere
 Gasse 63.
 Sachsenthal Franz, Ritter von, I, Mitter-
 steig 16.

Accessisten.

Schwarz Eduard, VIII, Breitenfeldergasse 6.
 Ritter Fridolin, IV, Karolimgasse 9.
 Nemeczek Hugo, VII, Bernardsgasse 16.
 Mached Hugo, II, Glockengasse 19.

IV. Neben- und Hilfsämter.

Buchhaltung.

Oberbuchhalter.

Brodhuber Leopold, I, Kärnthnerstraße 40.

Buchhalter.

Nedobith Bernhard, Mitglied des Executiv-
 Comité für den Wiederaufbau des St.-
 Stefansthurmes, Ausschußrath der allgem

wersch. Capitalien- und Renten-Versiche-
 rungs-Anstalt, II, Praterstraße 54.

Rechnungsräthe.

Staudner Jakob, II, Circusgasse 45.
 David Johann, Beisitzer der Bürgerspital-
 Wirtschafts-Commission, IV, Maierhof-
 gasse 16.

Rainz Josef, VIII, Piaristengasse 41.
 Röhr Ludwig, IX, Dietrichsteingasse 10.
 Appel Karl, VII, Badhausgasse 5.
 Rausch Josef, Mitglied des oberöstr. Gewerbevereines, I, Nagelergasse 29.

Registrator.

Steinheimer Georg, II, untere Augartenstraße 16.

Rechnungs-Officiale.

Kömm Josef, VIII, Paradeplatz 3.
 Bayer Adolf, VII, Badhausgasse 5.
 Weibel Johann, II, Taborstraße 17.
 Lechner Mathias, VIII, Landongasse 51.
 Dvorzal Johann, III, Hauptstraße 108.
 Bornschögl Jidor, V, Ziegelofengasse 15.
 Krautl Johann, III, Hauptstraße 30.
 Lauschmann Johann, IV, Hungenbrunn 2.
 Rosenmayer Josef, VIII, Widenburggasse 21.
 Jedliczka Marcell, II, Pillersdorfsgasse 1.
 Mayer Karl, VII, Bernardgasse 22.
 Ackerl Franz, V, Franzengasse 13.
 Köfler Anton, V, Margarethenstraße 46.
 Ratzler Karl, IV, Margarethenstraße 49.
 Schmidt Ferdinand, IX, Rusdorferstraße 86.
 Jarosch Wenzel, VII, Kirchengasse 35.
 Frühholz Leonhard, VIII, Breitenfeldergasse 11.
 Ritter Theodor, Mitglied des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereines, II, Pratersstraße 50.
 Smrzka Johann, VI, Schmalzthofgasse 10.
 Schütz Franz Josef, IV, Paniglgasse 8.
 Klein Johann, VII, Kirchengasse 46.
 Sutor Georg, VII, Neubaugasse 25.
 Sezer Michael, (prov. Controlor im Versorgungshaus in Mauerbach).
 Würtl Eduard, VI, Mariabilderstraße 51.
 Glanz Wilhelm, I, Schönlaterngasse 7.
 Ortina Karl, I, Blutgasse 5.
 Schramel Johann, Magister der Pharmacie, VIII, Bennogasse 25.
 Czapel Anton, VI, Gumpendorferstraße 124.
 Mortenthaler Karl, VII, Neubaugasse 42.
 Stiasny Johann, IV, Schaumburgergasse 6.
 Hohenholz August von, VII, Westbahnstr. 42.
 Schöpf Ferdinand, IX, Spitalgasse 7.
 Eder Leopold, III, Rudolfsstraße 4.
 Gottmann Karl, I, Kleppersteig 4.
 Lachner Leopold, VI, Königsgasse 8.
 Neuwirth Adalbert, VI, Mariabilderstraße 51.
 Masner Ludwig, Inhaber einer autorisirten Schönschreibschule, I, Fleischmarkt 7.

Praktikanten.

Eisenmann Wilhelm, VIII, Lange Gasse 44.
 Faber Anton, IV, Freundgasse 4.
 Brandl Karl, VI, Gumpendorferstraße 37.
 Eisenmayer Viktor, VIII, Bennogasse 14.
 Weiß Julius, Mitglied des österr. Central-Vereines für Stenographie, I, Rothethurmstraße 24.
 Weigl Johann, III, Apostelgasse 12.
 Payer Karl, VIII, Bennogasse 4.

Nelböck Adolf, II, Schreigasse 6.
 Orienberger Franz, Ritter v., I, Klostersg. 3.
 Numayr Franz, III, Ungargasse 3.
 Kilmayer Franz, IV, Preßgasse 5.
 Sauer Viktor, VIII, Piaristengasse 28.
 Bäßlinger Ludwig, VII, Mariabilderstraße 16.
 Dworschad Franz, VI, Mariabilderstraße 51.
 Sutter Franz, IX, Fahngasse 4.
 Waig Alois, VIII, Josefstädterstraße 83.
 Dermer Franz, I, Zudengasse 10.
 Hörler Rudolf, Ottakring, am Exercierpl. 348.

Oberkammeramt.

Director.

Gaber Karl, VIII, Albertplatz 8.

Controlor.

Bernay Karl, VII, Neubaugasse 80.

Liquidatoren.

Jungwirth Alois, V, Kettenbrückengasse 17.
 Erb Johann, VIII, Lederergasse 3.
 Rosenstein Friedrich, VII, Kirchengasse 37.

Cassiere.

Handle Karl, IX, Servitengasse 12.
 Fürst Karl, I, Himmelfortgasse 3.
 Schön Ferdinand, III, Hauptstraße 121.
 Seis Eduard, IV, Floragasse 9.

Liquidatur-Adjuncten.

Schmidt Johann Michael, IV, Rainergasse 16.
 Weber Egidius, VIII, Strozsigasse 29.
 Mahr Karl, I, Wipplingerstraße 35.
 Leis von und zu Laimburg Josef, II, obere Donaufstraße 43.
 Eisenfest Karl, VI, Gumpendorferstraße 73.
 Eisinger Ludwig, IV, Heumühlgasse 7.

Officiale.

Harra Josef, II, Vereinsgasse 3.
 Kelenberg Anton, Armenvater, VI, Getreidemarkt 13.
 Scheibkreiter Josef, VI, Kirchengasse 39.
 Hofbauer Karl, VIII, Landongasse 38.
 Krupitz Karl, VII, Bernardgasse 30.
 Frimmel Johann, VIII, Alferstraße 63.
 Stala Karl, VI, Kaserngasse 18.
 Friebl Johann, III, Heßgasse 20.
 Haszmann Franz, IV, Heumühlgasse 7.
 Richter Karl, VII, Mariabilderstraße 76.
 Brabetz Josef, I, Wollzeile 12.
 Knobloch Theodor, VIII, Strozsigasse 26.
 Hofbauer August, III, Barichgasse 17.
 Khunn Franz, III, Hauptstraße 16.
 Hütter Emil, IX, Mariannengasse 6.
 Dätzel Rudolf, IX, Fahngasse 3.
 Kemetter Karl, VII, Kirchengasse 4.
 Kromar Laurenz, VII, Mechitaristengasse 9.
 Neuburger Johann, III, Hauptstraße 50.

Praktikanten.

Bowolny Johann, II, Taborstraße 48.
 Micoch Johann, III, Hauptstraße 108.

Tax-Commissäre.

Spaller Karl, III, Gärtnergasse 19.
 Poß Gottfried, VII, Sigmundsgasse 15.
 Müller Ignaz, III, Kollergasse 5.
 Wegl Johann, VII, Kirchengasse 46.
 Eber Josef, IX, Ruszdorferstraße 20.
 Plöchl Anton, II, große Schiffgasse 28.
 Bopp Franz, VIII, Lerchenfelderstraße 58.
 Hornich Josef, VIII, Piratengasse 17.

Gefällsübergeber.

Kochta Simon, Weinhaus 18.
 Kutschera Wenzel, VIII, Laimgrubengasse 8.

Steueramt.

Director.

Rehat Rudolf, III, Salestianergasse 22.

Amts-Controlor.

(Unbesetzt.)

Cassen-Controlor.

Bayer Karl, II, untere Augartenstraße 5.

Liquidatoren.

Petrasch Franz, VIII, Stolzenthalgasse 11.
 Lutzer Albert, VIII, Wickenburggasse 2.
 Habit Ferdinand, II, Karmelitergasse 8.

Cassiere.

Schindler Leopold, Hernald 14.
 Braun Josef, IX, Beethovengasse 5.

Liquidatur-Adjuncten.

Schrittwieser Josef, III, Reiserstraße 15.
 Hauser Rudolf, IX, Porzellangasse 5.
 Korzinek Adam, IX, Dietrichsteingasse 5.
 Herzner Leopold, II, Ferdinandsgasse 2.
 Bachinger Franz, VII, Myrthengasse 5.
 Wanter Anton, VII, Kaiserstraße 31.

Officiale.

Fohlentner Martin, V, Franzensgasse 16.
 Dätzl Maximilian, II, Laborstraße 48.
 Fetter Wenzel, I, Wipplingerstraße 18.
 Hermann Josef, Hernald 147.
 Dürnbauer Heinrich, Währing 202.
 Markreiter Franz, Hernald 79.
 Raspar Johann, VIII, Breitenfeldergasse 14.
 Erler Friedrich, VI, Gumpendorferstraße 67.
 Hoffstätter Anton, II, Landelmarktstraße 17.
 Eber Franz, II, Spertgasse 8.
 Deiningner Johann, VIII, Josefstädterstraße 89.
 Zimša Franz, II, Ferdinandsgasse 2.
 Pögl Georg, II, Leopoldsgasse 24.
 Winkler Franz, III, Ungargasse 52.
 Burger Johann, Neu-Währing 230.
 Bayer Mathias, VII, Stückgasse 9.
 Hippauf Karl, IX, Fahngasse 11.
 Machan Rudolf, Ottakring 280.

Ulrich Josef, I, Kärnthnerstraße 40.
 Rezer Leonhard, VIII, Tigergasse 22.
 Fornach Euard, IX, Porzellangasse 17.
 Denbler Karl, VIII, Florianigasse 14.
 Fröhlich Josef, III, Reiserstraße 16.
 Sinsler Rudolf, II, Schreigasse 8.
 Weiß Karl, II, obere Augartenstraße 70.
 Kochta Alois, Weinhaus 18.
 Hofer Johann, VIII, Josefstädterstraße 36.

Praktikanten.

Tobias Anton, IX, Pechtensteinstraße 65.
 Schwent Johann, V, Franzensgasse 5.
 Starek Johann, II, Praterstraße 5.
 Haugg Franz, III, Salestianergasse 8.
 Braun Alois, I, Zordangasse 7.
 Hofmann Leopold, IX, Strubelhof 4.

Steuer-Executor.

Wistrail Karl, Währing 7.

Steuer-Commissäre.

Preuschl Josef, III, Arenberggasse 6.
 Hebenstreit Andreas, V, Hartmannsgasse 3.
 Neureiter Franz, VI, Marchettigasse 14.
 Benesch Josef Heinrich, IX, Bründlgasse 6.
 Leber Alexander, VIII, Josefstädterstraße 89.
 Lechner Franz, VII, Zieglergasse 59.
 Kogisarof Anton, II, große Anfergasse 5.
 Meßner Ignaz, IX, Grünethorgasse 6.
 Straßer Leopold, VI, Magdalenenstraße 41.
 Kettinger Anton, Hernald 325.

Executionsmänner.

Krottendorfer Josef, Währing 43.
 Bazant Johann, IX, Porzellangasse 8.
 d'Nivo Franz, VIII, Albertgasse 25.
 Baudis Wenzel, VI, Liniengasse 29.
 Kollarz Franz, VIII, Lerchenfelderstraße 120.
 Kuczycka Josef, (Weinhaus), Neuwähring 294.
 Hof Michael, V, Bräuhausgasse 10.
 Bör Franz, V, Rüdigerstraße 5.
 Prohaska Ernst Johann, Gaudenzdorf 136.
 Traut Josef, VIII, Florianigasse 46.
 Tobel Johann, V, Wildenmannsgasse 4.
 Erben Johann, II, Franzensbrückengasse 13.
 Storch Josef, IX, Porzellangasse 34.
 Mint Josef, Brigittenau 104.
 Linsmaier Johann, VII, Bandgasse 32.
 Hofsteld Ferdinand, Hernald 102.
 Leitner Benedikt, Ottakring 31.
 Dworschak Johann, VIII, Josefstädterstraße 89.
 Krammer Jakob, IX, Spittelauergasse 13.
 Benirschke Johann, VIII, Albertgasse 6.
 Weissenböck Josef, Hernald 376.
 Hofer Ignaz, VI, Magdalenenstraße 38.
 Hartmann Josef, IV, Lamprechtgasse 7.
 Fouland Michael, IX, Währingergasse 3.
 Appel Franz, VII, Bernhardgasse 9.
 Guggenberger Anton, VI, Canalgasse 12.
 Schüder Johann, III, Rümhlgasse 9.
 Lehmann Franz, VI, Füllgradergasse 8.
 Hofer Leopold, IV, Margarethenstraße 30.
 Kießewetter Felix, Hernald 407.

Siglleithen Mathias, IV, Behringergasse 4.
 Huber Josef, IV, Goldbeggasse 8.
 Turner Franz, VII, Bernhardgasse 28.
 Heiderer Josef, V, Grüngasse 23.
 Linninger Josef, I, Zeughausgasse 3.
 Ströbl Franz, IX, Lasterergasse 6.
 Kofz Josef, VIII, Lammgasse 9.
 Mayer Johann, VII, Hermannsgasse 20.
 Jaksch Georg, VII, Bandgasse 16.
 Zehentner Johann, I, Teinfaltstraße 6.
 Zedinger Josef, VII, Kaiserstraße 6.
 Steinfelder Ignaz, IX, Waisenhausgasse 9.
 Schreyer Dominik, Hernals 253.
 Planer Karl, III, Hafengasse 14.

Conscriptionsammt.

Director.

Léange Josef, VIII, Lange Gasse 32.

Adjuncten.

Rotter Emanuel, Leiter des Militär-Ein-
 quartierungs- und Vorspannsamtes, Be-
 sitzer des goldenen Verdienstkreuzes, IV,
 Louisengasse 5.
 Sackenschmied Karl, III, Reiserstraße 28.

Commissäre.

Richelle Josef, VII, Mariahilferstraße 118.
 Spach Karl, IX, Mariannengasse 3.
 Kerschbaur Josef, VII, Leichenfelderstraße 73.
 Scheiber Ludwig, VI, Canalgasse 5.
 Silberer Philipp Friedrich, VII, Zollerg. 39.
 Humpel Constantin, VII, Bernardgasse 21.
 Hein Johann, III, Marzergasse 6.
 Eitzjörg Michael, V, Wehrgasse 11.
 Dworzak Thomas, III, Hauptstraße 108.
 Meinert Ernst, II, Laborstraße 8.
 Grausgruber Alois, VII, Zollergasse 39.
 Hango Friedrich, Hernals, untere Bergsteig-
 gasse 385.
 Eidrich Johann, Ober-Döbling, Allee-gasse 226.
 Lachnit Karl, Ritter v., IX, Pramergasse 13.
 Schöber Leopold, Hernals 153.
 Martini Josef, Hernals, Hauptstraße 211.
 Hayer Joh., Braunnhirschengrund, Kircheng. 8.
 Schwandtner Franz, VI, Regidigasse 24.

Officiale.

Gabriel Johann, V, Wehrgasse 20.
 Gyra Josef, Heiligenstadt 42.
 Gilze Franz, VIII, Laubongasse 40.
 Pollak Friedrich, VII, Mariahilferstraße 6.
 Binder Anton, VIII, Kochgasse 12.
 Preß von Werthempres Friedrich, Ritter
 v., II, Komödiengasse 1.
 Ebersperg Wilhelm, Ritter v., Hernals, un-
 tere Bergsteiggasse 539.
 Raschke Heinrich, III, Gärtnergasse 24.
 Zigeuner Adler von Blumendorf Ignaz, III,
 Dianagasse 1.
 Sluga Anton, VII, Siebensterngasse 17.

Stadtbanamt. *)

(I, Hofplatz 9.)

Director.

(Unbesetzt.)

Directions-Adjunct und Amts-
 leiter.

Niernsee Rudolf, Mitglied der k. k. Bau-
 Commission im Staats-Ministerium, dann
 des Executiv-Comité's für die St. Ste-
 fans-Dombauten, Ritter des preuß. ro-
 then Adlerordens IV. Cl., des päpstl. St.
 Gregorordens, Inhaber der goldenen St.
 Salvator-Medaille der Stadt Wien und
 der goldenen römischen Verdienst-Medaille
 (Bene merenti) 2c. 2c., I, Salzgries 33.

Ober-Ingenieur.

Unger Johann, I, Salzgries 33.

Ingenieure.

Gabriel Karl, Verwaltungsrath des österr.
 Ingenieur- und Architekten-Vereines, I,
 Salzgries 33.
 Hild Ludwig, I, Salzgries 33.
 Arnberger Hieronymus, IV, untere Allee-
 gasse 11.
 Baumann Karl, VIII, Laubongasse 14.
 Swath Franz, IX, Fürsteng. 1.
 Mihatsch Karl, III, Kögelgasse 6.
 Hausmann Georg, V, Ziegelofengasse 13.
 2 Stellen unbesetzt.

Registrator und Expeditor.

Paul Friedrich, Hernals, Josefgasse 422.

Assistenten.

Hayel Eduard, derzeit in Ybbs.
 Können Ludwig, Hernals, Währingergasse
 137.
 Reissacher Johann, Besitzer der Tiroler Ta-
 pferkeits-Medaille, III, Hauptstraße 16.
 Wurth Alfred, VIII, Leichenfelderstraße 37.
 Drabek Eduard, I, Wollzeile 12.
 List Karl, I, Jordangasse 7.
 Haberkorn Franz, Währing, Feldgasse 210.
 Jekl Franz, III, Salmgasse 9.
 Schuler Albert, Besitzer der Tiroler Tapfer-
 keits-Medaille, I, Hof 10.
 Sweß Adolf, VII, Lindengasse 32.
 Weidinger Laurens, III, Erdbergerstraße 44.
 Lutsch Eduard, I, Weisburggasse 13.

Kanzlist.

(Unbesetzt.)

*) Jene Beamten und Diener, bei deren
 Namen keine Wohnorte angegeben sind,
 wohnen im Gebäude der Anstalt, welcher sie
 angehören.)

Derzeit prov. Material-Verwalter.
Falta Johann, XI, Rosbauerlande 15.

Praktikanten.

Wilhelm Adolf, VI, Gumpendorferstraße 46.
Clausen Anton, VI, Molardgasse 51.
Schiebeck Josef, II, Circusgasse 40.
Johy Franz, Mitglied des österr. Ingenieur-
und Architekten-Vereines, VIII, Florian-
gasse 16.
Hofel Maximilian, III, Beatrixgasse 25.
Ernst Adolf, IV, Hechtengasse 4.
Jahn Johann, IV, Hechtengasse 4.
Winkler Rudolf, Fünfhaus 129.
Sendebth Albrecht, IX, Rusbdorferstraße 49.
Fausel August, Ober-Döbling, Grinzinger-
straße 307.
Pia Ignaz, VIII, Fioristengasse 46.
Berger Franz, VII, Kaiserstraße 121.
Bergmüller Adolf, Ritter v., I, Augustiner-
straße 8.
Bischof Karl, VII, Neubaugasse 3.
Neugebauer Titus, IV, Freundgasse 4.
Ehlers Friedrich, VIII, Lange Gasse 34.
Arbesser Alfred, I, Wipplingerstraße 12.
Stech Johann, IV, Allee-gasse 14.
Lichtblau Heinrich, Bezirk Siebing, Breiten-
see 21.
Muttenthaler Johann, III, Setzgasse 27.
Buschel Josef, Penzing 87.
Maresch Anton, II, große Stadtgutgasse 8.

Beleuchtungs-Inspector.

Reichert Friedrich, I, Hof 10.

Haus-Aufseher.

Arnhold Alois, I, Hof 9.

Städtische Aufseher.

Fellendorfer Josef, III, Baumgasse 43.
Ullmann Franz, IX, Pramergasse 23.
Jung Ludwig, IX, Brunnlgasse 7.
Bauer Georg, IX, Pramergasse 7.
Löffler Hermann, Währing, Antonigasse 363.
Hahdinger Leopold, IX, Alferbachstraße 23.
Hegenberger Josef, VIII, Strozzigasse 9.

Thurmwächter.

Franko Johann, Hernals, Balvigasse 301.
Krzitel Wilhelm, III, Marokanergasse 17.
Müller Josef, Neulerchenfeld 3.
Steinbacher Mathias (prov.), I, Hof 10.

Wasserleitungen.

a. Kaiser Ferdinands-Wasserleitung.

Aufseher.

Stenke Franz, IV, Kettenbrückgasse 8.
Eisenbeil Franz, Hernals 106.
Schmetterer Peter, IX, Mariannengasse 3.
Weber Ferdinand, VI, Gumpendorferstr. 74.
Lurofsky Mathias, VIII, Lange Gasse 42.
Böck Franz, Hernals 41.

Maschinist.

Heinrich Karl, Maschinenhaus der K. F. Was-
serleitung.

Maschinen-Gehilfen.

Maurus Leopold, Maschinenhaus der K. F.
Wasserleitung.
Langer Johann, IX, Riechtensteinstraße 111.
Paßelt Franz, IX, Markt-gasse 41.

Heizer.

Baumgartner Johann, IX, Thurigasse 11.
Burlfänger Sebastian, IX, Simondentg. 8.
Rust Johann, IX, Thurigasse 11.
Janira Franz, IX, Riechtensteinstraße 111.

Heizers-Gehilfen.

Schmelzer Mathias, Döbling, Rusbdorfer-
straße 190.
Samisch Karl, IX, Pulverthurm-gasse 8.
Held Josef, IX, Thurigasse 11.
Mussl Josef, IX, Simondentgasse 8.

b. Städtische Wasserleitung.

Aufseher.

Saba Wenzel, IV, Pilgramgasse 3.

c. Albertinische Wasserleitung.

Aufsichtsbeamter.

Faschold Franz, Hütteldorf im Walde, Auf-
sichtsgebäude.

Aufseher.

Lang Mathias, Penzing 209.
Petroco Josef, Hernals 103.

Löschmannschaft.

(I, Hofplatz 9.)

I. Exerciermeister.

Gundolf Michael, Besitzer des silbernen Ver-
dienstkreuzes mit der Krone.

II. Exerciermeister.

Steindl Ignaz.

Wirkliche Löschmeister.

Kraft Friedrich.
Weich Josef.
Hirsch Franz.
Maurer Josef.
Christalloty Josef.
Hiebl Georg.
Schulz Johann.
Haug Franz.

Oberhornist.

Reichl Anton.

Provisorische Löschmeister.

Güntner Karl.
Weizelberger Paul.

Wirkliche Löschmeisters-Gehilfen.

Oberhammer Theodor.
Riell Friedrich.

Kugelgruber Johann.
Pultrabel Heinrich.
Mandolina Josef.
Mitsch Anton.
Feldmann Heinrich.

Provis. Pöschmeisters-Gehilfe.

Pürschbaum Alfred.

Der active Stand der Pöschmannschaft mit
Zubegriff der 2 Exerciermeister, dann der
wirklichen und provisorischen Chargen be-
läuft sich zusammen auf 120 Mann.

Stadtsänberung.

Oberaufseher.

Frenzl Martin, Neu-Währing 179.

16 Aufseher.

9 Parthieführer.

1 Zeugwart.

1 Zeugwartgehilfe.

2 Straßenbespritzungs-Aufseher.

312 Arbeiter.

Zimentirungsamt.

(IV, Ziegelofengasse 6.)

Director.

Kowarnit Gottfried, I, Cäcilien-gasse 4.

Directions-Adjunct.

Paschanda Franz, IV, Waggasse 4.

Commissäre.

Wimmer Ambros, IV, Hundsthurmerstr. 2.

Debus Hermann, V, Matzleinsdorferstr. 64.

Baronze Valerian, IX, Thurngasse 5.

Kupta Jakob, VII, Bandgasse 25.

Kohler Ferdinand, V, Ziegelofengasse 11.

Zimmermann Karl, IV, Paulanergasse 4.

Technischer Praktikant.

Stiefinger Leopold, IV, Dannhauserg. 12.

Markt-Commissariat.

Director.

Pegl Georg, II, Leopoldsgasse 24.

Obercommissäre.

Swoboda Gustav, Doctor der Medicin, Ma-
gister der Thierheilkunde, VIII, Reiter-
gasse 8.

Fuchs Josef, VII, Lerchenfelderstraße 29.

Kaar Jakob, III, Ungargasse 37.

Buchmüller Rudolf, Doctor der Medicin,
Magister der Geburtshilfe und Thierheil-
kunde, Gastprüfer am k. k. Wiener Thier-
arznei-Institute, III, Radetzkystraße 10.

Böhm Franz (überzählig), VII, Bernard-
gasse 1.

Commissäre.

Streicher Josef, VIII, Buchfeldgasse 11.

Weyer Benedikt, IX, Währingerstraße 40.

Hauschka Josef, II, große Annergasse 17.

Hopfenstock Leopold, Ober-Döbling 100.

Weinkopf Michael, VII, Neustiftgasse 7.

Rißling Johann, III, Apostelgasse 27.

Herrmann Jakob, III, Ungargasse 2.

Scharf Christian, Natural-Wohnung im
Schlachthause zu Gumpendorf.

Heller Franz, VIII, Reitergasse 16.

Scholz Eduard, IX, Porzellangasse 21.

Wilheisen Wilhelm, Ritter v., IX, Porzellan-
gasse 29.

Schulz Karl, VIII, Rothenhofgasse 10.

Brosch Sgnaz, IX, Hahngasse 11.

Wild Jakob, VIII, Bennogasse 14.

Ziwanowic Constantin von, I, Postgasse 24.

Eppler Josef, II, Matzlgasse 5.

Lachner Martin, VII, Neustiftgasse 93.

Pejer Alois, IV, Hauptstraße 49.

Stephan Josef, Doctor der Medicin, Na-
tural-Wohnung im St. Marger Schlach-
thause.

Zecha Josef, Thierarzt, II, Laborstraße 17.

Schreiber Julius, III, Beatrigasse 6.

Holzgruber Martin, VI, Mariahilferstr. 103.

Springl Johann, VII, Burggasse 25.

Rappel Karl, Besitzer des goldenen Ver-
dienstkreuzes, II, untere Augartenstraße 29.

Hofbauer Leopold, VIII, Bennogasse 15.

Harrer Eugen, III, Apostelgasse 39.

Lang Johann, II, Matzlgasse 3.

Rieder Josef, VIII, Reitergasse 5.

Meisel Peter, Thierarzt, III, Ungargasse 33.

Schreyvogel Franz, VI, Mariahilferstraße 25.

Schaffer Valentin, Neu-Dttakring 328.

Pleininger Andreas, IX, Hahngasse 3.

Klinger Georg, II, kleine Pfarrgasse 19.

Baujenwein Josef, IX, Lazarethgasse 14.

Koblich Franz, Besitzer des goldenen Ver-
dienstkreuzes, VI, Killradberggasse 5.

Strauß Josef, IV, Mozartgasse 3.

Bauer Anton, Hernals 455.

Nestler Gustav, II, kleine Pfarrgasse 24.

Trantmann Moriz, VII, Kirchberggasse 33.

Praktikanten.

Kainz Karl, VIII, Piristengasse 41.

Mosler Karl, Ober-Döbling 53.

Aufseher am städt. Pferdemarkt.

Busta Anton, Natural-Wohnung am Pferde-
markte.

Schlachthäuser.

a) Schlachthaus St. Marx.

(III, Viehmarktstraße 1.)

Director.

Echser Anton.

Schlachtbrücken-Oberaufseher.

Janitschel Franz.

Stöckl Johann.

Mistingner Alois.

Schön Wilhelm.

Schlachtbrücken-Aufseher.

Höfner Paul, III, Hauptstraße 125.
 Reichl Karl, III, Paulusgasse 3.
 Kobias Josef, III, Dietrichgasse 13.
 Kuttelwascher Josef, III, Hauptstraße 140.
 Fellner Mathias, III, Rennweg 56.
 Winkler Anton, IV, Hundstürmerstraße 7.

Hausaufseher.

Pölzer Michael.

Thorwart.

Sernitz Georg.

Nachtwächter.

Bauer Josef.

b) Im Bezirke Mariahilf.

(VI, Mollardgasse 83.)

Director.

Langecker Franz.

Schlachtbrücken-Oberaufseher.

Paar Martin.
 Haas Gottfried.
 Fürst Anton.
 Lehner Johann.

Schlachtbrückenaufseher.

Heigl Leopold, VI, Mollardgasse 62.
 Kral Karl, VI, Riniengasse 42.
 Golser Johann, IV, Paniglgaße 13.
 Hierath Anton, VI, Gabergasse 4.
 Roth Jakob, VI, Mollardgasse 46.
 Schmidt Josef, VI, Müllergasse 5.
 Rudhardt Michael, VIII, Alserstraße 57.

Hausaufseher.

Klär Stefan.

Thorwart.

Tenzelsdorfer Laurenz.

Archiv und Bibliothek.**Archivar und Chronist.**

Weiß Karl, Besitzer der goldenen Medaille
 für Kunst und Wissenschaft, zugleich Vor-
 stand der Bibliothek, VII, Neubaugasse 86.

Statistisches Bureau.

(I, Hofplatz 9.)

Leiter.

Glatzer Eduard, Doctor der Medicin und
 Chirurgie, Mitglied mehrerer gelehrten
 Gesellschaften, III, Seumarkt 3.

Kirchenmeisteramt.**Kirchenprobst.**

Rasp Georg, I, Churahausgasse 2.

Controlor.

Kloß Eduard, VII, Lerchenfelderstraße 39.

Amts-Officiale.

Beigel Franz, IX, Mariannengasse 1.
 Hofnig Florian, IV, Favoritenstraße 20.

**Kirchenvorstehung zu St. Salvator
am Rathhanse.****Director.**

Aufim Georg, III, Ungargasse 38.

Messner.

Höbl Michael, IV, Mayerhofgasse 8.

Kirchendiener.

Kraftstoff Anton, I, Kleppersteig 9.

Organist.

Brandstätter Josef, IX, Rusdorferstraße 20.

Stadtsequester.

Buresch Johann, Besitzer des goldenen Ver-
 dienstkreuzes m. d. K., I, Salzgries 23.

Stadtsequester-Substitut.

Rnöchl Franz, IV, Mühlgasse 2.

Stadtgärtner.

Siebeck Rudolf, Dr., III, untere Biaduct-
 gasse 17.

Gefangen-Aufsicht.

(I, Sternegasse 8.)

Oberaufseher.

Wunsch Mathias.

Aufseher.

Handl Albert.
 Rudolf Franz.

Rathhaus-Inspection.**Inspector.**

Fiedler Mathias, I, Wipplingerstraße 8.

Portier.

Hainz Ignaz, I, Wipplingerstraße 8.

Wächter.

Eber Alois, I, Wipplingerstraße 8.
 Zehetgruber Franz, I, Wipplingerstraße 8.
 Wolf Anton, I, Wipplingerstraße 8.

V. Zeitlich Angestellte zur Durchführung der Wasserversorgung Wiens.

I. Section.

Ober-Ingenieur.

Junker Karl, autorisirter Civil-Ingenieur, Besitzer des gold. Verdienstkreuzes, Ritter des päpfl. St. Gregor- und des mexikan. Guadelouperdens, III, Wassergasse 4.

Sections-Ingenieure.

Secenuß Gustav Freiherr v., Ingenieur der Südbahn, IV, Heugasse 64.

Schurz Josef, I. k. Ingenieur.

Lahoda Alois, VII, Lindengasse 14.

Ingenieur-Assistenten.

Rutschera Franz, Ingenieur-Assistent, IV, Karolinentrasse 28.

Meltus Eduard, Nordbahn-Glebe, I, Annagasse, Mariazellerhof.

Dufowich Stefan, Ingenieur-Assistent der I. k. Südbahngesellschaft.

Kadletz Anton.

Lattke Felix, I, Graben 20.

Michel Josef.

Kutschka Franz.

Chwojzla Josef.

Bau-Eleven.

König Karl, II, Mayergasse 14.

Prehal Gustav, Techniker bei den Vorarbeiten für die Wasserversorgung Wiens in Payerbach.

Werlein Edmund, Techniker bei den Vorarbeiten für die Wasserversorgung Wiens in Payerbach.

Fiebinger Ramillo, I, Lothringergasse 3.

Pereks Jakob, IV, Preßgasse 21.

Geometer.

Penz Ignaz, Geometer der I. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn, Penzing, Zwerchgasse 139.

Geometers-Adjunct.

Beder Franz, Aushilfs-Ingenieur beim Stadtbauamte, IV, Margarethenstraße 22.

II. Section.

Ober-Ingenieur.

Gabriel Karl, Ingenieur des Stadtbauamtes, Verwaltungsrath des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereines, Mitglied des österr. Gewerbevereines, I, Salzgries 33.

Sections-Ingenieure.

Wagner Georg, Sections-Ingenieur bei der I. k. priv. Kaiserin Elisabethbahn, VII, Neubaugasse 10.

Borlowitz Johann, Banadjunct im I. k. Staatsministerium.

Eine Stelle offen.

Ingenieur-Assistenten.

Berthheim Otto, VIII, Lange Gasse 53.

Hartl Anton, Constructeur für den Maschinenbau, IX, Adergasse 4.

Frischauf Randibus, Praktikant der Raaber-Maschinenfabrik, VII, Lindengasse 11.

Herzig Wenzel, Ingenieur und Architekt, IV, Theresianumgasse 15.

Brunner Ferdinand, IV, Favoritenstraße 2.

Leumöher Franz, Civil-Ingenieur, Ottakring 345.

Benesch Andreas, IV, Wehringergasse 6.

Elach Johann, VI, Barnabitenstraße 15.

Rebhann Johann, Werkführer in der Werkstätte der I. k. Staats-Eisenbahngesellschaft zu Blansko in Mähren.

Bau-Eleven.

Schlangenhäusen Theodor, III, Erdbergerstraße 23.

Kürz Gustav, I, Franz-Josefs-Quai 19.

Hütter Johann, Techniker beim Ausbau der I. k. Krankenanstalt „Kudolfsstiftung“.

Wilhelm Rudolf, Baden 108.

VI. Humanitäts-Anstalten.

Versorgungshäuser.

Städtische.

a) Im Bezirke Alsergrund.

(Waisenhausgasse 2.)

Verwalter.

Hauer Georg.

Controlor.

Hannalter Josef, Ebler v.

Primararzt.

Veller Leopold, Ritter v.

1865.

Wundarzt.

Berndt Franz Eduard.

Beneficiat.

Prade Anton, IX, Währingerstraße 22.

b) Im Bezirke Alsergrund.

(Spitalgasse 23.)

Verwalter.

Hofmann Josef.

Controlor.

Kratochwila Alois.

7

Hausarzt.
 Chraftina Johann.
 Primar-Wundarzt.
 Endlicher Karl.
 Hausaufseher.
 Bergmüller Gottfried.
 c) Im Orte Mauerbach.
 Verwalter.
 Fray Gustav.
 Controlor.
 Sezer Michael.
 Primararzt.
 Nader Josef.
 Wundarzt.
 Schmidt Karl (provisorisch).
 Beneficiat.
 Tobisch Anton.
 d) Im Orte Ybbs.
 Verwalter.
 Grabmayer Moriz.
 Controlor.
 Fortner Ferdinand.
 Controlirender Amtschreiber.
 (Unbesetzt.)
 Hausarzt.
 Wirtinger Johann.
 Wundarzt.
 Augustin Leonhard.
 Beneficiat.
 Zwickl Ferdinand.
 e) Im Orte St. Andrä.
 Verwalter.
 Bein Georg.
 Controlor.
 Dworzatschek Alois.
 Hausarzt.
 Nagl Mathias in Herzogenburg.
 Wundarzt.
 Gottschal Johann.
 Beneficiat.
 Frühmann Alois.
 B) Beschäftigungs-Anstalt für freiwillige
 Arbeiter.
 (II, Leopoldsgasse 32.)
 Verwalter.
 Groller v. Milbensee Johann.
 Controlor.
 Riegner v. Schwertau Johann.
 Lehrer.
 Finkes Johann.
 Oberaufseher.
 Brunner Josef.
 Aufseher.
 Bäumler Karl.
 Liebenberger Philipp.
 Ender Josef.
 Swoboda Franz.
 Polzer Franz.
 Reingruber Leopold.
 Olier Franz.

Küßl Franz.
 Nietmann Johann.
 Roß Johann.
 Morhammer Jakob.
 Aufseherin.
 Ender Josefa.
 C) Wiener Waisenhäuser.
 I. Waisenhaus für Mädchen.
 (VII, Kaiserstraße 92.)
 Waisenhausvater.
 Siedler Anton.
 Lehrerin.
 Siedler Katharina.
 II. Waisenhaus für Knaben.
 (V, Laurenzergasse.)
 Waisenhausvater.
 Schneider Johann.
 D) Bürgerspitals- Wirthschafts-
 commission.
 (I, Augustinergasse 8.)
 Präses.
 Josephy Anton, Magistratsrath, IV, Mühl-
 gasse 1.
 Mitglieder der Commission.
 Dioszeghy Samuel v., Hausbesitzer, I, Rau-
 hensteingasse 3.
 Dreitl Josef, Hausbesitzer und Gemeindevor-
 rath, IV, Wiedner Hauptstraße 27.
 Hütter Eduard, Hausbesitzer und Gemeindevor-
 rath, I, Lobkowitzplatz 1.
 Nader Ferdinand, Seidenzeugfabrikant, V,
 Gartengasse 5.
 Fuchsthaller Friedrich, Seidenzeugfabrikant,
 IX, Bleichergasse 3.
 Fritz Adolf, Bäcker, IX, Währingerstraße 13.
 Herzog Johann, Fabrikant, VI, Königsegg-
 gasse 8.
 Welisch Ignaz, Inhaber des goldenen Ver-
 dienstkreuzes m. d. R. und der großen
 goldenen Salvatormedaille, ö. Stadtrath,
 Armenbezirksdirector in der Pfarre am
 Hof, Director der 1. österr. Sparkasse,
 Administrator der allgem. Versorgung-
 Anstalt zc. zc., I, Spiegelgasse 1.
 Director.
 Holzinger Josef, I, Augustinerstraße 8.
 Directors-Stellvertreter.
 Altmann Michael, I, Lobkowitzplatz 1.
 Adjunct.
 Walter Rudolf, VII, Breitenfeldergasse 11.
 Amts-Officiale.
 Feuchtinger Florian, I, Lobkowitzplatz 1.
 Funt Leopold, I, Lobkowitzplatz 1.
 Koller Rudolf, V, Ziegelofengasse 28.
 Nyary Franz (siehe Bürgerversorgungshaus).
 Registrator.
 Raab Johann, I, Lobkowitzplatz 1.

Amthote.

Helsenbein Josef, I, Lobkowitzplatz 1.

Bürgerversorgungshaus.

(IX, Währingergasse 35.)

Verwalter.

Zwischl Alexander.

Controlirender Official.

Nyary Franz.

Hausarzt.

Juris Theodor, Dr., I, Freitung 7.

Wundarzt.

Herrn Josef.

Beneficiat.

Eber Josef.

VII. Unterrichts-Anstalten.

(Nach dem Stande von Ende September 1864.)

A) Communal-Schulen.

a) Realgymnasien.

1. Im II. Bezirke.

(Laborstraße 24.)

Director.

Poforny Alois Dr., früher Lehrer am akademischen Gymnasium zu Wien, und Privatdocent an der Wiener Hochschule, III, Beatrizgasse 20.

Lehrer.

Fischer Franz, Cooperator bei der Pfarre zum h. Josef in der Leopoldstadt, II, Laborstraße 19.

Rummer Johann, früher Supplent am k. k. akad. Gymnasium, I, Haarhof 4.

Dorn Ignaz, akad. Maler, Inhaber einer öff. Zeichenschule, früher Assistent für Freihandzeichnen an der Oberrealschule auf der Wieden, VII, Schottenhofgasse 3.

Supplent:

Leitinger Vinzenz, früher Supplent am k. k. akad. Gymnasium, III, Salestauerergasse 12.

2. Im VI. Bezirke.

(Schmalzhofgasse 18.)

Director.

Kopecký Benedikt, Dr. der Medicin, emeritirter k. k. Professor, früher Lehrer an der Communal-Oberrealschule im Bezirke Wieden, VI, Schmalzhofgasse 18.

Lehrer.

Fleibl Johann, Cooperator bei der Pfarre St. Josef, V, Hundstürmerstraße 56.

Gehlen Otto, IV, Hechtengasse 9.

Dorn Ignaz (siehe oben.)

Supplent:

Weiler Anton, IV, Rolschitzgasse 15.

b) Oberrealschulen.

1. Oberrealschule im Bezirke Wieden.

(Waltergasse 7.)

Director.

Leirich Valentin, Doctor der Philosophie, emeritirter Professor der Clementar- und

höheren Mathematik an der k. k. technischen Lehranstalt in Brünn, Director der Wiedner Gewerbeschule für Fabriks- und Gewerbslehrlinge, IV, Waltergasse 7.

Wirkl. Lehrer der obligaten Gegenstände.

Bahr Libor, emerit. Lehrer am k. k. Obergymnasium zu Znaim, IV, Floragasse 7.

Gzedil Alois von Bründleberg, Landtags-Abgeordneter für den IV. Wahlbezirk der Stadt Wien und n. öst. Landesauschuß, Mitglied der geographischen Gesellschaft in Wien, sowie Mitglied der histor. statist. Section der Gesellschaft für Ackerbau, Natur- und Landeskunde für Mähren und Schlesien und der histor. Vereine zu Agram, Graz, Klagenfurt und Laibach, IV, Favoritenstraße 11.

Güntner Karl, gewesener k. k. Ingenieur-Assistent in der Maschinenwerkstätte zu Laibach, IV, Hauptstraße 45.

Hajlwander Josef, Director des Pensions-Institutes bildender Künstler, V, Kettenbrückgasse 7.

Heßler Karl, Docent für Capitalien- und Rentenversicherungen am k. k. polytechnischen Institute in Wien und Generalsecretär des Versicherungs-Vereines „Austria“, IV, Margarethenstraße 9.

Kleginsky Vincenz, k. k. beeid. Landesgerichtschreiber, Prüfungscommisär der hohen k. k. Finanzlandesdirection und pathologischer Chemiker des k. k. Wiedner Krankenhauses, IV, Favoritenstraße 28.

Pisto Franz Josef, ehem. Lehrer der Physik und Mathematik am k. k. Gymnasium und an der mit der k. k. Oberrealschule verbundenen Gewerbeschule in Brünn, IV, Theresianumgasse 6.

Schopf Anton Wilhelm, emerit. Lehrer am k. k. Obergymnasium zu Preßburg, VI, Laingrubengasse 16.

Taubinger Leopold, III, Hauptstraße 58.

Wappler Anton, Weltpriester der Wiener Erzdiocese, Doctor der Theologie, Mitglied und gew. Decan des Doctorencollegiums der theolog. Facultät an der k. k. Wiener Universität, IV, Wiedner Hauptstraße 52.

Wolant Wilhelm, IV, Hauptstraße 63.
(Eine Stelle unbefetzt.)

Lehrer der freien Gegenstände.

Duncan Alois, I, Krenngasse 6.

Fornasari Eder von Berce Laurenz, quiescirter k. k. Rechnungs-Official, Besitzer der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft, I, Bäckerstraße 9.

Gischig Josef, wirklicher Lehrer der französischen Sprache und Literatur an der hiesigen k. k. Universität und an der k. k. Theeresianischen Ritter-Akademie, Professor derselben Lehrfächer an der Wiener Handelsakademie und am k. k. Officierstöchters-Bildungs-Institute in Vernalis, emerit. Professor der Rhetorik zu Freiburg in der Schweiz, IV, Favoritenstraße 16.

Reisacher Alois, akad. Maler, wirkl. Professor des Modellirens, Lehrer des Freihandzeichnens an der selbstständigen Wiener Communal-Unterrealschule in Gumpendorf, Inhaber der goldenen Medaille für die schönen Künste und der silbernen Tiroler Tapferkeitsmedaille, Reindorf 65.

Tippmann Franz, Inhaber einer öffentlichen Musikschule für Gesang und Pianofortspiel, IV, Schaumburggasse 1.

Supplenten.

Doublier Laurenz, geprüftes Mitglied des Institutes für österr. Geschichtsforschung, I, am Berg 2.

Faulmann Karl, geprüfter Lehrer der Stenographie, Secretär des österr. Stenographen-Central-Vereines, III, Landstraße, Hauptstraße 67.

Zeichnungs-Assistenten.

Lill Leopold, akad. Maler, VI, Hornbostelgasse 2.

Weiler Anton (provisorisch), IV, Kollschitzgasse 15.

(Eine Stelle unbefetzt.)

Diener.

Harhammer Josef, Schuldiener, IV, Waltergasse 7.

Hadel Franz, Portier und Hausaufseher, IV, Waltergasse 7.

Geppl Andreas, Laborant, IV, Trappelgasse 1.

Konradi Jakob, Aushilfs-Schuldiener, IV, Hauptstraße 75.

Konrad Eduard, Hausknecht, IV, Schaumburggasse 14.

2. Oberrealschule im IX. Bezirke.

Director.

Walser Eduard, ehem. Director der Oberrealschule in Pest, Architekt und Mitglied mehrerer Vereine, IX, Porzellangasse 32.

Lehrer.

(unbefetzt.)

c) Unterrealschulen.

1. Im Bezirke Mariahilf.

(Verbunden mit einem praktischen Jahrgange [Handelschule] und einer Weberchule.)

(VI, Gumpendorfer Hauptstraße 106.)

Director.

Magaly Franz, Doctor der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, k. k. Oberfeldarzt in der Armee, emerit. Professor der Chemie an der k. k. Josefs-Akademie, gewes. Vorstand des chemischen Laboratoriums an der k. k. geolog. Reichsanstalt, gewes. Professor der chem. Technologie am Wiener polytechnischen Institute, Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte, Mitglied der k. k. geolog. Reichsanstalt, Mitglied des niederösterreich. Gewerbevereines zc., VI, Gumpendorferhauptstraße 106.

Lehrer.

Krügner Franz, Weltpriester, VI, Mariahilferstraße 27.

Fialkowski Nikolaus, Architekt, VI, Bienengasse 4.

Prager Moriz, Mitglied der geographischen Gesellschaft in Wien, VI, Mariahilferstraße 117.

Reisacher Alois, akad. Maler, Inhaber der goldenen Medaille für die schönen Künste, und der silbernen Tiroler Tapferkeitsmedaille, Reindorf 65.

Schöckl Franz, Mitglied des nied.-österreich. Gewerbevereines und der k. k. zool. botan. Gesellschaft, V, Schleismühlgasse 20.

Meyer Lorenz, Lehrer der Chemie an der Oberrealschule am Bauernmarkt, V, Wienstraße 21.

Schindler Karl, IV, Sechtengasse 9.

Nebenlehrer.

Stiz Mathias, Inhaber einer französischen und italienischen Sprachschule, V, Hundstürmerstraße 21.

Scalligly Eduard, Inhaber der silbernen Preismedaille, VII, Mariahilferstraße 28.

Fintek Dominik, Volksschullehrer, VI, Brückengasse 11.

Theimann Emanuel, Inhaber einer Privat-handelschule, I, Fleischmarkt 10.

Wörz Johann Georg, Doctor der Rechte, Ministerial-Concepts-Adjunct im k. k. Handelsministerium, Inhaber des goldenen Verdienstkreuzes, Ehrenbürger der Stadt Innsbruck zc., III, Marzergasse 6.

Lehrer an der Weberchule.

Ernstberger Max, VI, Gumpendorferstraße 99.
Lindow Friedrich, VI, Millergasse 33, (beide von der Handelskammer besoldet.)

Assistent.

Prokop Josef (provisorisch), VI, Stumpergasse 49.

Diener.

Hauer Friedrich, VI, Mariahilferstraße 106.

Laborant.

Helsenbein Heinrich, VII, Liniengasse 5.

2. Im Bezirke Kofau.

(Grüne Thorgasse 9.)

Director.

(unbesetzt.)

Ordentliche Lehrer.

Beyer Robert, akad. Maler und ausübender
Künstler, VII, Burggasse 98.

Dörfler Karl, Weltpriester, Curatbeneficiat
bei St. Peter, I, am Peter 9.

Koch Albin, Chordirector und Gesangschul-
Inhaber, IX, Grüne Thorgasse 19.

Mahr Gustav, Doctor der Medicin, Mitglied
mehrerer Vereine, ehem. Lehrer der Pester
Oberrealschule, III, Hauptstraße 75.

Poppischill Dionis, ehem. Lehrer der Pester
Oberrealschule, VIII, Afferstraße 25.

Stern Stephan, ehem. Lehrer der Pester
Oberrealschule, IX, Garnisonstraße 3.

Subić Simon, Doctor der Philosophie, ehem.
Lehrer der Pester Oberrealschule, IX, Kinder-
spitalgasse 4.

Assistent.

Armann Josef, IX, Thurngasse 15.

Supplenten.

Gebhart Johann, IX, Berggasse 18.

Hofmann Robert, Hernalis, Exercierplatz 380.

Nebenlehrer.

Zamboni Philipp, Doctor der Rechte, Pro-
fessor der Wiener Handelsakademie, Mit-
glied mehrerer Vereine, I, Neuer Markt 19.

Schuldiener.

Franz Josef, IX, Porzellangasse 50.

Laborant.

Kreuter Matthäus, II, kleine Pfarrgasse 10.

B) Volksschulen.

Oberlehrer.

I. Bezirk. Innere Stadt.

Müller Johann, Knaben- und Mädchenschule,
Stephansplatz 3.

Göy Ludwig, Knabenschule, Freinng 6.

Kathauscher Michael, Knaben- und Mädchen-
schule, am Gestade 2.

Hecher Martin, Schuldirektor, Knaben- und
Mädchenschule, Schönlaternergasse 5.

Binder Georg, Knaben- und Mädchenschule,
Sabsburgergasse 14.

II. Bezirk. Leopoldstadt.

Schödl Anton, Knabenschule, II. Pfarrgasse 3.

Lebzelter Ferdinand, Knaben- und Mädchen-
schule, untere Augartenstraße 3.

Ruff Heinrich, Mädchenschule, gr. Pfarr-
gasse 22.

Goldmann Georg, Knaben- und Mädchen-
schule, Brigittenau 82.

Bernhard Paul, Knaben- und Mädchenschule,
II. Sperlgaße 10.

Haussteiner Josef, Knabenschule, Weintrauben-
gasse 13.

Jank Ignaz, Mädchenschule, Weintrauben-
gasse 14.

Hofbauer Karl, Knaben- und Mädchenschule,
Zwischenbrücken 9.

Schütz Anton (Provisor), Knaben- und
Mädchenschule, Freudenau 69.

III. Bezirk. Landstraße.

Köhler Anton, Knabenschule, Pfarrhofgasse 1,
Rösch Anton, Knabenschule, Ungargasse 10.

Böhm Anton, Mädchenschule, Ungargasse 10.

Stoller Josef, Knabenschule, Schulgasse 3.

Reidhart Leopold, Mädchenschule, Erdberger-
straße 88.

Zeinhofner Anton, Knabenschule, Erdberger-
straße 88.

Herold Michael, Knaben- und Mädchenschule
Renneweg 5.

Mayer Ignaz, Knaben- und Mädchenschule,
Löwengasse 12.

Stift Josef, Mädchenschule, Hauptstraße 72.

Neumayer Anton, Mädchenschule, Schulgasse 3.

IV. Bezirk. Wieden.

Altman Franz, Knabenschule, Paulanerg. 3.

Briz Josef, Mädchenschule, Paulanergasse 3.

Marold Ignaz, Knabenschule, Sophiengasse 12.

Reidlinger Paul, Knabenschule, Margarethen-
straße 52.

Schöpf Anton, Mädchenschule, Margarethen-
straße 52.

Harrer Franz, Knaben- und Mädchenschule,
untere Alleeasse 11.

Pejchi Mathias, Knabenschule, Rainergasse 13.

Hirsch Johann, Knaben- und Mädchenschule,
Himbergerstraße 14.

V. Bezirk. Margarethen.

Hyllik Wenzel, Mädchenschule, Nikolsdorfer-
gasse 18.

Strizko Anton, Knaben- und Mädchenschule,
Wienstraße 34.

Peyfuß Mathias, Knaben- und Mädchenschule,
unt. Bräuhausgasse 6.

Netuschil Vincenz, Knabenschule, Matzleins-
dorferstr. 19.

VI. Bezirk. Mariahilf.

Friedrich Vincenz, Mädchenschule, Maria-
hilferstraße 1.

Eibl Michael, Mädchenschule, Magdalena-
straße 1.

Neuwirth Mathias, Knabenschule, Maria-
hilferstraße 51.

Schellinger Johann, Mädchenschule, Maria-
hilferstraße 51.

Epp Michael, Mädchenschule, Magdalena-
straße 98.

Fintes Franz, Knaben- und Mädchenschule,
Brückengasse 3.

Billwein Franz, Knabenschule, Hirschengasse 18.
 Böschmann Michael, Mädchenschule, Bürger-
 spitalgasse 10.
 Salesny Franz, Mädchenschule, Stumper-
 gasse 10.
 Schwent Franz, Knabenschule, Theobaldgasse 4.

VII. Bezirk. Neubau.

Gardtmuth Josef, Mädchenschule, Neustift-
 gasse 16.
 Holzer Johann, Knabenschule, Stiftgasse 35.
 Krenn Jakob, Knabenschule, St. Ulrichsplatz 2.
 Lautner Josef, Mädchenschule, Burggasse 20.
 Wustinger Josef, Knabenschule, Myrthen-
 gasse 22.
 Bodenstein Cyriak, Mädchenschule, Schotten-
 feldergasse 60.
 Höllriegl Karl, Knabenschule, Schottenselder-
 gasse 60.
 Hoffmann Rudolf, Knabenschule, Ziegler-
 gasse 21.
 Lisch Johann, Mädchenschule, Zieglergasse 21.
 Beer Johann, Knabenschule, Neubaugasse 47.
 Kruspel Josef, Mädchenschule, Neubaugasse 20.

VIII. Bezirk. Josefstadt.

Kalupner Johann, Knabenschule, Tieger-
 gasse 4.

Unger Johann, Mädchenschule, Tiegergasse 4.
 Griener Johann, Mädchenschule, Schmid-
 gasse 18.
 Hoffmann Michael, Knabenschule, Strozzi-
 gasse 8.
 Hasmann Franz, Mädchenschule, Piaristen-
 gasse 23.
 Huber Johann (Prov. Bernhard), Knaben-
 schule, Laubongasse 5.
 Sturm Mathias, Knabenschule, Albertgasse 20.
 Kerschbaum Josef, Mädchenschule, Albertplatz 7.

IX. Bezirk. Alsergrund.

Wedl Leopold, Knaben- und Mädchenschule,
 Grüne Thorgasse 11.
 Bittan Johann, Mädchenschule, Mariannen-
 gasse 10.
 Zieger Mathias, Mädchenschule, Währinger-
 straße 25.
 Rosen Friedrich, Knabenschule, Gemeinde-
 gasse 9.
 Wögrath Hieronymus, Mädchenschule, Salz-
 gasse 26.
 Zweng Karl, Knabenschule, Spittelauer-
 gasse 12.
 Mandt Josef, Knabenschule, Alserbachstraße 23.
 Hoffmann Christoph, Marktgasse 2.

VIII. Sanitätspersonale.

Stadtphysiker.

Ruffer Eduard, Doctor der Medicin und
 Chirurgie, Magister der Geburtshilfe,
 Operateur, Mitglied des Doctorencollegiums
 der medicinischen Facultät und der k. k.
 Gesellschaft der Aerzte, II, Carmeliter-
 gasse 12.

Innhauer Franz, Doctor der Medicin und
 Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und
 Augenheilkunde, Mitglied der medicin.
 Facultät und deren Witwensocietät, der
 k. k. Gesellschaft der Aerzte; des Vereins
 für Staatsarzneikunde im Großherzog-
 thume Baden, des Wiener Kreuzerver-
 eines, des Vereins für verwahrloste
 Kinder, für Witwen und Waisen der
 Aerzte, die der Witwensocietät nicht ange-
 hören, des Kranken- und Unterstützungs-
 vereines für Studierende der Medicin, der
 Kinderbewahr- und Knabenbeschäftigungs-
 anstalt, sowie des Kirchenmusikvereines in
 der Pfarre Rosau, gewes. Procurator der
 österr. akadem. Nation; Superintendent
 des Verlagschen Facultätsstipendiums, IX,
 Lechtensteinstraße 28 (von Georgi 1865
 an: I, Petersplatz 2).

Stadt-Wundarzt.

Reimann Josef, Dr., I, Leinsaltstraße 6.

Ober-Infektionswundarzt und 1.
 prov. Leichenbeschauer.
 Lautner Johann, I, Salzgries 33.

Prov. Leichenbeschauer.

Hallamitschel Franz, Dr., I, Salzgries 33.
 Heindl Johann Michael, I, Salzgries 33.
 Sinek Josef, I, Salzgries 33.

Prov. Leichenbeschauers-Adjuncten

Fallenböck Wilhelm, Dr., VIII, Floriani-
 gasse 2.
 Ribochowik Moriz Ignaz, Dr., II, Prater-
 straße 44.

Infektionsesselträger.

Wacha Josef, I, Salzgries 33.
 Krippel Franz, I, Salzgries 33.
 Margott Georg, I, Salzgries 33.
 Petraschel Peter, I, Salzgries 33.

Infektions-Sesselträgers-Gehilfe.

Mehl Karl, I, Salzgries 33.

Todtengräber.

Reuterer Josef, vor der Hundstürmerlinie.
 Reuterer Leopold, vor der Sanct Marger-
 linie.
 Kugler Alexander, vor der Magleinsdorfer-
 linie.
 Braun Johann, auf der Schmelz.
 Rothmayer Karl, vor der Ruszdorferlinie.

IX. Kanzleien der Bezirksvertretungen.

II. Bezirk (Leopoldstadt).

(Kanzlei: Kleine Spertlgasse 10.)

Kanzleidirector.

Krammer Josef, Mag. Untersuchungscommissär, VIII, Laubongasse 14.

Kanzleipersonale.

Ziak Alexander, Kanzlei-Official, IX, Spittelauergasse 13.

Reeder Josef, Kanzlei-Official, III, Blumen-gasse 9.

Reichhönig Adolf, Kanzlei-Praktikant, III, Blumengasse 9.

Gemeindediener.

Ettmaier Dominik, II, kleine Spertlgasse 10.

Czasy Martin, II, kleine Spertlgasse 10.

Arnhold Franz, II, kleine Untergasse 13.

Worell Karl, II, Karmelitergasse 10.

Reiber Nikolaus, II, Maiergasse 9.

Dorn Josef, Brigittenau 82.

Rämmler Ferdinand, Zwischenbrücken 16.

III. Bezirk (Landstraße).

(Kanzlei: III, Gemeindeplatz 3.)

Kanzleidirector.

Schmidt Johann, Dr., Magistrats-Concipist, III, Gemeindeplatz 3.

Kanzleipersonale.

John Johann, Official, III, Löwengasse 20.

Winkler Karl, Praktikant, VIII, Laubongasse 33.

Gemeindediener.

Neuburger Christian, III, Hauptstraße 50.

Männhalter Matthäus, III, Kochusgasse 19.

Prazel Johann, III, Gemeindeplatz 3.

Mann Josef, III, Erdbergerstraße 86.

Lukas Johann, III, Gemeindeplatz 3.

Breineßl Jakob, III, Löwengasse 20.

Göser Wenzel, III, Dietrichgasse 12.

IV. Bezirk (Wieden).

(Kanzlei: IV, Neumanngasse 6.)

Kanzleidirector.

Machalla Martin, Magistrats-Concipist, V, Hundsthurmerstraße 103.

Kanzleipersonale.

Ritter Fridolin, Registratur-Accessist, IV, Karolinengasse 9.

Rauch Theodor, Kanzlei-Accessist, VI, Gumpendorferstraße 83.

Mayer Johann, Kanzlei-Praktikant, VIII, Josefs-gasse 8.

Gemeindediener.

Janisch Andreas, IV, Neumanngasse 6.

Böhm Jakob, IV, Neumanngasse 7.

Klaß Leopold, IV, Lambrechtsgasse 4.

Werr Karl, IV, Schaumburgergasse 18.

Böck Anton, IV, Starhemberg-gasse 13.

Müller Franz, IV, Victorgasse 17.

V. Bezirk (Margarethen).

(Kanzlei: V, Nikolsdorfergasse 18.)

Kanzleidirector.

Beyfuß Karl, Magistrats-Concipist, V, Schloß-gasse 1.

Kanzleipersonale.

Prochaska Vincenz, Kanzlei-Official, V, Schloß-gasse 24.

Summer Johann, Kanzlei-Official, VIII, Albertsgasse 21.

Hasenhub August, Diurnist, IV, Goldegasse 28.

Gemeindediener.

Klaß Johann, V, Ziegelofengasse 21.

Seitner Johann, V, Hofgasse 6.

Mai Karl, V, Hundsthurmerstraße 110.

Brunner J. G., V, Nikolsdorfergasse 18.

Feichtinger Anton, V, Krongasse 19.

Uhlisch Franz, V, Untere Bräuhansgasse 15.

VI. Bezirk (Mariahilf).

(Kanzlei: VI, Gumpendorferstraße 106.)

Kanzleidirector.

Schwalowsky Franz, Magistrats-Concipist, VI, Bienengasse 6.

Kanzleipersonale.

Dobisch Johann, Kanzlei-Official, VI, Hir-schengasse 20.

Seis Eduard, Kanzlei-Praktikant, IV, Floragasse 9.

Sturm Rudolph, Kanzlei-Praktikant, VII, Mariahilferstraße 124.

Zulehner Johann, Diurnist, VIII, Schloß-gasse 12.

Gemeindediener.

Dürer Georg, VII, Neustiftgasse 30.

Pallinger Anton, VI, Gumpendorferstraße 104.

Mayer Alois, VI, Stumpergasse 28.

Scharinger Joseph, VI, Sandwirthgasse 20.

Busch Leopold, VI, Barnabiten-gasse 11.

Gasse Joseph, VI, Gumpendorferstraße 52.

VII. Bezirk (Neubau).

(Kanzlei: VII, Neubaugasse 25.)

Kanzleidirector.

Weniger Karl, Magistrats-Concipist, VII, Neubaugasse 25.

Kanzleipersonale.

Prager Leopold, Kanzlei-Official, VI, Stumpergasse 10.

Kopecky Alois, Kanzlei-Accesfit, VIII, Lange-
gasse 8.

Dorn Thomas, Kanzlei-Praktikant, VII,
Bandgasse 18.

Beer Christoph, Kanzlei-Praktikant, III, Erd-
bergerstraße 60.

Gemeindediener.

Döcker Gottfried, VII, Neubaugasse 25.

Dax Johann, VII, Neubaugasse 25.

Garreis Franz, VII, Schottensfeldgasse 69.

Frehenger Johann, VII, Westbahnstraße 35.

Schiegl Franz, VII, Spittelberggasse 17.

Niedl Leopold, VII, Stüftgasse 35.

Leonhard Franz, VII, Bandgasse 1.

VIII. Bezirk (Josefstadt).

(Kanzlei: VIII, Schmidgasse 18.)

Kanzleidirector.

Nöhringer Johann, Magistrats-Secretär, VII,
Kirchengasse 36.

Kanzleipersonale.

Hauptfeld Leopold, Kanzlei-Official, VI,
Stumpfergasse 1.

Gerhard Anton, Kanzlei-Praktikant, VI, Bar-
nabitengasse 12.

Gemeindediener.

Bodzimek Benzel, VIII, Schmidgasse 18.

Bunsch Simon, VIII, Schmidgasse 18.

Bohl Georg, VIII, Florianigasse 39.

Bernhart Melchior, VIII, Lerchengasse 19.

Studnicka Josef, VIII, Albertplatz 7.

Adler Johann, VIII, Laudongasse 5.

IX. Bezirk (Alsergrund).

(Kanzlei: IX, Servitengasse 11.)

Kanzleidirector.

Duchel Karl von, Magistrats-Concepts-
adjunct, IX, Währingerstraße 46.

Kanzleipersonale.

Erablé Valentin, Official, VIII, Josefstäd-
terstraße 32.

Katt Anton, Official, IX, Kofbauerlande 13.

Gemeindediener.

Armbruster Josef, IX, Grünethorgasse 7.

Stenger Alois, IX, Rußdorferstraße 57.

Fading Franz, IX, Säulengasse 10.

Beck Johann, IX, Grünethorgasse 9.

Müllner Josef, IX, Schwarzspanierstraße 5.

Brunnthaler Josef, IX, Rußdorferstraße 57.

Referats-Vertheilung des Magistrats.

Da in der Referatsvertheilung auch im letztverfloffenen Jahre nur wenige Ver-
änderungen vorgekommen sind, so dürfte es genügen, nach neuerlicher Anführung der
Leiter der 19 Departements lediglich die vorgekommenen Veränderungen zu bezeichnen und
im Uebrigen auf den Wiener Kommunal-Kalender für das Jahr 1863, I. Jahrgang,
S. 180, und für das Jahr 1864, II. Jahrgang, S. 191 zu verweisen.

Die Departements des Magistrats werden von nachstehenden Magistratsräthen
geleitet:

Departement 1. Karl Edler von Sögner.

Departement 2. Franz Späth.

Departement 3. Ignaz Krones.

Departement 4. Anton Bukowsky.

Departement 5. Anton Böhm.

Departement 6. Anton Haas.

Departement 7. Leopold Brandl.

Departement 8. August Nave.

Departement 9. Friedrich Rixner.

Departement 10. Franz Barbier.

Departement 11. Josef Friedl.

Departement 12. Gottfried Deller.

Departement 13. Anton Josephy.

Departement 14. Eduard Fischendorfer.

Departement 15. Wilhelm Grohmann.

Departement 16. Anton Brey.

Departement 17. Eduard Ezeslta.

Departement 18. Georg Hollsteiner.

Departement 19 (Polizei-Abtheilung) Isidor Hein.

Die Anzeigen wegen vernachlässigten Besuches der Wiederholungsschule und der
Christenlehre wurden durchgehends dem Departement 9, die Verhandlungen wegen

Einhebung der Bürgerlasten-Reliquitionstaxen, der sonstigen städtischen Taxen und Portogebühren, und wegen der gefundenen Sachen, welche Verhandlungen früher in den Ressort des Departement 16 gehörten, dem Departement 4 zugewiesen.

Die Kanzleidirection, deren Geschäfte das Personale des Excebits, Einreichungsprotokolls, der Registratur, der Zustellung und der Gefangenaufsicht betreffen, wurde vom Departement 6 in das Departement 16 verlegt und diesem letzteren noch überdieß die früher dem Departement 17 zugewiesenen Verhandlungen in Gewerbs- und Steuerhinsicht über die den nachbenannten Genossenschaften zugewiesenen Beschäftigungen übertragen, als: Hafner, Glaser und Glashändler, Maschinensabrikanten und Mechaniker, Bildhauer und Graveure, Erzeuger von plastischen Figuren und Ornamenten, und Barometermacher und endlich Steinplattenerzeuger.

Von der Geschäftszutheilung des Departement 17 wurden überdieß noch die eben gedachten Verhandlungen bezüglich der Fußwaarenherzeuger ausgeschieden und dem Departement 6 zugewiesen.

Die Geschäfte des Departement 5 wurden vermehrt durch folgende, von den Departements 1 und 15 entnommene Verhandlungsgegenstände:

Straßen-Vorstellung, Vorkehrungen zur Wahrung der körperlichen Sicherheit, dann bezüglich des VII., VIII. und IX. Bezirkes alle Privatbauten, Handhabung der Baupolizei-Vorschriften, Vornahme der Sanitätsangenscheine, Grundeinsöfungen und Grundabretungen bei Privatbauten, Grund-Abtheilungen und Bestimmung der Baulinien.

In Folge der Sistemisirung eines besondern statistischen Bureau und in Folge der provisorischen Zuweisung der Bibliotheksgeschäfte an den städtischen Archivar wurde das Departement 13 von den Verhandlungen über Statistik und von der Aufsicht und Evidenzhaltung rücksichtlich der städtischen Bibliothek enthoben.

Dagegen sind in der Geschäftszuweisung dieses Departement die Verhandlungen über Adelsanmaßungen anzuführen.

Erzmal- und Genossenschafts-Vorstände.

Ausreicher, Vergolder und Schildermaler.

Leitner Josef, VIII, Breitenfeld 1. —
Stellv.: Lehmann Karl, VI, Barnabitingasse 10. — Held Franz, Latirer, VIII, Schlüsselgasse 16.

Apotheker.

Wörth Ignaz, Edler von, Dr., VII, Ulrichsplatz 4. — Stellv.: Schlosser Theodor, Dr., IV, Hauptstraße 60.

Bäcker.

Plank Rudolf, IX, Servitengasse 6. —
Stellv.: Wilhelm Josef, VII, Blindengasse 11. — Herberge: I, Salzgrieß.

Bau- und Steinmehmeister.

Halmschläger Franz, II, Taborstraße 78. —
Stellv.: Jäger Anton, VIII, Laudongasse 27. — Herberge: Brigittenau 295. —
Kanzlei: I, Wolfengasse 4.

Bierbrauer.

Bergmüller Anton in Hütteldorf. —
Stellv.: Reichl Theodor in Simmering. —
Kanzlei: II, Glockengasse 8.

Bierverfilberer.

Schön Ignaz, VII, Siebensterngasse 20. —
Stellvert.: Zach Michael, II, Praterstraße 78.

Binder.

Strobel Georg, VIII, Kaiserstraße 12. —
Herberge: Lichtenthal, Gasthaus zum goldenen Brunnen.

Glech- und Streichinstrumentenmacher.

Ullmann Leopold, VI, Barnabitingasse 6.

Blumenmacher, Fußwaarenhändler, Federschmücker.

Melcher Anton, VII, Burggasse 6. —
Stellv.: Himmler Heinrich, VII, Neubaugasse 17.

Branntwein-, Rosoglio- und Liqueur-Erzeuger.

Colognati J., V, Griesgasse 21.

Branntweiner.

Ehrenberg Michael, IV, Favoritenstraße 17. —
Stellv.: Reiterer Mathias, VII, Stiftgasse 5.

Brunnen- und Pflastermeister, Teichgräber.

Palk Theodor, III, Marxergasse 6. —
Stellv.: Decker Martin, VI, Linien-gasse 48.

Buchbinder.

Stellv.: Strehlow Johann, VII, Mariahilferstraße 56. — Herberge: IV, Favoritenstraße 30.

Buch- und Kunsthändler.

Manz Friedrich, I, Kohlmarkt 7. — Stellv.:
Gerold Moriz, I, Stephansplatz 12. —
Artaria August, I, Kohlmarkt 9.

Buch- und Steindrucker, Kupferstecher.

Sieger Eduard, I, Ballgasse 6. — Stellv.:
Stöckholzer v. Hirschfeld Josef, II,
Tempelgasse 12.

Büchsenmacher und Schäfte, Schwertfeger.
Maschek Benzel, VIII, Lerchenfelderstraße 46.
— Stellv.: Contriner Johann, II,
Praterstraße 66. — Herberge: V, Kron-
gasse 1.

Bürstenbinder.

Pundschn Franz, II, Landelmarktgasse 16.
Stellv.: Eichbrunn Anton, II, Kar-
melitergasse 7. — Herberge: VII, Kan-
delgasse 56.

Chemische Producte.

Brandmayer Eduard, V, Schloßgasse 15.

Chemische Mischungen, einfache.

Barger Johann, I, Schulerstraße 11. —
Stellv.: Antratsjy Eduard, VIII,
Florianigasse 5.

Chocolademacher.

Zweiter Vorst.: Boxler Karl, I, Ein-
gerstraße 2.

Dachdecker.

Riernsee Johann, VII, Hofmühlgasse 4. —
Stellv.: Schoderbeck Wilhelm, VII,
Neubaugasse 12.

Drechsler.

Wittner Ferdinand, VI, Sandwirthgasse 19.
— Stellv.: Zandra Josef, VII, Neu-
baugasse 73. — Herberge: VI, Spörlin-
gasse 6.

Einspänner-Fuhrwerke.

Venischek Franz, IX, Schubertgasse 10. —
Stellv.: Kreipl Leopold, VI, Stroh-
mayergasse 4.

Erdgeschirrhändler.

Deut Albin, I, Eisgrübel 2. — Stellv.:
Adensohn Anton, I, Zaboergasse 4.

Färber.

Gottinger Adolph, VI, Mollardgasse 27.
— Stellv.: Corra Bartholomäus, IV,
Schleismühlgasse 10.

Feinzeug- und Stahl schmiede.

Schleifer Anton, IX, Schwarzspanierstraße
3. — Stellv.: Stopper Michael, VI,
Kanniggasse 15. — Herberge: VI, Ge-
treidemarkt 13.

Fleischhauer.

Wimmer Josef, III, Rennweg 67. —
Stellv.: Haas Karl, III, Hauptstraße
144. — Herberge: III, Rennweg 43.

Fleischfelder.

Obendorfer Johann, IV, Schleismühl-
gasse 4. — Stellv.: Senfelder Johann,

V, Schloßgasse 9. — Herberge: Schotten-
feld zum schwarzen Schaf.

Fragner, Greißler und Victualienhändler.
Kern Mathias, I, Goldschmiedgasse 7. —
Stellv.: Schuh Johann, VIII, Lerchen-
gasse 34 (Attkerhsfeld 144).

Friseur und Perückenmacher.

Liedl Christian, I, Bollzeile 21. — Stellv.:
Wieninger Franz, I, Nothgasse 5.

Gastwirthe und Kostgeber.

Schönauer Michael, II, große Mohren-
gasse 11. — Stellv.: Nowak Franz, II,
Laborstraße 8.

Gärtner.

Sted Georg, III, Dietrichgasse 36.

Geflügel- und Schwaarenhändler.

Kruh Franz, IX, Wiesengasse 32. —
Stellv.: Thoma Michael, I, Schuler-
straße 12.

Gieser.

Föst Wilhelm, V, Kleine Neugasse 13. —
Stellv.: Kern Leopold, VIII, Fuhr-
mannsgasse 17. — Herberge: V, Hund-
thurmerstr. 27.

Glaser.

Kausch Heinrich, I, Schottengasse 1. —
Zweiter Vorst.: Kobian Ferdinand,
VI, Gumpendorferstraße 18. — Herberge:
VII, Burggasse 25.

Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter.

Jungmanns Johann R., VI, Gumpen-
dorferstraße 33. — Stellv.: Sander
Christian jun., VIII, Trautsohnogasse 3.

Gold- und Silberplattirer.

Schneider Ignaz, II, Schiffsamtsgasse 12.
— Stellv.: Gritsch Anton, II, untere
Augartenstraße 46.

Goldgraveure.

Lehmann Friedrich, VI, Barcnabitingasse 3.

Graveure.

Grüner L., I, Kiernergasse 15.

Großfuhrleute.

Fuchs Josef, II, große Sperlgasse 31. —
Stellv.: Kraft Franz, IX, Althangasse 29.

Großhändler.

Präses: Murmann Peter Ritter von, I,
Köllnerhofgasse 4. — Stellv.: Schar-
miker Laurenz, I, Friedriehstraße 2. —
Nähe: Boschan Wilhelm, I, Stern-
gasse 4. — Klein Karl, I, Seilerstätte 5.
— Kasim Carl, I, Sonnenfelsgasse 11.
— Wiener Eduard, I, Kärthnerstraße 55.

Gürtler und Broncearbeiter.

Wiese Heinrich, VIII, Strozzigasse 28. —
Stellv.: Geride Wilhelm, VIII, Josef-
städterstraße 7. — Herberge: VII, Rindl-
gasse 33.

Hafner.

Scheibl Jakob, IX, Berggasse 11. —
Stellv.: Eckl Anton, VIII, Floriani-
gasse 12.

Handschuhmacher.

Rößler Moriz, VIII, Lederergasse 9. —
Zweiter Vorst.: Feder Vincenz, VII,
Neustiftgasse 40. — Herberge: VIII,
Strozsigasse 22.

Harmonikamacher.

Gräß Ignaz, VII, Salzgasse 28.

Holzändler.

Leithner J. G., IX, Porzellangasse 25. —
Stellb.: Eberl Carl, II, Floßgasse 1.

Hufschmiede.

Ernst Johann, VI, Windmühlgasse 4. —
Zweiter Vorst.: Dehe Jakob, I, Mül-
terbastei 1. — Herberge: II, Obere
Donaustraße 49.

Hutmacher.

Wilhelmi Albert, VII, Stiftgasse 31. —
Stellb.: Buchmann Georg, VI, Sumpen-
dorferstraße 39. — Herberge: VIII,
Strozsigasse 22.

Kaffeefieder.

Brunner Georg, I, Hoher Markt 1. —
Stellb.: Stochl Edeodor, I, Brunnen-
straße 9. — Herberge: I, Rohlmart 24.

Kammacher.

Springer Johann, VI, Engalgasse 7. —
Stellb.: Schmidt Heinrich, IV, Mar-
garethenstraße 17. — Herberge: Hund-
sturm, zum Strauß.

Kanal- und Senkgrubenräumer.

Bogl Franz, IV, Karolinen-gasse 29. —
Stellb.: Wegwoda Anton, VII, Laudon-
gasse 39.

Kartenmaler.

Titze Karl, VII, Mürthengasse 11.

Kaufmannschaft.

Klaar A., I, Seidenschuß 3. — Stellb.:
Bauer J. J., I, Goldschmidt-gasse 8. —
Räthe: Kridl Ernst, I, Graben 5. —
Mayer Franz X., I, Johannesgasse 19.
— Prellogg A., I, Fleischmarkt 1. —
Nied Josef, IV, Wiednerhauptstraße 8. —
Schrö A. F., I, Tuchlauben 6. — Kanzlei:
I, Krugerstraße 3.

Klaviermacher und Orgelbauer.

Streicher Johann B., I. I. Hof- und
Kammer-Pianoverfertiger, III, Ungargasse
27. — Zweiter Vorst.: Ehrbar Fried-
rich, IV, Preßgasse 28.

Kleidermacher.

Wurzinger Josef, I, Himmelfortgasse 21.
— Stellb.: Schäfer Franz, I, Johannes-
gasse 2. — Herberge: I, Fütterergasse 1.

Kleinfuhrleute.

Heinz Karl, III, Regelgasse 12 (Weißgärber
75). — Stellb.: Karg Ulrich, Zwischen-
brüden 79.

Knöpf- und Setzenmacher.

Seidl Benzel, V, Johannugasse 20.

Korbflechter.

Zurek Johann Heinrich, VII, Bernard-
gasse 6. — Stellb.: Fellerer Johann,
III, Hauptstraße 56.

Kürschner.

Fühweger Leopold, VIII, Josefstädterstraße
21. — Stellb.: Neumann Franz, VIII,
Alferstraße 19. — Herberge: VIII,
Strozsigasse 22.

Kupferschmiede.

Weibel Josef, VI, Magdalenenstraße 13. —
Stellb.: Löblich Franz, IX, Außdorfer-
straße 21. — Herberge: IV, Theresianum-
gasse 29.

Kohnkutscher.

Edelheimb Ignaz v., VII, Neustiftgasse
83. — Stellb.: Rinnagl Jakob, VII,
Kaiserstraße 113.

Mechaniker und Optiker.

Kraft Karl, IV, Wiednerhauptstraße 60. —
Stellb.: Fleischmann Franz, VII,
Mariahilferstraße 60.

Milchmeier.

Kohart Josef, IX, Mariannengasse 20. —
Stellb.: Schmidt Josef, VIII, Leder-
gasse 4.

Müller.

Ripinger Josef, in Kaiser-Ebersdorf. —
Herberge: VI, Magdalenenstraße 56.

Nadler.

Frumm Josef, VII, Neustiftgasse 111. —
Stellb.: Sanetti Peter, VIII, Strozzi-
gasse 25. — Herberge: VII, Schotten-
feldgasse 78.

Pakfongarbeiter.

Friede Franz, VIII, Josefstädterstraße 75.

Posamentierer.

Kempny Peter, VII, Siebensterngasse 3. —
Stellb.: Moschigg Bartholomäus, VII,
Burggasse 58.

Rauchfangkehrer.

Tostano Peter, I, Rauhensteingasse 5. —
Zweiter Vorst.: Kern Michael, IV,
Rainergasse 16. — Herberge: I, Alter
Fleischmarkt 22.

Regenschirmmacher.

Schneider Johann, VII, Zieglergasse 59.

Riemer.

Dürr Josef, VIII, Kochgasse 16. — Her-
berge: IX, Porzellangasse 14.

Rothgärber.

Stelzel Anton, V, Hundstürmerstraße 36.
— Stellb.: Posch Karl, VI, Mollard-
gasse 10. — Herberge: II, Ladorstraße 39.

Samenhändler.

Baumann Karl, III, untere Diaductgasse 37.

Sattler.

Prohaska Anton, IX, Porzellangasse 6. —
Stellv.: Schwanzler Wenzel, IX, Por-
zellangasse 15. — Herberge: IX, Auser-
bachstraße 35.

Schiffmeister.

Wagner Josef, II, Fruchtgasse 3. — Zweiter
Vorst.: Mahrhofer Anton, II, Obere
Augartenstraße 34.

Schlosser.

Grundner Michael Johann, IX, Säulen-
gasse 17. — Stellv.: Wiede Ernst, VIII,
Wickenburggasse 10. — Herberge: I,
Salzgries 19.

Schuhmacher.

Kronstorfer Ignaz, I, Spiegelgasse 2. —
Stellv.: Czupka Christian, VIII, Auser-
straße 55. — Herberge: I, Salzgries 15

Seidenbandmacher.

Mohr Johann, VII, Neubaugasse 35.

Seidenzeugfabrikanten.

Neder Ferdinand, V, Gartengasse 5. —
Stellv.: Herzig Johann, VI, Königs-
eggasse 8. — Herberge: VII, Landgasse 1.

Seifenstader, Parfumeur, Oel-Erzeuger.

Diederl Karl, VIII, Tigergasse 22. — Stellv.:
Kerwich Eugen, I, Alterfleischmarkt 12.
— Herberge: VIII, Schönbornhaus.

Seiler, Schnür- und Bertelmacher.

Pehl Johann B., III, Dietrichgasse 6. —
Stellv.: Hahnert Karl, IV, Favoriten-
straße 31. — Herberge: V, Mittersteig 8.

Siebmacher.

Gutter Michael, VI, Windmühlgasse 16. —
Stellv.: Rothkäppel Georg, III, Haupt-
straße 34. — Herberge: I, Kärnthner-
straße zum goldenen Pflau.

Speditoren und Lohnkutscher.

Schlesinger Karl, II, Ferdinandsgasse 23.

Spengler.

Reiß August, VI, Stieggasse 3. —
Stellv.: Puntschert Julius, III, Heu-
markt 19.

Strumpfwirker.

Binder Josef, IV, Margarethenstraße 37. —
Stellv.: Neu Karl, VII, Neubaugasse 7.
— Herberge: VII, Hermannsgasse, zum
Degen.

Stuhadorer.

Kott Anton, IX, Krothes Haus. — Zweiter
Vorst.: Kaiser Karl, VI, Millergasse 24.

Tapezierer und Deckenmacher.

Höller Georg, I, Krugerstraße 3. —

Stellv.: Fix Johann, I, Bräunerstraße 9.

Tapetenmacher.

Klobasser Johann, IX, Beethovengasse 3.

Taschner.

Würzl Michael, IV, Lambrechtsgasse 3. —
Stellv.: Schüttenhelm Klemens, V,
Kettenbrückengasse 15. — Herberge: IV,
Wiednerhauptstraße, zur Weintraube.

Tischler.

Focher Heinrich, VIII, Bennogasse 21. —
Stellv.: Ruppel Carl, II, Augarten-
straße 52. — Herberge: I, Ballgasse 8.

Trödler.

Weigert Christian, VIII, Lerchenfeldersstraße
26. — Stellv.: Wind Johann, IV,
Waggasse 3.

Tuchmacher.

Lutz Thomas, II, Laborstraße 27.

Uhrmacher.

Uden Franz, I, Freieung 2. — Stellv.:
Böck Franz, VII, Hermannsgasse 30.

Wachszieher.

Steßl Michael, II, Wällischgasse 22.

Wagner.

Lohner Georg, VII, Zollerergasse 23. —
Herberge: IX, D'Draygasse 12.

Weber.

Entres Bartholomäus, VI, Bürgerspital-
gasse 24. — Stellv.: Engelhart Jo-
hann, VI, Weggasse 35. — Herberge:
VII, Neubaugasse 7.

Webwaaren-Zurichter.

Lang Bernhard, VI, Hirschengasse 10.

Weißgärber.

Awart Christian, V, Hundstürmerstraße 62.
— Herberge: Gaudenzdorf, Lainer-
straße 5.

Wundärzte.

Dollmayer Johann, VII, Lerchenfeld er-
straße 85. — Stellv.: Karl Fedlitschka,
IV, Untere Altegasse 15.

Simmermaler.

Heisermann Mathias, VI, Magdalenen-
straße 4. — Stellv.: Binder Ignaz
II, Laborstraße 24.

Simmermeister.

Dieß Moritz v., II, untere Augartenstraße
35. — Stellv.: Hasenauer Christoph,
I, Wallnerstraße 11. — Herberge: IX,
Althangasse 35.

Zuckerbäcker.

Sand Josef, IX, Thurygasse 10. — Stellv.:
Bezwarz Johann, IV, Margarethen-
straße 32. — Herberge: II, im Gast-
hause zur Prager Eisenbahn.

Sündwaaren-Erzeuger.

Pollak Aaron M., IV, Mayerhofgasse 3. —
Stellv.: Alexowitz, Dr., I, Michaeler-
platz 2.

Chronik des Gemeinderathes.

(Vom 1. Juli 1863 bis 30. Juni 1864.)

Alphabetisches Register.

- Archiv, 110.
 Armenärzte, 117.
 Auersperg, Graf Anton, 112.
 Ausziehtermine, 111.
 Badeanstalten, 113.
 Beschäftigungs-Anstalt für freiwillige Arbeiter, 113.
 Beschotterung, 112.
 Bezirksangelegenheiten, locale, 113, 114.
 Bezirks-Präliminarien, 112.
 Bezirks-Vertretungen, 112.
 Bibliothek, 110.
 Brigittenau, Bauführungen, 118.
 Brücken, 119.
 Brückenmauth, 113.
 Brunnen, 112, 119.
 Bürgerhospitalfond, 120.
 Bürgerladfond, 120.
 Bürgerlasten-Reluictionstagen, 120.
 Denkmale, 119.
 Dienerstellen, 111.
 Dienstcautionen, 111.
 Diensthoten-Krankenkasse, 111.
 Düngersuhren, 121.
 Eheconsens, 111.
 Ehrenbürgerrecht, 112.
 Ertl'sche Stiftung, 118.
 Fahren, schnelles, 117.
 Feuerwehr, 116.
 Feier der Wiedergenesung des Bürgermeisters, 110.
 Finnnige Schweine, 117.
 Gartenanlagen, 118, 119.
 Gasbeleuchtung, 113.
 Gewerbeschule, 116.
 Grillparzer, 112.
 Heumagazine, 117.
 Innsbruder Schützenfest, 111.
 Kanäle, 112.
 Kanzlei-Personale, 110.
 Kinderspielplätze, 116.
 Kirchenbau, 114.
 Kriegereignisse, 111.
 Kündigungsstermine, 111.
 Leichenhöfe, 117.
 Leipziger Schlacht-Gedenkfeier, 111.
 Liniendämter, 121.
 Märkte, 121.
 Markthallen, 121.
 Marktordnung, 121.
 Medaillen-Sammlung, 110.
 Militärische Fourage-Magazine, 117.
 Mittelschulen, 115.
 Münzen-Sammlung, 110.
 Pflasterungen, 113.
 Pissoirs, 113.
 Präliminarien, 120.
 Qualifications-Tabellen, 110.
 Real-Gymnasien, 115.
 Realschulen, 115.
 Realschullehrer, 111.
 Rechnungs-Abschlüsse, 120.
 Schulen, 115, 116.
 Schulgeld, 115.
 Schießstätte, 113.
 Schleswig-Holstein'scher Krieg, 111.
 Schnelles Fahren, 117.
 Stadterweiterung, 119.
 Stadthaus, 118.
 Städtische Zuschläge, 121.
 Stadt-Physiker, 117.
 Statistisches Bureau, 110.
 Steueramt, 120.
 Straßenbeiträge, 121.
 Straßenbettel, 118.
 Straßenregulirung, 113, 114, 118.
 Strohmagazine, 117.
 Theater, 117.
 Theuerungs-Zuschuß, 111.
 Thiergarten, 116.
 Todtenbeschautage, 117.
 Todtenscheine, 117.
 Turnschulen, 116.
 Uhren, transparente, 119.
 Verfassungsfeier, 112.
 Versorgungsfond, 120.
 Versorgungshäuser, 118.
 Verzehrungssteuerämter, 121.
 Viehtransport, 117.
 Volksfest, 112.
 Volksschulen, 115.
 Vorschpann, 120.
 Wahlen, 110.
 Waisenhäuser, 118.
 Wasserleitung, 112.
 Wasserversorgung, 119.
 Wiederholungsschule, 116.
 Zimentirungsamt, 110.
 Zinszahlungstermine, 111.
 Zwischenbrücken, Bauführungen, 118.

I. Section für allgemeine Organisations-, Rechts- und Dienstes-Angelegenheiten, Central-Statistik.

Wahlen. Durch die Ausscheidung des letzten Drittels der im Jahre 1861 gewählten Gemeinderäthe und durch den Austritt von 5 Gemeinderäthen in Folge Todesfalles, Resignation etc., waren im März 1864 40 Gemeinderäthe mit 3jähriger, 1 Gemeinderath mit 2jähriger und 4 Gemeinderäthe mit 1jähriger Funktionsdauer zu wählen. Es fanden diese Wahlen in der Zeit vom 7. bis 14. März 1864 statt, und wurden in der Sitzung vom 5. April 1864 bestätigt.

Der Bürgermeister Dr. Andreas Zelinka, dessen Gemeinderaths-Mandat ebenfalls durch Zeitablauf erloschen war, ist hierbei in 2 Bezirken zum Gemeinderathe gewählt worden. In Folge dessen wurde am 27. April 1864 die Nachwahl eines Gemeinderathes mit 1jähriger Funktionsdauer vorgenommen. Die Bestätigung dieser Wahl erfolgte in der Sitzung vom 10. Mai 1864.

Durch den Austritt eines Gemeinderathes ergab sich sodann noch die Wahl eines Gemeinderathes mit 3jähriger Funktionsdauer. Dieselbe wurde am 2. Mai 1864 vorgenommen und in der Sitzung vom 17. Mai 1864 als gesetzmäßig vollzogen anerkannt.

Im Jahre 1864 endete auch das Triennium, für welches Dr. Andreas Zelinka zum Bürgermeister gewählt worden war, und eben so erlosch im Jahre 1864 das Mandat der beiden Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Cajetan Felder und Dr. Karl Mayrhofer.

Die dadurch veranlaßte Bürgermeistereiwahl fand am 19. und die Wahl der Bürgermeister-Stellvertreter am 24. Mai 1864 statt.

Dr. Andreas Zelinka wurde hierbei abermals zum Bürgermeister, und neuerdings Dr. Cajetan Felder zum ersten und Dr. Karl Mayrhofer zum zweiten Bürgermeister-Stellvertreter gewählt. Seine Majestät der Kaiser bestätigte die Bürgermeistereiwahl mit der Allerhöchsten Entschließung vom 26. Mai 1864.

In der Sitzung vom 21. Juni 1864 erhielten die Wahlen von 17 Bezirksausschüssen die Bestätigung.

Feier der Wiedergenesung des Bürgermeisters. Dem Bürgermeister Dr. Zelinka wurde am 19. März 1864, als dem Tage seines ersten Erscheinens in der Mitte des Gemeinderathes nach einer längeren Zeit andauernden lebensgefährlichen Krankheit, ein festlicher Empfang bereitet, ferner ein Album mit den photographischen Porträts der Gemeinde- und Magistratsräthe, sowie der Bezirks- und Amtsvorstände übergeben, und den Pfründnern in den Versorgungshäusern und Grundspitalern eine dreifache Zulage erfolgt.

Statistisches Bureau. Das provisorisch errichtete städtische statistische Bureau wurde als definitiv erklärt. Dasselbe hat die Stellung eines Hilfsamtes und steht unmittelbar unter dem Gemeinderathe. (Sitzung vom 10. November 1863.)

Archiv und Bibliothek. Nachdem das städtische Archiv als ein selbstständiges, unmittelbar dem Bürgermeister und Gemeinderathe unterstehendes Hilfsamt von der Registratur getrennt worden ist, wurde für dasselbe eine Archivarsstelle systemförmig und beschlossen, daß der jeweilige Archivar auch eine Chronik zu führen und die städtische Bibliothek zu leiten habe. (Sitzung vom 17. Juli 1863.)

Münzen- und Medaillen-Sammlung. Bezüglich der im Besitze der Commune befindlichen alten Münzen und Medaillen wurde beschlossen, daß dieselben in einer Sammlung im städtischen Archive vereinigt werden, und der Herr Bürgermeister an die Bevölkerung Wien's zur unentgeltlichen Ueberlassung von Münzen, Medaillen und alten Urkunden, welche auf die Geschichte der Stadt Wien Bezug haben, einen Aufruf erlasse. Ferner wurde zum Ankaufe von Münzen und Medaillen eine Dotation von jährlich 200 fl. bewilligt. (Sitzung vom 29. October 1863.)

Qualifications-Tabellen. Um zu Besetzungsvorschlägen eine in jeder Beziehung möglichst specialisirte, vollständige und zuverlässige Schilderung der betreffenden Individuen zu erlangen, wurde für die Abfassung der Qualifications- und Competenz-Tabellen ein neues Regulativ gegeben. Dasselbe enthält unter Anderem die abändernde Bestimmung, daß die vollständig ausgefüllte Qualifications-Tabelle dem Betreffenden auf Verlangen zur Einsicht gegeben werden kann und es ihm freisteht, seine allfälligen Einwendungen dem Herrn Bürgermeister vorzutragen. (Sitzung vom 28. Juli 1863.)

Zimentirungsamt. Im städtischen Zimentirungsamte wurde der Personal- und Befoldungsstand der Beamten einer Regulirung unterzogen. (Sitzung vom 14. Juni 1864.)

Kanzlei-Personale. Zur Einreihung der bei den Bezirks-Vertretungen verwendeten Kanzlei-Individuen in den Kanzleistatus des Magistrates wurde letzterer um acht Officials- und vier Accessisten-Stellen vermehrt. (Sitzung vom 6. November 1863.)

Realschullehrer. In Uebereinstimmung mit der an den Staatsrealschulen bestehenden Einrichtung wurde beschloffen, daß auch den Lehrern der Communalrealschulen das Recht zustehen soll, schon nach 30 Dienstjahren mit Verbeibehaltung des ganzen Gehaltes in den bleibenden Ruhestand zu treten. (Sitzung vom 3. November 1863.)

Befetzung von Dienerstellen. Die Gemeinden haben gesehlich die Verpflichtung, bei Befetzung ihrer Dienerstellen eine vorzugsweise Berücksichtigung gedienter Militärs einzutreten zu lassen. Da eine solche Verpflichtung mit der Autonomie der Gemeinde nicht vereinbar erscheint, wurde beschloffen, das k. k. Ministerium zu ersuchen, die Aufhebung der diesfälligen Verordnungen zu erwirken. (Sitzung vom 15. Jänner 1864.)

Thenerungs-Zuschuß. Die städtischen Beamten bis zur Gehalts-Kategorie von 1155 fl., dann die Kanzlei-Praktikanten, Diurnisten und Diener erhielten für das Jahr 1864, wie in den beiden unmittelbar vorhergegangenen Jahren, Zuschüsse zu ihren systemmäßigen Bezügen und Thenerungs-Aushilfs-Beträge. Auch für die Volksschullehrer wurden, wie in den beiden letzten Jahren, in Berücksichtigung der Thenerung für das Jahr 1864 Zuschüsse zu ihren Bezügen bewilligt. (Sitzungen vom 26. Jänner und 5. Februar 1864.)

Dienstcautionen. Nach dem von der nieder-österreichischen Landesvertretung im Jahre 1863 gegebenen Beispiele wurde auch für die Communal-Bediensteten die Verpflichtung zur Leistung der Dienstcautionen aufgehoben, da aus der Erfahrung die Ueberzeugung hervorging, daß die Dienstcautionen den angestrebten Zweck wohl niemals erreichen, vielmehr dem Dienstes-Interesse durch Fernhalten tüchtiger, aber vermögensloser Beamten sehr leicht nachtheilig werden können. (Sitzung vom 8. April 1864.)

Politischer Eheconsens. Da das in einigen Kronländern noch bestehende Institut des politischen Eheconsenses mit den gegenwärtigen constitutionellen Verhältnissen nicht im Einklange steht, eine ungleiche Behandlung der Staatsbürger mit sich führt und der mit diesem Institute angestrebte Zweck nicht erreicht wird, ist beschloffen worden, bei dem hohen Abgeordnetenhaufe eine Petition um Aufhebung desselben zu überreichen. (Sitzung vom 14. Juli 1864.)

Termine zur Räumung gemietheter Localitäten. Es wurde an das k. k. Justizministerium das Ansuchen gerichtet, die Verfügung treffen zu wollen, daß die als unzulässig anerkannten Auszieh- und Zinszahlungstermine abgeändert und für die Zukunft die Termine zur Aufkündigung und Räumung von gemietheten Wohnungen und anderen Räumlichkeiten in Wien auf die Zeit vom 1.—14. der Monate Jänner, April, Juli und October eines jeden Jahres festgesetzt werde. (Sitzung vom 8. März 1864.)

Dienstboten-Krankencasse. In Durchführung des am 27. März 1863 gefaßten Beschlusses ist der Entwurf eines Statutes für die in Wien zu errichtende Dienstboten-Krankencasse in Verathung gezogen und zum Beschlusse erhoben worden. Nach diesem Entwürfe errichtet die Gemeinde eine Dienstboten-Krankencasse unter ihrer ausschließlichen Haftung und Verwaltung. In Bezug auf den Beitritt zu obiger Casse wird kein Zwang ausgeübt. (Sitzung vom 7. April 1864.)

Theilnahme an den Kriegereignissen. Um den Gefühlen der Bevölkerung der Hauptstadt Ausdruck zu geben, wurde beschloffen, zu Gunsten der Rechte Schleswig-Holsteins eine Adresse an Seine Majestät den Kaiser zu richten. (Sitzung vom 1. December 1863.)

Es wurden ferner zur Unterstützung der in Schleswig verwundeten österreichischen Krieger 10,000 fl. votirt und hiervon 3000 fl. dem patriotischen Hilfsvereine zugewendet und 7000 fl. für die in Wien eintreffenden Kranken und Verwundeten bestimmt. Außerdem wurde beschloffen, an die Bevölkerung einen Aufruf zur Uebernahme von Erkrankten und Verwundeten zu erlassen und die Gemeindebezirks-Vorsteher aufzufordern, in ihren Bezirken Materiale zu sammeln und dasselbe dem patriotischen Hilfsvereine einzusenden. (Sitzung vom 12. Februar 1864.)

Gedenkfeier der Leipziger Schlacht. Bei der am 18. und 19. October 1863 in Leipzig abgehaltenen Gedenkfeier der Leipziger Befreiungsschlacht war der Gemeinderath der Stadt Wien durch vier seiner Mitglieder vertreten. Von den in Wien befindlichen, an dieser Schlacht theilhaftig gewesenen Kriegern sendete die Commune zwölf zur Theilnahme an den Festlichkeiten.

In Wien wurde zur Feier des 50jährigen Gedächtnistages dieses Befreiungskampfes über Veranlassung des Gemeinderathes in der Metropolitankirche am 17. October ein feierliches Hochamt abgehalten und allen in Wien befindlichen, an der Leipziger Schlacht theilhaftig gewesenen Kriegern, vom Feldwebel und Wachtmeister abwärts, eine Betheiligung von je fünf Gulden zugewendet. Die dem Wiener Freundesstande angehörigen Veteranen erhielten diese Betheiligung aber ohne Rücksicht auf ihren früheren militärischen Chargen-Unterschied. (Sitzungen vom 22. Sept., 2., 9. und 13. Oct. 1863.)

Schützenfest in Innsbruck. In Folge der Einladung der Landes-Hauptschießstands-Vorsteherung von Innsbruck zur Theilnahme an der Feier der fünfshundertjährigen Vereingung Tirols mit Oesterreich ist beschloffen worden, dem Hauptschießstände in Inns-

brud eine Fahne zu überreichen, und als Schützengabe 100 Stück k. k. Ducaten zu spenden. (Sitzung vom 21. August 1863.)

Volkstfest und Verfassungsfeier. Das im Jahre 1863 für den 18. August, den Tag des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers veranstaltete große Wohlthätigkeitsfest im Prater hat wegen ungünstiger Witterung erst am 23. August stattgefunden. Von dem Reinertragnisse dieses Festes pr. 46,668 fl. 38 kr. wurden 23,334 fl. 19 kr. den Nothleidenden in Ungarn und eben so viel dem Wiener Armenfonde zugewendet.

Seine Majestät der Kaiser beglückte den Bürgermeister mit einem dieses Werk der Wohlthätigkeit und des Patriotismus in huldvollen Worten anerkennenden Allerhöchsten Handbillette, gegeben zu Frankfurt a. M. am 30. August 1863.

Dieses Fest wird in der Folge alljährlich am 18. August abgehalten und mit demselben auch die Verfassungsfeier verbunden werden. Die Modalitäten, unter welchen dasselbe stattfinden soll, werden in jedem Jahre besonders festgesetzt werden. Die Theilnahme an dem aus Anlaß der Verfassungsfeier im Stefansdome abzuhaltenden Gottesdienste und die Betheiligung der Armen am 26. Februar jeden Jahres bleibt übrigens unverändert. (Sitzung vom 19. Februar 1864.)

II. Section für innere Gemeindeangelegenheiten, Handel und Gewerbe.

Ehrenbürgerrecht. Dem vielverdienten Dichter Franz Grillparzer, welcher auch im Auslande als eine Perle der Wiener Dichterschule anerkannt ist, wurde zu seinem 74. Geburtstage das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien verliehen. (Sitzung vom 5. Januar 1864.)

Die gleiche Auszeichnung wurde dem Mitgliede des Herrenhauses, Grafen Anton von Auersperg, mit dem Dichternamen Anastasius Grün, in Würdigung der Verdienste zu Theil, welche er sich durch seine Dichtungen als Vorkämpfer für die Freiheit Oesterreichs schon vor dem Jahre 1848 erworben hat. (Sitzung vom 8. April 1864.)

Bezirks-Präliminarien. Bezüglich der außerordentlichen Ausgaben der Bezirksgemeinden, d. i. solcher Ausgaben, für welche in dem städtischen Hauptpräliminare unter den ordentlichen Ausgabsposten keine Rubrik vorhanden ist, wurde den Gemeindebezirks-Vorständen die Berechtigung ertheilt, in einzelnen Fällen eine Summe bis zu höchstens 50 fl. ohne weitere Genehmigung insolange zu verwenden, bis die auf diese Art verausgabten Beträge im Laufe des Verwaltungsjahres die Summe von 500 fl. nicht übersteigen. (Sitzung vom 26. Jänner 1864.)

Entschädigung für die Mitglieder der Bezirks-Vertretungen. Als Entschädigung für die mit der Amtsführung der Bezirksvorsteher und Ausschüsse verbundenen Auslagen wurde vom Jänner 1864 angefangen, für jeden Bezirk eine Pauschal-Summe von 1000 fl. jährlich in der Art systemisirt, daß hiervon die Wagenauslagen, Beiträge zu Sammlungen, überhaupt Geschenke aller Art, ferner für den Bezirksvorsteher und die Ausschüsse die Kanzleifordernisse bestritten werden, und über die Verwendung der Pauschalsumme der Bezirksvorsteher eine summarische Berrechnung zu führen hat. (Sitzung vom 26. Jänner 1864.)

Beschotterung. Zur Beschotterung der stark und von schweren Fuhrwerken befahrenen Straßen wird in der Folge Donau- oder Wienflußschlägelschotter oder geschlagelter Gefästenschotter, für die minder frequenten Straßen aber gewöhnlicher Donau-, Wienfluß- oder Gefästenschotter genommen werden. Gebirgsschlägelschotter soll nicht mehr in Anwendung kommen. (Sitzung vom 3. Juli 1863.)

Kanäle. Nachdem sich von den 8 Vorstadtbezirken die Vertretung der Bezirke Neubau und Alsergrund für die Räumung der Hauskanäle durch die Commune ausgesprochen haben, soll daselbst in dieser Beziehung auf ein Jahr ein Versuch gemacht und die Zustimmung sämmtlicher Hauseigentümer durch die Bezirks-Ausschüsse erwirkt werden. (Sitzung vom 21. August 1863.)

Brunnen und Wasserleitung. Da in jedem Gebäude für den Bedarf an gesundem Trinkwasser mittelst Anbringung eines eigenen Brunnens oder mittelst Wasserleitung gesorgt werden muß, die Vernachlässigung der Hausbrunnen aber bereits derart zugenommen hat, daß ein großer Theil derselben nicht nur an gutem Trinkwasser, sondern auch an dem aus Gesundheitsrücksichten und aus feuerpolizeilichen Gründen so nothwendigen Nutzwasser Mangel leiden, so wurde beschloffen, daß in der Folge in der inneren Stadt das Stadtbauamt unter Intervention der Gemeinderaths-Ausschüsse und in den übrigen Wiener Gemeindebezirken der Gemeinde-Bezirksvorstand vierteljährig sämmtliche Häuser hinsichtlich der vorschriftsmäßigen Herstellung, sowie Instandhaltung der Brunnen und Abzweigungen der Wasserleitungen zum Zwecke der Abstellung vorkommender Gebrechen inspiciere soll. (Sitzung vom 29. Januar 1864.)

Badeanstalten. Für das Freibad im k. k. Prater wurden zur Bequemlichkeit des Publikums abermals nicht unbedeutende Herstellungen bewilligt. (Sitzung v. 10. Febr. 1864.)

Zur Verfassung der Licitations-Bedingnisse für die Verpachtung der Freibäder sind allgemeine Grundsätze aufgestellt worden. Dieselben enthalten bezüglich der Badewäsche die Bestimmung, daß in den Licitations-Bedingnissen eine Verpflichtung zur unentgeltlichen Verabfolgung von Wäsche nicht festgestellt werden darf. (Sitzung vom 10. Februar 1864.)

Die Nothwendigkeit eines dem III. und IV. Bezirke näher gelegenen Freibades veranlaßte den Beschluß, das Floßbad am Schüttel wieder herstellen zu lassen. Die Kosten belaufen sich auf 9—10,000 fl. (Sitzung vom 8. März 1864.)

Pissoirs. Für die Aufstellung der nothwendigsten Pissoirs in den Vorstadtbezirken wurden 14,000 fl. bewilligt, und die Wahl der Form und Standplätze dieser Pissoirs der betreffenden Commission überlassen. (Sitzung vom 5. April 1864.)

Brückenmauth. In Folge eines Ansuchens der Gemeinde Zwischenbrücken ist der Beschluß gefaßt worden, bei dem k. k. Finanzministerium die Aufhebung der Mauth an der Kaiserwasserbrücke oder Verlegung derselben an die Gränze des Gemeindegebietes, und eventuell die Ermäßigung der an der Kaiserwasserbrücke zu entrichtenden Mauthgebühr zu befürworten. (Sitzung vom 10. Juli 1864.)

Schießstätte. Zur Arrondirung der zu einer Schießstätte bestimmten, der Commune gehörigen Realität Nr. 52 in Rustendorf wurde beschloffen, die dortige Area von 10,795 Quadratklaster mit dem Kostenaufwande von 52,750 fl. auf den Flächenraum von 20,270 Quadratklaster zu vergrößern. (Sitzung vom 22. Jänner 1864.)

Gasbeleuchtung. Die Zahl der öffentlichen Gasflammen in Wien hat sich in der Zeit vom Juli 1863 bis dahin 1864 um 589 halb- und 127 ganznächttige Flammen vermehrt. Außerdem wurde in derselben Zeit die öffentliche Beleuchtung im Volksgarten um 26 Flammen vermehrt. Von den obigen Flammen entfallen auf die innere Stadt 416 halb- und 209 ganznächttige, auf den Bezirk Leopoldstadt 115 halb- und 54 ganznächttige, auf den Bezirk Landstraße 2 ganznächttige, auf den Bezirk Wieden 37 halb- und 23 ganznächttige, auf den Bezirk Margarethen 6 halb- und 6 ganznächttige, auf den Bezirk Mariahilf 1 halb- und 3 ganznächttige, auf den Bezirk Josefstadt 3 halb- und 1 ganznächttige, auf den Bezirk Alsergrund 11 halb- und 9 ganznächttige Flammen.

Pflasterungen. Auf Pflasterungen wurden in derselben Zeit verwendet: In der inneren Stadt 25,725 fl., im Bezirke Leopoldstadt 24,973 fl., im Bezirke Landstraße 11,200 fl., im Bezirke Wieden 19,980 fl., im Bezirke Margarethen 14,925 fl., im Bezirke Mariahilf 17,009 fl., im Bezirke Neubau 23,168 fl., im Bezirke Josefstadt 19,909 fl., im Bezirke Alsergrund 18,348 fl., im Ganzen somit die Summe von 175,237 Gulden.

Locale Angelegenheiten der einzelnen Gemeindebezirke.

I. Bezirk. Innere Stadt.

Bei Bestimmung von Baulinien wurde als Straßenbreite normirt: für die Teinfaltstraße 8°, für den Kleppersteig 10°, für die Kleppergasse 7° und für die Johannsgasse 8°. (Sitzungen vom 10. November 1863 und 1. April 1864.)

Zur Straßenregulirung wurden folgende Realitäten angekauft:

Das Haus Nr. 4 in der Grabengasse um 160,000 fl., die Häuser Nr. 202 und 203 am Salzries gemeinschaftlich mit dem kaiserl. Stadterweiterungsfonde um 98,000 fl., das Haus Nr. 2 in der Grabengasse um 165,500 fl., das Haus Nr. 1035 am Spitalplatz gemeinschaftlich mit dem Stadterweiterungsfonde um 60,000 fl., das Haus Nr. 457 in der Preßgasse um 140,000 fl. und das Haus Nr. 598 am Graben um 55,500 fl. (Sitzungen vom 16., 25. Februar, 8. März, 22. und 26. April 1864.)

II. Bezirk. Leopoldstadt.

Für folgende Straßen wurde die Breite normirt: für die Schmelzgasse mit 8°, für die zwischen der Circus- und Glockengasse neu zu eröffnende Straße mit 8°, für die Circus-Gasse mit 8°, für die Rothe Kreuz-Gasse mit 7°, für die Wintergasse in der Brigittenau mit 8°. (Sitzungen vom 28. Juli, 25. September 1863, 5., 22. Jänner und 25. Februar 1864.)

Es wurde ferner principiell festgestellt, daß von der Maiergasse aus in der Richtung der Oberen Augartenstraße durch die Pollak'schen Gründe, die Röhengärten und die Glockengasse eine 7° breite neue Straße eröffnet werde.

Endlich soll die große Mohrengasse bis zur Füllersdorf-Gasse in einer Breite von 7° verlängert werden. (Sitzung vom 12. Februar 1864.)

Zur Straßenregulirung wurden angekauft:

Die Häuser Nr. 4 und 6 in der unteren Fischergasse um je 135,000 fl., zusammen um 270,000 fl., ferner von dem Hause Nr. 2 der zur Straßenverbreiterung

erforderliche Grund um 800 fl. für je eine Quadratlast und die Häuser Nr. 16, 18 und 5 in der Krummbaumgasse um 48,000 fl. (Sitzungen vom 21. Aug., 15. Sept. 1863 und 19. April 1864.)

Zur Verschönerung des linksseitigen Donaufanal-Ufers zwischen der Augartenbrücke und dem Karls-Kettenstege wurde die Entfernung der dortigen Material-Lagerplätze und Holzgestätten, dann die Anpflanzung von Bäumen längs der Fahrstraße und die Regulirung des Ausladeplatzes beschlossen. (Sitzung vom 10. Juli 1864.)

IV. Bezirk. Wieden.

Anlässlich einer Baulinie-Bestimmung wurde für die obere Alteegasse eine Normalbreite von 8^o angenommen. (Sitzung vom 17. November 1863.)

In diesem Bezirke soll ein Bezirks-Gemeindehaus nach dem abgeänderten Plane des Architekten Fröhlich mit dem Kostenaufwande von 190,000 fl. erbaut werden. (Sitzung vom 15. December 1863.)

V. Bezirk. Margarethen.

Zur Verbindung der Griesgasse mit der Siebenbrunnengasse wurde die Eröffnung einer neuen Gasse bewilligt und für dieselbe eine Breite von 7^o festgesetzt. (Sitzung vom 21. August 1863.)

Für die Margarethenstraße (von der Preßgasse bis zum Margarethner Platz) wurden 8^o, für die Siebenbrunnengasse in der Strecke von der Reinprechtsdorfer Straße bis zur Nikolsdorfer Straße 8^o, für die Kohlgaße 8^o, für die Siebhaugasse 8^o, für die Spengergasse 8^o, für die Reinprechtsdorferstraße 10^o, und für die Pilgramgasse von der Hundstürmerstraße bis zur Stärkmacher-Brücke 10^o als Normalbreite bestimmt. (Sitzungen vom 9. Oct., 7., 27. Nov., 22. Dec. 1863 und 5. Jänner 1864.)

Die Straußengasse wird auf 8^o verbreitert und bis zur Wiedner Hauptstraße verlängert.

Der Mittersteig erhält eine Breite von 8^o, die Siebenbrunnengasse vom Mittersteig bis zur Nikolsdorferstraße wird 9^o breit.

Von der Ziegelofengasse, welche auf 8^o verbreitert wird, soll gegen die verlängerte Straußengasse eine neue, 8^o breite Gasse eröffnet werden. (Sitzung vom 25. Februar 1864.)

Für den Bau des Gemeindehauses in diesem Bezirke wurde das Project des Architekten Fröhlich genehmigt. (Sitzung vom 18. März 1864.)

VI. Bezirk. Mariahilf.

Die Gumpendorferstraße soll auf 8^o, die Kanalgaße auf 7^o, die Esterhazgasse bis zur Mariahilferstraße und ebenso die Wallgasse auf 8^o verbreitert werden. (Sitzungen vom 3., 17. Juli, 25. September 1863 und 25. Februar 1864.)

VII. Bezirk. Neubau.

Die Breite der Neustiftgasse wurde mit 8^o und jene der Seitengasse bei der St. Ulrichskirche mit 6^o 2' bestimmt. (Sitzung vom 6. Mai 1864.)

IX. Bezirk. Alsergrund.

Für die Kinderspitalgasse wurden 8^o bis 9^o 3', für die Währingerstraße 12^o und für die Liechtensteinstraße (in der Strecke der vormaligen Dreimohrngaße) 7^o als Normalbreite bestimmt. (Sitzungen vom 7. Juli 1863, 29. Jänner und 17. Juni 1864.)

Zur directen Verbindung der Alserstraße mit der Lazarethgasse wird die Pelikangasse verlängert und von der Mariannengasse abwärts auf 6^o verbreitert werden. Zwischen der Mariannengasse und Lazarethgasse sollen ferner noch eine parallele und eine andere Straße mit 7^o und 6^o Breite neu hergestellt werden. (Sitzung vom 22. Jänner 1864.)

Zur Straßenregulirung wurden angekauft:

Das Haus Nr. 6 (alt) am Himmelstortgrunde um 8000 fl., Nr. 5 daselbst um 38,500 fl., und das Haus Nr. 9 (alt) in der Ruzsdorferstraße und Säulengasse um 22,000 fl. (Sitzungen vom 21. Juli, 25. August 1863 und 12. April 1864.)

III. Cultus und Unterricht.

Kirchenbau. In Anerkennung der Nothwendigkeit der Erbauung einer Kirche und der Errichtung einer Pfarre in der Brigittenau wurde das St. Klosterneuburg um die unentgeltliche Ueberlassung des hierzu erforderlichen Grundes ersucht. (Sitzung vom 10. Mai 1864.)

Mittelschulen. In Anerkennung der dringend nothwendigen Vermehrung der Mittelschulen werden von der Commune zwei öffentliche Unter-Gymnasien, eines im II., das andere im VI. Bezirke errichtet.

Eine Enquête-Commission, welcher die vorzüglichsten Autoritäten der Wissenschaft und des Lehrfaches beigezogen waren, verfaßte für diese Lehranstalten einen Entwurf zu einem neuen Gymnasial-Lehrplan, nach welchem die abolvirten Schüler des Unter-Gymnasiums ohne jede sonstige private Vorbereitung gleichmäßig zum Uebertritte in das Ober-Gymnasium oder an die Ober-Realschule befähigt sein sollten.

Dieser Entwurf wurde zum Beschlusse erhoben und zugleich für die nach diesem Lehrplane zu errichtenden Communal-Gymnasien die Bezeichnung „Real-Gymnasien“ gewählt.

Die Commune übernimmt ferner die Errichtung einer neuen vollständigen öffentlichen Realschule durch successive Vermehrung einer ihrer Unterrealschulen um die Oberclassen. Der Platz für diese neue Realschule wird so gewählt werden, daß dieselbe dem I., II. und IX. Bezirke gleichmäßig zugänglich ist.

Schon im Schuljahre 1864/63 soll an den neuen Gymnasien die erste, und an der zu vervollständigenden Realschule die vierte Classe, und in jedem weiteren Schuljahre je eine der übrigen Classen eröffnet werden.

Weiters wurde beschlossen den nieder-österreichischen Landes-Ausschuß zu ersuchen, die schon wiederholt angeregte Verlegung der beiden k. k. Realschulen am Schottenfelde und auf der Landstraße an zweckmäßigere Plätze bei dem k. k. Staatsministerium befürworten zu wollen.

Die Commune verwahrt sich übrigens hierbei gegen die Folgerung einer Verpflichtung zur Errichtung von Mittelschulen und wahrte sich auch für den Fall, als ein Reichs-Unterrichtsgesetz diese Verpflichtung dem Landesfonde auferlegen sollte, die Erstattungsansprüche an den Letzteren. (Sitzung vom 18. Februar und 22. März 1864.)

Nachdem von Seite der Staatsverwaltung zur Errichtung der Realgymnasien und Erweiterung einer städtischen Realschule zu einer Oberrealschule die Zustimmung erfolgt ist, wurde mit der Besetzung der Directoren und Lehrerstellen dieser drei neuen Lehranstalten vorgegangen. (Sitzung vom 21. Juni 1864.)

Bürgerschulen. Auch die Errichtung mehrerer zweckmäßig organisirter Bürgerschulen mit vorwiegend gewerblichem Charakter wurde als dringend nothwendig anerkannt und die Erstattung entsprechender Vorschläge eingeleitet. (Sitzung vom 18. Februar 1864.)

Volkschulen. Die Unzulänglichkeit der Localitäten, in welchen die Pfarrhauptschule zu St. Stefan im Thur- und Alumnats-Gebäude untergebracht ist und auf deren Benützung der Commune Wien für ewige Zeiten ein Recht zusteht, veranlaßte den Beschluß, diese Schule in ein anderes der Kirche nahegelegenes Gebäude zu verlegen und mit dem Fürsterzbisthume wegen Einlösung des der Commune zustehenden Benützungsrechtes in Verhandlung zu treten. (Sitzung vom 7. Juli 1863.)

Für die Pfarrhauptschule Nr. 6. Untere Bräuhausgasse in Margarethen, wurde eine Erweiterung der Räumlichkeiten durch Aufsetzung eines Stockwerkes genehmigt. (Sitzung vom 7. Juli 1863.)

Für die als überfüllt erkannte Leonore Schrey'sche Stiftschule in der Leopoldstadt, unter Augartenstraße Nr. 3 wurde die Eröffnung von 2 neuen Lehrzimmern beschlossen. (Sitzung vom 15. September 1863.)

Die neue Schule vor der Favoritenlinie wurde durch Errichtung eines fünften Lehrzimmers erweitert. (Sitzung vom 6. October 1863.)

Zum Zwecke der Erbanung von Schullocalitäten im III. Bezirke wurde beschlossen, das Haus Nr. 120 in der Landstraßer Hauptstraße um den Preis von 120,000 fl. anzukaufen. (Sitzung vom 6. November 1863.)

Im Bezirke Mariahilf soll eine neue Doppelschule errichtet werden. (Sitzung vom 22. Jänner 1864.)

Nachdem vom Staate für die armen Kinder nur die Bücher, und auch diese nur bis inclusive der 3. Classe unentgeltlich verabfolgt werden, wurde beschlossen, probeweise auf ein Jahr, für die armen Kinder aller Classen der hiesigen Volkschulen die Schreibrequisiten und für die armen Kinder der vierten Classen auch die Bücher aus Communalmitteln beizustellen. Ausgenommen von dieser Betheilung werden jedoch jene Schulen, wo für diese Gegenstände Stiftungen bestehen. (Sitzung vom 3. Mai 1864.)

Das Schulgeld an den Communal-Volkschulen haben in der Folge nicht mehr die Oberlehrer, sondern die Gemeinde-Bezirksvorstände und in der inneren Stadt der Magistrat einzuhoben. (Sitzung vom 9. Juni 1864.)

Für die Ertheilung von Schulgeldbefreiungen an den Wiener Volkschulen wurde eine neue Verordnung gegeben. Nach §. 5 derselben haben die Gemeinde-

Bezirks vorsteher die Nachsicht vom Schulgelde im eigenen Wirkungskreise auszusprechen:

- 1) für Kinder von Tagelöhnern oder minderen Hilfsarbeitern bei den Gewerben;
- 2) für Kinder von Patental-Invaliden, welche keinen besonderen Erwerb haben, von Oberaufsehern und Aufsehern der Finanzwache;
- 3) für Kinder, deren Verpflegung und Erziehung einer vermögenslosen Mutter obliegt;
- 4) für Kinder unbemittelter Gewerbsleute, geringer besoldeter Beamten, Diener und anderer in ähnlicher Lage befindlicher Personen, wenn die Eltern oder die zur Verpflegung der Kinder verpflichteten Angehörigen derselben neben dem Einkommen aus dem Gewerbe oder dem Amte kein anderweitiges Einkommen besitzen.

Der §. 14 dieser Verordnung enthält ferner die bemerkenswerthe Bestimmung, daß die Schulgeldbefreiung in den Semester-Zeugnissen nicht zu erwähnen ist. (Sitzungen vom 22. December 1863 und vom 3. Februar 1864.)

Auf den Wunsch der nieder-österreichischen Handels- und Gewerbekammer wurde beschloffen, bei der k. k. nieder-österreichischen Statthalteri das dafelbst eingebrachte Ansuchen dieser Kammer um schnelle Regelung des Besuches der Wiederholungsschule von Seite der Lehrlinge und um die damit in Verbindung stehende Regelung des Volksschulwesens in einer motivirten Eingabe zu unterstützen. (Sitzung vom 14. August 1863.)

Zur Erhaltung der Gewerbeschule in Wien wurde auch für das Jahr 1864 ein Beitrag von 3000 fl. bewilligt. (Sitzung vom 14. Juni 1864.)

Auf den Bezug der Zinsen und der allfälligen Dividenden von den in Folge Beschlusses vom 7. August 1863 angekauften 50 Antheilscheinen der Wiener Thiergarten-Gesellschaft à 100 fl. öst. W. wurde unter der Bedingung verzichtet, daß diese Gesellschaft sich verpflichte, den Schülern und Schülerinnen der 3. und 4. Classe sämmtlicher Communal-Volksschulen und den dieselben begleitenden Lehrern, alternirend die Besichtigung des Thiergartens unentgeltlich zu gestatten. (Sitzung vom 29. Januar 1864.)

Turnen. Den Schülern der städt. Realschule im Bezirke Alsergrund wurde, sowie es an den übrigen städtischen Realschulen der Fall ist, die Benützung der im Schulgebäude bestehenden Turnhalle bewilligt und beschloffen, daß die hierzu erforderliche Beleuchtung und Beheizung von der Commune besorgt und für die unbemittelten Realschüler dafelbst auch das Turnunterrichtsgeld bestritten werde. (Sitzung vom 23. Oct. 1863.)

Zur Errichtung der im Principe genehmigten Turnschule für die Schüler der Communal-Volksschulen im Bezirke Leopoldstadt wurden Localitäten des Gasthauses zum Sperrl bestimmt. (Sitzung vom 12. Februar 1864.)

Die Schüler der Knabenbeschäftigungs-Anstalt in der Rossau dürfen gleichfalls an dem Turnunterrichte auf dem Communal-Turnplatze im dortigen Bezirksgemeinbause theilnehmen. (Sitzung vom 29. April 1864.)

Kinderspielplätze. Zur Errichtung von Kinderspielplätzen wurden bestimmt:

1. Der nächst dem Wienfluße bei der vormals bestandenen Gumpndorfer Wehre gelegene, der Commune gehörige Platz im Quadratmaße von 341 Klaßr.
2. Der am Rennwege neben der k. k. Cigarrenfabrik, gegenüber der Kirche gelegene Platz.
3. Probeweise jener Theil des Heumarktes, welcher zwischen der verlängerten Johannesgasse und der k. k. Militär-Reitschule gelegen ist, und der Commune vom k. k. Staatsministerium unter Vorbehalt des Eigenthums- und des Verfügungsrechtes auf unbestimmte Zeit überlassen ist.
4. Der in Folge Allerhöchster Entschliesung auf 20 Jahren an die Commune zu Gartenanlagen überlassenen Glacisgrund vor der protestantischen Schule. (Sitzungen vom 1. Dezember 1863, 18. Februar und 10. Juni 1864.)

IV. Oeffentliche Sicherheit und Sanitätswesen.

Feuerwehr. Die beabsichtigte Telegraphen-Verbindung zwischen der Central-Feuerlösch-Anstalt und den Filialen wird strahlenförmig und unterirdisch mittelst Kabeln hergestellt werden. Die Herstellungskosten sind mit 31,612 fl. berechnet. (Sitzung vom 3. Mai 1864.)

Zur Verbesserung der Einrichtung des Feuer-Beobachtungsdienstes auf dem Thurme zu St. Stephan wurde beschloffen, im Bauamte eine mit einem Tastapparate auf dem Thurme elektrisch verbundene Control-Uhr aufzustellen, und anstatt der zum permanenten Dienste bestimmten vier Thürmer eine mit jedem Tage wechselnde Feuer-

wache aus dem Stande der Feuerlöschmannschaft einzuführen. (Sitzung vom 18. März 1864.)

Schnelles Fahren. Um verschärfte Verordnungen rücksichtlich des so viele Unglücksfälle verursachenden schnellen Fahrens und eine strenge gleichmäßige Handhabung der in dieser Beziehung bestehenden Vorschriften zu erwirken, wurde beschlossen, deshalb ein Gesuch an die k. k. Statthalterei zu richten. (Sitzung vom 7. Juli 1863.)

Militärische Fourage-Magazine. Nachdem die wegen Verlegung der äußerst feuergefährlichen militärischen Heu- und Stroh-Magazine außerhalb des Bereiches der Stadt Wien bei der k. k. nieder-österreichischen Statthalterei und bei dem k. k. Generalcommando eingebrachten Vorstellungen erfolglos geblieben waren und auch das k. k. Kriegsministerium, an welches sich sobann gewendet worden war, erklärt hatte, daß die Frage wegen entsprechender Placirung dieser Vorräthe erst bei der beabsichtigten Erbauung eines neuen Verpflegungs-Etablissements ihre befriedigende Lösung finden wird, wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit eine Petition an Seine Majestät den Kaiser zu richten. (Sitzungen vom 22. October 1863 und 8. April 1864.)

Theater. Um für den Fall des Ausbruches eines Feuers auf dem Bühnerraume der Theater das Publikum vor Unglück zu bewahren, wurde der Magistrat veranlaßt, alle Theater-Directionen aufzufordern, binnen der kürzesten Zeit dafür zu sorgen, daß die Bühne von dem Zuschauerraume mittelst Drahtcortinen jederzeit ohne Verzug feuersicher abgeschlossen werden kann. (Sitzung vom 1. September 1863.)

Stadt-Physiker. Das k. k. Staatsministerium hat mit dem Erlasse vom 4. Jänner 1864 den vom Gemeinderathe beschlossenen Entwurf einer Instruction für die provisorischen Stadtphysiker der Stadt Wien genehmigt.

Todtenscheine. Die von dem internationalen Congresse für Statistik anerkannte Nützlichkeit der Einführung einer gleichförmigen sachgemäßen Bezeichnung der Todesursache und der Todtenscheine veranlaßte den Beschluß, die in dieser Beziehung vom Congresse vorgeschlagenen Reformen nach Thunlichkeit in Wien zur Ausführung zu bringen. (Sitzung vom 22. October 1863.)

Todtenbeschauere. Es ist die Verfügung getroffen worden, daß die Todtenbeschauere in der Folge im Todtenbeschreibamte eingehoben und die Todtenbeschauer von dort aus entschädigt werden. (Sitzung vom 1. März 1864.)

Leichenhöfe. Zur Verbesserung des Leichenhofwesens wurde beschlossen, eigene Friedhöfe auf Communalkosten zu errichten. (Sitzung vom 3. November 1863.)

Wegen Mangels an Raum für eigene Gräber auf dem 1853 das letzte Mal vergrößerten St. Marger Friedhofe wurde beschlossen, die k. k. nieder-österreichische Statthalterei um die Bewilligung der provisorischen Erweiterung dieses Friedhofes zu ersuchen. (Sitzung vom 15. Jänner 1864.)

Viehtransport. Für die Reinigung der Eisenbahnwagen bei dem Transporte des Großhornviehes während des Herrschens der Rinderpest ist bisher die hohe Gebühr von 55 kr. pr. Stück Hornvieh von den Bahnverwaltungen eingehoben worden. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, wurde beschlossen, an die Staatsverwaltung mit dem Ersuchen sich zu wenden, diese Gebühr mindestens bedeutend herabzusetzen. (Sitzung vom 17. November 1863.)

Diese Verwendung der Communal-Verwaltung hatte zur Folge, daß das k. k. Handelsministerium die Ermäßigung der erwähnten Reinigungsgebühren auf den Betrag der wirklichen Auslagen verfügte.

Fünfige Schweine. Zum sichern Schutze der hiesigen Consumenten gegen den Verkauf des Fleisches fünfiger Schweine wurde die k. k. nieder-österreichische Statthalterei um die Verfügung ersucht, daß bei allen Wiener Verzehrungsfeuer-Neuern nur jenes Borstenvieh eingelassen werden dürfe, dessen jeweilige Eigenthümer sich mit einem legalen Zeugnisse über die amtlich vorgenommene Beschau und den Gesundheitszustand der einzuführenden Thiere ausweisen. (Sitzung vom 11. August 1863.)

V. Armenwesen und Humanitäts-Anstalten.

Armenärzte. Für den eine Bevölkerung von 60,000 Seelen enthaltenden Pfarrbezirk Neudorf wurde eine zweite Armenärztenstelle mit der Remuneration von jährlich 315 fl. systemisirt und deren Besetzung im eigenen Wirkungskreise beschlossen. (Sitzung vom 22. September 1863.)

In Folge des von der Communal-Verwaltung unterstützten Ansuchens der Wiener Armenärzte geruhete Seine Majestät mit Allerh. Entschließung vom 23. October 1863 die provisorische Verfügung anzuordnen, daß im Falle der Dienstunfähigkeit oder des Ablebens von Armenärzten nach zehnjähriger Verwendung die Ertheilung von Gnadengaben für dieselben oder deren Angehörige von Amtswegen eingeleitet werde. Ein Pensionsrecht wurde jedoch noch nicht zugestanden.

Zugleich sind die Remunerationen der Armenärzte auf jährlich 600 fl., 500 fl. und 300 fl. erhöht worden.

Communal-Waisenhäuser. In der Sitzung vom 25. Februar 1864 ist die Instruction für den Hausvater des Communal-Waisenhauses für Knaben in Matzleinsdorf und die Hausordnung dieser Anstalt festgestellt worden.

Verforgungshäuser. Für den Bau eines neuen Verforgungshauses am Alserbach nach den Plänen des Stadtbauamtes wurde der Betrag von 600,000 fl. bewilligt. (Sitzung vom 17. Mai 1864.)

In dem städtischen Verforgungshause in der Währingergasse, welches seit der Durchführung der beschlossenen Trennung der Geschlechter nur für männliche Pfündner bestimmt ist, soll bezüglich der Bürgerospitalspfündner wegen Mangels genügender Räumlichkeiten eine Ausnahme gemacht und daher auch die Aufnahme von Frauen stattfinden. (Sitzung vom 28. Juli 1863.)

In der sogenannten Irren-Abtheilung in den städtischen Verforgungshäusern sollen nicht wirklich Irre, sondern nur solche Blöde und Geistesranke aufgenommen werden, welche zum Aufenthalte in einem Verforgungshause sich eignen, für ihre Umgebung aber aus was immer für Ursachen lästig oder beunruhigend werden. Wirklich Irre sind wie bisher als in die Irrenanstalten gehörig zu behandeln. (Sitzung vom 28. Juli 1863.)

Freiwillige Arbeitsanstalt. Um bezüglich der alljährlich sich steigenden Kosten für die freiwillige Arbeitsanstalt ein Ersparniß zu erzielen, wurde beschloffen, daß dieselbe nicht mehr dreimal, sondern nur zweimal in der Woche Fleisch verabreicht, und die Portion gekochten Fleisches von 6 auf 5 Loth verringert werde. (Sitzung v. 13. Oct. 1863.)

Straßenbettel. Um den äußerst lästigen und mit dem Bestande einer geregelten Armenpflege unvereinbaren Straßenbettel hintanzuhalten, wurde die k. nieder-österreich. Statthaltereie ersucht, durch Zusammenwirken der ihr unterstehenden Organe in dieser Beziehung so schnell als möglich Abhilfe zu schaffen. (Sitzung vom 21. Juli 1863.)

Stiftung. Der Handelsmann Herr Johann Georg Ertl stiftete ein Capital von 10,000 fl. in 10 Stück 4pCt. Obligationen à 1000 fl. in der Art, daß die Interessen desselben alle Jahre in Wien an wahrhaft arme und kranke Familien zu vertheilen sind. (Sitzung vom 1. September 1863.)

VI. Section für Bauwesen und technische Arbeiten.

Stadthaus. Seine k. k. Apost. Majestät haben mit Allerh. Entschließung vom 20. December 1863 die entgeltliche Ueberlassung der Baugruppen III und IV nächst dem bestehenden Carolinenthore zum Baue eines Stadthauses an die Wiener Stadtgemeinde unter den von derselben angebotenen Bedingungen allergnädigst zu genehmigen geruht.

Diese Bedingungen waren in der Sitzung vom 24. November 1863 beschloffen worden und bestehen darin, daß die Commune für die bezeichneten Baustellen mit Inbegriff der zwischen denselben durchziehenden Straßen die Summe von 250,000 fl. entrichtet und außerdem die Hälfte der auf 35,000 fl. veranschlagten Kosten der Umlegung des Cholerafanals und die Hälfte der Kosten pr. 60,000 fl. für die Einlösung des Hauses Nr. 1035 am Spitalplatz im I. Bezirke bestreitet.

Straßen-Regulirung. Zur Förderung der in ihrer ganzen Ausdehnung in Angriff zu nehmenden Eracirung der Hauptstraßenzüge von Wien wurde beschloffen, den Seine-Präfecten in Paris um die Ueberlassung von in größerem Maßstabe angelegten Plänen der französischen Hauptstadt und um die Mittheilung der dortigen Bauvorschriften und einer Darstellung des Geschäftsganges bei Bestimmung von Baulinien zu ersuchen. (Sitzung vom 21. August 1863.)

Die aus Anlaß der Bestimmung von Baulinien normirte Regulirung von Straßen ist in der II. Abtheilung unter der Rubrik „Locale Angelegenheiten der Gemeindebezirke“ erwähnt.

Eigenmächtige Bauführungen. Die in Zwischenbrücken und in der Brigittenau in bedenklcher Weise eigenmächtig aufgeführten zahlreichen Neubauten sollen, um dem Gesetze die schuldige Achtung zu verschaffen, ohne Ausnahme, aber erst nach Ablauf der mit Berücksichtigung der speciellen Umstände commissionaliter zugestandenen Termine demolirt werden. Für die Folge sind derlei vorschriftswidrige Bauführungen in diesen beiden Bezirken durch abermalige Verlautbarung der gesetzlichen Normen und die sorgfältigste Ueberwachung nach Thunlichkeit hintanzuhalten, in neuen Uebertretungsfällen aber die volle Strenge des Gesetzes unnachsichtlich und rasch in Anwendung zu bringen. (Sitzung vom 24. Juli 1863.)

Gartenanlagen. Die von Hans Gasser in Marmor ausgeführte und ursprünglich für einen figuralen Auslaufbrunnen im Fischhofe bestimmte weibliche Figur „Das Donauweibchen“ soll als eines der gelungensten Werke Gasser's mit einem angemessenen Unterbau als Auslaufbrunnen im Stadtparke aufgestellt werden. (Sitzung v. 18. März 1864.)

Damit es im Stadtpark an Trinkwasser nicht fehle, wurde beschloffen, auf jeder Seite dieses Parkes einen Auslaufbrunnen der K. Ferdinands-Wasserleitung herzustellen. (Sitzung vom 11. August 1863.)

Seine k. k. apost. Majestät haben mit Allerh. Entschloßung vom 23. Jänner 1864 zu genehmigen geruht, daß die vor der protestantischen Schule und dem polytechnischen Institute gelegenen Stadterweiterungs-Platzgründe zur Herstellung von öffentlichen Gartenanlagen auf die Dauer von zwanzig Jahren, vom Jänner 1864 an gerechnet, unentgeltlich unter der Bedingung überlassen werden, daß diese Gründe ausschließlich nur zu Gartenanlagen für die Bevölkerung verwendet werden. Für die Herstellung dieser Gartenanlage und jener vor der Karlskirche nach dem vom Stadtgärtner Dr. Siebeck verfaßten Plane wurden 19,448 fl. bewilligt. (Sitzung vom 12. Februar 1864.)

Unter den für den Curialon im Concurswege eingelangten Projecten wurde dem mit Nr. 7 bezeichneten Projecte der erste, dem Projecte Nr. 23 der zweite und dem Projecte Nr. 29 der dritte Preis zuerkannt und sämmtlichen Concurrenten für ihre rege Theilnahme und die gelieferten schätzbaren Arbeiten öffentlich der Dank der Commune ausgesprochen. Zur Ausführung ist aber das Project Nr. 33 des Architekten Johannes Garben gewählt. (Sitzung vom 13. October 1863.)

Das Maximum der Baukosten des Curialons nach diesem Projecte ist auf 310,000 fl. bestimmt worden. (Sitzung vom 8. Jänner 1864.)

Transparente Uhren. An der Paulanerkirche im Bezirke Wieden wird eine transparente Uhr hergestellt und die Einführung von transparenten Uhren in den übrigen Vorstadtbezirken in Berathung genommen werden. (Sitzung vom 15. December 1863.)

Wasserversorgung. Auf Grund eines von der Wasserversorgungs-Commission vorgelegten Berichtes über die von derselben unternommenen und zum Theile schon vollendeten ausgedehnten Vorarbeiten ist es zu dem Beschlusse gekommen, es habe diese Commission nach Möglichkeit dahin zu streben, daß ein höchstes Speise-Reservoir in einem höheren Niveau, als 200' über dem an der Ferdinandsbrücke befindlichen Nullpunkte angelegt werde, und es ist bei der Bemessung der zu liefernden Wassermenge nach Thunsichtigkeit auch auf den Bedarf der nächstliegenden Gemeinden Rücksicht zu nehmen. (Sitzung vom 31. Juli 1863.)

In der Sitzung vom 10. Juni 1864 erstattete die Wasserversorgungs-Commission über das Ergebniß ihrer nun zum Abschlusse gebrachten theilweisen Erhebungen einen umfassenden Bericht, und in der Sitzung vom 12. Juli 1864 wurde mit 95 gegen 1 Stimme beschloffen:

Es ist eine ersprißliche Versorgung der Stadt Wien mit Wasser nur durch eine Vereinigung der Quellen vom Kaiserbrunnen, von Stitzenstein und der Altaquelle zu erzielen, die Vereinigung und Herleitung dieser Quellen mit aller Kraft anzustreben und baldmöglichst durchzuführen.

Brunnen. Der nach Regulirung der Augustinerbastei in einer Nische des Terrassenkörpers gegenüber dem Opernhause auf Kosten des kaiserl. Stadterweiterungsfonds herzustellende öffentliche Brunnen wird von der Commune mit dem erforderlichen Wasserquantum von täglich 600 Eimern dotirt werden. (Sitzung vom 29. Jänner 1864.)

Denkmale. Ein Verein von Musikfreunden beabsichtigt in Wien dem Tonbichter Joseph Haydn ein Denkmal zu setzen. Der Gemeinderath ertheilte hierzu die Bewilligung mit Vorbehalt der nachträglichen Ausmittlung des für das Monument geeigneten Platzes. (Sitzung vom 5. Februar 1864.)

Zur Errichtung eines Denkmals für den Tonbichter Schubert durch den Wiener Männergesang-Verein wird im Stadtpark ein erst zu bestimmender Platz reservirt. Zu dem Fonde für dieses Denkmal wurde ferner ein Beitrag von 500 fl. gespendet. (Sitzung vom 25. Februar 1864.)

Mit Bewilligung des k. k. Staatsministeriums wird auf dem Grabe der in Wien im März 1848 Gefallenen aus Kosten der Commune ein Denkmal errichtet. Die Anbringung einer Inschrift auf demselben hat das k. k. Staatsministerium nicht gestattet. (Sitzungen vom 17. Juli 1863 und 6. Mai 1864.)

Brücken. Für den Bau der Mondscheinbrücke über den Wienfluß wurde das Concursproject des Ingenieurs Karl Hornbostel gewählt, wornach diese Brücke von Stein mit 2 Bogen à 9° Spannweite mit dem Kostenaufwande von 296,000 fl. hergestellt werden soll. (Sitzung vom 18. September 1863.)

Die Herstellung einer Brücke über den Wienfluß zwischen der Postanstalt und dem Hauptmauthgebäude wurde principiell genehmigt und die Vorlage von Entwürfen hierzu eingeleitet. (Sitzung vom 22. April 1864.)

Stadterweiterung. Die Stadterweiterungs-Angelegenheiten werden in einer nachfolgenden Abtheilung (Seite 125) besprochen werden.

VII. Section für Finanz-Angelegenheiten und Controle.

Rechnungs-Abschluss der Commune. Die Gesamt-Einnahme der Commune betrug im Jahre 1862 nach dem Rechnungs-Abschlusse für dieses Verwaltungsjahr 7,977,156 fl. 87½ fr. und die Gesamt-Ausgabe 7,314,741 fl. 57½ fr. Als reines, der currenten Gebarung angehöriges Activum verblieben 1,470,896 fl. 97½ fr. Das reine Vermögen der Commune ist in dem Vermögens-Inventar des Jahres 1863 mit 20,461,784 fl. 99½ fr. ausgewiesen.

Bei der Erledigung dieses Rechnungs-Abschlusses wurde der Beschluss gefasst, daß in der Folge die mitunter bedeutenden nicht verfügbaren Activposten abgesehen von Rechnungs-Abschlüssen in Evidenz zu halten sind, damit der Uebersicht über die verfügbaren Activen keine Störung erleidet. (Sitzung vom 27. October 1863.)

Präliminare der Commune. Für die Zeit vom 1. November 1863 bis 31. December 1864 wurde die Gesamtsumme der Ausgaben der Commune auf 6,479,973 fl. und die Gesamtsumme der Einnahmen mit Hinzurechnung des Ueberschusses bei dem privatrechtlichen Vermögen pr. 551,750 fl. und der Umlagen pr. 3,407,049 fl. mit 6,483,876 fl. präliminirt. (Sitzung vom 20. und 24. November 1864.)

Bürgerhospitalfond. Die Einnahmen des Bürgerhospitalfondes betragen nach dem vorgelegten Rechnungs-Abschlusse im Jahre 1862 762,155 fl. 26 fr. und die Ausgaben 745,734 fl. 87 fr. Das reine Activvermögen bestand am Schlusse des genannten Jahres in 4,233,535 fl. 35³/₁₀ fr. und zeigt im Vergleiche mit dem Vorjahre eine Vermehrung um 98,516 fl. 72³/₄ fr. Diese Vermehrung ist in der höheren Verpachtung und in dem höheren Werthanschlage von Realitäten, in der Einstellung der Normalpreise der dem Fonde gehörigen Realgewerbe u. s. w. gegründet. (Sitzung vom 21. Juli 1863.)

Die Einnahmen dieses Fondes für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende October 1864 wurden auf 441,783 fl. und für die Monate November und December 1864 auf 36,861 fl. veranschlagt.

Die wahrscheinlichen Ausgaben wurden mit 450,282 fl. und 62,006 fl. angenommen, wornach sich ein Deficit von 42,278 fl. ergeben würde, welches hauptsächlich in unvorhergesehenen höheren Steuerzahlungen seinen Grund hat, im Laufe der nächsten Jahre aber durch die in Folge dessen eingeleiteten Ersparungen gedeckt werden wird. (Sitzung vom 17. November 1863.)

Bürgerladfond. Die Einnahmen des Bürgerladfondes sind für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende December 1864 mit 37,688 fl. und die Ausgaben für dieselbe Periode mit 35,616 fl. veranschlagt. Der voraussichtliche Ueberschuss per 2072 fl. wurde zur Vermehrung der Bürgerladpfründen von 510 auf 540 bestimmt. (Sitzung vom 29. October 1863.)

Der Bürgerladfond hatte Ende October 1862 nach dem vorgelegten Rechnungs-Abschlusse bei der Currentgebarung ein reines Activvermögen von 20,789 fl. 96½ fr. Im Vergleiche mit dem Vorjahre zeigte sich eine Zunahme des laufenden Vermögens um 5383 fl. 71½ fr., welche in dem realisirten Ueberschusse der Einnahmen über die Ausgaben begründet ist. (Sitzung vom 12. Jänner 1863.)

Verorgungsfond. Bei dem allgemeinen Versorgungsfonde wird sich nach dem angenommenen Präliminare für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende December 1864 eine Einnahme von 1,265,477 fl., dagegen eine Ausgabe von 1,602,915 fl. und daher ein Abgang von 337,438 fl. ergeben. Das Deficit ist mit dem Betrage von 245,976 fl. durch die Versorgungshausbauten in Ybbs und am Averbache verursacht und soll durch den Erlös aus dem zu erwartenden Verkaufe von Baustellen gedeckt werden (Sitzung vom 1. December 1863.)

Bürgerlasten-Reluctionstaxe. Nachträglich hat die Commune dem nieder-östr. Landes-Ausschusse gegenüber, im Falle der früher vorgeschlagene Modus nicht genehmigt werden sollte, als Aequivalent der aufzuhebenden Bürgerlasten-Reluctionstaxe eine Veränderungsgebühr von ½ pCt. des Realitätenwerthes, welcher der Bemessung der Staatsgebühr zu Grunde gelegt wird, in Vorschlag gebracht. (Sitzung v. 12. April 1864.)

Vorspann. Die Vorspannsgebühr, welche für das Jahr 1863 noch 25 fr. per Pferd betragen hat, wurde für das Jahr 1864 mit 10 fr. pr. Pferd bemessen. (Sitzung vom 18. März 1864.)

Polizeifond. Die schon mehrere Jahre schwebende Frage in Betreff des Ausmaßes der Beitragsleistung zum Polizeifonde ist nun zu Gunsten der Commune entschieden worden. Die hierdurch erzielte Ermäßigung der bisher geforderten Beitragsleistung berechnet sich für die Zeit bis einschließlich 1863 auf die bedeutende Summe von 1,533,515 fl. (Sitzung vom 19. Jänner 1864.)

Steueramt. Zur Durchführung der Reorganisation des städtischen Steueramtes wurde zunächst die Erweiterung der Amtlocalitäten desselben beschlossen und zu diesem

Behufe die Verlegung mehrerer magistratischer Bureaux in das anstoßende Privathaus verfügt. (Sitzung vom 6. Mai 1864.)

Städtische Zuschläge und Straßen-Beiträge. Zur Wahrung der Interessen der Commune gegenüber der vom Abgeordnetenhaus beantragten Reform in der Bemessung, Vorschreibung und Einhebung der Erwerb- und Einkommensteuer bei Actien-Gesellschaften, deren Unternehmungen an verschiedenen Plätzen ausgeübt werden und in Bezug der in Aussicht gestellten enormen Beitragslast der Commune zur Straßen-Concurrenz Nieder-Oesterreichs wurde dem nieder-österreichischen Landtage eine Denkschrift vorgelegt. (Sitzung vom 7. April 1864.)

VIII. Section für Approvisionirung und Marktpolizei.

Central-Markthalle. Seine k. k. apostol. Majestät hat mit Allerh. Entschließung vom 2. November 1863 zu genehmigen geruht, daß die Dauer der zehnjährigen unentgeltlichen Benützung des an die Commune Wien zur Errichtung einer Central-Markthalle zu überlassenden, zwischen den zu den Viaducten der Landstraßer Hauptstraße und Ungargasse führenden Zufahrtsstraßen gelegenen Raumes vom 1. Jänner 1865 an oder eventuell vom Tage der früheren Vollendung der Markthalle angefangen berechnet werden dürfe.

Auf Grundlage des vom Markthallen-Comité ausgearbeiteten Programmes hatten die städtischen Bauamts-Ingenieure Gabriel, Swath, Hausmann und die städtischen Ingenieurs-Assistenten Sayek, Wurth, Haberkorn für den Bau der Central-Markthalle sechs Projecte verfaßt.

Mit Benützung dieser sechs Projecte ist sodann von dem erstgenannten Ingenieure Gabriel im Vereine mit dem Gemeinderathe Stach ein combinirtes Project entworfen und vom Gemeinderathe zur Ausführung angenommen worden. Der Bau der Centralhalle nach diesem Projecte wurde im Sommer 1864 begonnen und wird die Halle im Jahre 1865 der Benützung übergeben werden. (Sitzung vom 26. Jänner 1864.)

Detailmarkthallen. Nachträglich hat sich ergeben, daß einige der Plätze, welche zur Errichtung der Detailmarkthallen gewählt worden waren, nicht verfügbar sind. Es wurde die Auswahl in dieser Beziehung abermals in Berathung gezogen und beschloffen, folgende Punkte zur Errichtung solcher Hallen als geeignet zu bezeichnen:

- 1) einen erst zu ermittelnden Platz nächst der k. k. Militär-Verpflegsbäckerei,
- 2) zur Herstellung der Fischhalle einen Raum nächst der Franz-Josephs-Kaserne,
- 3) eine Grundfläche von wenigstens 15 Quadratlaftern zwischen der Stubenbastei und dem Stadtparke,
- 4) einen Platz an der Straße zur Mondscheinbrücke in der Nähe des Kolowratpalais,
- 5) den zwischen der Burg- und Neustiftgasse gelegenen Platz und
- 6) den Raum zunächst dem Donaukanale in der Nähe der projectirten Kaserne.

(Sitzung vom 5. Februar 1864.)

Wochenmarkt-Ordnung. Nachdem die vom Gemeinderathe entworfene allgemeine Wochenmarkt-Ordnung die Genehmigung der k. k. Statthalterei erhalten hatte, wurde für den Beginn der Wirksamkeit derselben der 1. October 1863 bestimmt. (Sitzung vom 28. August 1863.)

Märkte. Der Sumpendorfer Wochenmarkt wurde vom Kirchenplatze in die Marchetti- und Mollardgasse verlegt. (Sitzung vom 28. Juli 1863.)

Behufs der Errichtung eines Central-Marktplazes für Getreide, Hülsenfrüchte, Heu, Stroh, Rohrdecken, Holzlohlen, Holzwaaren, Kalk und Kraut wurden Ackergründe auf der Siebenbrunnenuwiese im Bezirke Margarethen um den Preis von 130,000 fl. angekauft und das Bauamt mit der schleunigen Vorlage der Umstellungs-Pläne beauftragt. (Sitzung vom 11. September 1863.)

Wegen Ueberfüllung des im Bezirk Margarethen bestehenden Wochenmarktes wurde beschloffen, auf dem Hundstürmer Schloßplatze daselbst einen zweiten Victualienmarkt zu errichten. (Sitzung vom 4. December 1863.)

Linienämter. In Folge der von der Commune gemachten Vorstellungen wurde durch Einführung eines Nachdienstes bei dem Linienamte am Labor und durch sonstige Erleichterungen bei den übrigen Linienämtern den Beschwerden über Verzögerungen in der gefällsämtlichen Abfertigung der Steuerpflichtigen nach Thunlichkeit abgeholfen.

Düngerfuhrn. Im Interesse der Approvisionirung wurde für die Düngerfuhrn die Erleichterung zugestanden, daß dieselben auch im Sommer die innere Stadt erst um 9 Uhr zu verlassen haben und weiters innerhalb der Linien Wiens im Winter und Sommer um 1 Stunde länger, nämlich bis 12 Uhr Mittags sich aufhalten dürfen. (Sitzung vom 4. August 1863.)

Die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Wien im Jahre 1863.

(Vergl. hiezu den Communkalender d. J. 1863, S. 242 u. d. J. 1864, S. 219.)

Nr. der Hauptrubrik	Benennung der Rubriken	Wirklich erzielte Einnahmen	
		fl.	fr.
Ordentliche Einnahmen.			
1	Gemeindezuschläge zu den directen Staatsabgaben	2884106	57
2	Gemeindezuschläge zu den indirecten Staatsabgaben (Verzehrersteu- erzuschläge)	1112400	54
3	Ausübung der Markt- und Sanitätspolizei	264747	19 1/2
4	Taxen aus Amtshandlungen der Verwaltung	89053	32
5	Einnahmen vom Gemeindevermögen, und zwar:		
	a) vom unbeweglichen Vermögen 451145 fl. 52 fr.		
	b) vom beweglichen Vermögen 551503 " 7 "		
	c) von nutzbaren Rechten (Bürgerlasten- relutionstaxen 83600 fl. 63 1/2 fr. und Schantrechte 4092 fl.) 87692 " 63 1/2 "	1090341	22 1/2
6	Einnahmen vom öffentlichen Gemeindegut	107004	82
7	Einnahmen zu Einquartierungszwecken	159060	6
8	Einnahmen durch Verwaltungsauslagen bedingt	151161	12
9	Einnahmen aus sonstigen Titeln	33	81 1/2
	Summe der ordentlichen Einnahmen .	5857908	66 1/2
Außerordentliche Einnahmen.			
10	Kaufschillinge für öffentliche Gründe und für zum Currentvermö- gen gehörige Realitäten	79790	53 1/2
11	Beiträge zu außergewöhnlichen Erfordernissen	24115	53 1/2
12	Einnahmen durch zeitweilige Fructificirung verfügbarer Cassa- bestände	7931	28
13	Aufgenommene Passivcapitalien, und zwar:		
	a) an Dankvorschüssen 300000 fl. — fr.		
	b) an Privatfaycapitalien 307339 " 25 "	607339	25
14	Empfänge aus früheren Rechnungsperioden	1032	12
	Summe der außerordentlichen Einnahmen .	720208	72
Einnahmen für Rechnung des Stammvermögens.			
15	Zum Stammvermögen eingestossene Kaufschillinge	16419	16 1/2
16	Erlös für Activcapitalien	665837	12
17	Verschiedene Einnahmen des Stammvermögens	389	29
	Summe der Einnahmen des Stammvermögens .	682645	57 1/2
Durchlaufende Einnahmen.			
18	Interimseinnahmen	211187	4
19	Zurückbezahlte Interimsausgaben	776670	33 1/2
	Summe der durchlaufenden Einnahmen .	987857	37 1/2

Nr. der Hauptrubrik	Benennung der Rubriken	Wirklich erzielte Einnahmen	
		fl.	kr.
Summarium.			
	Summe der ordentlichen Einnahmen	5857908	661 ¹ / ₂
	Summe der außerordentlichen Einnahmen	720208	72
	Summe der Einnahmen des Stammvermögens	682645	57 ¹ / ₂
	Summe der durchlaufenden Einnahmen	987857	37 ¹ / ₂
	Summe aller Einnahmen	8248620	33 ¹ / ₂
	Hiezu der anfängliche Cassarest beim Oberkammeramte	662415	30
	Hauptsumme aller Einnahmen (gleich der Hauptsumme aller Ausgaben)	8911035	63 ¹ / ₂
		Wirklich gemachte Ausgaben	
		fl.	kr.
Ordentliche Ausgaben.			
1	Auslagen für die Centralverwaltung	443663	25 ¹ / ₂
2	Auslagen für die Bezirksverwaltung	43624	72 ¹ / ₂
3	Verbindlichkeiten aus administrativen Titeln (Pensionen, Gnadengaben u. s. w.)	166856	63 ¹ / ₂
4	Aushilfen und Belohnungen	6592	80
5	Kanzlei- und Amtserfordernisse	50165	82 ¹ / ₂
6	Auslagen für die Amtlocalitäten (Zinse, Beheizung, Beleuchtung, Reinigung u. s. w.)	66002	7 ¹ / ₂
7	Landesfürstliche Steuern	112555	19
8	Auslagen für Rechtsgeschäfte (Staatsgebühren)	21208	80
9	Erhaltung der Realitäten	43676	22
10	Auslagen für die Gemeindefschuld, und zwar:		
	a) Tilgung	700548 fl.	38 kr.
	b) Verzinsung	141370 „	22 „
		841918	60
11	Auslagen für die Säuberung der Straßen	271328	11
12	Auslagen für Straßenbespritzung	143304	18 ¹ / ₂
13	Auslagen für die Erhaltung der Communicationen (Straßen, Brücken u. s. w.)	168456	38 ¹ / ₂
14	Auslagen für die Erhaltung der städt. Park- und Glacisanlagen	40328	14 ¹ / ₂
15	Auslagen für die öffentliche Beleuchtung	291638	52
16	Auslagen für die Unrathsanäle (Erhaltung und Räumung)	106236	11 ¹ / ₂
17	Auslagen für die Erhaltung und den Betrieb der Wasserleitungen	78720	89 ¹ / ₂
18	Auslagen für die Schlachthäuser	61063	55 ¹ / ₂
19	Auslagen für das Local-Sanitätswesen	24026	5 ¹ / ₂
20	Auslagen für die Marktpolizei	82858	5 ¹ / ₂
21	Auslagen für die Feuerlöschanstalten	95414	84 ¹ / ₂
22	Auslagen für Vorkehrungen bei Ueberschwemmungsgefahren	23105	64 ¹ / ₂
23	Auslagen für die vom Staate besorgte Localpolizei (einschließlich der Zahlung pr. 115500 fl. auf die alte Schuld an den Polizeifond)	409500	—
24	Ausgaben für die eigentliche Armenpflege	780002	37
25	Antheil des Krankenhausefondes an den Verzehrungssteuerzuschlägen	76326	34 ¹ / ₂
26	Antheil des Invalidenfondes an den Verzehrungssteuerzuschlägen	34843	10
27	Verpflegskosten für nach Wien zuständige Kranke in auswärtigen Krankenhäusern	672	93
28	Unterstützung verschiedener Anstalten	14248	72
29	Eultusauslagen	20623	8 ¹ / ₂
30	Schulauslagen	364255	18 ¹ / ₂
31	Auslagen für die übertragene Einhebung der directen Staatsabgaben	66476	40 ¹ / ₂
32	Auslagen für das Conscriptioens- und Einquartierungswesen	34092	79 ¹ / ₂
33	Auslagen für die Militärbequartierung	46372	6 ¹ / ₂
34	Sicherheits- und Gerichtsanslagen	9779	41 ¹ / ₂
35	Verschiedene gewöhnliche Auslagen	13945	96 ¹ / ₂
	Summe der ordentlichen Ausgaben	5053883	1 ¹ / ₂

Nr. der Hauptrubrik	Benennung der Rubriken	Wirklich gemachte Ausgaben	
		fl.	fr.
Außerordentliche Ausgaben.			
36	Bau städtischer Gebäude	86548	16 1/2
37	Schulbauten	64861	87
38	Pflasterungen und Straßenbauten	261232	52
39	Kanalbauten	129227	14 1/2
40	Bau neuer Brücken	33708	92 1/2
41	Regulirung und Versicherung der Wienfluß-Ufer	105815	53
42	Bauherstellungen und neue Leitungen der Kaiser Ferdinands-Wasserleitung	95176	57
43	Sonstige Bauten und öffentliche Herstellungen, und zwar:		
	a) für den Park vor dem Karolinenthor 180570 fl. 3 1/2 fr.		
	b) für den Park in der Josefstadt einschließ- lich des Grundwerthes	112101	14 1/2 "
	c) für neue Ueberschwemmungsdepots	54826	77 "
	d) für neue Badeanstalten	24037	29 "
	e) diverse außergewöhnliche Herstellungen	88185	40 1/2 "
		449720	61 1/2
44	Ankauf von Gründen und Realitäten zur Straßenerweiterung	487462	27
45	Erhöhungszuschüsse für die Beamten und Lehrer	57428	62 1/2
46	Verschiedene außergewöhnliche Auslagen	122814	43
47	Auslagen aus Anlaß der Stadterweiterung	195613	84
	Summe der außerordentlichen Ausgaben	2089610	53 1/2
Ausgaben für Rechnung des Stammvermögens.			
48	Ankauf von Industrie- und Privatpapieren	31353	5
49	Ankauf von Realitäten	392848	24 1/2
	Summe der Ausgaben für das Stammvermögen	424201	29 1/2
Durchlaufende Ausgaben.			
50	Interims-Ausgaben	663946	88 1/2
51	Zurückbezahlte Interims-Einnahmen	212725	24
	Summe der durchlaufenden Ausgaben	876672	11 1/2
Summarium.			
	Summe der ordentlichen Ausgaben	5053883	1 1/2
	Summe der außerordentlichen Ausgaben	2089610	53 1/2
	Summe der Ausgaben für das Stammvermögen	424201	29 1/2
	Summe der durchlaufenden Ausgaben	876672	12 1/2
	Summe aller Ausgaben	8444366	97
	Dazu der schließliche Cassarest bei dem Oberkammeramte	466668	66 1/2
	Hauptsumme der Ausgaben (gleich der Hauptsumme aller Ein- nahmen)	8911035	63 1/2

Die Wiener Stadterweiterung.

(Vom September 1863 bis September 1864.)

Die abgelaufene Periode bildet insoferne einen bemerkenswerthen Abschnitt in der Geschichte der Stadterweiterung, als in derselben die Demolirung der wichtigsten Objecte zum Abschlusse kam. Die Stadterweiterungs-Commission hat diese Aufgabe innerhalb sechs Jahren (28. April 1858 bis Ende Juni 1864) gelöst. Die Stadtmauern sind nun gänzlich geschleift und die Basteiaufschüttung verblieb nur an jenen Punkten, wie bei der ehemaligen Schotten-, Mülker-, Löwel- und Augustiner-Bastei, dann vor dem Palais Kolowrat und vor der ehemaligen Stubenbastei, wo diese zum Schutze der Basteihäuser oder zur Vermittlung der Communication erforderlich ist. Von sämmtlichen Stadthoren bestehen nur mehr das Burg- und Franz-Josefsthor und die Gethore des Schottenthores; die neu eröffneten Communicationen beim ehemaligen Zeughaus, beim Palais Kolowrat, am Ausgange der Johannesgasse und der Jakobergasse, sind nunmehr vollständig dem Verkehre übergeben, und das Niveau der Ringstraße in ihrer ganzen Ausdehnung um die Stadt hergestellt. Gegen 30.000 Kubikflaster Mauerwerk wurden demolirt, und mehr als 100.000 Kubikflaster Erde bewegt, um diese Arbeiten durchzuführen.

Was die weiteren Arbeiten zur Vollendung der Ringstraße anbelangt, so concentrirten sich dieselben auf den Theil vom Burgthore bis zur Aspernbrücke, während jener vom Burgthore bis zum Franz-Josefs-Quai nur an einzelnen Stellen beschottert und canalisirt wurde, sonst aber noch wüste ist. Die Anpflanzungen, welche im Jahre 1863 bloß die kurze Strecke von der verlängerten Kärntnerstraße bis zum Kolowratpalais umfaßten, wurden im heurigen Jahre in der ganzen Ausdehnung vom Burgthore bis zur Aspernbrücke durchgeführt; die Pflasterung war jedoch nur am Kärnthnering vollständig ausführbar und blieb am Burg- und Opernring, wo der Straßenkörper noch nicht die genügende Festigkeit hat, auf jenen Theil der Straße beschränkt, welcher zur Benützung als Fahrbahn unumgänglich nothwendig war.

Was die Verhandlungen in der abgelaufenen Periode zur weiteren Durchführung der Stadterweiterung und anderer damit im Zusammenhange stehender Fragen anbelangt, sind folgende die wichtigsten:

Die Bemühungen der Gemeinde, die für das Stadthaus ausersehenen Baustellen III und IV vor dem ehemaligen Carolinenthore unentgeltlich zu erwerben, hatten keinen Erfolg, und es erbot sich endlich die Gemeinde, für dieselben wegen ihrer besonderen Eignung zu dem gedachten Zwecke ein angemessenes Aequivalent zu leisten.

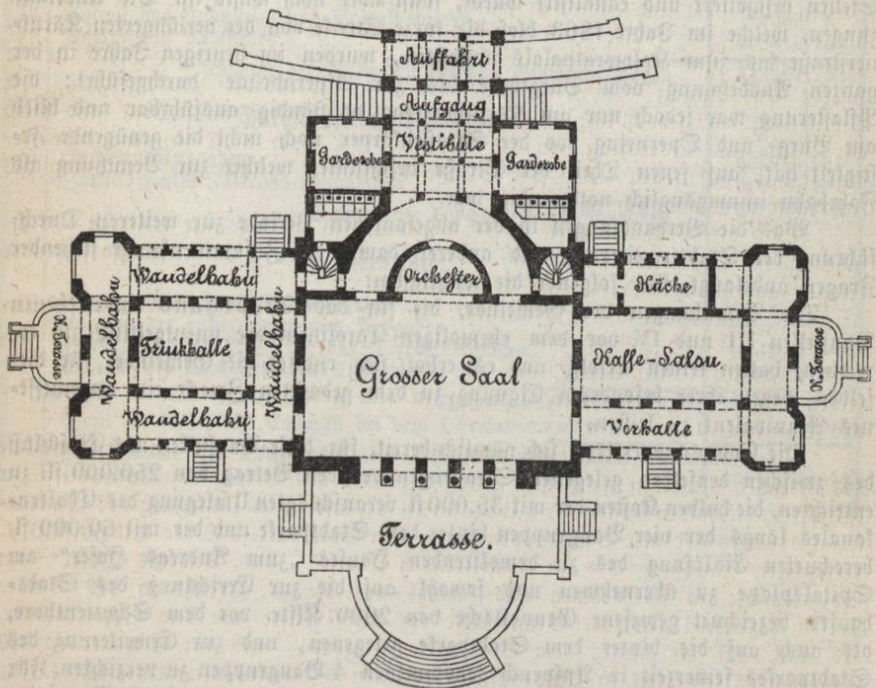
Die Commune erklärte sich nämlich bereit, für diese Baustellen mit Einschluß des zwischen denselben gelegenen Straßengrundes den Betrag von 250.000 fl. zu entrichten, die halben Kosten der mit 35.000 fl. veranschlagten Umlegung des Cholera-kanales längs der vier Baugruppen hinter dem Stadtparke und der mit 60.000 fl. berechneten Einlösung des zu demolirenden Hauses „zum Andreas Hofner“ am Spitalsplatze zu übernehmen und sowohl auf die zur Errichtung des Stadthauses bezeichnet gewesene Grundfläche von 2000 Kftr. vor dem Schottenthore, als auch auf die hinter dem Stadtparke gelegenen, und zur Erweiterung des Stadtparkes seinerzeit in Anspruch genommenen 4 Baugruppen zu verzichten. Für den Fall der Genehmigung dieses Angebotes verpflichtete sich zugleich die Gemeinde, den Bau des Stadthauses längstens bis 1866 in Angriff nehmen zu wollen.

Diese vom k. k. Staatsministerium Sr. Majestät unterbreiteten Vorschläge erhielten mit der allerhöchsten Entschliessung vom 20. December 1863 in allen Punkten die Genehmigung, und es erfolgte auch bereits die Ausfertigung des Kaufsvertrages und die Uebnahme der Plätze in das Eigenthum der Gemeinde.

Im Schooße des Gemeinderathes wurden auch bereits die entsprechenden Einleitungen zur Durchführung des Stadthausbaues getroffen. Da es die Absicht des Gemeinderathes ist, in das Stadthaus nicht bloß die Centralleitung und Repräsentationslocalitäten des Bürgermeisters und Gemeinderathes, sondern alle mit der Centralleitung in Verbindung stehenden Hilfs- und Nebenämter zu verlegen, so wurde vorerst der nöthige Bedarf an Amtlocalitäten mit Rücksichtnahme auf das sich eventuell steigende Bedürfnis festgestellt. Auf Grundlage der Angaben des Magistrates und der Amtsvorstände erhielt das städtische Bauamt den Auftrag, eine Planfizzze der räumlichen Vertheilung aller Localitäten zu entwerfen, welche gegenwärtig dem Gemeinderathe vorliegt und das Materiale zur Feststellung des Concurrsprogrammes für den Stadthausbau bilden wird.

Für den Bau des Curfalons im Stadtparke sind im Concurrswege viele und darunter sehr verdienstvolle Projecte eingelangt, so daß sich der Gemeinderath bestimmt gefunden hat, im Allgemeinen den Concurrerenten öffentlich den Dank und die Anerkennung auszusprechen. Die ausgesetzten Preise von 1500 fl., 1200 fl. und 1000 fl. fielen durch den Ausspruch der Jury den Projecten Nr. 7 von Wagner, Nr. 23 von Hieser und Nowak, und Nr. 29 von Donauer zu. Zur Ausführung wählte aber der Gemeinderath das Project Nr. 33, welches den Wiener Architekten Johannes Garben zum Verfasser hat.

Der Curfalons im Stadtparke.



Die Vorarbeiten für die Ausführung dieses Projectes sind soweit gediehen, daß der Bau im Monat October 1864 begonnen werden kann. Ein aus dem Plenum des Gemeinderathes gewähltes Comité wird den Bau, für welchen als nicht zu überschreitende Kostensumme 310.000 fl. veranschlagt sind, in technischer und ökonomischer Beziehung überwachen.

Der Cursalon wird in reichem italienischen Renaissancestyl ausgeführt, und besteht aus einem circa neun Klaster hohen Haupttrakte und zwei niedrigeren Seitentrakten. Den Mitteltrakt nimmt ein großer Saal von circa 100 Quadratklastern ein, von den Seitentrakten enthält der eine den Caffeesalon und eine Vorhalle mit den dazu gehörenden Nebenräumen, der andere die Trinkhalle mit der Wandelbahn.

Vor der gegen den Stadtpark zugewendeten Hauptfaçade (die unsere Ansicht zeigt) breitet sich die circa 110 Quadratklaster große Terrasse aus, von welcher fünf große Flügelthüren unmittelbar in den Saal führen.

An der rückwärtigen Façade gegen die verlängerte Johannesgasse liegt die Auffahrt, mit gesonderten Eingängen für das nicht fahrende Publikum, das Vestibul und die Garderoben; 2 freitragende Stiegen führen zu einem halbrunden Saal, der sich über dem Orchester und Rundgang befindet und freie Aussicht in den großen Saal gewährt; während 2 andere Stiegen und noch 2 kleinere Laufstegen in das zur Unterbringung der Dienerschaft, der Küchen, der Vorraths- und Eiskeller bestimmte Souterrain führen.

Der Cursalon wird, die Terrassen nicht gerechnet, einen Flächenraum von circa 500 Quadratklastern einnehmen und jedenfalls eine hervorragende Zierde der Residenz werden.

Im Stadtparke wurde durch Aufstellung von zwei Auslaufbrunnen der Kaiser = Ferdinands = Wasserleitung dem Mangel an Trinkwasser abgeholfen. Einer dieser Brunnen erhält als figuratischen Schmuck die von Hanns Gasser in Marmor ausgeführte und ursprünglich für einen Brunnen im Fischhofe bestimmte weibliche Figur „das Donaunweibchen.“

Im Stadtparke wird nun auch das Denkmal aufgestellt werden, welches von dem Wiener Männergesang-Vereine dem Dondichter Schubert errichtet wird. Die Commune widmet hiezu einen erst auszumittelnden Platz im Parke und überdieß einen Beitrag von 500 fl.

Ueberhaupt wurde der Verschönerung, Erweiterung und Neuherstellung der öffentlichen Gartenanlagen unausgesetzt eine besondere Sorgfalt zugewendet. Bezüglich der vor der protestantischen Schule und dem polytechnischen Institute gelegenen Stadterweiterungs-Placisgründe erreichte die Commune die vollständige Erfüllung der ursprünglichen Bitte, indem Se. Majestät die unentgeltliche Ueberlassung derselben zur Herstellung von öffentlichen Gartenanlagen auf die Dauer von zwanzig Jahren vom 1. Jänner 1864 an gerechnet, zu genehmigen geruhete, während das k. k. Staatsministerium anfänglich nur eine zwölfjährige Ueberlassung dieser Plätze in Antrag gebracht hatte. Die Gartenanlagen daselbst, wobei auch auf einen Kinderspielplatz Bedacht genommen worden ist, wurden unverzüglich begonnen und sind auch schon der Vollendung zugeführt.

Die gleichzeitig gestellte Bitte der Commune um Ueberlassung des Platzes von der Karlskirche an bis zur Mondscheinbrücke zu demselben Zwecke hatte aber nicht den gewünschten Erfolg, da das k. k. Staatsministerium erklärte, es könne über diesen Platz erst dann verfügt werden, wenn derselbe nach Verlegung des Wienflusses und der Esplanadestraße seine definitive Begränzung hat.

Neue Kinderspielplätze entstanden ferner auf Kosten der Gemeinde nächst dem Wienflusse bei der vormalig bestandenen Gumpendorfer Wehre, ferner am Rennwege bei der k. k. Zigarrenfabrik, dann längs der Verbindungsbahn bei dem k. k. Equi-

tations-Institute und probeweise nächst der Salesianer- und Beatriggasse auf jenem Theile des Heumarktes, welcher zwischen der verlängerten Johannesgasse und der k. k. Militär-Reitschule gelegen und der Commune vom k. k. Staatsministerium mit Vorbehalt des Eigenthums- und Verfügungsrechtes auf unbestimmte Zeit überlassen ist.

Für den Verkauf von Heu und Stroh, dann Getreide, Kraut, Kalk, Holz und Kohlen, errichtete die Gemeinde auf der Siebenbrunnenwiese in Margarethen auf einer um 130.000 fl. angekauften Grundfläche einen Centralmarkt, da die ehemals fortificatorischen Gründe in den Bezirken Landstraße und Mariahilf, wo bisher die Märkte für diese Approvisionierungs-Artikel abgehalten wurden, theils zu Gartenanlagen, theils zur Anlage der Lastenstraße bestimmt sind. Die Vereinigung der bisher getrennten Märkte war übrigens auch im Interesse der Approvisionierung wünschenswerth und ermöglicht zugleich eine Vereinfachung in der Administration dieser Märkte.

Die Central-Markthalle ist seit Beginn des Sommers des Jahres 1864 im Bau begriffen und wird im Laufe des Jahres 1865 der Benützung übergeben werden. Das zur Ausführung gewählte Project ist aus sechs Projecten, welche die städtischen Bau-Ingenieure Gabriel Swaty, Hausmann, und die städtischen Ingenieurs-Assistenten Hayel, Wurth, Haberkorn verfaßt hatten, von dem erstgenannten Ingenieur Gabriel im Vereine mit dem Gemeinderathe Stach combinirt.

Zufolge Allerhöchster Entschließung Sr. Majestät des Kaisers werden jene zehn Jahre, auf deren Dauer die Commune den Hallenplatz zur unentgeltlichen Benützung hat, nicht wie es vom k. k. Staatsministerium in Vorschlag gebracht war, schon vom 1. Jänner 1862, sondern erst vom Jänner 1865 an berechnet werden.

Von den fünf Plätzen, welche die Gemeinde über Aufforderung des Staatsministeriums zur Errichtung von Detailmarkthallen in Anspruch nehmen wollte, hat das Staatsministerium nur einen einzigen, nämlich den zwischen dem Schottenringe und der projectirten Kaserne gelegenen Platz für vollkommen geeignet erkannt und die Commune eingeladen, für die übrigen neue Vorschläge zu machen. Der Platz der dermaligen Militär-Verpflegsbäckerei habe eine militär-ärarische Bestimmung, der nächst der Franz-Josefs-Kaserne frei werdende Raum sei für eine Halle zu klein, jener zwischen dem Stadtparke und der Stubenthorbastei gelegene Platz zu werthvoll und der Lage nach nicht geeignet und der Raum nächst dem Hofstallgebäude Eigenthum des Hofstallamtes. Das Staatsministerium machte dagegen auf den verfügbaren Rudolfsplatz aufmerksam, und bot noch weiters den Platz an, welcher an der Straße zur Mondscheibrücke in der Nähe des Kolowratpalais liegt.

Die Verbauung des Rudolfsplatzes schien jedoch der Gemeinde nicht zweckmäßig, sie behielt sich vor, anstatt desselben einen andern, in der dortigen Gegend erst auszumittelnden Platz später zu bezeichnen.

Der bei der Franz-Josefs-Kaserne frei werdende Raum wird ungefähr 40 Klafter in der Länge und 5 Klafter in der Breite bekommen und wäre daher für eine Fischhalle hinlänglich groß. Bezüglich dieses Platzes verblieb deshalb die Commune bei ihrem früheren Ansprüche.

Von dem Platze nächst der Stubenbastei wurden wenigstens 1500 Quadratklaster zur Errichtung einer Halle für unerläßlich nöthig bezeichnet. Im Uebri- gen erklärte die Gemeinde dem Staatsministerium, die angebotene Area von 1456 Quadratklastern in der Nähe der Mondscheibrücke anzunehmen, wegen des dem Hofärar gehörigen Platzes competenten Orts sich zu verwenden, den Platz vor dem Schottenringe beizubehalten und auf den übrig bleibenden Platz

bei der Stubenbastei nur unter der Bedingung zu verzichten, daß die übrigen namhaft gemachten Plätze der Gemeinde unentgeltlich in das vollkommen freie, unumschränkte Eigenthum übergeben werden.

Wegen Verlegung des Trödelmarktes bei der Heumarktkaserne in eine eigene Halle wurden schon durch zwei Jahre Verhandlungen gepflogen. Die Besitzer der 212 Trödelmarkthütten haben sich endlich mit Ausnahme einer sehr geringen Anzahl in eine Gesellschaft vereint, um die neue Halle auf eigene Kosten herzustellen. Mit Rücksicht auf den gemeinnützigen Zweck und die beschränkten Geldkräfte der Unternehmung geruhte sodann Se. Majestät zu genehmigen, daß zu diesem Hallenbau der im Stadterweiterungsrayon unter der Hahngasse am Hofauer Glacis gelegene Bauplatz von 1290 $\frac{1}{2}$ Quadratklaster um den ermäßigten Preis von 50 fl. pr. Quadratklaster überlassen werde. Zur weiteren Förderung des Unternehmens, welchem sich namentlich in dem Mangel einer einheitlichen Leitung und in der Unzulänglichkeit des aufgebrachten Capitals immer neue Schwierigkeiten entgegenstellten, wendete sich hierauf das k. k. Staatsministerium an die Commune, und ersuchte dieselbe, die ganze Angelegenheit in die Hand zu nehmen, und durch Bewilligung von Geldvorschüssen und Leitung und Ueberwachung des projectirten Baues dazu beizutragen, daß die Trödlerhalle wirklich und ohne Verzögerung zu Stande komme.

Die Commune ging aber von der Ansicht aus, daß die Errichtung dieser Halle eine reine Privatangelegenheit der Trödler sei, mit der Durchführung des Baues die Gemeinde ohne Nothwendigkeit nur eine neue Last übernehmen würde, und andere derlei Gesellschaften sodann Ursache hätten, in ähnlichen Fällen sich darauf zu berufen.

Der Bau der Halle wurde nun von der Trödlergesellschaft ohne weitere Intervention begonnen, wurde bis September des Jahres 1864 vollendet und bis Mitte October bezogen.

Bezüglich der Lastenstraße ist mit dem k. k. Staatsministerium das Uebereinkommen getroffen worden, dieselbe 14 Klaster breit herzustellen und davon 6 Klaster für die Fahrbahn und auf jeder der beiden Seiten 4 Klaster für einen Fußweg und für das Trottoir zu verwenden. Wo an beiden Seiten der Lastenstraße Bauten bestehen, soll das Trottoir 3 Klaster, und wo nicht gebaut ist, 2 Klaster breit werden. Zwischen dem Trottoir und der Fahrstraße ist durchgehends eine zweifache Reihe von Bäumen projectirt. Die Herstellung der Gehwege übernimmt die Commune, jene der Trottoirs wird den Hauseigenthümern zur Pflicht gemacht.

Bezüglich der Trace der Gürtelstraße von der Mariahilfer Linie bis zur Donau hatte das k. k. Staatsministerium das Gutachten der Commune eingeholt, und als Bedingungen der zu bestimmenden Trace festgestellt, daß die Gürtelstraße zwischen den Vorstädten und den umliegenden Ortschaften gleich der Ring- und Lastenstraße, aus sanitären Rücksichten einen freien, Licht und Luft zuführenden Raum und zugleich eine gute Communication bilden soll. Es habe ferner die zu ermittelnde Trace vorläufig nur als Baulinie zu gelten und werde die Bestimmung der Niveaus, Einlösung der Gründe u. s. w. späteren Verhandlungen vorbehalten.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend und mit Bedachtnahme darauf, daß das Areal der Stadt nicht beschränkt, sondern nach Möglichkeit erweitert werde, wurde von der Commune die Anlage der Gürtelstraße für die bezeichnete Strecke in folgender Weise empfohlen:

1. Von der Mariahilfer-Linie bis zur neuen Linie mit der Breite von 40 Klastern.
2. Von der neuen Linie bis in die Nähe des Friedhofes mit einer Breite

von 20 Klaftern in dem Orte Gaudenzdorf und in der übrigen Strecke 40 Klafter breit.

3. Vom Friedhose gegen die Magleinsdorfer-Linie und von da am Eisenbahndamme gegen die Belvedere-Linie 20 Klafter breit.

4. Von der Belvedere-Linie bis zum St. Marxer Friedhose mit der Breite von 20 Klaftern und weiter in der Richtung

5. von dem St. Marxer Friedhose gegen das Erdbergermais bis an die Donau.

Für jene Objecte, welche von der Gürtelstraße getrossen werden, hat sich die Commune die Entschädigungsansprüche vorbehalten.

An Beiträgen zu Stadterweiterungsarbeiten hat die Commune seit Ende des Jahres 1860 bis Ende des Verwaltungsjahres 1863 im Ganzen 371.217 fl. 40 kr. geleistet. Es vertheilt sich diese Summe

a) auf Straßenherstellungen und Pflasterungen mit	205.538 fl. 60 kr.
b) auf Kanalbauten mit	104.971 " 79 "
c) auf Umlegung der die Stadterweiterungsgründe durchschneidenden Wasserleitungen mit	4.842 " 1 " und
d) auf Häusereinfassungen mit	55.865 " — "

Die Kosten der Commune für die Abzweigung der K. F. Wasserleitung längs der Ringstraße um die Stadt, sowie das Erforderniß für die Beleuchtung der Straßen und Gassen des neuen Stadttheiles sind aber in die obige Summe nicht aufgenommen, da dieselben ausschließlich von der Commune getragen werden und die gegebene Uebersicht nur solche Arbeiten betrifft, welche die Commune gemeinschaftlich mit dem k. k. Stadterweiterungsfonde bestreitet.

Ueberblicken wir nun die Fortschritte, welche die Stadterweiterung in Bezug auf die Fortsetzung und Vollendung von Neubauten oder die Inangriffnahme neuer Objecte gemacht hat, so heben wir vor Allem den Abschluß der an das äußere Burgthor gränzenden beiden Gärten, des Kaiser- und Volkgartens mit eleganten Eisengittern hervor, welcher zwar bereits im Jahre 1863 beschloffen, jedoch erst im Laufe dieses Jahres vollständig zur Ausführung gelangte. Nach Veranstaltung verschiedener Proben rücksichtlich des Anstriches entschied man sich für eine theilweise Vergoldung des Gitters, und zwar mit dem glücklichsten Erfolge, indem die reiche Ausstattung dieser langgestreckten Einfriedung nun eine Zierde der Burg bildet. Gegenüber den bedeutenden Veränderungen in der Umgebung des Burgplatzes war zu erwarten, daß das äußere Burgthor seine frühere Bedeutung verlieren und die nackte Außenseite desselben grell abstechen werde. — Die Frage der Umgestaltung des Burgthores beschäftigte daher lebhaft die Architekten. Zwei Künstler, die Architekten Hansen und Kierschner machten Entwürfe zur Umgestaltung und Ausschmückung des Burgthores und legten dieselben einem Kreise von Fachleuten zur Prüfung vor. Es entspann sich hierüber eine lebhafte Discussion, welche jedoch leider aus dem Grunde keine praktische Lösung fand, weil man die Umgestaltung des Burgthores im unmittelbaren Zusammenhange mit der Erweiterung und Umgestaltung der Hofburg bringt.

Rasche Fortschritte machte in diesem Jahre der Bau des neuen Opernhauses. Nachdem die ausgedehnten und theilweise eine Tiefe von 12° erreichenden Souterrains vollendet und die Schwierigkeiten zur Herbeischaffung eines genügenden Steinmaterials behoben waren, nahm der Oberbau einen so bedeutenden Fortgang, daß er im heurigen Jahre bis zur Höhe des ersten Stockwerkes gebracht und wahrscheinlich im Jahre 1865 gänzlich unter Dach gebracht werden wird. Insofern sich schon gegenwärtig der Aufriß des Gebäudes beurtheilen läßt, wird die Architektur desselben eine sehr reiche und bewegte und sich im Style jener Periode der Renaissance anschließen, in welcher noch nicht die organische Gliederung des Gewölbes ausgeschlossen erscheint. Der Zuschauerraum

behält die Hauptform der Plateau und Logenreihen der italienischen Anordnung. Balkon und tiefe Amphitheater in den oberen Reihen werden vermieden werden.

Auf einer der vier Baugruppen, welche an den künftigen Schwarzenbergplatz gränzen, wurde der Bau des akademischen Gymnasiums in Angriff genommen. Die Pläne hiezu sind von dem k. k. Oberbaurathe und Professor Friedrich Schmidt entworfen worden und werden von dem Architekten und Stadtbaumeister Hlawka ausgeführt. Das Gebäude, ausschließlich für die Bedürfnisse der Schule bestimmt, wird eine reiche künstlerische Ausstattung von Sculpturen und Fresken am Aeußern der Facade und im Innern des großen Saales erhalten.

Gegenüber der Handelsakademie wird im künftigen Frühjahr der Bau des Musikconservatoriums nach den Plänen des Architekten Ch. Hansen beginnen.

Von dem Ausstellungsgebäude der Gartenbaugesellschaft wurde im heurigen Jahre auch der Ausstellungspallast vollendet, und es bleibt sonach nur noch die Anlage des Gartens übrig.

Zahlreicher sind die Privatbauten, welche auf den Stadterweiterungsgründen zur Ausführung gelangen. Sie gewähren namentlich auf der Ringstraße ein reiches und mannigfaltiges Bild, wie aus nachstehender Darstellung, die wir zum Theil der Zeitschrift des „Oest. Ingenieur-Vereines“, entnehmen, zu ersehen ist. Wir geben dieselbe, ohne jedoch für die Richtigkeit der Daten und der darin entwickelten Anschauungen eine Bürgschaft zu übernehmen.

Die innere Stadt durch das Burgtbor verlassend, betritt man die Ringstraße, welche, links am Kaisergarten und an dem neuen Opernhause vorbeiführend, die Rüntnerstraße durchschneidet, weiter oben den Schwarzenbergplatz, (nach dem auf demselben zu erbauenden Monument des Feldmarschalls Karl Philipp Fürst zu Schwarzenberg so genannt) berührt, und in einem scharfen Winkel sich abbiegt um dann beim Stadtpark und der Franz-Josefs-Kaserne vorbei sich über die im Bau begriffene neue Aspernbrücke mit der Jägerzeile zu verbinden.

Die erste Häuser-Gruppe, die auf der rechten Seite ins Auge fällt; besteht aus vier Eckhäuser je vier Stock hoch, wovon Eines, und zwar das, welches mit einer Front in die Babenberggasse und mit der andern auf die Ringstraße sieht, den Erben des erst kürzlich verstorbenen Simon Ritter von Bieder mann gehört. Dieses Haus ist in allen seinen Theilen mit einer soliden Eleganz erbaut, da es hauptsächlich, mit Ausnahme von sechs größeren Wohnungen in den oberen Stockwerken, zur eigenen Benützung des Hausherrn bestimmt wurde. — Die andern drei Häuser gehören dem Banquier Jonas Ritter von Königswarter und sind derart gebaut, daß dieselben ein Ganzes bilden, jedoch jedes dieser drei Häuser für sich wieder vom Ganzen abgetrennt werden kann. — Diese drei Häuser sind bloß dem Zinserträgniß gewidmet, dabei aber mit Solidität und Eleganz erbaut. Die gemeinschaftlichen Mittelpartien sind, so wie die Ecken, als Risalite mit Rundbogenfenstern behandelt, die Ecken sind durch Balkons bis zum dritten Stock ausgezeichnet; das Mittel-Risalit hat bloß im ersten Stock einen Balkon, der durch die ganze Länge desselben geht; die Attika über dem Hauptgesims krönt das ganze Gebäude und verbindet das zuerst besprochene mit diesen drei Häusern zu einem Ganzen. Architekten dieser ganzen Gruppe sind die Herren J. Romano und Aug. Schwendenwein, Baumeister des erstgenannten Hauses ist Paul Wasserburger, der anderen drei Heinrich Ritter von Förster.

Die nächstfolgende Gruppe auf derselben Seite besteht aus acht Plätzen, wovon sechs verbaut sind. Das erste uns entgegensehende Eckhaus gehört dem

Zündhölzchen-Fabrikanten Ernst Pollak; ein vierstöckiges Zinshaus vom Architekten und Baumeister Baumgartner gebaut.

Das daranstoßende hat den Herrn Sebastian Lixbauer zum Eigenthümer, zum Architekten Herrn Hausmann, Baumeister war Herr Schlegar. — Ein Erker in angeblichem Renaissancestyl über dem Thore und ein Siebelabschluß ziert die Facade dieses Hauses.

Das angränzende Gebäude ist Eigenthum des Privatiers Herrn Karl Herzfeld und hat die Herren J. Romano und Schwendenwein zu Architekten, Herrn Groß zum Baumeister. Die Facade hat etwas zu stark aufstrebende Verhältnisse, im Uebrigen befriedigt sie. — Das Innere ist den Bedürfnissen eines Privatwohnhauses entsprechend eingetheilt.

Ein einschmeichelnderes Aeußere hat das Eckhaus, welches diese Gruppe abschließt. — Harmonische Verhältnisse und hübsche Details, insbesondere der Erker an der Ecke, zeichnen das ganze Gebäude aus; die Renaissance der Facade ist nicht ohne eigenthümliche architektonische Freiheit entwickelt. — Die Eintheilung des Innern ist einem anständigen, besseren Zinshause entsprechend. Eigenthümer ist Herr Edler von Ladenburg. Architekt Herr Schuhmann, Baumeister Herr Lufeneder.

An der Rückseite dieser Gruppen sind noch zwei Häuser, beide von den Architekten J. Romano und Aug. Schwendenwein und dem Baumeister G. Pucher erbaut.

Das eine von den beiden Häusern, durch den Balcon über dem Thore kenntlich, ist Eigenthum der Angehörigen des kürzlich verstorbenen Edlen Dusch v. Lazkova, das andere hat Herr Johann Baron v. Maier erbaut, jedoch an den Grafen Trautmannsdorf verkauft. Beide Häuser zeigen auf den ersten Blick, daß sie nicht des bloßen Zinserträgnisses wegen erbaut worden sind; doch läßt sich eine gewisse Sparsamkeit nicht verläugnen.

Wir verlassen die Gruppe, wenden uns links über die Ringstraße zu der sogenannten Erzherzog Albrecht'schen Baugruppe.

Das erste Eckhaus, das sich uns repräsentirt, ist das Palais des Herrn Friedrich Ritter v. Schey, ein Werk, dessen sich die Architekten Romano und Schwendenwein rühmen können. — Schade, daß, wie es scheint, Wünsche des Bauherrn berücksichtigt werden mußten und daß nach dem großartigen Eindruck, den das Portal macht, über welchem in der Belle-Etage ein stark ausladender Balcon von vier korinthischen Säulen getragen wird, der in das Vestibül Eintretende einige Täuschung erfahren muß, obwohl die Anordnung der Architektur einigermaßen diesen Eindruck zu verwischen sich bemüht. — Bemerkenswerth ist die Haupttreppe, die sich eines in unserer Zeit seltener vorkommenden Schmuckes erfreut, es ist das Stieggeländer, ganz aus Schmiedeisen vom Schlosser Berndt nach Zeichnung der Architekten angefertigt. Wie das Aeußere des ganzen Gebäudes, so ist auch das Innere, die Wohnräume, Säle, Bibliothek, Speisezimmer, Schlafgemach etc. in einer reizenden Weise decorirt, und zwar in Stucco-Plafonds und Wände. Der Styl ist ausschließlich dem Zeitalter von Louis XVI. entnommen. Die Art der Stuccoverzierung dürfte bei der Decorirung des neuen Opernhauses in Anwendung kommen. — Die Bildhauerarbeiten sind vom Herrn Schönthaller, einem der tüchtigsten Künstler Wiens für diese Arbeit.

Das daranstoßende Gebäude gegen die Ringstraße ist von denselben Architekten. Eigenthümer ist Herr Adalbert Zinner, einer der ersten Wechselr Wiens.

Interessant ist der Vergleich zwischen diesem und dem vorher besprochenen Gebäude, welches Reichthum und Eleganz, dieses aber Eleganz und harmonische

Massenwirkung bekrundet. — In ihren Details sind beide ganz verschieden von einander, und doch aus einem und demselben Atelier. —

In den ersten drei Stockwerken befindet sich jetzt das Justizministerium, das vierte Stockwerk besteht aus zwei Wohnungen. Wenn man das Innere dieses Hauses betritt, so macht das Vestibul mit dem Foyer und dem Stiegenhause einen angenehmen, wohlthuenden Eindruck. Die Stiege ist mit einem schmiedeeisernen Geländer versehen, dessen Blattverzierungen jedoch aus Gußeisen zu sein scheinen. — Dieses Haus birgt in seinem Innern einen Prachtstall für acht Pferde, dessen Wände und Muscheln aus rothem geschliffenem Marmor bestehen. —

Das Nachbarhaus, Eigenthum des Herrn Alex. Schöller hat das Unglück gehabt, von der Stadterweiterungs- (Wiener Bau-) Commission nach dem vorgelegten ersten Plane gutgeheißen worden zu sein; nachdem es aber bereits unter Dach gebracht worden war, fand dieselbe Commission, daß das Haus zu niedrig sei, und daher erklärt sich der Aufbau über dem Hauptgestimse. — In den Pfeilern des vierten Stockwerkes zeichnen sich die Graphitos besonders als etwas Neues aus. Architekt war Herr Hawka. —

Das angränzende Eckhaus, dessen Eigenthümer der Besitzer der rühmlich bekannten Klein-Schwehater Bier-Brauerei, Herrn Anton Dreher war, welcher jedoch während der Bauperiode mit dem Tode abgegangen, ist nun Eigenthum seiner Erben. — Die Eintheilung des Gebäudes stammt noch von Herrn Dreher's Anordnungen her: die Souterrains sind ausschließlich der Bierverteilung gewidmet! Großartige Kellerräume zu zwei Etagen unter der Erde nehmen das köstliche Raß auf, um dann in den obersten Souterrains-Localen, welche Muster an Eleganz und Pracht werden sollten, den durstigen Kehlen vorgesetzt zu werden. —

Der Eintritt ist durch ein geräumiges Vestibul, vom welchem man auf einen Gang gelangt, der rings um den Hofraum läuft.

Das Außere entspricht dem Ganzen, jedoch das Dach paßt keineswegs dazu. — Architekt dieses Gebäudes ist Herr Schmann, der auf den Stadterweiterungsgründen sonst kein anderes bis nun baute; Baumeister ist Herr Zeller.

Um die Ecke herum, nämlich in der Operngasse, stößt das dem Herrn Moriz Faber gehörige Haus an, von den Architekten Romano und Schwenkenwein und dem Baumeister Sonnleitner erbaut. — Die Facade in französischer Renaissance, ist zu anspruchslos für die allzu große Nähe des Opernhauses. — Durch das Thor, welches sich außer der Mitte an einer Seite befindet, gelangt man in eine geräumige Einfahrt und mit einer Wendung in den Hof. — Die sehr bequeme Stiege liegt im Mittel des Gebäudes und wird von oben beleuchtet.

Von dieser Gruppe sind noch zwei Häuser, welche Privaten gehören, zu nennen, und zwar das Eckhaus, Eigenthum des Herrn M. Hainisch, mit einer sehr prunkvollen Ebenedrfacade, vom Architekten Fellner; und das dazwischen liegende Haus des Herrn Maier von Melnhof, welches im Vergleich zum genannten Eckhaus eine sehr hübsche Renaissance-Facade auszeichnet; nur erscheint der Eingang durch zu schwere Massen zu gedrückt! Architekt ist Herr Hest, welcher auch das auf dem übrigen Grundcomplexe dieser Baugruppe befindliche Gebäude Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Albrecht gebaut hat.

Dieses Gebäude ist wohl nicht ein Pallast zu nennen, da es hauptsächlich dazu bestimmt ist, die um das Palais zerstreut gelegenen verschiedenen Häuser und Häuschen, die den Zwecken der Stadterweiterung geopfert werden mußten zu ersetzen: nichts desto weniger repräsentirt es sich trotz seiner Einfachheit recht gut, was den scharfen Linien und Massen insbesondere zuzuschreiben ist.

Dieser Baugruppe gegenüber sehen wir an der andern Seite der Ring-

straße eine eben solche Gruppe, bestehend aus fünf Häusern gegen die Ringstraße, alle fünf Stockwerke hoch, deren Facaden einige Abwechslung zeigen. —

Das obere Eckhaus ist Eigenthum des Herrn J. Bayer, das untere, mit einer Fronte in die Operngasse, Eigenthum des Herrn Hermann Zinburg. Die mittleren drei Häuser gehören dem Baumeister Delzelt, welcher diese, wie auch die beiden Eckhäuser, gebaut hat, und Architekt ist Herr Fröhlich. —

Im Rücken dieser genannten Häuser befinden sich in derselben Baugruppe noch vier: das obere Eckhaus ist vom Architekten Herrn Mang und dem Baumeister Herrn Friedl erbaut; es gehört dem Herrn Jakob Böttsch und ist den Nachbarhäusern der Ringstraße nicht unähnlich. — Das nächste Gebäude in derselben Fronte der Elisabethstraße ist auf zwei Grundparzellen gebaut und hat den Eisenwerksbesitzer Anton Fischer zum Eigenthümer. Architekt ist Herr Flawka.

Der Eigenthümer des angrenzenden Wohnhauses ist der Architekt Karl Schmid und Baumeister desselben Herr Lütge.

Das den Abschluß der Baugruppe machende Eckhaus ist von den Architekten J. Romano und Aug. Schwendenwein gebaut und gehört dem Grafen Traun-Altenberg, fünf Stock hoch, wovon drei Stockwerke auf eine geschickte Weise durch horizontale und verticale Bindung zu einem Ganzen und dadurch zum Träger der obern zwei Stockwerke werden.

Dem im Baue begriffenen neuen Opernhause gegenüber erglänzt das reiche und geschmackvolle Aeußere des Heinrichshofes, so genannt von seinem Eigenthümer, dem reichen Ziegelwerksbesitzer Heinrich Draße. Diese Facade, von dem genialen Architekten Th. Hansen, dem Wien manches schöne Gebäude schon verdankt, wäre wahrhaft eines besseren Innern würdig gewesen, statt die Hülle eines großen Zinshauses zu sein! Die Fresken sind vom Professor Karl Nahl gemahlt. — Die Gruppe, ursprünglich in sechs Parzellen getheilt, ist nun so gebaut, daß drei verschiedene Häuser ein Ganzes bilden, aber auch wieder ganz von einander getrennt werden können.

Hinter dieser Gruppe befindet sich jene Häusergruppe, welche mit ihrer vordersten Front auf den Wienfluß sieht, sie besteht aus sechs Parzellen, von denen fünf verbaut sind; von den vier Eckhäusern, welche mit einer Front in der Rärntnerstraße stehen, gehört das vorderste gegen die Wien stehende Herrn L. Scharmitzer; gebaut wurde es von dem Architekten Herrn Fellner; das andere dem Heinrichshof gegenüberstehende gehört Herrn M. Ott und wurde gebaut von dem Architekten Herrn Westmann. Das an diese beiden Eckhäuser daranstoßende Gebäude ist ein sogenanntes Durchhaus oder Bazar. Eigenthum des Herrn Groß, daher auch „Bazar Groß“ genannt; nimmt den Flächenraum zweier Parzellen ein, und ist von dem Architekten Forky erbaut. Das letzte Eckhaus dieser Häusergruppe ist dadurch bemerkenswerth, daß es das erste vollendete Gebäude auf den Stadterweiterungs-Gründen war, und Herr Architekt Carl Schmid ist Eigenthümer desselben.

Ueber die Rärnthnerstraße gegen den Wienfluß befindet sich wieder eine Gruppe aus acht Parzellen, von denen jedoch nur fünf verbaut sind. Das Eckhaus gegen die Elisabeth-Brücke gehört dem Pensionsfonde der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft; Architekt ist Centraldirector Herr Ruppert und Ingenieur Herr Schuhmann, Baumeister ist Herr Rusché, dem auch das daranstoßende Eckhaus gehörte, das er selbst baute, später aber an Herrn Friedländer aus Prag verkauft hat. Die beiden andern verbauten Parzellen nimmt die Handels-Akademie ein, deren Hauptfront dem freien Platz zugewandt ist, auf welchem von einer Gartenanlage umgeben das künftige Künstlerhaus zu stehen kommen soll. Das Innere des Handels-Akademie-Gebäudes ist der Bestimmung desselben entsprechend, sehr hübsch und zweckmäßig eingetheilt. Das

Entrée mit der geräumigen Halle und der sehr bequemen Haupttreppe machen den günstigsten Eindruck. Architekt für dieses Gebäude war Herr Fellner und Baumeister Herr L. Mayr.

Die nächste Gruppe zwischen der Giselastraße und dem Kärntnering ist die aus acht Parzellen bestehende, mit einer Fronte gegen die Kärntnerstraße gerichtet und der andern gegen die Akademiestraße. Es sind bis jetzt sieben Parzellen davon verbaut, wovon vier Parzellen zwei Mittelhäuser einnehmen, deren eines Eigenthum der Familie A. J. S. Kann, das andere Eigenthum des Banquiers Jonas Ritter von Königswarter ist.

Die gegen die Ringstraße stehenden Gebäude sind im wahren Sinn des Wortes Familienhäuser. Erbaut wurden selbe von den Architekten Herren J. Romano und Aug. Schwendenwein. Die andern sind Zinshäuser, welche äußerst ökonomisch gebaut sind. Das fünfstöckige Eckhaus gegen die Kärntnerstraße ist Eigenthum des Herrn Königswarter, das anstoßende gehört dem Herrn S. Maier. Das letzte Eckhaus gegen die Akademiestraße ist von dem Architekten Herrn Schuhmann erbaut und gehört dem Herrn Joseph Pfeiffer.

Wir wenden uns nun zur andern Seite der Ringstraße und haben da die Häusergruppen, deren Eckhäuser gegen die Kärntnerstraße ein Ganzes bilden. Die Mehrzahl dieser Häuser ist von dem verstorbenen Architekten Ludwig K. von Förster gebaut. Das Eckhaus in der Kärntnerstraße gehört dem Banquier Ed. Wiener, das daranstoßende Herrn Max Springer; die beiden folgenden an diese Eckhäuser angebauten Häuser sind Eigenthum des Herrn Carl Gumpertz; und an diese Häuser reihen sich die des Grafen Hoyos, deren vorderes auf der Ringstraße mit einer Steinfacade des Herrn Grafen Wohnhaus, das andere Haus in der Maximilianstraße sein Zinshaus ist. An diese Häuser anschließend ist auf der Ringstraße das der priv. Carl-Ludwigsbahn gehörige, und das Eckhaus der Akademie- und Maximiliansstraße ist Eigenthum des Herrn Klein von Wiesenberg.

Die nächste Gruppe mit der Hauptfacade gegen die Kärntnerstraße und der andern Fronte in die Wallfischgasse ist besonders wegen der schwierigen Fundirung der Häuser und der außergewöhnlichen Souterrains interessant, indem diese Häuser, so wie auch ein Theil in der vorigen Gruppe aufgehähten auf dem 6 Klafter tiefen Stadtgraben stehen. Die Häuser dieser ganzen Gruppe sind vom verstorbenen Architekten Ludwig K. von Förster und den Baumeistern Rutsché und Frauenfeld gebaut worden.

Das gegen das Opernhaus gekehrte Haus wird seiner reichen Ausstattung besonders auffallen, indem des Guten beinahe zu viel gethan erscheint; es ist das auch im Innern auf's Prachtigste ausgeschmückte Wohnhaus des Banquier's Ed. Todesco; und wiewohl die Architektur nicht fehlerfrei ist, muß die würdevolle Anlage immerhin befriedigen.

Aus der Akademiestraße auf die Ringstraße heranstretend wird einem Jeden das große schöne Eckhaus links auffallen, das von seinem Eigenthümer dem Hotelbesitzer Herrn Anton Schneider eigentlich den Bedürfnissen eines großartigen Hotels entsprechend angelegt wurde, gegenwärtig aber zum größten Theil von Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog Wilhelm bewohnt wird, und demgemäß auch hiezu adaptirt wurde. Das höher gehaltene Risalit gibt dem ganzen Hause ein besonders markirtes und schönes Aussehen, das Vestibül ist auch sehr schön und gelungen. Der Architekt dieses Hauses ist Carl Tiez.

Das darnstößende Mittelgebäude hat Herrn Christ. Blümel zum Eigenthümer. Architekt desselben ist Herr Westmann.

Das nächstfolgende Haus, ohne Vorbau, mit einer einfachen, doch hübs-

schen Facade, gehört Herr J. von Montandon und hat die Herren Romano und Schwendenwein zu Architekten.

Nun folgt noch das dem Herrn Jos. Wagner gehörige Haus, von dem Architekten Herrn C. Tietz erbaut, welches sich durch sein hohes ebenerdiges Geschoß auszeichnet; und das Eckhaus mit dem stark vorspringenden Risalit, welches dem Fabrikanten Herrn Zepezauer gehört und vom Herrn Architekten Westmann und Baumeister Herrn Wasserburger erbaut worden ist.

Auf der rechten Seite der Ringstraße, von der Akademiestraße bis zum Schwarzenbergplatz, haben wir eine Gruppe, bestehend aus drei Häusern, wovon das linke Eckhaus Todesco's Söhnen gehört und von dem Architekten und Baumeister Baumgartner erbaut ist. Das nächste Eckhaus, von demselben Architekten und Baumeister erbaut, gehört jedoch dem Herrn A. M. Pollak. Das dazwischenliegende Haus, durch sein kokettes Aeußere und den hübschen Balcon ausgezeichnet, ist auf zwei Parzellen erbaut; die Facade rückwärts gegen das künftige Künstlerhaus gleicht der vorderen; und dieses Haus wurde von der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft „Anker“ gebaut, jedoch nach Vollendung an Herrn Grafen Traun verkauft; es ist von den Architekten Romano und Schwendenwein und dem Baumeister J. Hauser gebaut.

Das nächste von allen vier Seiten freistehende Gebäude ist der Ballast des Herzogs Philipp von Württemberg, von dem Münchner Architekten Heinrich Adam erbaut. Das Aeußere ist durch colossale Löwen auf der Attika und einer Gruppe über dem Risalit, geziert. Die innere Anordnung ist großartig angelegt. Der Platz hinter diesem Pallaste ist bestimmt, das Gebäude der Gesellschaft der Musikfreunde aufzunehmen, zu welchem bereits mehrere Projecte gemacht wurden.

Auf dem Kolowrat-Ring vorwärts schreitend kommen wir nun auf der linken Seite der Ringstraße zuerst auf eine Gruppe von vier Häusern, von den Architekten Romano und Schwendenwein erbaut.

Das Eckhaus, mit gewaltiger Massenwirkung in italienischer Renaissance, gehört dem Herrn Samuel Lippmann und wird zum Theil von ihm selbst bewohnt werden. Dieses ist eines der Häuser, wie sie sein sollten, um auf der Ringstraße, welche einen weitem Ueberblick gestattet, daher markige Profile fordert, sich geltend zu machen.

Das zweite ist das Wohnhaus des Grafen Eugen Rinsky, welches in bescheidener Anmuth dasieht, die Architektur gehoben durch den Delanstrich, zeigt eine klare Entwicklung.

Das dritte ist Eigenthum der Frau Candida Hoffmann, und zeigt in seinem Aeußern etwas Pöpp, jedoch nicht ohne Geschmack; das Innere hat hübsche Wohnungen für größere Familien.

Des vierte, soeben in der Vollendung begriffene Gebäude hat den Fabriksbesitzer und Reichstagsabgeordneten Alfred Skene zum Bauherrn.

Das nächste, an Ornamenten überreiche Eckhaus des Herrn John Fattor hat manches Ueberschwengliche. Die Krönung des Risalits, der Erker an den Ecke und Einfahrt haben viele einzelne Theile, die sehr hübsch gelöst sind, jedoch für einen Blick aus einiger Entfernung nicht berechnet wurden. Die innere Eintheilung leidet an zu großer Sparsamkeit, besonders in den Stiegenräumen. Architekt ist Herr Wehrenpennig, Baumeister Herr Heinrich N. v. Förster.

Auf der rechten Seite der Ringstraße sehen wir vier Baugruppen, auf dreien wird rüstig gearbeitet.

Das erste im Entstehen begriffene Gebäude, Palais des Erzherzogs Ludwig Victor, wird von dem Architekten Herrn Ferstel erbaut.

Das nächste der Vollendung entgegengehende Gebäude mit vier Fronten ist von dem Bauvater Herrn L. Zettel und gehört Herrn R. Spitzer.

Sinter diesem befindet sich das im Bau begriffene akademische Gymnasium, dessen Architekt der Oberbaurath, Professor und Dombaumeister Herr F. Schmidt ist.

Das letzte Haus auf der rechten Seite wird von der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft „Anker“ für ihren eigenen Gebrauch und Unterbringung der Bureaux hergestellt, ist von dem Architekten Romano und Schwendenwein und Baumeister Ch. Bucher gebaut, und wegen seiner sparamen, doch sehr hübschen und bequemen innern Eintheilung besonders beachtenswerth.

Gegenüber sind noch zwei Gebäude, das eine Eckhaus markirt sich durch einen runden, mächtig ausladenden Erker an der Ecke, der durch alle Stockwerke geht, so wie durch zwei an den Facaden gegen die Ringstraße und Annagasse vorspringenden Erkern, die im 3. Stockwerke in freie Balkons enden.

Das Gebäude hebt sich durch die genannten Erker, sowie durch die kräftige Ausladung der architektonischen Glieder und den harmonischen Zusammenhang aller seiner Theile vortheilhaft heraus und hat Herrn Melingo zum Eigenthümer, Herrn Garben zum Architekten.

Das daranstoßende Eckhaus, Eigenthum des Großhandlungshauses Horace Landau in Turin ist ein Werk der Herren Romano und Schwendenwein im Style französischer Renaissance.

Von hier bis zu dem Gebäude der Gartenbau-Gesellschaft harret noch ein weiter Raum der Verbauung, auf diesem wird das Stadthaus der Residenz erstehen. Auf der rechten Seite soll der Cursalon erbaut werden, dann folgt der neue Stadtpark.

Noch sind in derselben Richtung auf der linken Seite der Ringstraße im Bau begriffen: Das Palais des Herrn Baron von Maier und das Palais des Fürsten Colloredo Mansfeld, beide von den Architekten Romano und Schwendenwein entworfen und zwischen diesen beiden großartig angelegten Gebäuden kommt auf einem Flächenraume von zwei Bauparzellen das von dem Architekten Ch. Hansen zu erbauende Palais des Erzherzogs Wilhelm zu stehen, das in seiner Anlage und Ausführung das Schönste zu werden verspricht, was bis jetzt die Ringstraße schmückt.

Die Organe der k. k. Bau- und Stadterweiterungscommission *).

Wiener Baucommission. Dieselbe besteht aus einem Vorsitzenden, einem Rathe und einem höheren technischen Beamten des Staatsministeriums, einem Vertreter der Statthalterei, des Magistrates und Stadtbauamtes als ständigen, sowie aus wechselnden Mitgliedern, als welche Professoren der Akademie der bildenden Künste, Architekten und Baumeister berufen werden. Die Geschäfte der Baucommission sind: Prüfung der Baupläne aller öffentlichen und städtischen Bauten in Bezug auf deren Uebereinstimmung mit der Bauordnung, Amtshandlung über vom Stadtbauamte erhobene Einwendungen, Bestätigung oder Verwerfung der vom Magistrate erteilten Baubewilligung für Fabriks- und solche feuer- oder durch ihren Zweck gesundheitsgefährlich erscheinende; Bestimmung der Baulinie, des Niveau's, Evidenzhaltung des Generalplanes der Stadt Wien und endlich Entscheidung über Beschwerden gegen die Erkenntnisse und Verfügungen des Magistrates. Die Wr. Baucommission bildet hiernach für Wiener Bau-Angelegenheiten die zweite Instanz, und wird durch sie das Erkenntniß des Magistrates bestätigt, so findet ein weiterer Recurs nicht statt. In allen andern Fällen bleibt der Recurs an das Staatsministerium vorbehalten.

*) Wir geben diese Darstellung, weil über den Wirkungskreis und die Zusammensetzung dieser Organe seit ihrer Constituirung keine officiële Mittheilung verlautbart wurde.

Die Angelegenheiten der Baucommission werden in Sitzungen behandelt und durch Mehrheit der Stimmen entschieden.

Zur Besorgung der Geschäfte, welche unmittelbar die Stadterweiterung betreffen, nämlich die Demolirung und auf Staatskosten ausgeführte Neubauten auf dem Stadterweiterungsgrunde, besteht die 1858 in's Leben gerufene

Stadterweiterungs-Commission. Dieselbe theilt sich in das dem Leiter der politischen Angelegenheiten im Staatsministerium, Minister Lasser zur Seite stehende beratende Stadterweiterungscomité, aus Vertretern des Obersthofmeister-Amtes, des Staatsministeriums, der Statthaltereirei, des Militär-Aerars, der Polizeidirection und des Gemeinderathes, Magistrates und Stadtbauamtes zusammengesetzt, und die ausführenden Organe, welche aus den technischen Beamten des Staatsministeriums bestehen.

Mit der Stadtbehörde steht die Stadterweiterungs-Commission in so weit in directem Verkehr, als die auf den Stadterweiterungs-Gründen neu zu eröffnenden Straßen von der Stadterweiterungs-Commission nivellirt und praktikabel gemacht und sodann an den Magistrat übergeben werden, welcher durch das Stadtbauamt gemeinschaftlich mit dem Aerar die Canalisirungs- und Pflasterungs-Arbeiten besorgen läßt.

Wiener Baucommission beim k. k. Staatsministerium. — Präses: Sala Moriz, Freiherr von Stollberg, Sectionschef, Landstraße, am Heumarkt 27; Permanente Mitglieder: Mazinger Franz, Dr. Edler von, Sectionsrath und Referent, Landstraße, Delzeltgasse 2; Löhner Moriz, Sectionsrath und technischer Baurath, Landstraße, Hauptstraße 6; Wiedenfeld Otto, Statthaltereirath, Stadt, Himmelpfortgasse 11; Zettl Ludwig, Baurath, Landstraße, am Heumarkt 19; Krones Ignaz, Magistratsrath, Stadt, Wollzeile 28; Nierensee Rudolph, Directions-Adjunct des Stadtbauamtes, Stadt, Salzgries 33. Wechselnde Mitglieder: Professoren der Akademie der bildenden Künste: Van der Nüll Eduard, Schmidt Friedrich, Kössner Karl; Architekten: Fersll Heinrich, Hansen Theophil, Roman Johann, Fellner Ferdinand, Salzmann Johann, Stache Friedrich, Schwendenwein August, Mahr Leopold; Baumeister: Delzelt Anton, Frauenfeld Eduard, Wasserburger Paul, Kaiser Eduard, Hlawka Josef.

Stadterweiterungs-Commission beim k. k. Staatsministerium. — Oberster Leiter: Minister Lasser. Comité: Wickenburg Mathias Constantin Graf von, Excellenz, Präses, Leopoldstadt, untere Donaustraße 35; Mazinger Franz, Dr., Edler von, Sectionsrath, politischer Vertreter des Staatsministeriums; Löhner Moriz, technischer Vertreter des Staatsministeriums; Zettl Ludwig, Wilt Franz, Matzka Karl, sämmtlich vom Staatsministerium; Dräcksler von Carin Philipp, Hofrath, Vertreter des Oberst-Hofmeisteramtes, Stadt, Hofburg 1; Wurmb Julius, Generalmajor, Vertreter des Militär-Aerars, Landstraße, Reissnerstraße 11; Wiedenfeld Otto, Statthaltereirath, Vertreter der niederösterreich. Statthaltereirei; Duras Josef v., Landesbaudirector, Vertreter der niederösterreich. Statthaltereirei; Pilschal Karl, Oberstlieutenant, Vertreter der Geniedirection in Wien; Krones Ignaz, Magistratsrath, Vertreter des Magistrates; Nierensee Rudolph, Directions-Adjunct des Stadtbauamtes, als Vertreter des Stadtbauamtes. — Nach Bedarf werden außerdem Mitglieder des Gemeinderathes, und für besondere Objecte Sachverständige beigezogen.

Ausführende Organe der a. h. sanctionirten Stadterweiterungs-Bauten. — Sala Moriz, Freih. v.; Mazinger Franz, Dr., für den administrativ-politischen Theil; Löhner Moriz, für den technisch-artistischen Theil; Wilt Franz, Leiter der Demolirungsarbeiten. — Zugetheiltes Personale aus den technischen Departements des Staatsministeriums.

Die Wasserversorgung der Stadt Wien.

Das lebhafteste Interesse, welches alle Kreise der hiesigen Bevölkerung an den Verhandlungen des Gemeinderathes über die Wasserversorgung von Wien an den Tag legen bestimmt uns, diese so wichtige Frage des Communal-Lebens, — eine der wichtigsten unter allen, welche im abgelaufenen Jahre behandelt worden sind — eingehend darzustellen.

Wir benützen hierzu einen Auszug aus jenem Vortrage über diese Angelegenheit, den der Ingenieur Herr E. Gabriel in der Wanderversammlung deutscher Ingenieure und Architekten zu Wien im September 1864 gehalten hat, weil in demselben die maßgebenden Resultate jener Studien und Erhebungen, welche der Gemeinderath durch seine Wasserversorgungs-Commission vorgenommen hat, in gedrängten Umrissen enthalten sind.

Die Mitglieder der Wasserversorgungs-Commission sind: (Siehe Seite 80).

Die lokalen und technischen Erhebungen wurden gepflogen:

In dem geologischen Theile: vom Herrn Professor Sueß.

Die chemischen Analysen: von den Herrn Professoren Dr. Schneider u. Dr. Redtenbacher.

Die mikroskopischen Untersuchungen: von den Herren Professoren Dr. Wedl und Dr. Vogl.

Die lokalen Erhebungen und hydrographischen Studien in der Neustädter Hochebene vom Herrn Ingenieur Junker.

Im Gebiete der Trassen: von den Herrn Ingenieuren Koseit und Litzel.

Die Studien über die Anlage der Reservoirs und über die Vertheilung des Wassers im Stadtgebiete durch Röhrenzüge vom Herrn Ingenieur Gabriel.

Die Angaben über atmosphärische Niederschläge lieferte der Vorstand der k. k. meteorologischen Centralanstalt Herrn Dr. Jelinek.

Die erste Frage, welche die Wasserversorgungscommission ihrer Erwägung unterzog, war die über die Wasserquantität, welche der Versorgung von Wien zu Grunde zu legen sei. Es wurde hierüber sorgfältig ins Auge gefaßt, daß Wien sich noch nicht in dem Stadium der Vollenbung befinde, daß eine weitere Entwicklung zu erwarten sei, und mithin auf eine stete Vergrößerung und Erweiterung Rücksicht genommen werden müsse.

Beinahe im Centrum der Stadt entstehen seit der Beseitigung der Wallmauern neue Paläste und hunderte von Wohngebäuden mit Wohnstätten für die zunehmende Bevölkerung; aber auch in dem äußersten Umkreise der Stadt hat sich durch Beseitigung des aus fortifikatorischen Ursachen bestandenen Bauverbotes ein reges Bauleben entwickelt. Es erhoben sich ganze Reihen neuer Gebäude, gleichfalls Wohnstätten der sich nach dem Centrum des Reiches drängenden Population, und auf Feld- und Gartengründen, wie in der Brigittenau und vor der Favoriten-Linie, entstanden ganz neue Stadttheile.

Die heutigen Gränzen des Reichbildes von Wien sind durchaus keine natürlichen; sie sind es weder in Bezug auf Situation, noch auf den Charakter der Bevölkerung; eine große Anzahl von Ortschaften, welche durch die Administration des Gemeindevermögens und die Verzehrungssteuerlinie von der Stadtbevölkerung getrennt sind, stehen zum Theil in direktem Zusammenhange mit der Stadt selbst, und die Bevölkerung dieser Ortschaften steht in so inniger Wechselwirkung mit jener in der Stadt, daß an eine wirkliche Trennung oder Abschließung gar nicht gedacht werden kann. Der Gewerbetreibende außerhalb Wien hat seinen Verkaufsladen in der Stadt; die Hilfsarbeiter des städtischen Fabrikanten oder Gewerbmannes, ja selbst zahlreiche Beamte des Staats- und Privatlebens nehmen dagegen ihren bleibenden Wohnsitz außer den Linien Wien's, nicht zu gedenken der längjährigen Sitte, daß der wohlhabende Stadtbewohner zeitweilig seinen Wohnsitz in den angrenzenden Ortschaften nimmt, um daselbst in den vorhandenen

größeren Gärten, ferne von dem Geräusche des Stadtlebens, die Annehmlichkeiten des Sommers zu genießen.

Der Zusammenhang der inneren Stadt mit diesen angränzenden Ortschaften ist demnach ein so inniger, daß bei Behandlung der Frage der Wasserversorgung sich die Scheidelinie ganz und gar weggedacht werden muß, wenn nicht das Resultat ein illusorisches werden soll; denn, wenn anerkannt wird, daß der Verbrauch von Wasser in hervorragender Weise den Gesundheitszustand beeinflusst, darf es nicht gleichgiltig bleiben, unmittelbar vor den Thoren eine Bevölkerung zu wissen, welche wegen Mangel dieses belebenden Elements eine Beute von Krankheiten wird; wenn es großer Quantitäten von Wasser bedarf, um den in stark frequenten Straßen sich entwickelnden Staub zu dämpfen, und die Kanäle zu reinigen; — was würde eine solche Maßregel, beschränkt auf das Weichbild der Stadt nützen, wenn der außer demselben produzierte Staub mit den Ausdünstungen der dortigen Kanäle auf den Flügeln des Windes in die Stadt getragen werden würde.

Aus diesen Erwägungen geht hervor, daß es nothwendig war, die Wasserversorgung von Wien nicht nur mit Rücksicht auf die eventuelle Vergrößerung der Stadt anzulegen, sondern auch auf die mit ihr im Zusammenhange stehenden Ortschaften auszudehnen, und hiebei selbst die künftige Entwicklung dieser externen Ortschaften im Auge zu behalten.

In der That wurden diese Rücksichten beobachtet. Denn, während die Bevölkerung von Wien im eigentlichen Weichbilde bei der letzten Volkszählung im J. 1857 500,000 Seelen betrug, soll die neu anzulegende Wasserleitung den Wasserbedarf für 1.000,000 Seelen decken.

In statistischen Werken findet man vergleichende Darstellungen über die Dotirung der Städte mit Wasser auf der Basis, daß man die Wassermenge mit der Kopfszahl der Bevölkerung in Zusammenhang bringt; in Ermangelung anderer Vergleichsmomente empfiehlt sich diese Methode in so ferne, als dadurch ein allgemeines Bild über die Größe dieser oder jener Wasserleitung geschaffen wird. Für die Wasserversorgungscommission mußten aber andere weiter greifende Faktoren maßgebend sein, um die Quantitätsbestimmungen und die Vertheilung der Wasserquantitäten in Einklang mit dem Bedarfe zu bringen. Denn außer dem Verbrache an Wasser für Privatpersonen und zwar zum Genuße und zur Reinigung waren in Betracht zu ziehen:

die Consumtion für Fabriken und Kleingewerbe;

die Bepflanzung der Straßen und Gartenanlagen;

das Auswaschen der Cloaken;

die Wasserlieferung in Badeanstalten;

die Wasserabgabe an öffentliche Fontainen.

Alle diese Umstände, und hiezu noch das System der Wasserabgabe, ob dieselbe nämlich constant oder intermittirend stattfinden soll, nehmen Einfluß auf die Bestimmung der zur Versorgung Wien's nöthigen Wasserquantitäten, und sie verdienen es auch, im höchsten Grade gewürdigt zu werden, weil auf dieselben gestützt erst mit einiger Sicherheit bestimmt werden kann, wie groß die zuzuleitende Wasserquantität sein soll.

Ein detaillirtes Eingehen wird diese Verhältnisse näher beleuchten, und die gewünschten Resultate fördern:

Wasserbedarf zur Bepflanzung der Straßen und Gärten. Die Straßen und Plätze der Stadt Wien haben ein Gesamtflächenmaß von 1.433,136 Quadrat-Klaftern; mit Hinzurechnung von unverbauten Räumen zwischen der Stadt und

den Vorstädten mit 76,221 Quad.-Klft. gibt dieß 1.509,357 Quad.-Klft. Straßen und freie Plätze.

Nach Versuchen zu einer ausgiebigen Bespitzung der Straßen ist zur täglich viermaligen Bepflügelung einer Quad.-Klft. eine Quantität von 0.273 Cub.-Fuß Wasser erforderlich; somit wird Wien zu diesem

Zwecke täglich 412,054 Cub.-Fuß.
Wasser benöthigen.

Das Flächenmaß der öffentlichen Gärten beträgt 242,359 Quad.-Klft. für jede Quad.-Klft. $\frac{1}{4}$ Cub.-Fuß Wasser täglich angenommen, ergibt sich ein Bedarf von 60,489 Cub.-Fuß

Die Privatgärten haben einen Flächenraum von 1,931,486 Quad.-Klft. und werden bei Annahme eines Wasserverbrauches von $\frac{1}{8}$ Cub.-Fuß an 241,435 Cub.-Fuß Wasser consumiren.

Der Verbrauch für die Bespitzung der Straßen und Gärten ergibt sich sonach zusammen mit 714,078 Cub.-Fuß Wasser täglich.

Für Badeanstalten. Wien liegt zwar unmittelbar an dem Flußbette der Donau, welche vortreffliche Gelegenheiten zur Anlage von Badeanstalten bietet; bedenkt man aber, daß der Durchmesser dieser Stadt bei 4000 Cur.-Klft. lang ist, so erhellt, daß ein großer Theil der Bewohner von den Flußbädern wenig Gebrauch machen kann.

Es wurden daher an gewissen Punkten der Kreislinie Plätze für die Anlage von Badeanstalten, die ihr Wasser von der neuen Wasserleitung erhalten sollen, ermittelt und darauf Rücksicht genommen, derlei Anstalten an solche hochliegende Punkte zu placiren, daß das von denselben ablaufende Wasser der Reinigung der Kanäle zu Guten komme.

Die beantragten 7 Badeanstalten sollen:

- 1) zwischen Währing und Hernals;
- 2) nächst der Lerchenfelder Linie;
- 3) nächst der Westbahnlinie;
- 4) zwischen der Mariahilfer und der Kleinen Linie;
- 5) nächst der Matzleinsdorfer Linie;
- 6) außer der Favoritenlinie;
- 7) bei der St. Marxer Linie angelegt werden und

jede derselben täglich mit 4,000 Eim., das sind 7,168 Cub.-Fuß, zusammen also mit 50,176 Cub.-Fuß Wasser gespeist werden.

Diese Quantität gemeinschaftlich mit den durch die Straßenbespitzung in die Kanäle gelangten Wasser, außerdem aber der Abfall von den monumentalen Bassins und aus den Haushaltungen werden ohne Zweifel ausreichen, eine bedeutende Strömung in den Unrathskanälen zu erzeugen und so deren Reinigung zu bewerkstelligen.

Monumentale Bassins. Eine Großstadt im Range von Wien darf, ja sie muß einen gewissen Luxus treiben, und manches zur Ausschmückung leisten, um den Bewohnern, denen das Bild der Natur ferne gerückt ist, in anderer Weise einen gewissen Ersatz zu bieten.

Nicht allein Monumente sind als solche Zierden anzusehen; der nie ruhende, immer sprudelnde Quell von springenden Wässern bringt Leben in die todtten Häusermassen.

Derlei zierende Fontainen haben aber auch ihren Nutzen. Durch die Berührung großer Wassermengen mit der atmosphärischen Luft wird dieselbe erfrischt und erhält eine Zugabe an Feuchtigkeit, welche bei unsern klimatischen Verhältnissen zwischen den Steinmassen einer großen Stadt leider so oft mangelt. Das ablaufende Wasser dieser Fontainen kann außerdem für manche andere Zwecke, zum mindesten für die Reinigung der Kanäle nutzbar gemacht werden.

Nach diesen Erwägungen sollen in Wien, selbstverständlich unter Würdigung der lokalen Verhältnisse vertheilt 19 Fontainen mit einer täglichen Dotirung von 344,064 Cub.-Fuß Wasser aufgestellt werden, und zwar sollen den größten Fontainen stündlich 7,168 Cub.-Fuß, den kleinsten 354 Cub.-Fuß gewidmet sein.

Wasserbedarf für den Privatgebrauch. Wie schon vorher erwähnt, pflegt man häufig den Wasserverbrauch einer Stadt in Verhältniß zur Kopfszahl zu bringen, jedoch in der Art, daß der Gesamtverbrauch durchschnittlich, d. h. sammt allen Erfordernissen für sonstige Zwecke auf die Kopfszahl reducirt wird. Da erhält man denn enorme Zahlen, von denen einige angeführt werden mögen.

Es bezieht Rom pr. Tag	Marseille	3,29 Eimer
und Bewohner eine	Bordeaux	3,00 "
Quantität von täglich 16,68 Eimer	Genua	2,12 "
New-York 10,04 "	London	1,68 "
Dijon 4,24 "	Paris	1,59 "

Es ist selbstverständlich, daß bei so großen Differenzen in diesen Ziffern kein richtiger Maßstab für den eigentlichen Privatgebrauch gefunden werden kann, da sie eben nur die Gesamtlieferung, nicht aber den Verbrauch darstellen.

Nach Erhebungen in Paris hat man ermittelt, und als Grundlage für die Wasser-Abonnements festgesetzt, daß der durchschnittliche Verbrauch für eine Person 0·35 Eimer beträgt.

In dem Projekte für die Wasserversorgung der Stadt Wien wurde mit Rücksicht darauf, daß in dieser Stadt viele Kleingewerbe betrieben werden und größere industrielle Etablissements bestehen, welche in nicht geringem Maße Wasser benöthigen, der Verbrauch per Kopf mit 0·6 Eim.

d. i. mit etwas mehr als 1 Cub.-Fuß angenommen, und hierbei, die künftige Bevölkerung Wiens mit 1.000,000 Seelen voraus gesetzt mit 600,000 " berechnet.

Es wurden aber außerdem 301,519 " für größere Abnehmer u. z. für industrielle Unternehmungen sowohl im eigentlichen Reichthum von Wien, als auch für solche in dem von der Wasserleitung zu versorgenden Rayon außerhalb Wien, in Rechnung genommen, u. z. deßhalb, weil ohne Zweifel die Möglichkeit, sich entsprechendes Wasser zu verschaffen, auf das Entstehen und die Entwicklung mancher Industriezweige günstig einwirken wird. Die Gesamtmenge für den Privatgebrauch beträgt hiernach 901,519 Eim. das sind 1.615,522 Cub.-Fuß.

Bespritzung außer Wien. Für die Straßenbespritzung außerhalb und zwar in der Umgebung von Wien ist eine Quantität bestimmt von 143,360 "

Gesamtwasserbedarf. Der tägliche Gesamtwasserbedarf für die Stadt Wien sammt Umgebung ist sonach mit 2.867,200 Cub.-Fuß, das ist 1.600,000 Eim. ausgemittelt.

Um diese Wasserquantität in eine Parallele zu bringen mit den vorerwähnten Quantitäts-Verhältnissen andere Städte, sei bemerkt, daß sich demnach die durchschnittliche Consumtion per Kopf der Bevölkerung, u. z. der künftigen in Aussicht genommenen Bevölkerung von 1.000,000 Seelen mit 1·6 Eimer ergibt, eine Quantität, welche um ein geringes größer ist, als die in Paris consumirte, wobei jedoch der Unterschied hervorgehoben werden muß, daß diese Durchschnittsziffer in Paris auf die factische, für Wien aber auf die in Aussicht genommene Bevölkerung entfällt.

Diese projectirte Ziffer ist gleichweit entfernt von utopischem Luxus wie von engherziger Mäkelei, sie dürfte das richtige Maß des Erfordernisses darstellen, weil sie der Hauptsache nach nicht aus willkürlichen Annahmen, sondern aus der eingehenden Würdigung statistischer Verhältnisse hervorgegangen ist.

Die nächste Frage war die über die erforderliche Qualität des Wassers.

Rücksichtlich der Qualität des für die Versorgung von Wien erforderlichen Wassers könnte man a priori den Grundsatz: „Man nehme das Beste“ mit um so mehr Berechtigung aufstellen, als in der That mehrere sehr verschiedenartige Bezugsquellen vorhanden sind, welche die Lieferung guten Wassers erwarten ließen.

Es fragt sich aber, welches sind die Eigenschaften, die das Wasser „zum besten“ qualificiren.

Die Erfordernisse eines Stadthaushaltes an Wasser sind äußerst mannigfach.

Wie schon dargestellt wurde, ist außer dem Wasser zur Bepflügelung der Straßen, zur Speisung monumentaler Bassins, zur Reinigung der Kanäle, für welche Bedürfnisse an die Qualität geringere Anforderungen zu stellen sind, auch noch für den Bedarf an Trinkwasser und sonstiger Haushaltungszwecke, für den des Gewerbs- und Fabriksbetriebes und für Bäder vorzuziehen.

Während für den Betrieb der Industrie Wasser geeignet befunden wird, welches mechanisch rein und frei von einem Uebermaße alkalischer Erden und Salzen ist, werden an das Trinkwasser weit höhere Anforderungen gestellt.

Es läßt sich daher recht gut die Wasserversorgung einer Stadt denken, welche abgesehen das Wasser für sonstige Zwecke zuleitet, wenn die eben durch die Verhältnisse der Quellen und der nächst der Stadt liegenden Flüsse so geboten ist.

Wenn sich dagegen in einem Wasser alle jene Eigenschaften vorfinden, welche daselbe für alle Zwecke eines Stadtbedarfes geeignet machen, so ist die Verwendung desselben entschieden der Theilung in zwei Zuleitungen vorzuziehen, es ist ein solches Wasser für die Versorgung einer Stadt das relativ beste.

Die Forschungen, welche über die Wasserversorgung der Stadt Wien aufgestellt worden sind, haben bezüglich der Qualität des Wassers, wenn es sich für alle Zwecke der Versorgung Wiens eignen soll, zu nachfolgenden Schlüssen geführt:

I. Ein in allen Beziehungen tadelloses Trinkwasser muß hell und klar, frei von jeder Trübung, geruchlos sein, erfrischend, kühlend schmecken.

II. Es darf im Allgemeinen nur wenig feste Bestandtheile, und durchaus keine organischen recte organisirten, faulenden oder der Fäulniß fähigen Stoffe enthalten.

III. Von den Mineralbestandtheilen dürfen die alkalischen Erden zusammen genommen in keiner größeren Menge vorkommen, als daß ihr gesammter chemischer Wirkungswerth den von 18 Theilen Kalk in 100,000 Theilen Wasser, gleich 18 Härtegrade, erreicht.

IV. Die für sich im Wasser löslichen Salze dürfen nur den kleineren Bruchtheil der gesammten Salzmenge betragen, und insbesondere dürfen die

schwefelsauren Verbindungen der Alkalien und der Magnesia, so wie salpetersaure Salze nun in sehr geringen Mengen auftreten.

V. Der chemische Bestand des Wassers, sowie dessen Temperatur soll in den verschiedenen Jahreszeiten nur innerhalb enger Grenzen schwanken. Die Temperatur soll der mittleren Jahrestemperatur gleich sein, d. i. bei unseren klimatischen Verhältnissen 8—9° Reaumur.

VI. Verunreinigende Zuflüsse jedweder Art und selbst der ungehinderte Zutritt von Tagwässern muß vollständig von jenen Wässern fern gehalten werden, die zum Genuß bestimmt sind.

VII. Den gestellten Anforderungen genügt nur weiches Quellwasser, dieses allein ist zur Trinkwasserversorgung geeignet.

VIII. Die Industrie bedarf für ihre Zwecke eines Wassers von nahezu derselben Beschaffenheit, wie sie für den menschlichen Genuß beansprucht wird, und können daher um sie zu befriedigen, nur dieselben Anforderungen wiederholt werden; höchstens könnte für diesen Zweck einige Latutude in Bezug auf die Temperatur gelassen werden.

IX. Zur Bespritzung und Reinigung der Straßen zc. taugt jedes Wasser, das geruchlos ist und keine erheblichen Mengen von faulenden Stoffen enthält.

In dieser Qualification sind die Anforderungen an die Qualität des Wassers für jeden Zweck des Stadtbedarfes ausgesprochen.

Wenn hie und da eine oder die andere dieser Eigenschaften als unerfüllbar aufgeopfert werden muß, so läßt sich dagegen in soferne nichts einwenden, als eben die natürlichen Verhältnisse es nicht anders gestatten.

Wien ist, wie sich später ergeben wird, in der glücklichen Lage, Wasser zuführen zu können, welches alle die angeführten Eigenschaften besitzt, ja es kann unter mehrerer Bezugsquellen wählen, welche in dieser Richtung allen den gestellten Anforderungen entsprechen.

Niveau-Verhältnisse. Eine dritte Frage, welche für die Anlage einer Wasserleitung der eingehendsten Erwägung unterzogen werden mußte, war die Höhenlage der zu versorgenden Punkte; soll die Wasserversorgung dem Zwecke entsprechen, so muß sie das Wasser nicht bloß auf die höchsten Punkte des zu versorgenden Rayons, sondern es auch bis in die höchsten Etagen, welche noch zu Wohnungen dienen, zu liefern im Stande sein. Denn nur dann wird die Wasserversorgung auf die Bequemlichkeit und auf den Reinlichkeits Sinn der Bevölkerung den erwarteten wohlthätigen Einfluß üben, wenn das Wasser allenthalben ohne Beschwerde und ohne Umstände bezogen werden kann; und gerade die höheren Etagen verdienen in dieser Richtung die meiste Beachtung, weil sie in der Regel von der minder bemittelten Bevölkerung benützt werden, weil sich das Verhältniß des Raumes zur Zahl der Bewohner in denselben meistens ungünstiger stellt, als in den Mittelgeschossen, und endlich, weil die Beschaffung von Wasser in die höchsten Etagen, wenn nicht die Wasserleitung es dahin liefert, Aufwand an Menschenkraft erfordert, so daß leider oft auf Kosten der Reinlichkeit gespart wird.

Diese Anschauungen waren auch maßgebend bei Feststellung der Höhenlage, auf welcher das Wasser in Wien geliefert werden soll.

Die Niveauverhältnisse Wiens sind in folgenden Ziffern skizzirt.

Der Nullpunkt des Wiener Donaukanals bei der Brücke von der Stadt zur Leopoldstadt (Ferd.-Brücke) wird dabei als Vergleichsebene benützt; es sei bemerkt, daß dieser Nullpunkt 79·926 Klafter, also nahe an 480 Fuß über dem adriatischen Meeresspiegel liegt).

Das Terrain der Stadt Wien senkt sich von Westen gegen Osten zu ab,

und erreicht die tiefsten Niederungen am Ufer des Donauflusses; stellenweise hat das Uferland nur eine Höhe von 10 Fuß über dem Nullpunkte; da der Fluß bisweilen seine Ufer überschreitet und eine Höhe von 18' ober Null (Ueberschwemmung vom Jahre 1830 u. 1849) erreicht, so muß die Fußbodenhöhe der Gebäude als das künftige Niveau der Straßen mit 20' angenommen werden.

Sowohl südöstlich als gegen Norden sind 2 Punkte im Umfange des Kreises, deren Höhe über der Donau 60 Fuß beträgt: die St. Marxer und Rusydorfer Linie.

In derselben Richtung steigt das Terrain fort, bis es weiter nördlich und zwar bei der Belvedere Linie die Höhe von 125 Fuß, bei der Favoriten Linie mit 130 Fuß und bei der Matzleinsdorfer Linie von 142 Fuß erreicht, aber auch von Osten gegen Norden findet eine ähnliche Ansteigung statt, u. z. erreicht die Währinger Linie 82' Fuß, die Hernalsfer Linie die Höhe von 112 Fuß, bis endlich die Neulerchenfelder Linie nahezu die gleiche Höhe wie die Matzleinsdorfer mit 146 Fuß erreicht hat.

Zwischen diesen Punkten liegt die Mariahilfer Linie mit 140 Fuß, die Westbahn-Linie mit 168 Fuß Höhe, während das Wienflussthäl sich bis auf das Maß von 70 Fuß einsattelt. Die innere Stadt selbst hat Höhenlagen zwischen 30 und 70 Fuß.

Nebstbei ist das ganze Terrain von mehreren Bachgerinnen: dem Währingerbach, dem Alsbache, dem Ottakringerbache und dem Wienfluß durchschnitten und dadurch bedeutend coupirt. Noch verdient angeführt zu werden, daß das Terrain außer der Stadt, u. z. nach Süden und Westen ansteigt, so daß es am Wienerberge die Höhe von 250 Fuß, auf der Schmelz nächst Breitensee die Höhe von 260 Fuß erreicht.

Aus dieser Darstellung ist zu ersehen, daß nicht leicht eine Stadt so wechselnde Niveauverhältnisse und so große Höhendifferenzen hat, woraus wichtige Folgen für die Wasserleitung resultiren.

Will und kann man nicht die Wasserleitung in mehrere selbstständige Abschnitte theilen, die je nach der Niveaulage auch verschiedene Zuflußhöhen besitzen, so muß die anzulegende Wasserzuführung eine Druckhöhe besitzen, die, wie Eingangs dieses Abschnittes gesagt, auch der höchsten Niveaulage genügt.

Die Höhenlage der Vorstadttheile beträgt an mehreren Punkten 140 Fuß, ein Rücken erhebt sich sogar auf 168 Fuß; bezüglich des letzteren ist zu erläutern, daß diese Höhe der äußerste Punkt des verbauten Stadttheiles ist, und die Höhe der Straße daselbst (die Schottenfelder Kaiserstraße) sich bereits auf 160 Fuß reduziert, so daß sich annehmen läßt, die vorzunehmende Niveauregulirung des Terrains außer der Linie Wiens werde diese Höhe von 160 Fuß nahezu festhalten. Das genannte Höhenmaß des Terrains mußte also bei der anzulegenden Wasserleitung im Auge gehalten werden.

Das Baugesetz für Wien bestimmt als äußerste Gränze für die Höhe der Häuser $13^0 = 78'$ bis zur höchsten Gesimslinie. Nachdem aber Reservoirs am Dachboden zu stehen kommen, weil ferner die Wasserleitung im Falle eines Brandes zum Löschen benützt werden soll, ohne daß es hierzu der Spritzen bedarf, so wurde festgesetzt, daß die neu anzulegende Wasserleitung allenthalben das Wasser auf 90 Fuß Höhe über dem Erdhorizonte zu liefern habe. Mit Hinzurechnung der bemerkten größten Terraihöhe nächst der Westbahnlinie von 160 Fuß, ergibt sich daher ein Gesamtmaß von 250 Fuß Höhe, auf welches eine anzulegende Wasserleitung das Wasser liefern muß, wenn sie in dem dargestellten Sinne den Anforderungen entsprechen soll.

Allerdings wird es in diesem Falle nicht möglich sein, die nördlich und westlich ansteigenden Terrains bei fortschreitendem Verbauen bis auf 90 Fuß über das Terrain zu versorgen, aber einerseits liegen diese Gegenden heute außer

dem Gemeindegebiete, dann gilt für diese Rayons nicht das gesetzlich festgesetzte Höhenmaß der Gebäude, anderseits aber liegt es auch nicht im Interesse der Besitzer, dort, wo der Grundwerth ein verhältnißmäßig geringer ist, und die Lage einen mehr ländlichen Charakter hat, so hohe Gebäude herzustellen, endlich ist auch der außer Wien liegende Theil, um den es sich handelt, seiner Ausdehnung nach viel zu klein, als daß es die Commune Wien gerechtfertigt finden könnte, eine noch größere Höhe zu ersteigen, und so der Vorthelle, die ein größeres Gefälle für die Zuleitung des Wassers bis Wien biethet, verlustig zu werden.

In dem Gesagten sind die Anforderungen fixirt, welche an eine neue Wasserleitung für Wien im Allgemeinen gestellt werden müssen, und zwar Anforderungen bezüglich der Wasserquantitäten, Normen über die Qualität des Wassers, endlich sind die Gesichtspunkte angeführt, von denen man ausging, um die Höhenlage der Wasserabgabe für die Stadt Wien festzusetzen. Es ist hiermit ein präcises Programm gegeben, maßgebend für den weiteren technischen Entwurf der neu anzulegenden Wasserleitung.

Zur Lösung dieser Aufgabe mußten nun die Bezugsquellen, welche etwa zur Wassergewinnung benützt werden konnten, einer eingehenden kritischen Untersuchung unterzogen werden.

Die Donau. Es liegt nahe, die Donau, welche Wien durchschneidet, zur Wasserversorgung dieser Stadt in Betracht zu ziehen; es ist also nothwendig, über den Charakter dieses Flusses einige Bemerkungen zu machen.

Die Donau hat in der Gegend von Wien ein durchschnittliches Gefälle von 3" auf 100 Klafter Längenauslauf; ein Gefälle, welches stromaufwärts allerdings noch größer wird. Bei Annahme dieses Gefälles würde der Punkt des Flußbettes, dessen Höhenlage 250 Fuß über dem Nullpunkte bei der Ferdinandsbrücke betragen soll, 100,000 Klft. = 25 Meilen stromaufwärts von Wien liegen, es könnte also von einer Zuleitung mit natürlichem Gefälle von vorneherein keine Rede sein.

Die Donau erhält ihr Wasser von zahlreichen Seitenzuströmen, es ist mithin die Quantität desselben von sehr schwankenden Verhältnissen abhängig, und bewegt sich innerhalb großer Differenzen. Wir verzeichnen einen kleinsten Wasserstand von 2 1/2 bis 4 Fuß unter dem Nullpunkte, bei welchem die Wassertiefe des Flußbettes nächst Wien stellenweise kaum 12" übersteigt; wir haben aber auch Hochwässer gesehen, bei denen der Wasserstand auf 18 Fuß ober dem Nullpunkte stieg, und das beiderseitige Uferland überfluthete und verwüstete. Die Schwankungen sind so bedeutend und so rasch, daß wir z. B. im heurigen Jahre (1864) innerhalb 24 Stunden Differenzen von 2 bis 3 Fuß verzeichnen.

Das Grundbett der Donau ist in einem großen Theile der Länge mit losem Geschiebe bedeckt; offenbar Abbröckelungen der Gebirgsmassen, aus denen der Strom durch die Seitenzuströme sein Wasser erhält, Seitenzuströme, welche theilweise, ja größtentheils, den Charakter von Wildbächen haben.

Die Folgen dieser Verhältnisse äußern sich in starken Trübungen des Wassers bei raschem Steigen desselben, und in der Fortführung von großen Massen ablagerungsfähiger Stoffe.

Wie ungeheuer diese Massen sind, kann daraus entnommen werden, daß die internationale Commission für die Schiffbarmachung der Donau-Mündung in's schwarze Meer, diese täglich von dem Flusse herbeigeführten Massen im Sommer mit 331,200 Cub. Meter, das sind 10.485,000 Cub.-Fuß, bei Hochwässern aber mit 864,000 Cub. Meter, das sind 27.352,000 Cub.-Fuß, schätzte.

Außerdem gelangen in diesen Fluß theils direkte, theils durch die zufließenden Nebenflüsse, alle Abfälle aus den bewohnten Ortschaften, die sich an dem Hauptstrome oder an den Nebenflüssen befinden.

Es darf daher nicht Wunder nehmen, daß sich in dem Wasser dieses Flusses salzsaure, salpetersaure und schwefelsaure Verbindungen finden, das sind solche, die im Körper aufgelöst werden, und durch das Blut cirkuliren; Ammoniak und der Fäulniß fähige organische Substanzen kommen gleichfalls im Donauflußwasser in nicht unbedeutenden Mengen vor.

Die Temperatur des Donauwassers unterliegt selbstverständlich sehr großen, mit unsern klimatischen Verhältnissen in Einklang stehenden Differenzen; während im strengen Winter das Wasser bis auf den Flußgrund zu Eis kristallisirt, erreicht die Temperatur im Hochsommer die Höhe von 18 bis 19 Grad R., das sind beinahe 24° Celsius.

Die Härte des Donauwassers ist eine schwankende, wie dieß bei der Verschiedenheit ihrer Zuflüsse sich von selbst versteht. Sie bewegt sich zwischen 12 und 16 Grad, ohne die Gränze von 18 Graden zu übersteigen.

Aus dieser Charakteristik des Donauflusses resultirt, daß das Wasser desselben durch künstliche Filtration für die Wasserversorgung der Stadt Wien nicht geeignet werden kann, wenigstens gewiß nicht in dem Grade, wie es die vorangeschickten Erörterungen über die Qualität des Wassers verlangen.

Die Filtres müßten riesengroß werden, um die ungeheure Menge ablagerungsfähiger Stoffe aufzunehmen; sie würden aber trotzdem sehr bald eine Stätte des regsten organischen Lebens, der Gährung und der Fäulniß werden, und so das Wasser bei weitem nicht verbessern, sie könnten kaum geeignet sein, eine Aenderung in den schädlichen chemischen Verbindungen des Wassers hervorzubringen, ganz sicher aber könnte man durch künstliche Filtres die Temperatur des Donauwassers nicht merklich ändern.

Es bleibt sonach nur noch zu erörtern, ob das Donauwasser im Wege der natürlichen Filtration, d. i. in dem der Drainage des anliegenden Uferlandes, verwendbar gemacht werden könnte.

In der That sind große Strecken dieses Uferlandes, speciell bei Wien, durch Anschlemmungen und Versandungen der Donau gebildet. Kanäle in dieses leicht wasserdurchlassende Terrain eingesenkt, sind vortrefflich geeignet, dasselbe zu drainiren.

Die in Wien bestehende K. K. Wasserleitung bezieht ihr Wasser in diesem Wege; es liegt dieselbe oberhalb, d. i. stromaufwärts der Stadt, in einem Terrain, wo der wasserdichte tertiäre Tegel 16 Fuß unter dem Nullpunkte der Donau liegt, und auf demselben 28 Fuß hoch Donaualluvionen und Schutt aufgeschichtet sind.

Da die Kanäle bis auf den wasserdichten Tegel gelegt sind, so ist es selbstverständlich, daß sie außer dem infiltrirenden Donauwasser auch noch die von den abfinkenden Höhen herablangenden Quellen- respektive Grundwässer aufnehmen.

Das in diesem Wege gewonnene Wasser, wenn es auch nicht bis auf das kleinste Maß die Eingangs gestellten Bedingungen der Qualität erfüllt, es besißt sie doch in dem Grade, daß es im Allgemeinen nicht als schlecht bezeichnet werden kann. Dennoch stehen der Benützung eines in solcher Weise gewonnenen Wassers zur Wasserversorgung der Stadt Wien im größeren Maßstabe, sehr ernste Bedenken entgegen.

Die ungeheueren Schwankungen des Wasserstandes im Donauflusse, insbesondere die alljährlich wiederkehrenden kleinsten Wasserstände, beeinträchtigen die Lieferungs-fähigkeit der Drainagekanäle, und es würde eines ungeheueren zu drainirenden Terrains bedürfnis, um das nachgewiesene Erforderniß an Wasser zu gewinnen; selbst die von zwei Donauarmen gebildete Insel der Brigittenau, würde hiezu nicht ausreichen.

Eine solche Drainirung müßte aber unbedingt auf das Terrain oberhalb

Wien beschränkt bleiben, weil sonst das durch die Drainage gewonnene Wasser, durch die großen Mengen des zutretenden Grundwassers, in der Qualität auf das empfindlichste beeinträchtigt würde, weil diese unter dem Boden der Stadt eindringenden und sich sammelnden Grundwässer in weit reichlicherem Maße salzfauere, salpetersauere und schwefelsauere Verbindungen, ferner Ammoniak und faulende Stoffe enthalten, als die Donau selbst, wie die Untersuchung der Hausbrunnen Wiens gelehrt hat.

Wenn also auch aus diesem Gesichtspunkte die Benützung des Donauwassers zur Wasserversorgung Wiens in dem gewünschten Maße und bei den gestellten Bedingungen unzulässig und nicht entsprechend erschien, so sprach dagegen auch der Rechnungscalcul. Denn die Anlage einer solchen Wasserleitung mit Hinzurechnung der kapitalisirten Betriebskosten für die Förderung des Wassers auf die nothwendige Höhe, würde noch größere Auslagen verursachen, als die Zuleitung des Wassers aus selbst sehr weit entfernten Quellsengebieten.

Es mußte somit das Augenmerk auf die Auffindung solcher Quellsengebiete gerichtet werden.

Die Traisen. Angeregt war die Benützung des Quellsgebietes vom Flusse Traisen, welcher bei St. Pölten vorüber der Donau zufließt; ihr Gebiet ist der Wiener Wald; dieser Fluß bildet sich aus mehreren kleineren Gerinnen, die theils im Kalkstein-Gebiete, theils im Sandsteingebirge ihren Lauf haben.

Da das Sandsteingebirge an und für sich, mehr noch aber deshalb wasserreich ist, weil es mit schlammigen Zeretzungsprodukten bedeckt ist, so führen diese Gerinne alle atmosphärischen Niederschläge nach Art der Wildbäche ab, ohne daß sie vom Boden zur nachhaltigen Speisung von Quellen aufgenommen werden könnten. Die Traisen ist in Bezug auf ihre Ergiebigkeit sonach in hohem Grade von den jeweiligen atmosphärischen Niederschlägen abhängig, immerhin aber wäre ihr Minimalwasserquantum groß genug, um Wien ausreichend zu versorgen.

Anders verhält es sich mit der Qualität des Wassers. Schon der wildbachartige Charakter beweist, daß Trübungen mit jedem atmosphärischen Niederschlage verbunden sind; die am Flusse liegenden Colonien verunreinigen das Flußwasser umsomehr, als die daselbst mangelnde Bodenkultur in jener Gegend es mit sich bringt, daß die Excremente nicht für den Ackerbau verwendet werden; auch das Schwemmen des Holzes trägt zur Verunreinigung des Wassers wesentlich bei.

Das offene Flußgerinne ist allen Einwirkungen der Atmosphäre ausgesetzt, daher das Wasser in Bezug auf die Temperatur allen Schwankungen derselben unterliegt.

Die Entfernung dieses Quellsgebietes und namhafte Terrainschwierigkeiten, welche bei Zuleitung dieses Wassers nach Wien überwunden werden müßten, fallen gleichfalls schwer ins Gewicht.

Unter solchen Umständen konnte die Traisen und ihr Quellsgebiet gleichfalls nicht als Ideal einer Bezugsquelle des für Wien erforderlichen Wassers angesehen werden.

Die Wien-Neustädter Hochebene. Es bleibt noch die Wien-Neustädter Hochebene, welche ein näheres detaillirtes Eingehen erfordert und verdient. Die große Alpenkette, welche von Südwesten nach Nordosten Europa durchzieht, erleidet an der Gränze zwischen Steiermark und Oesterreich eine bedeutende Absenkung, sie verläuft bis gegen Wien. Geognostische Untersuchungen haben zu dem anerkannten Ausspruche geführt, daß diese Alpenkette durch einen großartigen Einsturz eine Unterbrechung erlitten habe, welche zwischen der Gränze von Steiermark und Ungarns Gränze liegt, bei welscher letzterer der Gebirgsstock wieder auftritt, u. z. als Karpathen.

Die durch diesen Einsturz entstandene Schlucht ist durch tertiäre und diluviale Bildungen und durch Alluvionen ausgefüllt, insbesondere sind es ungenühere Geröllmassen, welche aus den Thälern der Alpen durch gewaltige Wasserstürze hervorgeschwenmt, sich in dem Thale abgelagert haben; deutlich spricht hiefür die Form der Oberfläche dieser Geröllmassen, welche, gleichsam als Schuttkegel auftretend, gegen das Thal zu eine immer tiefere Lage erhalten und das Vorland der Alpen bilden; es wird, seiner oberflächlichen Beschaffenheit wegen, im Munde des Volkes das Steinfeld genannt.

Es werden zwei Hauptkegel unterschieden: der eine derselben von Wöllersdorf gegen Haschendorf hat eine Abdachung von 500 Fuß Donauhöhe bis auf 230 Fuß, der andere derselben senkt sich von Neunkirchen bis gegen Haschendorf von 675' Donauhöhe auf 230 Fuß herab; an dem Berührungspunkte beider Kegele besteht eine Furche.

Die Ausläufer der Alpen, insoferne sie für unsere Frage in Betracht kommen, gehören der Kalkstein-Zone an; diese Gebirgsgattung ist im hohen Grade zerklüftet, und aus diesem Grunde nennt man sie wasserdurchlassend, eine Eigenschaft, die zwar dem Kalksteine als solchen nicht inne wohnt, dem Kalkgebirge aber aus dem Grunde beigemessen wird, weil die Klüfte wie natürliche Kanäle das Wasser ableiten.

Die höchste Spitze der Alpenkette, der sogenannte Schneeberg, erhebt sein Haupt bis zur Seehöhe von 6564 Fuß, d. i. eine Donauhöhe von 6084 Fuß. Wie ein Riese erhöht er sich über einer Gruppe größerer und kleinerer Spitzen; nicht allfährlich wird die Spitze dieses Berges vom Schnee frei, aber selbst dann sind die zahllosen Klüfte und Schluchten noch mit Schnee gefüllt; kältere Tage des Monats August, wenn in den Niederungen Regen fällt, bringen in jenen höheren Regionen neue Schneemassen.

Trotz der Wechselwirkung einer höhern und niedern Temperatur, welche Schnee schmilzt und neu producirt, ist an keiner Seite dieses Gebirgsstockes ein Herabriunen von Wasser bemerkbar; alles wird von demselben in den zahllosen riesigen Spalten aufgenommen und verschlungen.

Verfagt die Temperatur der Atmosphäre den Dienst zum Schmelzen des Schnees, dann sind es die durch die Klüfte herausbringenden Erddämpfe, welche diese Funktion übernehmen, und so findet rastlos, nimmer ruhend, die Erzeugung und das Verzehren der Schneemassen, die konstante Produktion von Wasser statt, welches in das Innere des Kalksteingebirges aufgenommen wird.

Es ist dieß die Genesis der prachtvollen, riesigen Quellen, welche zu beiden Seiten dieses Gebirges am Fuße desselben durchbrechen und zu Tage treten. Zwei dieser Quellen sind es, welche vorzugsweise hier Erwähnung finden mögen, weil auf sie für die Wasserversorgung von Wien Rücksicht genommen wird.

Es sind dieß der sogenannte Kaiserbrunnen und die Quelle von Stixenstein.

Kaiserbrunnen. Der Kaiserbrunnen entspringt in einer Thaleinsattlung (das Hölenthal genannt) in einer Höhe über dem Donaukanale von 1157 Fuß.

Die Wasserquantität im Hauptgerinne (zahlreiche tiefer liegende Nebenflüsse, ja auch unterirdische Abflüsse, entziehen sich ohne vorherige Bauarbeiten der Messung) ergab im Maximum 750,000 Eimer täglich, im Minimum, ausdrücklich sei es bemerkt, ohne die erwähnten Nebenabflüsse mit 469,000 Eim. und zwar wurde diese Messung in dem so außerordentlichen, trockenen Sommer des Jahres 1863 nach zwei vorhergegangenen schneelosen Wintern vorgenommen.

Man hat also das Minimum mit schätzweiser Einbeziehung der erwähnten Nebenzuflüsse auf tägliche 650,000 Eimer veranschlagt. Die Temperatur dieses Wassers schwankt im heißesten Sommer, so wie im Winter zwischen 4½ und 5 Grad Reaumur. Der Härtegrad ist 73; von Amonial ist eben so we-

nig eine Spur, wie von sonstigen schädlichen Verbindungen; die organischen Substanzen betragen 0.042 Theile in 10.000 Theilen Wasser.

Es ist also das Wasser dieser Quelle in jeder Beziehung vorzüglich und zur Wasserversorgung der Stadt Wien vorzugsweise geeignet.

Stixensteiner Quelle. Die Stixensteiner Quelle, so genannt von dem in der Nähe befindlichen Schloße Stixenstein, entspringt unter denselben Bedingungen wie der Kaiserbrunnen gleichfalls aus den Klüften des Kalksteingebirges, in einer Donauhöhe von 971 Fuß, als eine mächtige Quelle, und in vielen Seitenabflüssen.

Unter denselben Verhältnissen, wie beim Kaiserbrunnen, wurde bei der Messung das Maximum mit 750,000 Eimer täglich, das Minimum mit 421,000 Eimer gemessen, und es wird das letztere nach schätzweiser Einbeziehung der Nebenabflüsse auf 500,000 Eimer geschätzt.

Hier erlaubt man sich zu bemerken, daß nach den im Frühjahr 1864 vorgenommenen Messungen die Maxima weitaus Eine Million Eimer per Tag bei jeder dieser beiden Quellen überstiegen. Das Wasser der Stixensteiner Quelle hatte die konstante Temperatur von 6.8 Reaumur, die Härte dieses Wassers betrug 12.89 Grad; Ammoniak und sonstige schädliche Verbindungen sind in demselben nicht gefunden worden, die organischen Substanzen betragen 0.06 in 10.000 Theilen Wasser. Es ist also auch dieses Wasser dem des Kaiserbrunnen ganz ebenbürtig, und entspricht allen Anforderungen, welche an ein zur Versorgung der Stadt zu verwendendes Wasser gestellt worden sind. Diese beiden Quellen werden nach der Art ihres Ursprunges Hochquellen genannt.

Wie erwähnt, geschah die Messung der Wasserquantitäten der beiden Quellen im Sommer des Jahres 1863, welcher seit Menschengedenken zu den trockensten gehört; sie geschah nur im Hauptgerinne, und es wurden die Quantitäten der sichtbaren Nebenabflüsse nur schätzungsweise einbezogen. Erwägt man die dargestellte Genesis der beiden Quellen, und betrachtet man die Beschaffenheit des Gebirgstockes, aus welchem sie hervorbrechen, so wie dessen Umgebung mit den zahlreichen größeren oder kleineren zu Tage tretenden Wasseradern; so kann der unbefangene eingehende Fachmann sich der Ueberzeugung nicht erwehren, daß die schätzweise Bewerthung der letzteren, ferne von sanguinischen Illusionen, in der That das schon nach dem wirklichen Hervortreten der Wasserfäden erreichbare Minimum in's Auge gefaßt hat; ja es muß sich diesem Fachmanne die Anschauung aufdringen, daß zweckmäßige Anlagen zur Auffammlung dieser Wasseradern, Quantitäten geben müssen, die das geschätzte Minimum weit übersteigen werden.

Gerade die Genesis der beiden Quellen kann den denkenden Forscher vollständig über die Besorgnisse erheben, daß diese Quellen im natürlichen Laufe der Dinge je verstiegen könnten.

An diese Darstellung der Hochquellen werden nun einige Betrachtungen über das Grundwasser der Neustädter Ebene, die wir dargestellt, das Vorland der Alpen bildet, und aus losem Gerölle besteht, zu knüpfen sein. Das Wasser des Kaiserbrunnens ergießt sich unmittelbar in die nahe bei der Quelle fließende Schwarza und macht ungefähr den eilften Theil der Gesamtwassermenge dieses Flusses aus.

Die Schwarza nimmt ihren Lauf durch ein Alpenthal, durchschneidet das Vorland (Steinfeld), und ergießt sich, nachdem ein Theil des Wassers für andere Zwecke abgeleitet ist, in das wilde Bett der Leitha. Die Stixensteiner Quelle wird von dem vorüberfließenden Sierning-Bache aufgenommen, von welchem sie gleichfalls nur einen kleinen Bruchtheil bildet, und fließt ebenfalls der Leitha zu.

Anderere hier nicht erwähnte Quellen in großer Anzahl, wenn gleich min-

der hervorragend, so wie jene Gebirgswässer, die in anderen wasserdichten Gebirgstheilen als Ergebnisse atmosphärischer Niederschläge ablaufen, vereinigen sich gleichfalls zu Bächen, die das Steinfeld durchziehen, um entweder für sich oder mittelst der Leitha der Donau zuzueilen.

Das lockere Steingerölle des Steinfeldes, welches geeignet ist, Wasser zu absorbiren, erhält von allen diesen Zuflüssen ungeheure Quantitäten, die in dessen Boden versinken.

Es sei hier beispielsweise erwähnt, daß die Leitha in ihrem schotterigen Bette nach Umständen per Tag nahezu 10 Millionen Eimer in einer verhältnißmäßig kurzen Strecke an den Boden abgibt: eine Menge, die sich bei höherem Wasserstande selbst bis auf 25 Millionen Eimer täglich steigert.

Diese Abgabe von Wasser aus offenen Gerinnen ist jedoch nicht das einzige Speisemittel des Steinfeldes, es erhält dasselbe in weit höherem Maße Zuflüsse von atmosphärischen Niederschlägen.

Das Steinfeld allein hat ein Flächenmaß von 79.702,500 Quad.-Kst. Jede Regenschichte von 1 Pariser Zoll Höhe entspricht einer Wassermenge von 245.717,000 Cub.-Fuß, oder 137 Millionen Eimer; da aber die jährliche durchschnittliche Niederschlagsmenge 24 $\frac{3}{4}$ bis 30 Zoll beträgt, so entspricht dieß einer Jahresmenge von 3,414.288,000 Eimern, welche dem Steinfeld durch die atmosphärischen Niederschläge zugeführt werden, und die es zum größten Theile aufnimmt, da die rasche Absorbirung des losen Gerölles nur eine verhältnißmäßig geringe Verdunstung zuläßt; es wäre diese Wassermenge allein im Stande, einen täglichen Abfluß von 9.354,000 Eimern zu speisen.

Das Gebiet des gebirgigen Landes, das Quellengebiet, um welches es sich hier handelt, hat eine Fläche von ungefähr 35 $\frac{1}{3}$ Quad.-Meil.; auf dieser Fläche repräsentirt eine Regenschichte von 1 Pariser Zoll die Menge von 973.615,000 Eimer; hierzu die Wassermenge des eigentlichen Steinfeldes mit 137.120,000 Eimer, gibt für das ganze Hochland eine Menge von 1.110.735,000 Eimern; mit der durchschnittlich jährlichen Regenmenge von 24 bis 30" repräsentirt dieß in der That eine Wassermenge, welche dem durchschnittlichen täglichen Abfluß von 103.173,000 Eimern gleich kommt. Hievon kommt ungefähr der fünfte Theil mit 20.600,000 Eimern täglich als offener in Flußbetten stattfindender Abfluß abzurechnen, so daß 82,500,000 Eimer als jener Abfluß angenommen werden kann, welcher durchschnittlich täglich im unterirdischen Wege stattfindet. Diese ungeheueren unterirdischen Wassermengen, welche in dem losen Gerölle sich als Grundwasser fort bewegen, und zwar auf der tiefliegenden wasserdichten Tegel-schichte, sind der höchsten Beachtung werth, weil sie in der That die Lieferanten weiterer tiefliegender Quellen werden, die zum Unterschiede des Kaiserbrunnens und der Stixensteinner Quellen als Hochquellen, — Tiefquellen genannt werden mögen.

Zwei dieser Tiefquellen sind es, welche angeführt werden müssen, weil sie für die Wasserversorgung für Wien von Einfluß sein können.

Die Altaquelle. Schon am Fuße der Alpen, wo noch ein Ausläufer in die Ebene vordrängt, gegenüber dem Fabriksorte Pitten befindet sich im Kalkgestein eine Höhle, in welcher das reinste, schönste Wasser aus Klüften in einer Donauhöhe von $(272 + 250) = 522'$ so mächtig hervortritt, daß es alsbald an der Quelle eine Mühle treibt.

Es ist diese Quelle, wie die hydrographischen Studien darthun, offenbar ein Abfluß des Grundwassers aus dem jenseits des Kalkgebirgstodes liegenden Geröllregel, denn es wurde genau der Zusammenhang mit dem Steigen und Sinken jenes Grundwassers constatirt. Offenbar sind die Klüfte im Kalkstein, die Ablaufröhren aus jenem Bassin des Grundwassers.

Diese Quelle ist intermittirend in dem Sinne, daß sie, wenn das Grund-

wasser der jenseitigen Ebene bis zu einer gewissen Tiefe sinkt, zu fließen aufhört, dann aber dauert das Auftreten der Quellen im naheliegenden Wiesengrunde noch ununterbrochen fort — ein Fingerzeig, daß es nur der Vertiefung der Quellenaussammlung bedarf, um sie in eine constante zu verwandeln.

Die Messungen im Jahre 1863 haben ergeben, daß das Maximum dieser Quellen 587,000 Eimer täglich beträgt, während das Minimum in der eigentlichen Quelle auf Null herabsinkt, in diesem Falle ist jedoch noch immer die Lieferung der Wiesenquellen mit einem Minimum von 150.000 Eimer bemessen worden, so daß mit Sicherheit auf dieses Quantum gerechnet werden kann, wenn die Hauptquelle um 20 bis 24 Fuß, als das Niveau der Wiesenquellen abgeteufelt wird; die Temperatur dieser Quelle beträgt 7·8 bis 8° R., die Härte beträgt 12·01; von Ammoniak befindet sich in derselben keine Spur, die organische Substanz ist mit 0·079 in 10,000 Theilen Wasser vertreten.

Es ist also die Qualität auch dieses Wassers eine zur Wasserversorgung von Wien ganz vorzüglich geeignete, und nicht wesentlich von der der Hochquellen verschieden.

Die drei bisher angeführten Quellen des Steinfeldes: der Kaiserbrunnen, die Stixensteinquelle und die Altaquelle bilden für sich eine Gruppe in der Art, daß durch ihre Vereinigung das für die Stadt Wien erforderliche Wasser bezogen werden kann.

Es ergeben dieselben en resumé:

	Minimal-Quantum	Temp.	Härte	Donauhöhe
Kaiserbrunnen . . .	650,000 E.	4½—5	7·3	1157 Fuß
Stixenstein	500,000 "	6·8	12·89	971 "
Altaquelle	150,000 "	7·8—8	12·01	500 "

zusammen 1·300,000 Eimer

Durch diese drei Quellen wäre eine Quantität von 1.300,000 Eimer auch in dem Falle gesichert, wenn die Minima bei allen drei Quellen zur selben Zeit fallen, eine Voraussetzung, die ja schon aus dem Grunde nicht eintritt, weil die Bedingungen der Speisung bei den Hoch- und Tiefquellen ganz verschieden und solche sind, daß die Tiefquelle noch wochenlang von dem Vorrathe an Grundwasser Speisung erhält, wenn die Hochquellen im Minimo stehen, und daß andererseits die Hochquellen schon wieder reichlicher speisen, wenn die Tiefquelle die Vorräthe des Grundwassers wesentlich vermindert hat. Es wären diese Minima aber auch nur dann anzunehmen, wenn außerdem so ungünstige Verhältnisse der Trockenheit und zugleich schneller Winter wieder zusammentreffen würden, wie sie im Jahre 1863 zusammengetroffen sind; Verhältnisse, deren öfteres Wiederkehren nicht erwartet, und nicht in Rechnung genommen werden darf.

Es kann also die Lieferungsfähigkeit dieser drei Quellen und die Quantität des von ihnen gelieferten Wassers in jeder Beziehung als zur Wasserversorgung von Wien geeignet, angesehen werden, ihre Benützung empfiehlt sich aber besonders aus dem Gesichtspunkte, weil ihre Höhenlagen die Zuleitung nach Wien mit natürlichen Gefälle bis auf jene Höhe (250 Fuß) gestatten, welche in dem Vorhergesagten zur Wasserversorgung von Wien für nothwendig nachgewiesen worden ist, denn es liegt der Kaiserbrunnen 907 Fuß, die Stixensteiner Quelle 721 Fuß, die Altaquelle 272 Fuß und nach ihrer Vertiefung immer noch 250 Fuß höher, als jenes Maß, welches für die Wasserversorgung von Wien nöthig ist, so daß diese Höhenüberschüsse als zur Leitung verfügbare Gefälle dienen.

Die Fische-Dagnitz. Der erwähnten Gruppe von Quellen steht eine andere Tiefquelle gegenüber, es ist dieß die Fische-Dagnitz, welche bei Haschendorf entspringt. Schon

bei der Darstellung der beiden Schuttkegel im Steinfeld wurde erwähnt, daß die Furche der beiden Schuttkegel bei Haschendorf in einem Tiefpunkte mit der Donauhöhe von 230 Fuß zusammenläuft; an diesem Tiefpunkte treten in einem etwa 12' tiefen Einschnitte (im Bachbette) die Grundwässer in Milliarden kleinen Fäden zu Tage.

Schon am Ursprunge beträgt die Pieserung derselben im Minimum 266,400 gegenüber einem Maximum von 508,000 Eim. Unterhalb des Ursprunges, und zwar an einem Punkte, der nur um 7' tiefer liegt als jener, beträgt die Pieserung bereits im Minimo 1,072,000, gegenüber einem Maximo von 1.320,000 Eim.

Noch weiter abwärts bei Haschendorf selbst, und zwar 12 Fuß unterhalb dem Ursprunge, beträgt die Wassermenge bei 1.360,000 Eim., und erreicht sogar 1.761,000 Eim.

Schon diese kleinen Differenzen zwischen Maximo und Minimo berechtigen zu dem Ausspruche, daß die Pieserung dieser Tiefquelle eine nahezu constante ist, sie ist eben ein Abfluß des reichlichen unter dem Steinfeld befindlichen Grundwassers, und ihre Schwankungen entstehen gerade nur durch die vorkommenden atmosphärischen Niederschläge auf dem nahe dieser Quelle liegenden Theile des wasserdurchlassenden Steinfeldes. Je weiter man dem Laufe dieses Flusses entlang abwärts kommt, desto reichlicher werden die Zuflüsse, denn sie erreichen, eine Strecke abwärts, bereits bei einem Gefälle von 23 Fuß die Menge von 2.770,000 Eimer bis 3.619,000 Eimer.

Das Wasser dieser Quelle ist stets rein und erfährt nie eine Trübung, die Temperatur schwankt zwischen 8 und 9° R.; die Härte beträgt 12.43 und die chemische Beschaffenheit ist im Ganzen eine vortreffliche. Nur wurden Spuren von Ammoniak in diesem Wasser gefunden, und die organische Substanz ist mit 0.226 in 10.000 Theilen Wasser vertreten, also circa mit der dreifachen Menge gegenüber jener bei der vorerwähnten Gruppe der drei Quellen. Die Höhenlage dieser Quelle liegt am Ursprunge 235, bei Haschendorf 223 Fuß über dem Nullwasser der Donau. Diese Quelle an und für sich war der genauesten Würdigung werth, denn sie für sich allein ist im Stande, Quantitäten zu liefern, genügend, den Wasserbedarf von Wien zu decken.

Die Qualität ihres Wassers, wenn gleich hinter jener der Hochquellen zurück stehend, ist immrhin noch eine vortreffliche, und es ist nur in einer Beziehung Raum zu Beforgnissen vorhanden, daß, wenn Culturversuche am Steinfeld in größerer Ausdehnung gemacht werden sollten, durch die Anwendung von Dünger die Spuren von Ammoniak zu meßbaren Quantitäten werden könnten, und daß in Folge der Düngung die Menge der organischen Substanzen in bedenklicher Weise vergrößert werden könnten, mit Einem, daß etwaige Culturmaßregeln im Steinfeld — ähnlich denen, welche Theresienfeld in's Leben riefen — die Qualität des Wassers verderben müßten.

Zu Gunsten dieser Quelle spricht die verhältnißmäßig kürzere Zuleitung, welche nur circa 8 Meilen Länge beträgt, wogegen die Sammlung und Zuleitung der andern drei Quellen eine gesammte Länge von nahe 13 Meilen erfordert; dafür aber steht im letzteren Falle ein bedeutenderes Gefälle zur Verfügung, welches eine größere Geschwindigkeit vermittelt, also kleinere Querschnitte der Zuleitungskanäle zuläßt, während in dem andern Falle, nämlich bei der Fische-Dagnitz schon die Niveaucote am Ursprunge um 15 Fuß, noch mehr aber der anzulegende Drainagekanal um 27 Fuß tiefer liegen würde, als jenes Höhenmaß, welches für die Wasserversorgung innerhalb Wien selbst fixirt worden ist.

Es könnte also das Wasser dieser letzteren Quelle nach Abrechnung des zur Zuleitung unbedingt nöthigen Gefälles im günstigsten Falle 190 Fuß über dem Nullpunkte der Donau, also 60 Fuß tiefer nach Wien geliefert werden,

als es für die Wasserversorgung nothwendig ist, so daß ein kräftiges Pumpwerk eingeschaltet werden müßte, um das zur Versorgung der höheren Theile von Wien erforderliche Wasser auf die geeignete Höhe zu heben.

Nach Erwägung dieser Vor- und Nachtheile auf einer und der andern Seite, und des Umstandes, daß die Kosten der Gesamtanlage in beiden Fällen nahezu dieselben bleiben würden, hat sich der Gemeinderath bereits für die Zuleitung der Hochquellen, respective der Gruppe: Kaiserbrunnen, Stixensteiner Quelle und der Tiefquelle des Altabaches im Grundsätze ausgesprochen.

Zur Berechnung und Beurtheilung der Kostenfrage ward das Project der Zuleitung im allgemeinen Entwürfe verfaßt.

Wie schon dargestellt, sind die Niveaucoten des Kaiserbrunnens 1157 Fuß, die der Stixensteiner Quelle 971 Fuß, die des Altabaches 500 Fuß über den Nullpunkt der Donau.

Bei Weikersdorf am Vorlande der Hochalpen befindet sich ein Knotenpunkt mit der Niveaucote 475 Fuß, geeignet, die Zuleitungen der genannten drei Quellen zu vereinigen. Für die Stixensteiner Quelle und die Altaquelle ist die Zuleitung im gemauerten Aquaduct nicht mit großen Terrainschwierigkeiten verbunden.

Die Altaquelle bedarf mit Rücksicht auf die aus dem disponiblen Gefälle hervorgehende Geschwindigkeit des Wassers eines Kanales von 4 Fuß Breite, 3' Höhe auf 6830 Klaftern Länge mit stetigem Gefälle; die Quelle von Stixenstein in einer Länge von 4000 Klaftern eines Kanals von 2½' Breite und 2' Höhe; in einer weiteren Strecke, nachdem sich der Kaiserbrunnen mit derselben vereinigt, wird noch ein Kanal von 6480 Klaftern Länge, von 3' Breite und 3' Höhe nothwendig; die Zuleitung des Kaiserbrunnens findet größere Schwierigkeiten, weil sie durch ein enges Gebirgsthal stattfindet; es muß der Kanal auf eine Länge von 1500 Klaftern durch Kalkfelsen getrieben werden, die weiteren 11,380 Klaftern bis zum Vereinigungspunkte der Stixensteiner Quelle lassen sich wieder ohne bedeutende Terrainschwierigkeiten als gemauerter Kanal von 2½' Breite, 2' Höhe ausführen. Dieß sind die Zuleitungskanäle bis zum Vereinigungspunkte bei Weikersdorf nächst Pitten.

Bei Beschreibung der Terrainsverhältnisse wurde angeführt, daß die Ausläufer der Alpen sich bis nahe an Wien erstrecken; die Abhänge dieser Anhöhen gestatten es, eine Trace zu finden, längs welcher ein gemauerter Kanal mit permanentem Gefälle bis gegen Wiengeführt werden kann. Es müssen jedoch einige Thaleinschnitte übersezt werden, wo dieß thunlich, werden gemauerte Aquaducte die Brücken für den Kanal bilden, und nur im Falle unübersteiglicher Hindernisse wird sich communicirender Röhren bedient werden.

So soll der Kanal von dem Vereinigungspunkte bei Weikersdorf bis Baden in einer Länge von 12,830 Klaftern und bei einem Gefälle von 156 Fuß mit den Querschnitten von 4' Breite und 3' Höhe geführt werden.

In der weiteren Strecke von Baden bis Mödling kommt auf die Länge von 6420 Klaftern bloß ein Gefälle von 24 Fuß, und demgemäß ein Kanalprofil von 5' Breite, 4' Höhe. In der Strecke von Mödling bis zum sogenannten Rosenhügel, eine Anhöhe, welche etwa 3000 Klaftern von der Stadt entfernt ist, und die Höhengote 278' besitzt, wird der Zuleitungskanal in einer Länge von 4890 Klafter bei einem Gefälle von 17 Fuß zu führen sein, mit der Quersprofile 5' Breite und 4' Höhe, und solcher Art der Kanal am genannten Rosenhügel seinen Ausgang nehmen, und dort das Wasser bei der Höhe von 278 Fuß im continuirlich gleichmäßigen Strahle für die weitere Vertheilung an ein Reservoir abgeben, so daß für die Führung in Röhrenleitungen bis zum Weich-

bilde von Wien auf die präliminirte Donauhöhe von 250 Fuß noch ein Gefälle von 28 Fuß verfügbar bleiben wird.

Es werden also sämmtliche Zuleitungskanäle von allen drei Quellen und deren Führung bis zum Rosenhügel bei Wien eine gesammte Länge von 54,330 Klaftern, das sind bei 13·6 Meilen erhalten. Ihre Baukosten sind mit 9.859,500 fl., und mit Hinzurechnung der Grundentschädigung und Administrationskosten mit 10.600,000 fl. veranschlagt, so daß auf eine Meile Länge durchschnittlich 780,000 fl. entfallen.

Die angestellten Berechnungen ergeben, daß das Wasser von dem Vereinigungspunkte der drei Quellen bei Weikersdorf bis Wien in der Länge von 24,140 Klaftern einen Zeitraum von 15 Stunden 56 Minuten fließen wird.

Die Gesamtzeitdauer des Laufes von dem am weitesten entfernt liegenden Kaiserbrunnen bis Wien wird 25 Stunden 21 Minuten betragen.

Anlage der Reservoirs und der Röhrenverzweigungen. Es erübrigt noch die Erörterung über die Anlage der Reservoirs und der Röhrenverzweigungen.

Dieselben müssen selbstverständlich so angeordnet werden, daß sie in jedem Theile des zu versorgenden Rayons jederzeit die erforderliche Wasserquantität auf die im Programm angelegte Höhe, d. i. 90 Fuß über dem Erdhorizonte, abzugeben im Stande seien; ferner, daß die bei einem namertlich zur Nachtzeit, unterbrochenen Wasserbezüge erübrigten Quantitäten in den Wasser-Reservoirs Raum finden, um gesammelt zu werden und gemeinsam mit dem constanten Zulaufe des Aquaductes den größeren Verbrauch während der folgenden Tagesstunden zu decken.

Zur Lösung dieser Aufgabe mußten vorerst die statistischen Daten, wie sie Eingang dieser Darstellung zur Berechnung des Gesamtwasserbedarfes für Wien in seiner Totalität benützt wurden, für die einzelnen Bezirke ermittelt werden; es wurde die Zahl der Einwohner, die Länge der Straßen, das Flächenmaß der Straßen, das Flächenmaß der Gärten, für jeden einzelnen der IX Bezirke ermittelt, und diese Factoren so wie ferner die projectirten Standpunkte der Badeanstalten und der monumentalen Bassins benützt, um in ähnlicher Weise, wie es für den Gesamtwasserbedarf geschehen ist, den Wasserbedarf für jeden einzelnen der IX Bezirke zu berechnen.

Weiters mußte erwogen und berechnet werden, in wie ferne das Wasser für manche Zwecke permanent, oder aber nur während gewisser Tagesstunden bezogen und verwendet wird; solche zeitweise Verwendungen treten insbesondere bei jenen Wasserquantitäten ein, welche für die Bepflanzung der Straßen, für die Bewässerung der öffentlichen Gärten und für die Speisung der Springbassins gewidmet werden.

Da solcher Art nach vorgenommenem Calcul während der Nachtstunden eine Quantität von circa 420,000 Eimer täglich nicht zum Verbruche gelangt, so müssen die Reservoirs im Stande sein, diese ganze Quantität zu fassen, um dieselbe gemeinschaftlich mit der constanten Lieferung des Aquaductes zum Verbruche während des darauffolgenden Tages zur Verfügung zu stellen.

Es ergab sich aus der vorgenommenen Berechnung diese erforderliche Größe der Reservoirs mit 420,000 Eimer oder 750,000 Cubit-Fuß Inhalt, und es wurde eines derselben am Rosenhügel am Ausgangspunkte des Aquaductes bei der Donauhöhe von 278 Fuß mit 40,000 Cubit-Fuß Inhalt, ein zweites auf der Höhe der Schmelz bei der Donauhöhe von 250 Fuß mit 400,000 Cubit-Fuß Inhalt, ein drittes nächst der Spinnerin am Kreuz bei 250 Fuß Donauhöhe mit 310,000 Cubit-Fuß projectirt.

Das erste der genannten Reservoirs am Rosenhügel wird die Ersparnisse des geringeren Wasserbezuges während der Nachtzeit für die Ortschaften außer-

halb Wiens, das zweite auf der Schmelz für die Bezirke: Stadt, Mariahilf, Neubau, Josefstadt, Alsergrund; das dritte bei der Spinnerinn am Kreuz für die Bezirke: Margarethen, Wieden, Landstraße und Leopoldstadt aufzusammeln bestimmt sein.

Aus der Betrachtung, daß die jedem Bezirke gewidmete Wasserquantität nicht innerhalb der 24 Stunden des Tages gleichförmig, sondern während der Tagesstunden mit einem verhältnißmäßig größeren Quantum, während der Nachtstunden mit einem geringeren Quantum zum Verbräuche gelangen wird, geht ferner hervor, daß die Röhren so angeordnet werden müssen, daß sie im Stande sind, auch den vermehrten Bedarf der Tagesstunden zu liefern, daß sie also eine Größe erhalten müssen, geeignet, in den Momenten des größten Bezuges ein weit größeres Quantum abzuleiten, als sie sonst bei gleichförmigen Auslaufe ableiten müßten. (Die Rechnung gibt nahezu das doppelte von jener Quantität, welche zum Verbräuche bestimmt ist.)

In der folgenden Tabelle ist es nach den Resultaten der dießfalls durchgeführten Rechnung ersichtlich gemacht, welche Wasserquantitäten jedem der einzelnen Bezirke gewidmet sind, und wie groß die Leitfähigkeit der Röhren sein muß, um dieses Quantum bei dem ungleichmäßigen Bezuge des Wassers jederzeit nach Bedürfniß zu liefern; zur Vervollständigung sind in dieser Tabelle auch die Angaben über die Bevölkerung so wie über das Flächenmaß der Straßen und öffentlichen Gärten, als für die Wasserlieferung maßgebend, beigelegt.

Tabelle

der auf die einzelnen Bezirke von Wien entfallenden Einwohner — Straßenflächen — der zur Versorgung nöthigen Wasserquantität und der zur Lieferung derselben erforderlichen Leitfähigkeit der Röhren.

Bezirksnummer	Name des Bezirkes	Zahl der Einwohner	Flächenmaß der Straßen, Plätze und öffentl. Gärten in Quadrat-Klafter	Täglich erforderliche Wasser-Quantität in Eimern.	Erforderliche Leitfähigkeit der Röhren pr. Sekunde in Cubitfuß
I. Röhrensystem.					
I	Innere Stadt	52.630	416.830	265.594	11.01
VI	Mariahilf	52.480	82.427	102.682	4.05
VII	Neubau	73.072	62.631	132.205	5.17
VIII	Josefstadt	55.870	48.197	103.812	4.12
IX	Alsergrund	47.785	158.670	118.844	4.51
	Ortschaften außer Wien			136.145	5.76
	Zusammen	281.837	768.755	862.043	34'62
II. Röhrensystem.					
II	Leopoldstadt	57.016	435.440	227.272	8'87
III	Landstraße	61.497	311.358	203.031	7.38
IV	Wieden und Margarethen	91.809	236.162	217.808	8.29
V						Ortschaften außer Wien . . . . .			92.607	3.84
	Zusammen	210.322	982.960	740.718	28.38
	Summe für beide Systeme	492.159	1,751.715	1,600.000	63.00

Es enthält diese Tabelle die genannten Angaben für zwei Systeme der Röhrenzüge, welche vom Hauptreservoir am Rosenhügel gespeist werden, deren jedes ein eigenes selbstständiges Sammelreservoir erhält, und wovon das erstere die Bezirke I, VI, VII, VIII, IX, das zweite die Bezirke II, III, IV und V zu versorgen haben wird.

Nachdem durch diese Berechnung festgestellt war, welche Wasserquantität in jedem der einzelnen Bezirke im Maximo in einer Sekunde konsumirt werden kann, d. h. wie groß die Leitfähigkeit der Röhren sein müsse, wurde durch Repartition

ermittelt, welche Wassermenge auf jede einzelne Straße, respektive auf gewisse Straßenlängen entfällt, und es konnten sofort die Durchmesser der einzelnen Röhrenzweige durch Rechnung gefunden werden.

Maßgebend hierbei waren die Niveaunnterschiede und die aus ihnen hervorgehenden Gefälle der einzelnen Röhrenzüge, weil von ihnen die Geschwindigkeit des Wassers in den Röhren abhängt. Während diese Geschwindigkeiten bei den Hauptarterien berechnet wurden, sind sie bei den Zweigröhren so angeordnet, daß bei der größten Inanspruchnahme des Röhrennetzes, die Geschwindigkeit nie über 3 Fuß per Sekunde beträgt.

Die solcherart ermittelten Röhrenstränge sind außerdem mit ihren Hauptästen dort, wo ihnen eine gleiche Druckhöhe innewohnt, zusammenhängend projectirt, damit bei einer Maximal-Inanspruchnahme eines der Stränge, der anschließende, minder in Anspruch genommene, zur Speisung mitwirken könne; es ist hierdurch ein Ausgleichungssystem in das ganze Röhrennetz gebracht.

Nach der durchgeführten detaillirten Berechnung ergibt sich das Erforderniß an Röhrenleitungen wie folgt:

An 3zöll. Röhrenzügen	74,333 Kl. Länge	An 16zöll. Röhrenzügen	500 Kl. Länge
" 4 "	13,066 " "	" 18 "	1,400 " "
" 5 "	3,966 " "	" 19 "	583 " "
" 6 "	6,731 " "	" 20 "	350 " "
" 7 "	3,987 " "	" 22 "	3,070 " "
" 8 "	2,352 " "	" 24 "	1,500 " "
" 9 "	9,339 " "	" 28 "	2,480 " "
" 10 "	325 " "	" 30 "	2,600 " "
" 12 "	812 " "	" 33 "	1,060 " "
" 13 "	1,200 " "	" 34 "	3,100 " "
" 14 "	315 " "	" 36 "	4,100 " "
" 15 "	1,670 " "		
		Zusammen 138,839 Kl. Länge.	

d. i. eine Gesamtlänge von $34\frac{7}{10}$ Meilen.

Für die Zwecke des Feuerlöschens und der Straßenbespritzung sind 1000 Stück Auslauffänder projectirt und auf die Straßen Wiens vertheilt.

Die Kosten dieser Anlage sind veranschlagt:

Für die drei Reservoirs mit	1,083,000 fl.
für das Röhrennetz mit	3,951,500 "
für 1000 Stück Auslauffänder	300,000 "
Sonstige Auslagen	100,000 "
Zusammen 5,434,500 fl.	

Werden hierzu die Kosten der Quellauffammlung und des Aquaductes gerechnet mit 10,600,000 fl.

So ergibt dieß ein gesamntes Baukostenverforderniß von 16,034,500 fl.

Das nach diesen Umrissen verfaßte Projekt, welches in dem umfangreichen Berichte über die Erhebungen der Wasser-Versorgungs-Commission des Gemeinderathes der Stadt Wien in eingehendem Detail dargestellt ist, — wurde von der k. k. Gesellschaft der Aerzte in der Sitzung vom 24. Juni 1864 einer sorgfältigen Prüfung unterzogen, und vorzugsweise vom hygienischen Standpunkte gewürdigt. Das Resultat dieser Prüfung war der Ausspruch, daß hierdurch die Aufgabe der Wasser-Versorgung von Wien als glücklich gelöst erkannt werden könne, das diese Art der Lösung vom sanitären Standpunkte als die vorzüglichste zu bezeichnen sei.

Es wurde dieses Projekt weiters einer Prüfung vom technischen Standpunkte durch Experte unterzogen.

Die hierzu geladenen Herren k. k. Sektionsrath Moriz Böhr, Oberingenieur Eduard Heider, Inspektor Max Meißner, Professor Dr. Schneider haben nach lokaler Besichtigung der Quellen und des Terrains, durch welches der Aquaduct geführt werden soll, und nach sorgfältiger Prüfung der bei den Projektverfassungen leitenden Grundsätze sich in dem Ausspruche geeinigt, daß sie den Vorschlägen der Wasserversorgungs-Commission grundsätzlich beipflichten, die angenommene Bausumme von circa 16.000,000 fl. als verlässliche Grundlage bezeichnen, und daß das Wasser in Bezug auf seine Eigenschaften durch die Zuleitung nicht merklich verändert in Wien anlangen werde.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat sofort nach eingehender Debatte in seiner Sitzung vom 12. Juli 1864 folgende Beschlüsse gefaßt:

Auf Grund der im Berichte der Wasserversorgungs-Commission vom Mai l. J. niedergelegten Erhebungen und approximativen Kostenvoranschläge, in Uebereinstimmung mit dem Gutachten der Aerzte vom 21. Juni l. J. und mit dem am 6. Juli l. J. entgegengenommenen Berichte ausgezeichnete externer Fachmänner erkennt der Gemeinderath der Stadt Wien:

1. Es ist eine erspriessliche Versorgung der Stadt mit Wasser nur durch eine Vereinigung der Quellen vom Kaiserbrunnen, von Stixenstein und der Alta bei Brunn zu erzielen.

2. Die Vereinigung und Herleitung dieser Quellen ist mit aller Kraft anzustreben und baldmöglichst durchzuführen.

3. Die Wasserversorgungs-Commission soll sogleich die Verfügbarkeit der beiden Hochquellen des Kaiserbrunnens und der von Stixenstein zu Communalzwecken aufs eifrigste anstreben,^{*)} ferner die genaueste Tracirung und Terrain-Aufnahme zur künftigen Wasserleitung vornehmen lassen, die genauesten und detaillirtesten Baupläne und Kostenüberschläge verfassen lassen, während dieser Zeit sich aber ins innigste Einvernehmen mit der Finanz-Programm-Commission setzen, um mit derselben hinsichtlich der erforderlichen Geldmittel und deren Beschaffungsart zu berathen, und, wenn alle oben aufgezählten Aufgaben beendet sind, über diese dem Gemeinderathe neuerdings Bericht erstatten.

4. Der Gemeinderath fordert die bestehende Wasserversorgungs-Commission auf, ihr Mandat fortzuführen und so lange zu behalten, bis die ganzen Arbeiten durchgeführt sind.

Im Sinne dieser Beschlüsse setzt nunmehr die Wasserversorgungs-Commission (pag. 80) ihre Thätigkeit zur Erledigung der ihr gestellten Aufgaben fort, und hat zur Lösung der technischen Aufgaben zwei technische Oberingenieurs Abtheilungen bestellt (pag. 97), welche unverweilt an die erforderlichen Localerhebungen und an die Verfassung der Detail-Projecte und Kostenaufschläge geschritten und damit beschäftigt sind.

^{*)} Die Quelle des Altabaches ist bereits Eigenthum der Commune Wien.

Das städtische Stiftungswesen.

Ein Beitrag zur Communalstatistik von Wien.

Von Ferdinand Schmidt, Official der städtischen Buchhaltung.

Die ausgesprochene fortbauende Widmung eines Vermögens zu einem geistlichen, oder zu einem bestimmten gemeinnützigen und humanitären Zweck begründet nach der im §. 646 des bürgerlichen Gesetzbuches gegebenen Definition eine Stiftung.

Gewisse Objecte des Gemeindevermögens haben eben eine bestimmte Widmung, der sie nicht entzogen werden dürfen. Sie sind, wie es in der mit dem k. k. n. ö. Statthaltereis-Erlasse (L. G. B. für das Jahr 1850, Stk. 113) den Gemeinden zur Verwaltung des Gemeinde-Eigenthums gegebenen Anleitung ferner heißt, zur Erhaltung von gemeinnützigen Anstalten, oder für besondere gemeinsame Zwecke, z. B. für Kranken-, Waisen-, Armen-Versorgungshäuser, Sparcassen, Gemeindepfeiler u. s. w. bestimmt.

Diese Objecte bilden das gewidmete, oder gestiftete Gemeindevermögen.

Die Gemeinde hat darüber zu wachen, daß diese Anstalten ihrem Zwecke und ihrer Widmung entsprechend verwaltet werden.

In dem obigen Sinne bilden demnach auch der Wiener Bürgerspitalsfond, der Bürgerladfond, der allgemeine Versorgungsfond mit den Armen-Versorgungshäusern und Grundspitalern ein gewidmetes Gemeindevermögen.

Der Begriff „Gemeindevermögen“ schließt in sich das Recht der Gemeinde, auch dieses Vermögen zu verwalten, und die Gemeinde ist bezüglich des gewidmeten Gemeindevermögens nur gebunden, dasselbe der Widmung entsprechend zu verwalten.

Diese auch in der Wiener Gemeindeordnung enthaltenen Grundsätze glauben wir vorausschicken zu sollen, um den Unterschied hervorzuheben, der zwischen dem gewidmeten Gemeindevermögen überhaupt, und den zum Theile mit dem gewidmeten Gemeindevermögen verbundenen besonderen Stiftungen (Stiftungen im engeren Sinne) besteht.

Es theilt sich nämlich das Vermögen der vorgedachten Fonde wieder in das frei eigenthümliche und in das gestiftete Fondsvermögen, und während in Betreff des ersteren die Gemeinde nur gebunden ist, es der allgemeinen Widmung des Fonds entsprechend zu verwalten, und in der Verwaltung weiters keiner anderen Beschränkung unterliegt, als die durch das Gemeindegesetz bezüglich der Verwaltung des Gemeindevermögens überhaupt vorgezeichnet ist, ist sie und die durch sie bestellten Verwaltungsorgane in der Verwendung der Erträge der gestifteten Vermögensschaften an bestimmte Vorschriften oder Bedingungen gebunden, die in dem Stiftbriefe, welcher nach den bestehenden politischen Verordnungen zur Wahrung des Willens des Stifters bei dem Inslebentreten der Stiftung zu errichten ist, niedergeschrieben sind.

Als unter Kaiser Josef II. das allgemeine Krankenhaus, das Findel- und Waisenhaus errichtet wurde, hat der Staat dem Bürgerspitals, welches früher als allgemeine städtische Wohlthätigkeits-Anstalt auch die Kranken- und Waisenpflege besorgte, nur die hierauf bezüglichen Stiftungen entzogen, nicht aber auch einen

Theil des freien Bürgerospitals-Vermögens, sondern nur aliquote Jahresbeiträge zu diesen unter die Verwaltung des Staates gestellten Anstalten gefordert, was sehr bemerkenswerth für den Unterschied zwischen dem zu einem bestimmten Gemeindefweck gewidmeten Gemeinde-Vermögen und einer eigentlichen Stiftung ist. Auch bei der mit Hoffammerdecrete vom 5. Februar 1839, Z. 6341 genehmigten Regulirung der Bürgerospitals-Capitalien wurde eine genaue Trennung derselben in frei eigenthümliche Capitalien des Bürgerospitals und in Stiftungs-Capitalien durchgeführt.

Ebenso wurde, als in Folge allerhöchster Entschliesung vom 26. Febr. 1842 die Leitung des Armenwesens in Wien, welche seit Aufhebung der Stadthauptmannschaft (seit 1. Jänner 1820) die n. ö. Landesregierung besorgt hatte, dem Wiener Magistrat übertragen wurde, das früher nach sechs Fonden getrennte und sodann unter dem Namen „allgemeiner Versorgungsfond“ zusammengezogene Vermögen, soweit dasselbe ein freies Vermögen war, übergeben, dagegen der mit Stiftungen und besonderen Widmungen belastete Theil ausgeschieden. Wenn auch mehrere in den Versorgungshäusern zu persolvirende Stiftungen (größtentheils Handbetheilungsstiftungen) weiters gleichfalls in die Administration des Magistrates übergingen, verblieb doch ein großer Theil der früheren Fondsstiftungen bis zum heutigen Tage unter der Administration der Statthalterei, und auch die an den Magistrat übergebenen Stiftungscapitalien werden der Verordnung gemäß getrennt von dem freien Fondsvermögen in Evidenz gehalten, und diese Stiftungen stiftbriefmäßig persolvirt.

Nur die eigentlichen Stiftungen (Stiftungen im engeren Sinne), von welchen übrigens viele mit den gedachten Fonden in gar keinem Zusammenhange stehen, sondern für sich getrennte specielle Stiftungen sind, und entweder unter der Administration der Gemeinde, oder in einem anderen stiftbrieflichen Verbands mit derselben stehen, sind der Gegenstand der folgenden Darstellung.

Wir halten es übrigens am Plage, hier noch einige der allgemeinen und wichtigeren Bestimmungen über die Errichtung und Beforgung von Stiftungen einzuschalten.

Daß die einer Gemeindefanstalt zufallenden Geschenke und Legate an und für sich noch keine Stiftung ausmachen, beweisen die Hoffanzleidcrete vom 28. Februar 1836, Z. 5006, und vom 37. September 1839, Z. 29896, womit angeordnet wurde, daß freiwillige Geschenke und Vermächtnisse an Armenanstalten, wenn der Schenker oder Erblasser nicht besondere Bedingnisse beigefügt hat, ohne Rücksicht auf die Größe des Betrages auch zur Bestreitung des laufenden Aufwandes dieser Anstalten verwendet werden dürfen. Also erst die besonderen Bedingnisse, die in einem Stiftbriefe zur Wahrung des Willens des Stifters niedergeschrieben werden, machen mit der fortdauernden Widmung ein Geschenk oder Vermächtniß zur Stiftung.

Von jedem Stiftbriefe sind drei Original-Exemplare, und zwar eines für den Stifter, oder nach dessen Tod für die Abhandlungsinstanz, eines für den Bestifteten, und eines für die Landesstelle auszufertigen; den übrigen intervenirenden Behörden und Parteien sind nur vidimirte Abschriften zu erfolgen. Bei jeder frommen Stiftung ist immer vorerst der Entwurf des Stiftbriefes zu verfassen, und mit einer authentischen Abschrift des Testaments oder des auf die Stiftung bezüglichen Auszuges zur Prüfung der Rechtsform sowohl, als der Gesetzmäßigkeit des Inhaltes der Landesstelle (Statthalterei) vorzulegen, und erst nach genehmigtem Entwurfe der Originalstiftbrief auszufertigen. Alle Personen, Aemter und Behörden, denen die Ausfertigung des Stiftbriefes zusteht, haben dafür zu sorgen, daß darin der Zeitpunkt, von welchem das Einkommen des zur Stiftung gewidmeten und anzuführenden Vermögens für die Stiftung zu laufen

beginnt, nach dem Willen des Stifters oder nach Maßgabe anderer Einfluß nehmender Umstände und Daten mit aller Bestimmtheit ausgedrückt werde. Die Entscheidung über die Annehmbarkeit einer zu errichtenden Stiftung, über deren Abänderung und Aufhebung, sowie über die Anlegung und Verwaltung des Stiftvermögens, und die Obsorge über die Erfüllung der allfällig vorgezeichneten Pflichten der Stiftnießer steht den administrativen Behörden zu.

Nach dem Verhältnisse, in welchem die bezüglichen Stiftungen zur Gemeinde stehen, lassen sich dieselben in vier Hauptgruppen theilen:

I. In die besonderen (nicht zu den städtischen Wohlthätigkeitsfonds gehörigen und getrennt administrirten) Stiftungen.

II. in die Stiftungen des Bürgerospitals- und Bürgerladfondes;

III. in die Stiftungen des allgemeinen Versorgungsfondes, und seiner Zweige.

IV. in jene Stiftungen, die zwar nicht unter städtischer Administration, jedoch in einem anderen stiftbriefflichen Verbande mit der Gemeinde stehen.

Bei der Masse des Stoffes mußten wir uns mit Rücksicht auf den Zweck und Umfang des städtischen Jahrbuches in der Nachweisung der betreffenden Stiftungen möglichst kurz fassen, und beschränkten uns daher im Allgemeinen auf die Angabe des Namens des Stifters oder der Stiftung, und des Datums des Stiftbrieffes, auf einen kurzen Auszug der Widmung, auf die Angabe des gegenwärtigen Standes des Stiftungsvermögens und der Rente aus demselben, und auf die besonderen stiftbriefflichen Daten in Betreff der Administration, des Vorschlags-, des Präsentations- und des Verleihungsrechtes, insoferne das von uns gesichtete Materiale die Angabe dieser Daten ermöglichte.

Nur die in die vierte Hauptgruppe fallende Chaos'sche Waisenf Stiftung glaubten wir aus dem an Ort und Stelle angegebenen Grunde eingehender und umfassender behandeln zu sollen.

In Betreff der anzuführenden Kriterien der Stiftungen kommt noch Folgendes zu bemerken.

Zwischen der Zeit der ursprünglichen Widmung und dem Datum des bestehenden Stiftbrieffes liegt oft ein Zeitraum von mehreren Decennien, ja sogar Jahrhunderten, wenn nämlich der geänderten maßgebenden Verhältnisse wegen der Stiftbrieff erneuert, oder bei Substitutionen erst nach dem Erlöschen der Substitution der Stiftbrieff errichtet wurde. In diesen Fällen führen wir auch das Datum des Testamentes an.

Bei vielen Stiftungen ist die Administration, das Verleihungs-, das Vorschlags- oder Präsentationsrecht vereinigt, bei anderen stehen diese Rechte verschiedenen Personen zu. Das Präsentationsrecht unterscheidet sich dadurch von dem bloßen Vorschlagsrechte, daß dem Präsentirten, wenn derselbe sonst die stiftbrieffmäßigen Eigenschaften hat, der Stiftungsgenuß verliehen werden muß; wogegen ein Vorschlag noch keineswegs bindet. Der Capitalienstand einer Stiftung kann im Laufe der Zeit sich sehr geändert haben; dasselbe gilt daher auch von der Rente mit Bezug auf die schon im vorigen Jahrhundert vom Staate vorgenommene Zinsfußherabsetzung, und insbesondere mit Bezug auf das Finanzpatent vom 20. Februar 1811, und auf die allmähliche Verlosung der W. W. Obligationen.

Wir müssen uns in der Regel auf die Angabe des gegenwärtigen Capitalienstandes nach dem Nominalbetrage, und der hieraus resultirenden reinen Jahresrente, das ist nach Abschlag der entfallenden Einkommensteuer, beschränken.

I. Von den unter besonderer Administration der Gemeinde stehenden Stiftungen.

Dieselben theilen sich wieder in Stiftungen, die von dem Magistrate oder einen durch ihn Bestellten administriert, und in Stiftungen für bestimmte Vorstadtgemeinden, die nunmehr von den betreffenden Bezirksvorständen als den Rechtsnachfolgern der früheren Gemeindevorstände verwaltet werden. Die Capitalien der ersteren erliegen bei der städtischen Oberkammeramtskasse, jene der letzteren vorläufig noch größtentheils bei der betreffenden Bezirksverlagskasse, zum Theile auch bei der k. k. Landeshauptkasse; auch hatten bereits vor der neuen Constituierung der Bezirke einzelne Gemeinden ihre Stiftungscapitalien an die städtische Hauptkasse abgegeben. Die bei dem Bezirke Neubau nomine des St. Ulricher Grundspitales erliegenden Capitalien der Stiftungen von Döbler Barbara, Gringer Rosina, Joan Anna, Salomon Anna, Ployer Ludwig und Seitz Johann, dann das bei dem Bezirk Alsergrund nomine des Lichtenthaler Grundspitales erliegende Stiftungscapital von Mahlknecht Dominik werden als Grundspitalsstiftungen unter der Hauptgruppe III. aufgeführt.

Es folgen hier in alphabetischer Ordnung die Stiftungen dieser Hauptgruppe.

1. **Alserersparniß-Cassaveroin.** Stfth. 30. October 1849. Zur Bekleidung der fleißigsten und sittsamsten Kinder der Breitenfelder Knaben- und Mädchenschule mit Winterschuhen und Strümpfen. Administ. der Bezirksvorstand. Beim Bezirk erliegendes Capital 300 fl. CM. Rente 14 fl. 64 kr.

2. **Asperl Anna.** Liegt noch kein Stifftbrief vor. Zur Betheilung an drei arme Wittwen der Gemeinde Leopoldstadt. Administ. der Bezirksvorstand. Satzcapital von 2760 fl. öst. W. auf dem Hause Nr. 567 in der Leopoldstadt. Rente 138 fl.

3. **Bathiany Graf v.** Stfth. vom Jahre 1774. Criminal-Gefangenhausstiftung. Zur Ablösung geringerer Schulden von Gefangenen. Administ. ein Landesgerichtsrath. Beim Oberkammeramt erliegendes Capital in 4% Obligat. 2000 fl.

4. **Bernhardt Franz,** akad. Maler, gestorben am 10. Februar 1860. Laut Testament vom 26. Juli 1856 sein Haus sammt Garten Nr. 32 auf der Wieden im Schätzungswerthe von 8162 fl., und an Obl. 600 fl. zur Unterstützung ausgedienter, gut conditionirter Militärs, welche aus einer der bestandenen Vorstadt-Gemeinden Thuri, Himmelfortgrund, Lichtenthal, Althan und Michelbaieren gebürtig sind, gewidmet. Dessen Gattin Marie hatte bis zu ihrem am 25. Jän. 1861 erfolgten Ableben den Fruchtgenuß. Administ. und Patron der Magistrat. Die Errichtung des Stifftbriefes ist im Zuge.

5. **Brann Martin** hat Werthpapiere im Nennwerthe von 21.700 fl. zur Hälfte dem Bürgerspital und zur Hälfte den Armen der Gemeinde Wieden gewidmet. Die Errichtung des Stifftbriefes ist bis zum Ableben der gegenwärtigen Nutznießerin zu verschieben. Bis dahin erliegt auch das Capital bei der Landeshauptkasse.

6. **Bürgermeister-Stiftung,** gegründet vom Wiener Gemeinderathe im Wege der Subscription. Stfth. vom 7. März 1851. Stipendien zu jährlichen 100 fl. CM. für nach Wien zuständige, arme, ordentlich immatriculirte Hörer der Technik, bis zur Vollendung der Fachstudien. Stifftplätze nach Maß der Rente. Das Verleihungsrecht hat der jeweilige Bürgermeister nach eingeholtem Gutachten der Direction des Politechnikums. Das beim Oberkammeramt erliegende Capital an diversen Obl. im Nom. Betrag pr. 37.470 fl. wirft eine Jahresrente von 1595 fl. 24 kr. ab.

7. **Czedik von Bründelfeld,** Lehrer an der Wiedner Oberrealschule. Stfth.

vom 24. Juli 1863. Zum Andenken an die erste Landtagswahl. Betheilung eines dem Wiedner Bezirk angehörigen Realschülers aus dem Gewerbestande mit Schluß des Jahres. Das Verleihungsrecht steht über einen Ternavororschlag des Lehrkörpers dem Bezirksvorstand zu. Beim Oberkammeramte erliegendes Capital 2000 fl. Rente 74 fl. 40 kr.

8. **Eckart Johann Anton**, im Jahre 1861 gestorben, bestimmte für eine Stiftung zur Unterstützung arbeitsunfähiger Gewerbsleute in 5- und 4%tigen Met. Obl. 3000 fl. und gemeinschaftlich mit einer Invalidentiftung eine 5% Satzpost von 15.000 fl. und 3 Lose des Anlehens vom Jahre 1839. Die Obligationen pr. 3000 fl. erliegen bereits bei dem Oberkammeramt. Für erstere Stiftung ist der Magistrat Administrator. Die Errichtung des Stiftbrieses ist im Zuge.

9. **Fißlgrader Anna**, Glockengießerswitwe. Stfb. vom Jahre 1835. Für verarmte Bürger auf der Laingrube und an der Wien; dann zum Ankauf von Brennholz für Arme dieser Vorstadt. Das beim Bezirk Mariahilf erliegende Stiftcapital besteht in Met. Oblig. verschiedenen Zinsfußes im Nom.-Betrage 47.100 fl. Rente 1721 fl. 60 kr. öst. W.

10. **Franz Josef-Prämienstiftung** von Oskar Teucher aus Dresden. Stfb. 5. September 1863. Für jenen Schüler der Com. Ob. Realschule auf der Wieden, der den besten Aufsatz über das Thema: „An's Vaterland, an's theure schließ Dich an“ liefert. Preisrichter: der Bürgermeister, ein Gemeinderath und der Director. Capital beim Obl. in National-Oblig. 250 fl. Rente 12 fl. 20 kr. öst. W.

11. **Freund Martin**. Stfb. 3. Juni 1829. Zur Versorgung von drei armen, würdigen alten Männern und drei Weibern der Gemeinde Wieden. Die aus Mainz gebürtigen haben den Vorzug. Das gewidmete Vermögen besteht in dem Hause sammt Garten Nr. 39 auf der Wieden. Auch erliegen für diese Stiftung in der Bezirkscaffe 800 fl. in Obl. Administ. und Patron der Bezirksvorstand

12. **Fries Josef, Graf von**. Laut Vertrag vom 19. Juli 1788. Heiratsausstattungsstiftung für zwei arme Mädchen, welche der Magistrat für tugendhaft und fähig findet, einen Mann glücklich zu machen. Laut des bezogenen Vertrages steht bezüglich eines Mädchen das jus praesentandi der gräfl. Fries'schen Familie zu. Die Beurtheilung der Würdigkeit unter allen Bewerberinnen und das unbeschränkte Verleihungsrecht bezüglich des anderen Mädchens steht dem Magistrat zu. Capital beim Obl. 15.000 fl. Rente im Jahre 1863 — 258 fl., doch ist dieselbe seither in Folge stattgefundener Verlosung von Wiener Währung Obl. bedeutend gestiegen.

13. **Gerhardt Sibilla**. Auf Grund des Testaments vom 8. Febr. 1758. Für 12 arme Bürgerwitwen als lebenslängliche Rente.

Da jedoch die Nutznießung den Kindern und Kindskindern der Erblasserin zustand, und diese erst im Jahre 1863 ausstarben, so tritt die Stiftung, worüber der Stiftbrief erst zu errichten ist, nunmehr erst in's Leben. Administ. und Patron der Magistrat. Das beim Obl. erliegende Capital besteht in 9000 fl. in 5% Met. und in 7000 fl. in öst. W. in 5% Obl., zusammen 16.900 fl.

14. **Grabmayer Theres**. Stfb. 4. Mai 1747. Für ein armes tugendhaftes Mädchen aus der Verwandtschaft der Stifterin, oder in dessen Ermanglung für eine Bürgerstochter aus Wien für ihre Ausbildung vom 10. bis 18. Jahr. Das Verleihungsrecht steht dem Magistrat zu, wie auch bezüglich der Grabmayer'schen Studentenstiftung, deren Capital jedoch unter Administration der h. Statthaltereie steht. Für erstere Stiftung erliegt das Capital von 4926 fl. in diversen Fondsoblig. beim Oberkammeramt. Gegenwärtige Rente 57 fl. 47 kr.

15. **Hartmann Anton**. Stfb. 1. Mai 1861. Zur Unterstützung armer nach

Wien zuständiger Fabriksarbeiter und ihrer Familien, zunächst aus dem Gemeindebezirk Wieden. In Ermanglung derselben haben auch andere Arme des Bezirkes Anspruch. Administration und Verleihung steht dem Bezirksvorstande zu. Das Capital pr. 21.550 fl. erliegt in 5% Grundentlastungsobligationen in der Bezirksverlagskasse.

16. **Hausner Josef**, bürgl. Gastwirth. Stftb. 15. Juli 1850. Für Bekleidung zweier armer fleißiger Schulkinder der Pfarre zur heil. Dreifaltigkeit in der Alfervorstadt. Administ. der Bezirksvorstand. Das Vorschlagsrecht übt der Pfarrer. Capital bei der Bezirkskasse in 5% Metalliq.-Dbl. 1070 fl.

17. **Hermann und Gabriel**. Stftb. 4. März 1857. Schulbüchervertheilung bei der Gemeinde Wieden. Cap. 100 fl. CM. zu 5% in der Bezirkskasse.

18. **Hieß Lorenz**, bürgl. Stärkmacher. Stftb. 13. September 1821. Zur Unterbringung und Verpflegung armer weiblicher Diensthöten (60 bis 70 Pfründnerinnen) der Gemeinde Landstraße. Ursprüngliches Stiftungsvermögen: das noch gegenwärtige Stiftheus Nr. 310 alt auf der Landstraße, und 40.000 fl. in 2% W. B. Obl. Gegenwärtiger Capitalienstand an diversen Obl. 16.840 fl. mit einem Zinsenerträgniß von 407 fl. 78 kr. De. W. Unbeschränkter Leiter dieser Anstalt ist der Bezirksvorstand.

19. **Hinzer Gottlieb**, bürgl. Weißgärber. Stftb. 12. Juli 1807. Für arme Bürger oder Bürgerwitwen der Gemeinde Landstraße zum lebenslänglichen Fruchtgenuß. Administ. der Bezirksvorstand und Pfarrer. Für ein, höchstens zwei Individuen hat die Innung der Weißgärber das jus praesentandi. (Anfänglich für 6 Individuen à 100 fl. aus einem 4% Cap. von 15.000 fl.) Gegenwärtiges bei dem Bezirk befindliches Stiftungsvermögen ein Satz von 7751 fl. 56 kr. W. B. auf dem Hause Nr. 61 und in 2% Hofl. Oblig. 5000 fl. Rente 160 fl.

20. **Hirschl Michael und Burger Franz**. Stftb. 15. October 1847 und 3. Juli 1861. An die 3 ärmsten, würdigsten Familien der Gemeinde Spittelberg als Aushilfe zur Ausziehzeit. Administ. der Bezirksvorstand und bezüglich Armenvater. Das Cap. in 4% Met. Obl. pr. 400 fl. erliegt beim Bezirk Neubau.

21. **Hirschl Michael und König Ferdinand**. Zur Bekleidung von 6 armen Schulkindern der Gemeinde Spittelberg. Administ. wie bei 20. Das Cap. pr. 1000 fl. in 5 und 4% Met. Obl. erliegt beim Bezirk Neubau. Rente 41 fl. öst. W.

22. **Kerner Marie**. Stftb. 6. November 1863. Dieselbe vermachte das Haus Nr. 671 in der Stadt für 10 Stipendien à 100 fl., bezüglich welcher das Präsentationsrecht dem Rector magnificus der Universität zusteht. Der Ueber-schuf des Hauseserträgnisses und das weitere legitime Vermögen (beim Oberkammeramt in diversen Oblig. im Kennwerthe von 24.250 fl. erliegend) dient zu einer Armenstiftung, aus welcher gegenwärtig 20 Individuen eine jährliche Pfründe von 50 fl. beziehen. Nach dem Ableben des testamentarisch gegen ein Jahreshonorar von 300 fl. CM. bestellten Hausadministrators, geht die unentgeltliche Administration auf den jeweiligen Armenreferenten des Magistrats über, welchem auch über Vorschlag der Pfarren Wien's die Vergebung der Pfründen zusteht.

23. **Kirchenmusik-Stiftung** von mehreren Wohlthätern aus dem Jahre 1841. An den Convent der P. P. Serviten in der Rosau als Kirchenmusikbeitrag jährlich 130 fl. CM. und für ein Requiem 15 fl. CM. Administ. der Bezirksvorstand. Das Vermögen besteht in einem 5% Satzcapital auf dem Hause Nr. 144 in der Rosau pr. 2700 fl. CM.

24. **Kirsinger Philipp**, Perückenmacher. Stftb. 25. März 1828. Für Abbrändler, für welche der Magistrat sammeln läßt. Beim Obl. erliegendes Cap. in 4% Obl. 7215 fl. Derselbe legitime zur Unterstützung der Wittwen und

Waisen der Innung der Perückenmacher, dann der Innung der Gold-, Silber- und Galanterie-Arbeiter, sowie der Innung der Posamentierer ein Capital von 28.645 fl. in 4% Obl. zu gleichen Theilen, also für jede Innung 7215 fl., welche Capitalien bei den betreffenden Innungsladen erliegen.

25. Kleinschmidt Friedrich, August, k. k. Regierungsrath und Polizei-Directions-Adjunct. Stftb. 15. Juni 1842. Für zwei Arme der Gemeinde Wieden zum lebenslänglichen Fruchtgenuß. Administ. der Bezirksvorstand. Cap. bei dem Bezirk in 4% Met. 2000 fl.

26. Kleinschmidt F., A. (Wie oben.) Stftb. 31. Juli 1846. Zur Handbetheilung an Hilfsbedürftige. Administ. der Bezirksvorstand. Das Vermögen besteht in einem Saßcapital pr. 13.300 fl., in bei dem Bezirke erliegenden 4% Obl. pr. 900 fl., und in 3 bei der Landes-Hauptcasse erliegenden Esterhazy-Losen. Gegenwärtige Rente 700 fl.

27. Kleinschmidt F. A. (Wie oben.) Stftb. 28. September 1844. Zur Heiratsausstattung für ein durch Moralität ausgezeichnetes Mädchen der Gemeinde Wieden über 24 Jahre. Der Bezirksvorstand hat das Verleihungsrecht. Bei dem Bezirk erlegendes Capital in 4% Obl. 2200 fl.

28. Kleinschmidt F. A. (Wie oben.) Stftb. 28. September 1844. Für verschämte Arme, namentlich aus dem Polizeibeamtenstande. Cap. 4% Met. 1000 fl.

Von demselben stammen noch 3 Stiftungen her, welche in der Hauptgruppe IV aufgeführt sind, weil bezüglich dieser das Verleihungsrecht der hohen Statthaltereie zusteht, und auch die bezüglichlichen Capitalien nicht bei der Gemeinde erliegen.

29. Köhler und Hessegil. Stftb. 7. December 1861. Zur Betheilung eines armen, talentvollen Knaben der Gemeinde Landstraße beim Uebertritt in ein Gymnasium oder Realschule. Administ. der Vorstand des Bezirkes Landstraße, wo auch das Cap., bestehend in Nat. Obl. 350 fl. und 2½ W. W. Obl. 100 fl. erliegt.

30. Königswarter Josefina. von Stftb. 30. December 1862. Für ein Wiener Mädchen zur Heiratsausstattung. Eine mutterlose Waise hat den Vorzug. Die Hochzeit soll womöglich am 14. Mai sein, daher die Gesuche wenigstens bis 15. April zu überreichen. Die Stiftung verleiht den Bürgermeister und dessen zwei Stellvertreter nach Stimmenmehrheit. Beim Oberkammeramt erlegendes Cap. in 5% Grundentlastungs Obl. 5200 fl.

31. Kreuzer Barbara. Stftb. 21. Jänner 1823. Für 2 Hausarme von Wien, die sonst keine Pfründe haben, und für 2 arme Studenten, die sonst kein Stipendium haben, bis zur Vollendung der Studien zu gleichen Theilen. Das Verleihungsrecht hat der Bezirksvorstand (Landstraße.) Auf dem Hause Nr. 446 auf der Landstraße sichergestelltes 5% Saßcapital von 15.720 fl. CM.

3. Kunz Cäcilia. Stftb. 22. Juli 1863. Stifthus Nr. 1040 in der Stadt. Ein Viertel des Häusertragnisses erhalten die barmherzigen Schwestern in Gumpendorf; drei Viertel aber dienen zur persönlichen Betheilung armer erwerbunfähiger, in einem Kranken- oder Versorgungshause befindlicher Personen zur besseren Verpflegung (täglich 8—10 kr.). Administ. der Magistrat als Verwalter der Gemeinde-Wohlthätigkeits-Anstalten.

33. Lehrbach Ludwig, Conrad, Graf von. Stftb. 13. August 1813. Stipendien zu 100 fl. W. W. (42 fl. öst. W.) für mittellose Beamtenwaisen, für die Dauer der Lehrzeit mit der Bedeutung, daß die Knaben eine Kunstprofession oder die Handlung lernen, die Mädchen eine bürgerliche Erziehung erhalten. (Bis zum 18. Jahr.) Das Administ. und Verleihungsrecht steht dem Magistrat zu. Capital beim Oberk. an diversen Obl. 25.064 fl. Gegenwärtige Rente 348 fl. 30 kr.

34. **Leon Johann.** Stftb. aus dem Jahre 1843. Vier Stipendien für angehende Historienmaler auf die Dauer von 3 Jahren. Verleihungsrecht hat der Magistrat über Vorschlag der Akademie der bildenden Künste. Capital beim Oberk. an diversen Obl. 10.600 fl. Rente 429 fl. öst. W.

35. **Mayer Anna.** Stftb. 9. October 1860. Zur Vertheilung an in der Gemeinde Josefstadt geborne alte Arme, bis das Capital zur Erbauung eines eigenen Grundspitales für Josefstadt erreicht wird. Administ. der Bezirksvorstand. Das Vermögen besteht in der Hälfte des Hauses sammt Garten Nr. 12 in der Josefstadt im Werthe von 10.000 fl. öst. W., und in beim Oberkammeramt erliegenden Obl. im Nennwerthe von 5900 fl.

36. **Moser, Pischl und Brodmann,** zur Errichtung eines Grundspitales der Gemeinde Josefstadt. Cap. 300 fl. Die Interessen werden einstweilen zum Capital geschlagen. Demselben Zweck ist die Hälfte des von Jancomitz Leopold gestifteten in 5% Met.-Obl. bei der Landes-Hauptcasse erliegenden Capitales pr. 3200 fl. C.M. gewidmet. Liegt kein Stftb. vor.

37. **Moser Vincenz.** Stftb. 27. September 1849. Für Schulprämien an der Nikolsdorfer Schule. Administ. der Bezirksvorstand. Beim Bezirk erliegendes Cap. in 5% Met.-Obl. 200 fl.

38. **Nedorost Mik. Wilh.** Stftb. 20. August 1829. So lange ein armer Abkömmling der Josefa Ecker lebt, hat derselbe den lebenslänglichen Fruchtgenuß. In Ermanglung eines solchen Descendenten für 1 Knaben und 1 Mädchen bis zum 20. Jahre als Erziehungsbeitrag an Eltern, Vormünder u. s. w. Administ. ein Magistratsrath. Beim Obl. erliegendes Cap. in 4% Obl. 3500 fl.

39. **Neu Josef,** bürgl. Flechtleder. Stftb. 15. Februar 1840. Den Oberlehrern der beiden Knaben- und Mädchen-Schulen in Breitenfeld (Bezirk Josefstadt) gegen unentgeltlichen Unterricht an 30 Schüler und Verabreichung von Schulbüchern und Schreibmaterialien. Administ. der Bezirksvorstand. Beim Bezirk erliegendes Capital in 5% Met. .00 fl.

Derselbe hat auch ein Capital von 4610 fl. zur Pfarre Alservorstadt für Armenbetheilung gestiftet.

40. **Neubauer Gemeindestiftung,** aus dem Jahre 1855, zur Bestreitung des Miethzinses für die Mädchen-Armenschule am Neubau, woselbst auch das Cap. 4500 fl. erliegt.

41. **Pointner Franz und Theres.** Stftb. 21. Juli 1830. Für einen armen Schulknaben und ein armes Schulmädchen der Kosauerpfarrschule. Bei dem Bezirk erliegendes Cap. in einer 2½% Hofk. Obl. 200 fl.

42. **Pollak A. M.** Stftb. 1. September 1856. Schulbüchervertheilung an arme Unterrealschüler der Gemeinde Wieden. Cap. in 4% Met.-Obl. 500 fl. bei dem Bezirke Wieden.

43. **Pollak A. M.** Stftb. 8. Februar 1859. Für einen armen Lehrling. Cap. in 5% Met.-Obl. 50 fl. bei dem Bezirke Wieden.

Derselbe hat laut Stiftbriefes der Pfarre auf der Wieden vom 12. October 1855 weitere 100 fl. Capital gestiftet, daß jährlich Schulbücher für arme Schüler angeschafft werden.

44. **Nadežky-Stiftung.** Laut Beschluß des Wiener Gemeinderathes vom 20. April 1849, in Anerkennung der heldenmüthigen Aufopferung des Wiener Freiwilligen Bataillons durch freiwillige Sammlung gegründet. Stftb. vom 1. Mai 1849. Dieser Stiftung sind später auch Vermächtnisse zugefallen, worunter jenes des Herrn Ertl von Krehlau das bedeutendste. Stiftplätze (jährlich 63 fl. öst. W.), für Invaliden vorerst der Wiener Freiwilligen Bataillons, dann anderer Regimenter und Corps, die den Werbbezirk in Niederösterreich haben, und in den Kriegen vom Jahre 1848 und 1849 invalid geworden sind. Der

Stiftgenuß geht auch auf die Witwe über, so lange sie nicht wieder heiratet, und auf die Waisen bis zum 18. Jahre. Wenn keine theilungsfähigen Individuen mehr vorhanden sind, hat der Wiener Gemeinderath zu bestimmen, ob der Fond als specieller Fond fortbestehen, oder mit dem allgemeinen Invalidenfond vereinigt werden soll. Marschall Graf Radetzky hatte das Präsentations- und Verleihungsrecht. Mit dessen Ableben hat das Präsentationsrecht der jeweilige Kriegsminister, und das Verleihungsrecht der Wiener Gemeinderath. Die Stiftung steht unter der Administration des Magistrats. Gegenwärtiges beim Oberk. erliegendes Cap. in diversen Obl. 204.342 fl. 50 kr. Jahresr. 14.033 fl.

45. **Rasumoffsky, Fürst von.** Stftb. vom 8. August 1837. Theilung an einen durch Fleiß und Geschicklichkeit ausgezeichneten Knaben der Gemeinde Landstraße, zwischen 15—20 Jahren aus dem Stande der Handwerker. Adm. d. d. Vorstand des Bezirkes Landstraße, wo das Cap. in $2\frac{1}{2}\%$ Met. pr. 2000 fl. erliegt. Das Verleihungsrecht steht der gräflich Thüchheim'schen Familie zu.

46. **Reichenberger Klara.** Stftb. aus dem Jahre 1855. Für Bücher und Schreibmaterialien an die ärmsten und fleißigsten Schüler der Schule der Gemeinde St. Ulrich. Das Verleihungsrecht haben die Schulvorstände. Das Cap. in $4\frac{1}{2}\%$ Met. pr. 600 fl. beim Bezirk Neubau.

47. **Röger Paul.** Stftb. 29. August 1851. Zum Ankauf von Schulprämien und Schuhen für arme Kinder der Gemeinde Kozau. Administ. der Bezirksvorstand. Cap. in 5% Met. 1300 fl. beim Bezirk.

48. **Rothschild Salomon, Freiherr von.** Stftb. 9. September 1843. Widmete ein Capital von 30.000 fl. in 5% Obl. derart, daß zwei Drittel der Interessen, also jährlich 1000 fl. als Unterstützungsbeiträge von 50 fl. bis 200 fl. an Wiener Gewerbsleute, und mit Kindern zurückgelassene Witwen, die unverschuldet in Noth gerathen, ohne Unterschied der Religion vertheilt werden. In jedem vierten Jahre sind aber hievon 500 fl. als Reisestipendium für einen tüchtigen absolvirten Techniker zu verwenden. Ein Drittel der Interessen, also jährliche 500 fl. sind für 5 Stipendien für arme Studierende der Technik, bis zur Vollenbung der Studien bestimmt. Jährlich am 1. März durch die Zeitung auszuschreiben. Das Verleihungsrecht hat der jeweilige Bürgermeister über Vorschlag eines von ihm zu ernennenden Comité's von 9 Personen aus den Magistratsräthen und dem Gewerbeverein. Die Größe der Unterstützung, dann ob im Baren oder durch Ankauf von Werkzeugen, bestimmt der Bürgermeister allein.

49. **Rudolph Johann Michael und Elisabeth.** Stftb. 17. Decemb. 1837. Zur dauernden Versorgung von zu allem Erwerb unfähig gewordenen Dienstleuten beiderlei Geschlechts der Gemeinde Wieden. (Ursprünglich 12 Stiftplätze.) Das Verleihungsrecht steht dem Gemeindevorstand und dem Pfarrer bei den Paulanern zu. Bei verschiedener Meinung ist ein Bezirksausschuß (früher ein Grundgerichtsbesitzer) beizuziehen. Das Vermögen besteht theils in Hauszinsen, theils in Werthpapieren, die jedoch bei der Landes-Hauptcasse erliegen, zusammen in 17.920 fl. Rente 806 fl. 24 kr.

Von demselben besteht auch eine Stiftung beim Bürgerhospital.

50. **Rudolph Johann Michael.** Stftb. 17. December 1837. Zur Theilung armer Schulkinder der Gemeinde Wieden, die Vorzugsklassen und Moralität besitzen. Administ. der Bezirksvorstand. Das Verleihungsrecht hat der Pfarrer zu St. Carl. Beim Bezirk erliegendes Cap. in 5% Met. 400 fl.

51. **Schäffer Johann Michael.** Stftb. 15. October 1857. Für katholische Bürgerstöchter der Gemeinde Wieden, welche zum Dienen oder andern Erwerb unfähig, und wenigstens 40 Jahre alt sind. Administ. die Bezirksvertretung. Das Stiftungsvermögen besteht in dem Hause Nr. 10 auf der Wieden im Schätzungsverthe von 40.000 fl. und mit einem Bruttozinsserträgniß von 3635 fl. dann

in einem größtentheils bei der Landes-Hauptcasse erliegendem Capital von 57.140 fl. mit einer Jahresrente von 2795 fl. Ein Theil ist zur Erhaltung des Hauses bestimmt, und dieser unter obiger Capitalsumme enthaltene Baufond erliegt bei der Gemeinde.

52. **Scharfenberger Carl.** Stftb. 18. Jänner 1856. Für ein armes verdienstvolles Schulmädchen an der Schule Nr. 726/7 auf der Landstraße. Admist. der Bezirksvorstand. Bei dem Bezirk erliegendes Cap. in Nat. Obl. 60 fl.

53. **Schelskorn Michael,** Bürger. Stftb. 1. Juli 1846. Zur Betheilung an die im Gemeindehaus Wieden befindlichen Armen am 18. Jänner als dem Sterbetage. Administ. der Bezirksvorstand. Cap. in 4% Met. 600 fl.

54. **Schmidt Kaspar,** bürgl. Bäcker. Stftb. 9. Jänner 1847. Für einen Armen der Gemeinde Wieden, der noch keine andere Stiftung genießt. Administ. der Bezirksvorstand. Cap. in 4% Met. 500 fl.

55. **Schmölzer Paul.** Aus dem Jahre 1768. Messenstiftung, bei vier Pfarren Wien's, für welche das Stiftungscapital pr. 9700 fl. abgegeben wurde. Als Executoren sind bestimmt, der jeweilige Bürgermeister und ein Magistrats-rath. Das für die Executoren fundirte Capital in 4% Obl. pr. 1600 fl. erliegt beim Oberkammeramte.

56. **Schrey Eleonora und Gemeinde-Schulstiftung.** Stftb. 28. Jän. 1804 und erneuert am 15. November 1842. Für den Unterhalt einer Schule, und Betheilung mit Schulrequisiten aus den Hauszinsüberschüssen. Die Gemeinde Leopoldstadt hat im Jahre 1841 das alte Stifthus Nr. 103 verkauft, und aus dem Erlöse mit Zuhilfenahme von 12.000 fl. aus Eigenem das neue Stifthus Nr. 134 in der Leopoldstadt erbaut. Der bei dem Bezirk erliegende Ueberschuß-Reservefond, zur Hausesehaltung bestimmt, bestand im Jahre 1862 in Obl. 800 fl., in 4 Fünftel 39er Lose, und in einem Sparcassebüchel lautend auf 2342 fl. 42 kr. CM. Der Gemeindevorstand ernennt einen eigenen Administrator. Das Präsentationsrecht steht der Gemeinde und dem Pfarrer zu.

57. **Schrey Eleonora.** Stftb. 1804. Für 12 arme Lehrlinge durch die Lehrzeit jährlich 30 fl. und nach zurückgelegter Lehrzeit 40 fl. auf Freisprechen und Kleidung. Der Ueberschuß ist auf Vorschüsse an arme Professionisten (50—60 fl.) zu verwenden, die sie bei Besserung ihrer Lage zurückzahlen sollen. Was zurückgezahlt wird, soll zur Beihilfe und Anschaffung von Holz, namentlich für Arme von Penzing verwendet werden. Patron der Stiftung ist der Magistrat, welcher einen tauglichen Beamten zum Administrator bestellt. Das Vermögen bestand ursprünglich in einem Hause in Penzing, und nunmehr in diversen beim Oberkammeramt erliegenden Obl. im Nom. Betrage von 17.600 fl. Jahresrente 783 fl. 95 kr.

58. **Schweiger Anton.** Stftb. 24. November 1851. Zur dauernden Unterstützung verarmter, in Wien ansäßiger Buchdruckerhilfenswitwen. Witwen mit Kindern haben den Vorzug. Das Präsentationsrecht hat der erste Repräsentant des Buchdruckerregiments. Das Verleihungsrecht steht dem Magistrat zu. Beim Oberk. erliegendes Capital 4% Obl. 1300 fl.

59. **Sparcasse-Verein der Gemeinde Alservorstadt.** Stftb. 22. Mai 1837. Für arme Schulkinder der Alservorstadt auf Kleidung und Bücher. Vertheilung über Vorschlag der Schullehrer durch den Schuldistrictsaufseher. Administ. die Gemeinde. Cap. in 5% Met. 1300 fl. bei dem Bezirk.

60. **Subscribern der Gemeinde Schottenfeld.** Stftb. 11. Mai 1844. Zur Winterbekleidung armer Schulkinder. Vertheilung durch den Bezirksvorstand. Das Capital in 5% Met. pr. 1500 fl. liegt bei der Landes-Hauptcasse.

61. **Schottenfelder Schulkinder-Bekleidungs-Stiftung.** Zu diesem Zweck erliegen in der Bezirksgemeindecaffe von Carl Bauer 200 fl. in 2 $\frac{1}{2}$ Banco-Obl.,

von Josef Wolf 2200 fl. in 5% Met. Obl. und aus den Wasserpfeffern 1200 fl. in 5% Met. Obl. Jahresrente 214 fl. 80 kr. Administ. der Bezirksvorstand. Ist noch kein Stiftbrief errichtet.

62. **Steinbrecher Gebrüder.** Stfth. 3. Februar 1863. Unter 5 Arme nach der Wahl des Gemeinderathes durch den Bürgermeister zu vertheilen. Dieser Widmung wurde die Versicherung beigelegt, das Vermögen durch eine unbestimmte Reihe von Jahren durch weitere Geschenke zu vermehren. Stand im Jahre 1863: 300 fl. in Nat. Obl.

63. **Steidler Josef von.** Stfth. 3. März 1863. Für einen unverschuldet verarmten Wiener Bürger. Das Präsentationsrecht hat der Bürgermeister. Cap. beim Oberk. 1000 fl. in 5% Obl.

64. **Strasser Paul.** Laut einer Satzpost vom 18. Jänner 1821 auf Nr. 862 in der Stadt von 100 fl. W. W. zu 6% Rente 2 fl. 52 kr. ö. W. zur Brotvertheilung an Arme. Administ. der Magistrat.

65. **Throner Franz,** Bürger. Stfth. 19. October 1835. Für wahrhaft Arme der Gemeinde Wieden. Verleihungsrecht haben der Bezirksvorstand und die Armenväter. Administ. die Gemeinde. Bei dem Bezirk erliegendes Cap. 6000 fl. in 4% Obl.

66. **Tilher Margaretha.** Stfth. 31. August 1773 auf Grund des Testaments vom 28. Juli 1580. Betheilung armer Leute, welche bei dem Magistrat bittlich um ein Almosen anlangen. Executor ein vom Magistrat aus seiner Mitte Erwählter. Cap. beim Obl. an diversen Obl. 972 fl. Rente 26 fl. 65 kr. öst. W.

67. **Tomasek Anton.** Stfth. 15. Juli 1858. Zum Brotankauf für Arme der Gemeinde Wieden. Beim Bezirk erliegendes Cap. 600 fl. in 5% Wz. Obl.

68. **Unger Georg.** Stfth. aus dem Jahr 1847. Zum Ankauf von Prämiën und Winterkleidern für arme Schulkinder der Gemeinde Strozzengrund. Der Bezirksvorstand hat das Verleihungsrecht. Beim Bezirk erliegendes Capital 1000 fl. in 5% Met. Obl.

Von demselben wurde auch ein Capital von 2500 fl. für das Versorgungshaus in der Währingergasse gestiftet.

69. **Waisenfürsorge des Gremiums der Wiener Kaufmannschaft.** Stfth. 25. Jänner 1864. Zur Verpflegung von Waisen, von Mitgliedern des Gremiums. Die nach Wien Zuständigen, und unter diesen die ganz Verwaisten haben den Vorzug. Die Verpflegung geschieht nach den bestehenden Statuten für Waisen. Beim Austritt aus dem Waisenhaus erhält der würdige Stiffling ein Sparcassebüchel über 50 fl. Ursprüngliches Capital 5000 fl., gegenwärtiger Stand 6400 fl. beim Oberkammeramt. Das Präsentationsrecht hat der Vorstand des Gremiums, das Verleihungsrecht der Bürgermeister.

70. **Weißepalm Josef,** k. k. Rath und Lottodirections-Adjunct. Stfth. 15. Juni 1837. Zur Unterstützung von Wiener Criminalsträflingen bei ihrer Entlassung mit mindestens 10 fl. CM., wenn sie zum ersten Male in der Strafe waren, und gegründete Hoffnung auf Besserung geben. Administ. der Magistrat. Das Verleihungsrecht hat das k. k. Landesgericht. Beim Obl. erliegendes Capital an diversen Obl. 46.651 fl. Jahresrente 1932 fl. öst. W.

71. **Wellisch Barbara.** Stfth. 30. October 1850. Zur Betheilung wahrhaft Armer der Gemeinde Windmühle. Das Verleihungsrecht hat der Bezirksvorstand und der Pfarrer. Bei dem Bezirk erliegendes Capital an diversen Obligationen 10.182 fl. Rente 447 fl. 36 kr.

72. **Welzer Mathias Josef,** Bürger. Stfth. 19. August 1852. Heiratsausstattungs-Stiftung für 6 arme, wohlgesittete, verwaiste Bürgerstöchter. Dieselben müssen von hier gebürtig, gesund, und im Alter zwischen 22 und 24 Jahren sein, und sich mit einem angehenden Bürgermann, der 26 bis 30 Jahre

alt, und gleichfalls ein geborner Wiener, gesund und wohlgestittet sein muß, verhehlichen. Die Trauung soll am ersten Sonntag nach dem 30. August in der Pfarrkirche zu den Augustinern stattfinden, wobei 5 Percent der Jahresrente an Arme mit je 2 fl. zu vertheilen sind. 95 Percent zu 6 Theilen bilden die Heiratsausstattung für ein Brautpaar. Administ. der Magistrat. So lange die Töchter des Stifters leben, haben dieselben das Vorschlagsrecht. Das Verleihungsrecht hat die hohe Statthalterei. Das beim Obl. erliegende Stiftungsvermögen bestand mit Ende 1863 in 32 Stück Bankactien und in 5% Obl. 21.900 fl., und die Rente betrug 3122 fl. 77 kr.

Derselbe hat auch bei dem Versorgungsfonde eine Stiftung errichtet, und auch den Kinderbewahr-Anstalten 3 Bankactien vermacht.

73. **Werthheimstein Heinrich, Edler von.** Stftr. liegt noch nicht vor. Dem Bürgermeister zur Handbetheilung. Cap. 1000 fl. in 4% Obl.

74. **Wiedner Schulprämien-Stiftung.** Stfb. 30. Jänner 1863. Für die Schule Nr. 960 auf der Wieden. Beim Bezirk erliegendes Capital 200 fl. in 60er Losen.

75. **Wiener Landwehrfond.** Im Jahre 1810 im Wege der Sammlung gegründet, und seit 1846 dem Magistrate in die Verwaltung übergeben. Ursprünglich waren die Sammlungen zur zeitweiligen Unterstützung der Angehörigen der im Jahre 1809 in das Feld gerückten Landwehrmänner (6 Bataillons) eingeleitet. Sodann wurde der gesammelte Fond für dauernde Pfründen bestimmt, und zwar:

- a) für invalid gewordene Landwehrmänner;
- b) für Witwen, der vor dem Feind gebliebenen, oder ihren Wunden erlegenen Landwehrmänner;
- c) für deren Waisen bis zum 15. Jahre;
- d) für deren Eltern, wenn sie an ihnen die Stütze verloren haben.

Selbstverständlich existiren derzeit nur Pfründner der ersten und zweiten Kategorie. Die Pfründen theilen sich in 6 Classen zu 12, 10, 8, 6 und 5 fl. EM. monatlich. Die Pfründner rücken successive vor, so daß seiner Zeit die Uebrigbleibenden alle die höchste Pfründe genießen werden. Der Magistrat hat das unbedingte Verleihungsrecht, doch ist jährlich Rechnung an die Statthalterei zu legen. Das beim Obl. erliegende Capital an diversen Fondsobl. beläuft sich auf 148.674 fl. 50 kr. und die Jahresrente 7151 fl. 77 kr. öst. W.

76. **Wuzey Johann Kaspar.** Stfb. aus dem Jahre 1853. Zur Anschaffung von Kleidern für arme Kinder der Gemeinde Spittelberg, welche die Realschule oder Grundschule besuchen. Cap. bei der Gemeinde-Bezirkscaffe 400 fl. in 5% Obl.

Hieher gehört auch eine Stiftung des W. Großhändlers Friedrich Ludwig Müller vom 10. December 1835, publ. 5. April 1837, für entlassene Criminalsträfflinge. Das hiefür bestimmte Cap. von 30.000 fl. EM. ist durch das am 27. October 1861 erfolgte Ableben der Rugnieferin Apollonia Bildt fällig geworden. Das zur Uebernahme an das Oberkammeramt angewiesene Capital besteht in 31.350 fl. ö. W. und 786 fl. 49 kr. in Barem. Wegen Ernennung der zur Interessenvertheilung berufenen Ráthe hat sich der Herr Bürgermeister mit dem Präsidium des Landesgerichtes in's Einvernehmen zu setzen; dann eine zweite Stiftung für arme Witwen von Professionisten, Fabrikarbeitern und Tagelöhnern. Das noch unbekanntes Capital (worunter 13.500 fl. und 2500 fl., zusammen 16.000 fl. an Satzcapital) wird erst dann erfolgt werden, wenn die gänzliche Sicherstellung der betreffenden Capitalien geschehen sein wird, also 16.000 fl. sind derzeit sichergestellt.

Bei den städtischen Depositen wurde zu Anfang des Verw. Jahres 1844

in Folge eines vom Grafen Franz Kueffstein anlässlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechtes gemachten Geschenkes von 100 Stück Ducaten eine Rubrik unter dem Titel „Gemeinnütziger Anstaltenfond“ eröffnet, und demselben bis zum Jahre 1848 alle aus gleichen oder ähnlichen Anlässen gemachten Geschenke zugewiesen, und fortwährend fructificirt. Seit dem genannten Jahre hat sich das Fondsvermögen nur durch Wiederanlage der Interessen erhöht. Eine bestimmte Widmung hat dieser Fond bis jetzt noch nicht erhalten, obschon das Capital mit Ende 1863 bereits auf die Höhe von 60.120 fl. an verschiedenen Fondsobligationen mit einem Interessenertrage von 2838 fl. angewachsen ist.

II. Die Stiftungen des Bürgerospitalsfondes.

Wie bereits erwähnt, wurden bei der im Jahre 1839 genehmigten Regulirung die Capitalien des Bürgerospitals in frei eigenthümliche und in gestiftete Capitalien getrennt. Die Stiftungscapitalien selbst wurden damals wieder in die Klagbaumstiftungs-, in gemischte Stiftungs-, und Gufmann'sche Stiftungscapitalien geschieden, welchen in Folge der Erbauung des neuen Bürgerverorgungshauses an der Stelle des aufgelassenen Lazarethes 14 mehrertheils unbedeutende Stiftungen, die ursprünglich auf die Lazarethkirche lauten, mit einem Gesamtcapitale von 3189 fl. in diversen Fondsobligationen zugewachsen sind.

Der Klagbaum war eine in der Klagbaumgasse auf der Wieden bestandene Versorgungsanstalt, die im Jahre 1785 aufgelassen, und mit dem Bürgerospitale zu St. Marx vereint wurde. Die besondere Ausscheidung der Gufmann'schen Stiftungscapitalien ist durch die ganz abnorme Widmung bedingt. Der gesammte Stiftungscapitalienstand belief sich im Jahre 1863 nach dem Kennwerthe der verschiedenen Werthpapiere auf 291.150 fl., mit einer reinen Jahresrente von 10.785 fl. 23 kr. öst. W. Die einzelnen Stiftungen lauten und bestehen, wie folgt:

1. **de Alverado et Colomo Johann, Anton.** Laut Contract mit dem Klagbaumvater de dato 16. Februar 1717. Zur Erhaltung des ewigen Lichtes im Klagbaum. Cap. 520 fl. Rente 20 fl. 31 kr. De. W.

2. **Archinto Beatriz, Gräfin von.** Testament de dato Brünn, 15. April 1739. Auf ein tägliches Gebet im Klagbaum. Cap. 500 fl. Rente 19 fl. 53 kr.

3. **d'Astre Elisabeth.** Testament 12. September 1819. Stftb. 3. September 1855. Zur Betheilung am 1. jeden Monats an 12 Pfründner, die gemeinschaftlich einen Rosenkranz beten. Cap. 400 fl. Rente 19 fl. 53 kr.

4. **Bull Josef.** Stftb. 16. Juni 1781. Auf Messen zum Klagbaum. Cap. 100 fl. Rente 3 fl. 90 kr.

5. **Binder Mathias.** Stftb. 18. September 1855. Unter franke Pfründner durch den Vorstand der Bierwirthe am 7. Februar zu vertheilen. Capital 1150 fl. Rente 44 fl. 91 kr.

Derselbe stiftete auch für das Grundspital Leopoldstadt ein Cap. von 1100 fl.

6. **Cherubini Carl.** Stftb. 23. Mai 1859. Auf Messen und Pfründnerbetheilung. Cap. 500 fl. Rente 24 fl. 41 kr.

7. **Deißler Anna.** Stftb. 24. April 1847. Am Annatage zu vertheilen. Cap. 11.100 fl. Rente 541 fl. 95 kr.

Von derselben erliegt auch bei dem Bezirk Mariahilf ein Cap. von 3000 fl. zur Erbauung eines Gemeindehauses auf der Windmühle.

8. **Dittmann Georg.** Stftb. 28. August 1833. Auf Messen in der Lazarethkirche. Cap. 100 fl. Rente 3 fl. 90 kr.

9. **Diwald Barbara.** Stftb. 24. Juli 1810. Auf Messen und Armenbetheilung in der Lazarethkirche. Cap. 100 fl. Rente 3 fl. 90 kr.

10. **Dorfner Georg**, Regierungsrath und Registratur = Director. Stftb. 18. Februar 1856. Nebst einer Messe in jedem Monat (à 98 kr.) Stiftplätze im Bürgerspitale für Wiener und in Oesterreich unter der Enns gebürtige katholische Bürger, deren Ausnahme dem Wiener Stadtmagistrate zusteht. Das Stiftungsvermögen bestand mit Ende 1863 in 15 Stück Banfactien und in 22.381 fl. in W. W. Obl. und die bezügliche Jahresrente 1035 fl. öst. W.
11. **Engelshofer Franziska von**. Stftb. 6. September 1756. Auf einen Stiftplatz im Bürgerspitale. Cap. 2000 fl. Rente 15 fl. 62 kr.
12. **Erndt Barbara**. Stftb. 16. Mai 1852. Auf Messen in der Lazarethkirche. Cap. 200 fl. Rente 7 fl. 81 kr.
13. **Fischer Josef und Katharina**. Stftb. 17. April 1850. Messen und Bethelungsstiftung. Cap. 500 fl. Rente 19 fl. 53 kr.
14. **Fleischhändler Marie Th.** Stftb. 14. November 1768. Für 1 Stiftplatz im Bürgerspitale. Cap. 1250 fl. Rente 9 fl. 76 kr.
15. **Fragner Zünng.** Stftb. 9. September 1862. Zu Ostern und Michaeli 1 Messe und Pfründner zu theilen, die einst dieser Zünng angehörten. Capital 2100 fl. Rente 102 fl. 53 kr.
16. **Franconi Anton**, Pfarrer zu St. August, im Namen eines Unbekannten. Stftb. 15. Jänner 1811. Zwei männliche und zwei weibliche Pfründner erhalten täglich 10 kr. öst. W., und haben für Kaiser Josef II. und alle Gütthäter die lauret. Vitanei zu beten. Capital ursprünglich 10.000 fl. in Bankzetteln nunmehr in Obl. 2922 fl. Rente 142 fl. 66 kr. öst. W.
17. **Fuchsthaler Friedrich und Theresie**. Stftb. 5. März 1845 und 16. Juni 1847. Für Messen in der Lazarethkirche. Cap. 200 fl. Rente 7 fl. 80 kr.
18. **Geer Freiherr von**, Stadtbuchhalter. Stftb. 30. Mai 1826. Auf Messen. Cap. 210 fl. Rente 9 fl. 76 kr.
19. **Geyer Josef und Josefa**. Stftb. unbekannt. Auf Messen und Armenbethelung in der Lazarethkirche. Cap. 1100 fl. Rente 42 fl. 96 kr.
20. **Grädl von Chrenthal Johann Paul**. Stftb. 14. August 1723. Zur Vertheilung im Klagbaum. Cap. 720 fl. Rente 28 fl. 12 kr.
21. **Griener Franz von**. Contract vom 2. Jänner 1739. Auf Messen und Bethelung. Cap. 183 fl. Rente 5 fl. 95 kr.
22. **Gruber Benigna**. Stftb. 4. August 1807. Stiftplätze. Die Gruber und Sedelmayer'sche Freundschaft hat den Vorzug. Der Piaristen-Provinzial oder der Pfarrer in der Josefstadt hat das Präsentationsrecht. Cap. 2020 fl. Rente 21 fl. 21 kr.
23. **Guzmann Adam und Katharina**. Stftb. 25. September 1745. Unter diesem Namen bestehen beim Bürgerspitale zwei Stiftungen. Die eine für bessere Verpflegung mit Speisen an Sonntagen mit 4% Cap. 2000 fl. Für die zweite Stiftung lautet: „Auf fortwährende Fructificirung, bis etwa aus gerechter Verhängniß Gottes sich allhier eine Contagion (Pest, Epidemie) ereignet, wo sodann Capital und Interessen zur Verpflegung und Bekleidung verlassener Kinder und Waisen verwendet werden soll,“ wurde ursprünglich ein Capital von 1000 fl. erlegt, welches durch fortwährende Fructificirung auf die hohe Summe von 126.263 fl. in diversen Fondsobligationen, mit einem Jahresertragnisse von 5078 fl. (worunter jedoch 105 fl. Agio von Silberzinsen) angewachsen ist.
24. **Haffner Martin**. Stftb. 1692. Auf Handbethelung im Klagbaum. Cap. 100 fl. W. W. auf dem Stadthause Nr. 1134. Rente 84 kr. öst. W.
25. **Hammer Johann G.** Stftb. 6. Mai 1813. Auf eine Messe und Handbethelung. Cap. 420 fl. Rente 19 fl. 53 kr.
26. **Hammer Schmidt Wenzel**. Stftb. 16. November 1812. Auf 2 Messen und Handbethelung. Cap. 500 fl. Rente 19 fl. 53 kr.

27. **Hellmannstein Marie, Josefa von.** Stftb. 26. Juni 1751. Auf 52 Messen Cap. 1000 fl. Rente 39 fl. 6 kr.
28. **Hessele Laurenz,** innerer Rath und Hauptmann des ritterlichen Schützencorps. Stftb. 15. December 1813. Stiftplätze. Des Stifters Nachkommen haben das Präsentationsrecht, sonst die Bürgerospitals-Commission. Capital 8065 fl. Rente 383 fl. 61 kr.
29. **Herrisch Moissa von.** Stftb. 12. Jänner 1836. Für 2 Messen und Handbetheilung. Cap. 500 fl. Rente 19 fl. 35 kr.
30. **Henmann Marie Ros.** Stftb. 3. April 1731. Auf Messen. Capital 1000 fl. Rente 8 fl. 40 kr.
31. **Hoyet Ignaz.** Stftb. 15. October 1855. Stiftplätze. Cap. 8000 fl. Rente 195 fl. 30 kr.
32. **Hoser Ignaz.** Stftb. 28. December 1830. Auf Messen in der Lazarethkirche. Cap. 100 fl. Rente 3 fl. 90 kr.
33. **Hofnagel Magdalena.** Stftb. 19. Jänner 1848. Für eine Messe und Handbetheilung. Cap. 2000 fl. Rente 97 fl. 65 kr.
34. **Huber Marie.** Stftb. 16. October 1861. Die Stifterin setzte das Waisenhans und das Bürgerospital als Erben zu gleichen Theilen ein, und zwar rücksichtlich des Bürgerospitals mit der Bestimmung, daß die ältesten Pfründner des Hauses (Männer und Weiber gleich) täglich 10 kr. als Aufbesserung über ihre Pfründe erhalten. Der dem Bürgerospital bereits angefallene Theil besteht in 4% Obl. im Betrage von 31.500 fl., mit der reinen Rente von 1230 fl. 39 kr. Doch erliegen im k. k. Depositenamte noch 10 Fünfstel 39er Lose, 1 Waldstein-, 2 Windischgrätz-, 10 Esterhazy Lose, wovon noch die Hälfte dem Bürgerospitale zufallen wird.
35. **Kempfer Gilius.** Laut Satzbrief vom 1. October 1700. Am Christtag zur Vertheilung (ursprünglich auf Extra-Speisen). Cap. 500 fl. Rent. 24 fl. 41 fl.
36. **Klaberer und Wieser.** Stftb. 29. Juli 1806. Auf Messen. Capital 400 fl. Rente 4 fl. 20 kr.
37. **Klerff Marie.** Stftb. 11. Mai 1747. Auf Handbetheilung zum Klagbaum. Cap. 1000 fl. Rente 39 fl. 6 kr.
38. **Lazzius Wolfgang.** Med. Dr. Laut Satzauszuges vom 13. Juni 1633. Zur Vertheilung am Wolfgangstage. Cap. 60 fl. Rente 2 fl. 92 kr.
39. **Liebenberg Anna, Freiin von.** Stftb. 10. Februar 1745. Jährlich den preßhaften Leuten im Klagbaum ein Almosen. Cap. 300 fl. Rente 11 fl. 71 kr.
40. **Löwenthal Kosmos.** Stftb. 22. August 1818. Am 27. September zu vertheilen. Cap. 400 fl. Rente 19 fl. 53 kr.
41. **Malzer Franz.** Stftb. 20. Februar 1832. Auf 1 Messe und Handbetheilung. Satzpost. Rente 43 fl. 5 kr.
42. **Mangold Oswald und Ursula.** Laut Erklärung de dato 13. September 1732. Am heiligen Abend zu vertheilen. Satzcapital auf dem Hause Nr. 312 in der Stadt von 100 Pfd. Pfennige. Rente 2 fl. 10 kr.
43. **Mayer Marie Th.** Stftb. 12. Mai 1750. Auf Waisenspflege. Wird als Stiftung fortgeführt, und insoferne persolvirt, als die Stiftungsrente in dem Jahresbeitrage pr. 10.953 fl. 60 kr. enthalten betrachtet wird, den das Bürgerospital an den Waisenhansfond leistet. Stiftecapital 500 fl. Rente 3 fl. 90 kr.
44. **Mayer Franz, Edler von.** Stftb. 31. August 1823. Ein Stiftplatz. Das Präsentationsrecht hat die Bürgerospitals-Wirthschafts-Commission. Capital 2400 fl. Rente 56 fl. 24 kr.
45. **Mazurek Eleonora.** Stftb. 7. April 1847. Auf 2 Messen und Handbetheilung. Cap. 500 fl. Rente 19 fl. 53 kr.
46. **Meta Anna.** Stftb. 13. Mai 1824. Am 27. October an 2 gewesene

Bierwirth, oder in deren Ermanglung an die 2 ältesten Pfründner zu vertheilen. Capital 1000 fl. Rente 10 fl. 50 kr.

47. **Wittich Josef Anton.** Stftb. 28. October 1820. An Bürstenbinderswitwen oder an die zwei ältesten Pfründner am 19. März zu vertheilen. Cap. 200 fl. Rente 7 fl. 81 kr.

48. **Moshammer Elise.** Stftb. 28. Jänner 1829. Auf 4 Messen. Cap. 500 fl. Rente 19 fl. 53 kr.

49. **Müller Susanna.** Testament vom Jahre 1621. Am Susannatage (am 11. August) die Pfründner mit Extraspeisen zu tractiren, nunmehr erhalten sie das Geld auf die Hand. Ursprünglich war dieser Stiftung das Haus zum wilden Mann in der Kärnthnerstraße gewidmet, welches im Jahre 1671 aber um 6700 fl. verkauft wurde. Gegenwärtiges Cap. in 2% W. W. Obl. 5000 fl. Rente 39 fl. 6 kr.

50. **Müller Christian.** Stftb. 12. November 1856. Am 3. December eine Messe und Handbetheilung. Cap. 2000 fl. Rente 97 fl. 65 kr.

51. **Pfeiffer Ernestine.** Stftb. 31. Juli 1837. Messe und Armenbetheilung in der Lazarethkirche. Cap. 289 fl. Rente 11 fl. 21 kr.

52. **Pollat Josef.** Stftb. 26. Jänner 1850. Auf 8 Messen und Handbetheilung. Cap. 1600 fl. Rente 62 fl. 49 kr.

53. **Priegl Marie.** Stftb. aus dem Jahre 1843. Auf Messen in der Lazarethkirche. Cap. 100 fl. Rente 3 fl. 90 kr.

54. **Ratzesberger Katharina.** Stftb. aus dem Jahre 1815. Stiftplatz für eine arme Bürgerin. Cap. 1500 fl. Rente 58 fl. 59 kr.

55. **Reif Kaspar.** Stftb. 2. September 1845. Messen in der Lazarethkirche. Cap. 100 fl. Rente 3 fl. 90 kr.

56. **Rosenstingel Josef.** Stftb. 26. März 1813. Auf 1 Messe und Handbetheilung. Cap. 450 fl. Rente 17 fl. 57 kr.

57. **Rudenbaum Nicolaus.** Stftb. 29. Mai 1714. Auf Messen in der Klagbaumcapelle. Cap. 150 fl. Rente 5 fl. 85 kr.

58. **Rudolf Johann Michael.** Stftb. 22. August 1818. Am 11. März, 1 Messe und Handbetheilung. Cap. 1275 fl. Rente 49 fl. 80 kr.

59. **Salm Elise, Gräfin von.** Erster Stftb. vom 28. September 1550, erneuert am 31. August 1773. Ursprünglich auf das Stift Dorothea laytend. Am 4. Mai Messe und Handbetheilung. Cap. 395 fl. Rente 15 fl. 42 kr.

60. **Satler Ther.** Stftb. 4. Februar 1841. Messen und Armenbetheilung in der Lazarethkirche. Cap. 100 fl. Rente 3 fl. 90 kr.

61. **Savoyen und Piemont, Herzogin Maria Theresia von.** Zwei Stiftbriefe vom 24. Juli 1731 und vom 12. August 1763. Auf Handbetheilung im Klagbaum am unschuldigen Kindertage, dann zum besseren Unterhalt der 12 Armen im Klagbaum über das gewöhnliche Almosen auf Kost täglich 7 kr. gegen Verrichtung bestimmter Gebete. Cap. 15.037 fl. Rente 587 fl. 34 kr.

62. **Schaffenberg Marie Anna.** Stftb. 31. August 1857. Messen. Cap. 200 fl. Rente 9 fl. 76 kr.

63. **Scherer Thomas.** Stftb. 31. Aug. 1773 auf Grund des Testam. vom

64. **Scherer Ursula.** } Jahre 1566. Zur Handbetheilung am Georgitag und

1. Dec. Cap. 633 fl. 20 kr. Rente 4 fl. 94 kr.

65. **Schierer Franz.** Stftb. 30. September 1836. Einem gewesenen Spängler oder einer Spänglerswitwe, oder einem gewesenen Wirth über die Pfründe zum lebenslänglichen Fruchtgenuß. Cap. 500 fl. Rente 24 fl. 41 kr.

66. **Schiedelmayer Katharina.** Stftb. 2. März 1847. Lazarethmessenst. Cap. 100 fl. Rente 3 fl. 90 kr.

67. **Schwarz Mathias.** Stftb. 10. Juli 1835 auf Grund des Testamentes

aus dem Jahre 1591. Ursprünglich im Klagbaum und Siechenals am Mathias-
tage zu vertheilen. Cap. 66 fl. 40 kr. Rente 1 fl. 40 kr.

68. **Straß Johann.** Stftb. 28. Juni 1836. Am 31. October an die wür-
digsten Pfründner, vorzüglich an Leopoldstädter zu vertheilen. Capital 600 fl.
Rente 14 fl. 24 kr.

69. **Vogele M.** Stftb. 19. März 1854. Messen in der Lazarethkirche. Cap.
200 fl. Rente 9 fl. 76 kr.

70. **Unbekannte.** Stftb. 12. August 1840. Messen in der Lazarethkirche.
Cap. 105 fl. Rente 4 fl. 88 kr.

71. **Wallhorn, Freiherr von.** Stftb. 22. April 1705. Für 2 Männer und
2 Weiber zur besseren Verpflegung. Die Herrschaft Schönkirchen hat das Prä-
sentationsrecht. Cap. 3550 fl. Rente 38 fl. 43 kr.

72. **Weltishofer Eva.** Stftb. unbekannt. Messenstiftung. Capital 2760 fl.
Rente 70 fl. 30 kr.

73. **Weiler Ignaz und Elise.** Stftb. 22. December 1806. Stiftplatz für
1 Bürger. Cap. 1200 fl. Rente 58 fl. 59 kr.

74. **Weitermüller Anna.** Stftb. 31. Jänner 1837. Am 25. April und
6. October an 24 Bürger und Bürgerinnen zu vertheilen. Capital 400 fl.
Rente 15 fl. 62 kr.

75. **Wiespien Marie von.** Stftb. 9. April 1850. Auf Handbetheilung.
Cap. 1000 fl. Rente 39 fl. 6 kr.

76. **Wimmesperger Marie.** Testament. 10. März 1739. Zum Klagbaum
auf Handbetheilung. Cap. 900 fl. Rente 35 fl. 15 kr.

77. **Bläßing Max, Reichsgraf.** Stftb. 11. Mai 1717. Für 52 Messen
und Handbetheilung. Cap. 1500 fl. Rente 58 fl. 59 kr.

78. **Woina Sofie, Gräfin.** Stftb. 11. Jänner 1861. Für 12 Messen,
wobei 6 Pfründner mit 10 kr. zu theilen. Cap. 500 fl. Rente 24 fl. 41 kr.

79. **Wolf Barb.** Stftb. vom Jahre 1768 auf Grund des Testamentes aus
dem Jahre 1588. Messenstiftung. 2% Cap. in W. W. 125 fl. Rente 97½ kr.

Bei jenen Stiftungen, durch welche ursprünglich ein oder mehrere Stift-
plätze gegründet wurden, deren gegenwärtige Rente aber für einen Stiftplatz nicht
mehr genügt, wird angenommen, daß der bezügliche Stiftling in der Zahl der
aus dem Fondsvermögen verpflegten Pfründner enthalten sei, und demgemäß die
Stiftungsrente im Wege der Durchführung auf Stiftungsverschuldung in Aus-
gabe, und als Regiekostensersatz bei dem Fond wieder in Rückempfang genommen.

Für den Bürgerlabfond erliegen derzeit bei dem Oberkammeramte nur zwei
Stiftungscapitalien, und zwar unter den Namen:

Geiger. Stftb. 25. October 1826. Aus dem Jahre 1787 herrührend, für
einen armen, mühseligen Bürger. Cap. 1352 fl. 50 kr. Rente 70 fl. 87½ kr.

Haas Anna. Stftb. 24. Juli 1843, für würdige, unverschuldet verarmte
Bürger. Cap. 816 fl. 80 kr. Rente 25 fl. 41 kr.

Bezüglich dieser Stiftungen ist der Magistrat Patron.

Die Capitalien von jenen ziemlich zahlreichen Stiftungen, die für Mit-
glieder einer der bestandenen Innungen lauten, sind den betreffenden Innungen,
nunmehr Genossenschaften, zur selbstständigen Administration überlassen. So erliegt
zum Beispiel das vom Herrn Franz Menter, laut Stftb. vom 28. Juli 1851,
zur Unterstützung alter, verheiratheter, arbeitsunfähiger Seidenzeugmachergesellen
gewidmete Capital von 4000 fl. in 4% Obl. beim Gremium der Seidenzeug-
Fabrikanten.

III. Die Stiftungen des allgemeinen Versorgungsfondes, und der mit diesem Fond in Verbindung stehenden Grundspitäler und Pfarr-Armeninstitute.

Es ist bereits erwähnt worden, daß in Folge der Uebernahme der Leitung des Armenwesens wohl ein großer Theil der bezüglichen Stiftungen in die Verwaltung der Gemeinde überging, wie denn auch seit der Zeit viele Stiftungen erst angefallen sind; daß jedoch mehrere besondere Stiftungen unter der Administration der hohen Statthaltereı verblieben; wie z. B. die Brown'sche Stiftung zur Unterstützung verunglückter Bürger, die Carl von Hönigsberg'sche Stiftung für Hausarme ohne Unterschied der Religion; die Erzherzogliche Eleonora'sche Stiftung zur Unterstützung dürftiger Convertiten; die Gräfin Strassoldo'sche Stiftung zur Unterstützung einer Hausarmen-Familie; die Freiherr von Taufenbach'sche Stiftung, ein Jahr auf Ausstattung, das andere Jahr auf Unterstützung für Hausarme; die Albrechtsberger'sche Stiftung zur lebenslänglichen Betheilung wahrhaft Armer; die Loraux'sche Stiftung zur Betheilung einer armen Handwerkerfamilie; die Hofmann'sche Armenbetheiligungsfundation, und die Huber'sche Stiftung zur Betheilung zweier Hausarmen.

Die Stiftungen dieser Hauptgruppe zerfallen wieder in drei Unterabtheilungen:

A. In die bei dem Hauptfonde und den vier städtischen Versorgungshäusern bestehenden Stiftungen, wobei zu bemerken kommt, daß die ursprünglich auf das Versorgungshaus „zum Langenkeller“ lautenden Stiftungen auf das Versorgungshaus am Alferbach übertragen wurden.

B. In die Stiftungen bei den sieben Grundspitalern, die mit dem Hauptfonde in Verbindung stehen.

C. In jene bei den Pfarren bestehenden Stiftungen, über welche als Armeninstitutsstiftungen von den Pfarren Rechnung gelegt wird.

Nur die Stiftungen der ersten Kategorie stehen durchwegs unter Administration des Magistrates, und die bezüglichen Capitalien erliegen auch in der städtischen Hauptcasse. Hier sind wohl auch die Stiftungscapitalien der mehreren Grundspitäler in Aufbewahrung; nur das Grundspital in der Leopoldstadt, welches selbstständige Administration hat, hat seine Stiftungscapitalien in eigener Aufbewahrung. Einige Stiftungscapitalien des Grundspitales für St. Ulrich, und jenes der Gemeinde Lichtenthal, sind bei den betreffenden Gemeindebezirkscassen, während die Capitalien der bei den Pfarren bestehenden Stiftungen größtentheils auch bei denselben erliegen.

A. Die bei dem Hauptfonde und den Versorgungshäusern bestehenden Stiftungen sind:

1. **Berner Felix**, Schauspieldirector († 1787). Stftb. 6. August 1851, auf Grund des Testamentes vom Jahre 1787. Am 26. April unter Arme zu vertheilen. So lange Verwandte des Stifters lebten, hatten diese das Verleihungsrecht. Administrator ein Magistratssecretär. Capital 2500 fl. Rente 100 fl. 57 kr. österr. Währ.

2. **Bayerl Josef**. Stftb. 22. April 1829. Auf zwei Messen und Handbetheilung im Versorgungshause in der Währingergasse. Capital 200 fl. Rente 9 fl. 76 kr.

3. **Blumenstingel Theres**. Stftb. 28. April 1864. Zum Ankauf von Brennholz für Arme der Gemeinde Breitenfeld. Cap. 400 fl. Rente 19 fl. 53 kr.

4. **Feigl Anna**. Stftb. 2. October 1854. Für in Wien geborne und zuständige Arme (3 Männer und 3 Weiber). Cap. 3300 fl. Rente 158 fl. 19½ kr.

5. **Großinger Johann**. Stftb. 25. April 1821. Am 13. April zur Hand-

betheilung in den Versorgungs-Anstalten am Alferbach, ursprünglich Langenkeller und Mauerbach, und im St. Ulricher Grundspital. Cap. 500 fl., wovon 100 fl. auf das St. Ulricher Grundspital fallen. Rente 5 fl. 25 kr., also 1 fl. 5 kr. auf das Grundspital.

6. **Größing Leopoldine.** Stftb. 15. December 1847. Handbetheilung für 6 Pfründner im Versorgungshause in der Währingergasse. Cap. 200 fl. Rente 5 fl. 86 kr.

7. **Gailard Moisia.** Stftb. 31. Mai 1839. Auf 8 Messen im Versorgungshause Währingergasse und Handbetheilung. Cap. 1500 fl. R. 36 fl. 61 kr.

8. **Hofnagel Magdalena.** Stftb. 19. October 1843. Auf Messen und Armenbetheilung im Versorgungshause am Alferbach (Langenkellerstiftung). Cap. 100 fl. Rente 4 fl. 88 kr.

9. **Harhammer Anna.** Stftb. 28. Mai 1852. Am 1. März 20 Arme im Versorgungshause am Alferbach zu theilen (Langenkellerstiftung) Cap. 600 fl. Rente 14 fl. 64 kr.

10. **Heiß Franz,** Med. Dr. Stftb. vom 18. Jänner und 4. Sept. 1826. Auf wöchentliche Handbetheilung in den beiden Versorgungshäusern zu Mauerbach und Pöbbs, ursprünglich für jedes Versorgungshaus 8000 fl. W. W. Gegenwärtiges Cap. 7700 fl. Rente 360 fl. 32 kr.

Von demselben besteht auch noch bei der hohen Statthalterei eine sehr bedeutende Stiftung, die in der Hauptgruppe IV erwähnt wird.

11. **Jungbauer Kl.** Stftb. aus dem Jahre 1861. Am 24. December unter die uncurablen Kranken des Versorgungshauses am Alferbache zu vertheilen. Cap. 1000 fl. Rente 48 fl. 82 kr.

12. **Jagatitsch Anna.** Stftb. 10. October 1830. An die 4 Aermsten im Versorgungshause Mauerbach aus der Pfarre Reindorf, vorzüglich an Blinde als lebenslängliche Zulage. Cap. 1500 fl. Rente 78 fl. 75 kr.

13. **Koppauer Ferdinand.** Stftb. 16. August 1833. Dem ältesten Mann im Versorgungshause Währingergasse als lebenslängliche Zulage. Cap. 300 fl. Rente 11 fl. 72 kr.

14. **Knapp Theres.** Stftb. 13. Juli 1831. Am 3. September im Versorgungshause am Alferbach zur Handbetheilung. (Langenkellerstiftung.) Capital 240 fl. Rente 11 fl. 72 kr.

Auch für die Grundspitäler Mariahilf und St. Ulrich ein Cap. von je 80 fl.

15. **Krentter Franz Josef.** Stftb. 4. Juni 1821. Am 7. Jänner 12 Männer und 12 Weiber in Mauerbach und eben so viele in Pöbbs zu theilen. Capital 1000 fl. Rente 48 fl. 82 kr.

16. **Langenau Josef,** gewesener Burgpfarrer. Stftb. 20. August 1812. Eine gewisse Anzahl im Versorgungshause in der Währingergasse sollen täglich als Zulage einen Siebzehner erhalten. Der jeweilige Burgpfarrer hat die Auswahl. Cap. 6220 fl. 91 kr. Rente 2787 fl. 18 kr.

17. **Lamm Anna.** Stftb. 13. Mai 1824. Für 1 Mann und 1 Frau, vorzüglich für ehemalige verarmte Hauseigenthümer der Gemeinde Pichtenthal im Versorgungshause Währingergasse. Das Vorschlagsrecht hat der Pfarrer in Pichtenthal. Cap. 2425 fl. Rente 87 fl. 76 kr.

18. **Linzer Ursula.** Stftb. 27. August 1796. Am 20. Jänner Messe und Handbetheilung im Versorgungshause am Alferbach (Langenkellerstiftung) Capital 100 fl. Rente 4 fl. 88 kr.

Auch beim Grundspital Mariahilf ein Cap. von 100 fl.

19. **Mayer Lothar.** Eine auf die Kirche im Versorgungshause am Alferbache vincilirte Obl. 130 fl. Rente 6 fl. 35 kr.

20. Moser Theres. Stftb. 11. April 1840. 1 Messe im Versorgungshause am Alferbach. Cap. 100 fl. Rente 78 fr.

21. Mozy- auch Rosenkranzstiftung genannt. Stftb. 29. October 1789. Für 6 Arme in Mauerbach, die täglich den Rosenkranz beten. Capital 740 fl. Rente 36 fl. 13 fr.

22. Nenhold Anna. Stftb. 13. November 1827. Auf Handbetheilung im Versorgungshause am Alfergrund (Langenkellergasse). Cap. 100 fl. Rente 4 fl. 88 fr. Für die Grundspitäler Altlirchenfeld und St. Ulrich zusammen daselbe Capital.

23. Perisutti Alois (+ 19. October 1854). Am 19. October an Arme zu vertheilen. Cap. 1000 fl. Rente 48 fl. 82 fr.

24. Pinan Frz., Stdt. Wr. Mauthinspector. Stftb. 16. April 1782. Zur Anschaffung von Kirchenparamenten und auf Handbetheilung im Versorgungshause am Alferbach. Cap. 1750 fl. Rente 68 fl. 35 fr.

25. Porischer Anna. Stftb. 24. December 1807. Auf Messen und Handbetheilung im Versorgungshause am Alferbach. Cap. 300 fl. Rente 14 fl. 65 fr.

26. Recht Anton. Stftb. 12. August 1835. Am 9. März 1 Messe und Handbetheilung im Versorgungshause am Alferbach. Cap. 100 fl. Rente 4 fl. 88 fr.

27. Recht Josef. Stftb. 24. Juli 1839. Am 13. Juni 1 Messe und Handbetheilung ebendasselbst. Cap. 100 fl. Rente 4 fl. 88 fr.

28. Rohaska Barbara. Stftb. 15. Mai 1848. Messen und Graberhaltung auf der Schmelz (Langenkellerstiftung). Cap. 200 fl. Rente 9 fl. 76 fr.

29. Schäder Carl. Stftb. 28. October 1841. Auf Messen und Handbetheilung im Versorgungshause am Alferbach. Cap. 100 fl. Rente 3 fl. 90 fr.

30. Schierling Eva. Stftb. 12. September 1815. Von halb zu halb Jahr an Pfründner des Versorgungshauses in der Währingergasse, dann an blinde und krüppelhafte Kinder außer dem Versorgungshause zu vertheilen. Capital 2650 fl. Rente 102 fl. 52 fr.

31. Schilling Magdalena. Stftb. 28. December 1775. Für Gebete an die Kirche und Arme des Versorgungshauses am Alferbach. Capital 1000 fl. Rente 39 fl. 6 fr.

32. Schmidt Franz. Stftb. unbekannt. Als Zulage für den ältesten Pfründner im Versorgungshause am Alferbach. Cap. 500 fl. Rente 24 fl. 41 fr.

33. Schmidt Rosa. Stftb. 28. August 1810. Für Zulagen an kranke Pfründner in Mauerbach. Cap. 3000 fl. Rente 117 fl. 18 fr.

34. Unger Georg. Stftb. 22. October 1847. Nach Abzug von 10 fl. für Kirche und Geistliche an 40 alte Männer und 40 alte Weiber der Versorgungsanstalten am Alferbach und Währingergasse (worunter ursprünglich auch für den Langenkeller 500 fl.) Cap. 2500 fl. Rente 122 fl. 6 fr.

35. Valentin A. Stftb. 16. November 1844. Auf Messen und Handbetheilung in den beiden Versorgungshäusern Mauerbach und Jbbs. Capital in 5% Obl. 1000 fl. Rente 48 fl. 83 fr.

36. Welzer Math. Stftb. 14. November 1850. Zur Handbetheilung an Arme. Capital besteht in 6 Stück Bankactien und in 4% Obl. 300 fl. Rente im Jahre 1863 (bei einer Dividende von 55 fl. pr. Act.) 341 fl. 72 fr.

37. Weiß Andreas und Marie. Stftb. 8. Februar 1856. Auf 2 Messen im Versorgungshause in der Währingergasse. Cap. 100 fl. Rente 2 fl. 44 fr.

38. Wollny Marie. Stftb. 14. April 1845 und 27. März 1847. Auf Messen und Handbetheilung im Versorgungshause am Alferbach. Cap. 400 fl. Rente 15 fl. 62 fr.

39. Zeller Kath. Stftb. 30. August 1839. Messen und Armenbetheilung im Versorgungshause am Alferbach (Langenkeller). Cap. 200 fl. Rente 9 fl. 76 fr.

Diese Stiftungen umfassen ein Gesamtcapital im Nennwerthe von 106.436 fl. 91 kr. mit einer Jahresrente von 4706 fl. 64 kr., wovon auf eigentliche Fondsstiftungen an Cap. 12000 fl. mit 654 fl. 20 kr. Rente, auf das Versorgungshaus in der Währingergasse an Cap. 70.576 fl. 91 kr. mit 3092 fl. 68 kr. Rente, auf das Versorgungshaus am Alferbach an Cap. 8720 fl. mit 367 fl. 60 kr. Rente, auf das Versorgungshaus in Mauerbach an Cap. 9340 fl. mit 406 fl. 20 kr. Rente, und auf jenes zu Ybbs an Cap. 5800 fl. mit 285 fl. 88 kr. Rente entfällt.

B. Bei den Grundspitalern zu persolvirende Stiftungen.

Die Grundspitäler in der Leopoldstadt, in Gumpendorf, Mariahilf, St. Ulrich, Altlerchenfeld, Lichtenthal und Neulerchenfeld erscheinen insoferne als Zweiganstalten des allgemeinen Versorgungsfondes, als die in denselben untergebrachten Armen der betreffenden Gemeinde ihre Handpfriinde aus dem Versorgungsfonde beziehen. Vor einigen Jahren hat der Versorgungsfond das ehemalige Schulhaus Nr. 307 in Erdberg (wo auch das Göller'sche Armenstiftshaus besteht), zu Grundspitalszwecken angekauft, übrigens wird diese Anstalt von Seite des Versorgungsfondes, wie die Dienstbotenstiftung auf der Wieden, nur durch einen Holzbeitrag subventionirt.

Das von Frau Bachmann Susanne laut Stftb. vom 10. Juli 1859 gewidmete Haus Nr. 91 in Margarethen zur Unterbringung von Armen der Pfarre Margarethen ist derzeit noch ein vom Versorgungsfond unabhängiges Privatwohlthätigkeitsinstitut, unter der Administration der Grundarmeninstitutsvorsteher, und unter dem Patronate der hohen Statthalterei, welche zu bestimmen hat, wie viel Arme in dieses Haus aufzunehmen sind.

a) Grundspital Leopoldstadt.

Daselbe hat eine selbstständige Administration, und es erliegen in der Grundspitalscasse auch die Stiftungscapitalien. Mit Rücksicht auf die uns zu Gebot gestandenen Behelfe sind wir auf die bloße Angabe der Namen der Stifter, und des Stiftungscapitals beschränkt: „Binder 1100 fl., Bosh 1000 fl., Bleil 400 fl., Barton 100 fl., Cyriak Hage Angelo ein Esterhazylos, Erner 100 fl., Größinger 100 fl., Gorbach 400 fl., Kirchlehner 100 fl., Kleebinder 100 fl., Lipp 150 fl., Langer 100 fl., Ley 200 fl., Müller 100 fl., Negele eine Satzpost mit 1000 fl., Pluch 4200 fl., Kieger 200 fl., Richter 100 fl., Stierböck 100 fl., Schröder 100 fl., Schwarz von Mohrenstern 300 fl., Tischler-Innung 50 fl., Ulrich 800 fl., Zwainzinger 1000 fl.“ Ferner an sonstigen auf das Grundspital vinculirten Obligationen 1100 fl. Zusammen in Obl. 12.900 fl. und ein Esterhazylos.

b) Grundspital Gumpendorf.

Reitter Magdalena. Stftb. 31. August 1815. Für arme Weiber als Zulage. Cap. beim Dbl. 15.270 fl. Rente 656 fl.

c) Grundspital Mariahilf. Die Capitalien liegen im Oberkammeramte.

1. Cappi. Stftb. 1. December 1846. Auf Bekleidung. Capital 200 fl. Rente 7 fl. 81 kr.

2. Gärtner Magdalena. Stftb. 16. März 1849. Messen- und Armenstiftung für 6 Männer und 5 Weiber. Cap. 2500 fl. Rente 119 fl. 13 $\frac{1}{2}$ kr.

3. Heiden Theres. Stftb. 24. August 1828. Stiftplätze für 1 Mann und 1 Weib und Messen. Cap. 2900 fl. Rente 121 fl. 8 $\frac{1}{2}$ kr.

4. Knapp Th. Stftb. 13. Juli 1831. Auf Handbetheilung. Cap. 80 fl. Rente 3 fl. 91 kr.

5. Linz Ursula. Stftb. 27. August 1796. Auf Handbetheilung. Capital 100 fl. Rente 4 fl. 88 kr.

6. **Pitter N.** Stftb. unbekannt. Cap. 200 fl. Rente 9 fl. 76 kr.
 7. **Straub Josef.** Stftb. 28. Juli 1844. Auf Bekleidung. Cap. 300 fl. Rente 14 fl. 65 kr.
 8. **Sagetta Rosalia.** Stftb. unbekannt. Cap. 150 fl. Rente 5 fl. 86 kr.
 9. **Starchan Franz.** Schenkurkunde vom Jahr 1813. Stftb. 1. Dec. 1846. Auf Bekleidung. Cap. 280 fl. Rente 10 fl. 94 kr.
 10. **Simon Jacob.** Stftb. 25. Jänner 1787. Für 2 Paar christl. Eheleute Bett, Licht, Holz und Kleidung. Cap. 2802 fl. 30 kr. Rente 95 fl. 78 kr.
 11. **Steinböck Josef.** Liegt kein Stftb. vor. Cap. 200 fl. Rente 1 fl. 56 kr.
 12. **Spitäler Anna.** " Stftb. " 28. " April " " 500 " " 3 " 90 "
 13. **Winkler Thomas.** Stftb. 28. April 1827. Auf Handbetheilung. Cap. 160 fl. Rente 3 fl. 90 kr.

Zusammen also an Stiftcapital 10.372 fl. 30 kr. mit einer Jahresrente von 403 fl. 18 kr.

d) **Grundspital St. Ulrich.** Die Capitalien theils im Oberkammeramt, theils in der Gemeinde-Bezirkscaffe.

1. **Döbler Barbara.** Stftb. 1. October 1854. Am 1. Mai durch den Bezirksvorstand zu vertheilen. Cap. beim Bezirk 500 fl. Rente 24 fl. 31 kr.
 2. **Großinger Johann.** Stftb. 25. April 1821. Auf Handbetheilung. Cap. beim Dbl. 100 fl. Rente 1 fl. 5 kr.
 3. **Gringer Rosina.** Stftb. 14. August 1856. Am 19. December durch den Bezirksvorstand zu vertheilen. Cap. beim Bezirk 500 fl. Rente 24 fl. 31 kr.
 4. **Joan Anna.** Stftb. 1. April 1848. Am 5. October durch den Bezirksvorstand zu vertheilen. Cap. beim Bezirk 100 fl. Rente 4 fl. 78 kr.
 5. **Knapp Theres.** Stftb. 13. Juli 1831. Auf Handbetheilung. Capital beim Dbl. 80 fl. Rente 3 fl. 91 kr.
 6. **Ployer Ludwig.** Stftb. 6. März 1858. Am 1. Mai Handbetheilung durch den Bezirksvorstand. Cap. beim Bezirk. 100 fl. Rente 4 fl. 78 kr.
 7. **Müller Marzellan.** Stftb. 13. November 1810. In vier Jahresraten als Aufbesserung zu vertheilen. Cap. beim Dbl. 2100 fl. Rente 97 fl. 65 kr.
 8. **Neuhold Anna.** Stftb. 13. November 1827. Auf Handbetheilung. Cap. beim Dbl. 50 fl. Rente 2 fl. 44 kr.
 9. **Salomon Anna von.** Stftb. 30. Mai 1856. Am 23. März durch den Bezirksvorstand zu vertheilen. Cap. beim Bezirk 100 fl. Rente 4 fl. 78 kr.
 10. **Seitz Johann.** Stftb. 1. März 1862. Zur Erhaltung des Hauses. Cap. beim Bezirk 400 fl. Rente 14 fl. 88 kr.

Außerdem erliegen beim Dbl. auf das Grundspital vinculirte Dbl. im Nennbetrage von 4722 fl., daher Gesamtcapital 8752 fl.

e) **Grundspital Altlerchenfeld.** Capitalien beim Oberkammeramte.

1. **Haggenmüller Freiherr,** Regierungsrath, Stftb. 21. Jänner 1829. Zur besseren Subsistenz der Grundspitalspfündner. Cap. 5200 fl. Rente 237 fl. 28 kr. Siehe auch Pfarre in Erdberg.
 2. **Neuhold Anna.** Stftb. 13. November 1827. Handbetheilung. Capital 50 fl. Rente 2 fl. 44 kr.

f) Für das Grundspital in Lichtenthal erliegt bei der Gemeinde-Bezirkscaffe eine 4% Staatsschuldverschreibung im Nom. Bet. von 4100 fl. als Capital der Stiftung des Dominik Wahlknecht, zur Betheilung 3 Armer im Grundspital laut Stftb. vom 20. October 1804.

g) Das Grundspital Neulerchenfeld hat 12 Betheilungsstiftungen mit einem Cap. von 4670 fl. und eine Rente von 231 fl. 30 kr. öft. W.
 Gesamtcapitalienstand bei den Grundspitalern 61.314 fl. 30 kr.

C. Bei den Pfarren zu persolvirende Stiftungen.

Hier können nur jene verhältnißmäßig wenigen Stiftungen aufgeführt werden, deren Capitalien beim Oberkammeramte erliegen, oder bezüglich welcher die Pfarren zur Rechnungsvorlage verpflichtet sind. Es bestehen aber bei den Pfarren außerdem noch viele meist gemischte (Messen- und Armenbetheiligungs-) Stiftungen, wo beides nicht der Fall ist, (wie z. B. bei der Pfarre in Schottenfeld die Stiftung von Constantin Josef, laut Stfth. vom 23. Juli 1860 mit einem Cap. von 4000 fl. in 5% Met. zur Unterstützung krüppelhafter Seidenzeugfabrikarbeiter nach dem Ermessen des jeweiligen Herrn Pfarrers). Die sehr zahlreichen Stiftungen letzterer Art konnten wir des mangelnden Materials wegen nicht aufführen. Die Stiftungen der ersteren Art sind:

a) Bei der Pfarre St. Stephan.

1. Heyßler Franz. Stfth. 27. Februar 1760. An arme mit den heiligen Sterbesacramenten versehene Kranke. Cap. 1666 fl. 40 kr. Rente 66 fl. 66 kr.

2. Scharfenberger Thomas. Stfth. 16. December 1859. Auf Messen (54 fl. 24 kr. jährl.), der Rest an Arme zu vertheilen. Cap. beim Dkt. 4800 fl. Rente 234 fl. 36 kr.

b) Bei der Pfarre St. Michael.

1. Auer Elise. Stfth. 4. Mai 1793. An arme kranke Pfarrkinder. Cap. 1000 fl. Rente 39 fl. 6 kr.

2. Holbein von Holbeinsberg Therese. Stfth. vom 2. Juli 1860. Für arme Pfarrkinder, namentlich Gewerksleute. Cap. 2000 fl. Rente 97 fl. 65 kr.

3. Lorenz Martin. Stfth. unbekannt. Auf Handbetheilung. Cap. 500 fl. Rente 19 fl. 53 kr.

c) Bei der Pfarre St. Johann in der Jägerzeile.

Zwainzinger Rosalia. Stfth. 1. September 1838. Auf Handbetheilung. Cap. 5000 fl. Rente 244 fl. 12 kr.

d) Bei der Pfarre auf der Landstraße.

Gruber Josef. Stfth. bei der Statthaltereie. Für kranke oder sonst nothleidende Arme. Cap. 1050 fl. Rente 33 fl. 85 kr.

e) Bei der Pfarre in Erdberg.

1. Haggemüller Freiherr von. Stfth. 21. Jänner 1829. Zur Vertheilung an Arme. Cap. 4900 fl. Rente 236 fl. 82 kr.

2. Lachner Rosalie. Stfth. 27. Jänner 1840. Auf Handbetheilung. Cap. 100 fl. Rente 4 fl. 88 kr.

f) Bei der Pfarre zu den heiligen Schutzengeln auf der Wieden.

1. Casar Kaspar. Stfth. vom 16. März 1822. Zur Handbetheilung an Hausarme. Cap. 900 fl. Rente 44 fl. 6 kr. Siehe auch St. Florian und Mariahilf.

2. Pulvermüller Regina. Stfth. 26. October 1847. Am Allerheiligsten Tage an 50 Christen ohne Unterschied der Confession, welche am Matzleinsdorfer Friedhose beim Kreuze beten, durch den Pfarrer zu vertheilen. Cap. beim Dkt. 1100 fl. Rente 53 fl. 70 kr.

3. Von einem Ungenannten. Auf Handbetheilung. Cap. 300 fl. Rente 10 fl. 20 kr.

g) Bei der Pfarre St. Florian in Matzleinsdorf.

Casar Kaspar. Stfth. 16. März 1822. Zur Handbetheilung an Hausarme. Cap. 720 fl. Rente 35 fl. 25 kr.

h) Bei der Pfarre St. Josef in Margarethen.

1. Barjon Emanuel. Stfth. 29. März 1831. An arme kranke Pfarrangehörige zu vertheilen. Cap. 3455 fl. Rente 147 fl. 90 kr. Siehe auch die Pfarren Schottenfeld, Rosau und Liechtenthal.

2. **Banhofer.** Stfth. 15. Februar 1847. Auf Handbetheilung. Cap. 500 fl. Rente 19 fl. 53 kr.

3. **Brennholzstiftung**, worunter auch jene von Pammer. Stfth. 29. September 1850. An diversen Obl. 4593 fl. Rente 112 fl. 12 kr.

i) Bei der Pfarre in Mariahilf.

1. **Cäsar Kaspar.** (Wie bei St. Florian). Cap. 360 fl. Rente 17 fl. 63 kr.

2. **Stipberger Lucas.** Stfth. unbekannt. Auf Betheilung und Holz für Arme. Cap. 500 fl. Rente 24 fl. 32 kr.

k) Bei der Pfarre auf der Kaimgrube.

1. **Striker.** Stfth. unbekannt. Auf Handbetheilung. Cap. 200 fl. Rente 9 fl. 76 kr.

2. **Lavener.** Stfth. unbekannt. Auf Handbetheilung. Cap. 200 fl. R. 2 fl.

l) Bei der Pfarre Schottensfeld.

Barjon Emanuel. Stfth. 29. März 1831. An die 4 ältesten Pfründner der Pfarre. Cap. beim Obl. 1000 fl. Rente 39 fl. 6 kr.

m) Bei der Pfarre in der Alservorstadt.

Neu Josef. Stfth. aus dem Jahre 1840. Zur Hausarmenbetheilung. Cap. 4610 fl. Rente 209 fl. 47 kr.

n) Bei der Pfarre in Lichtenthal.

Barjon Emanuel. Stfth. 29. März 1831. An arme franke Pfarrangehörige zu vertheilen. Cap. 3455 fl. Rente 155 fl. 40 kr.

o) Bei der Pfarre in der Kofau.

1. **Barjon Emanuel.** Stfth. 29. März 1831. Die Interessen (39 fl. 6 kr.) von einem beim Obl. erliegenden Capital von 1000 fl. an die 4 ältesten Pfründner der Pfarre, jene des bei der Pfarre befindlichen Capitaless pr. 3455 fl. an arme franke Pfarrangehörige zu vertheilen. Gesammtcapital 4455 fl. Rente 186 fl. 96 kr.

2. **Beyerl Katharina.** Stfth. bei der Statthaltereı. Auf Messen und 40 Arme mit 30 kr. theilt. Cap. 830 fl. Rente 14 fl. 96 kr.

3. **Demscher Cäcilia.** Stfth. 13. August 1847. An arme Pfarrangehörige zu vertheilen. Cap. beim Obl. 2000 fl. Rente 78 fl. 12 kr.

4. **Koch Georg.** Stfth. unbekannt. Arme mit je 1 fl. zu theilen. Cap. 2000 fl. Rente 78 fl. 12 kr.

Das Gesammtcapital der bei den Pfarren zu persolvirenden Armeninstitutsstiftungen belief sich somit im Jahre 1863 auf 51.244 fl. 40 kr.

Stiftungscapitalien des Fondes und der Versorgungshäuser	106.436 fl. 91 kr.
der Grundspitäler	61.314 fl. 30 kr.
Capital der bei den Pfarren zu persolvirenden Stiftungen	51.244 fl. 40 kr.
Im Ganzen	218.995 fl. 61 kr.

IV. Stiftungen, die zwar nicht unter städtischer Administration, jedoch in einem andern stiftbriesslichen Verbande mit der Gemeinde stehen.

Bezüglich dieses Theiles der Stiftungen müssen wir ausdrücklicb bemerken, daß derselbe vielleicht schon in Bezug der Zahl derartiger Stiftungen mangelhaft sein mag, weil ein großer Theil der vormals unter städtischer Verwaltung gestandenen Stiftungen unter Kaiser Josef II. und Kaiser Franz I. in die Administration der k. k. Landesregierung, oder von ihr bestellter Organe übergegangen ist, wobei nicht nur die bezüglichlichen Capitalien, sondern auch die Originalstiftungsacten übergeben wurden. Dieß war z. B. noch im Jahre 1813 be-

züglich mehrerer Studentenstipendienstiftungen der Fall. Es dürfte daher im Laufe der Zeit auch in der Evidenzhaltung jener Stiftungen, bei welchen die Gemeinde wenn auch nur substituitionsweise, einzutreten berufen wäre, manche Lücke entstanden sein.

Mehrere der in diese Gruppe fallenden Stiftungen sind übrigens auch erst aus neuerer Zeit.

1. **Arnstein Adam, Freiherr von** (+ am 6. September 1838.) Laut der Statthalterei-Intimation vom 26. August 1841 sind am 6. September und 8. Juni, dem Sterbetage des Stifters und seiner Gattin jedesmal 100 fl. CM. an arme rechtschaffene Christen der inneren Stadt durch die Armeninstitutsvorsteher zu vertheilen. Der Betrag ist bei der Landes-Hauptcasse zu erheben. Patron der Stiftung die hohe Statthalterei.

2. **Braun-Radislowitz Elisabeth.** Stftb. 19. März 1856. Für die unentgeltliche Mädchenarbeitschule, und für die Knaben-Beschäftigungsanstalt der Gemeinde Leopoldstadt das Haus Nr. 329 in der Leopoldstadt zu gleichen Theilen. Außerdem ein Capital von 20.000 fl. in 5% Met. an dessen Interessen mit einem Drittheile auch die Kleinkinderbewahranstalt participirt. Diese Stiftung steht unter einem eigenen Comité, bestehend aus dem Pfarrer, dem Schulaufseher und einem vertrauungswürdigen Gemeindegliede, als erwähltem Administrator.

3. **Bauhofer.** Stftb. 14. März 1847. Zur Bekleidung 2 armer Schulkinder der Pfarre Margarethen. Cap. bei der Pfarre in der Armeninstituts-casse 4% Staats-schuld v. 500 fl. CM.

4. **Brown, Freiherr von.** Stftb. vom 4. Juni 1785. Zur Unterstützung armer Gewerbsleute mit 10 bis 30 fl. und darüber. Die Interessen werden halbjährig vertheilt. Die gegenwärtige Jahresrente stellt sich nach der zuletzt vertheilten Summe auf 1470 fl. Das Stiftungsvermögen erliegt bei der Landes-Hauptcasse. Das Vorschlagsrecht hat das Magistratspräsidium, das Verleihungsrecht die k. k. Statthalterei.

5. **Boulangé, Paul, Edler von Ehrenritt** (+ 1800.) Laut Hofdecret vom 2. November 1805. Stipendien zu 300 fl. für die Christoforischen Abkömmlinge vom Tage der Geburt bis zum 24. Jahr; in deren Ermanglung aber für die ärmsten Kinder der Gemeinde Landstraße als Stipendium. Das ursprüngliche Cap. betrug 4500 fl. Das Verleihungsrecht hat die k. k. Statthalterei. Wenn aber ein Kind der Landstraße an die Reihe kommen sollte, hat die Gemeinde Landstraße das Präsentationsrecht.

6. **Chaos'sche Waisenstiftung.** Die bedeutendste unter den Stiftungen, die wir zu verzeichnen haben, ist die hier genannte Waisenstiftung. Sowohl aus diesem Grunde, als auch insbesondere zur Darstellung des Verhältnisses, in welchem diese Stiftung zur Gemeinde gestanden ist, bis dasselbe unter Kaiser Josef II. durch Unterstellung der unmittelbaren Administration derselben unter die Landesregierung alterirt wurde, so wie nicht minder des localgeschichtlichen Interesse wegen lassen wir hier den Wortlaut des Stiftbriefes in seinem ganzen Umfange folgen.

Chaos'scher Stiftbrief.

Wir Josef Georg Hörl, Bürgermeister und Rath der Stadt Wien, geben hiermit zu vernehmen:

„Es habe Herr Johann Conrad von Nichthausen, Frei- und Edler Herr von Chaos der röm. k. Majest. gewester Hofkammerrath, oberster Erb- und Münzmeister in Oesterreich, und Kammergraf in den ungar. Bergstädten in seinem nachgelassenen Testamente vom 2. Februar et public. 6. Oc-

tober 1663 die Findel- unerzogenen, hausarmen Kinder und Waisen, welche sonst in Ermanglung aller Lebensmittel ganz hilflos verderben müssen, solemn et honorabili titulo institutionis mit der Ausdrückung zu Erben eingesetzt, daß alles und jedes, was über sein vorhinniges Geschäft und vermachten Legate übrig verbleiben würde, dieserwegen getreulich angewendet und zu solchem Ende davon eine gewisse Wohnung unter der Direction eines hiesig ehrsamem und wohlweisen Stadtrathes unter seinem Nahmen und Titl aufgerichtet, und solches arme Haus auf so viele Kinder und dazu bedürftige arme Witwen, als es sein Vermögen erleiden würde, mit aller Nothdurft und Zugehör auf ewig gestiftet, instruirt und versehen werden solle.

Nun haben hierüber Ihre k. k. apost. Majestät vermöge Hofdecret vom 27. April und 5. Mai 1767 allergnädigst anbefohlen, und die in sothanen Decret enthaltenen Punkte wegen künftig wesentlicher Bestellung der dießfälligen Stiftung dem Stiftbriefe einzuschalten verordnet, daß:

1. Die Chaosischen Stiftknaben in das Waisenhaus am Rennweg übersezt, selbe, was Zucht und Hausordnung, Subordinazion, Verpfleg- und Erziehung anbelangt, an dem jeweiligen Superintendenten des Waisenhauses angewiesen, gedachte Knaben, mit dem erforderlichen, in dem Waisenhanse allschon befindlichen Lehrmeister und Hausleuten versehen und nach Anordnung des Stifters, zu denen in dem Waisenhaus üblichen für die chaosischen Stiftknaben erforderlichen Stubenmüttern, keine andern, als arme Witwen gebraucht, mithin alle ehedesten bei den chaosischen Stiftknaben aufgestellt gewesenen Lehrmeister und Hausleute (massen das Waisenhaus mit solchen allschon versehen) entlassen und Niemand anderer, als der alleinige Verwalter, welcher unter der Aufsicht eines Stadtrathes die Stiftungsgelder unter seiner Verwahr aufzubehalten, solche zu verrechnen, die Znteressen zu erheben, und die Obsorge und Nachsicht über das in der Stadt gelegene, der Stiftung gehörige Haus zu pflegen hat, beizubehalten, von einem Stadtrathe aber das Chaos'sche Stiftungsvermögen administriret und von selben auch die Kinder, von Zeit zu Zeit in die Stiftung präsentiret, wie nicht weniger von ihme Stadtrath wegen Erziehung der Stiftknaben, ob nämlich selbe erforderlicher Massen unterhalten und gehörig unterrichtet werden beständig nachgesehen, und von dem Superintendenten des Waisenhauses, so oft sich eine Appertur ergibt, dem Stadtrathe oder denen aus dem Mittel des Stadtrathes von a. h. Orten aufgestellten Herrn Stiftungs-Administratoribus (wie ein solches bisher beschiehet) die Anzeige gemacht und die Benennung des neuen Stiftknaben abgewartet, nicht minder erwähnter Stadtrath, von Viertel- zu Vierteljahr eine ordentliche Relation von dem Verhalten der Knaben, ab-, beinebens aber demselben (so oft es ihnen gefällig sein würde) den Knaben, ob dieselbe der a. h. Intention und den Instituto gemäß unterhalten würden, die Nachsicht gestattet.

2. Dem Waisenhaus für einen chaosischen Stiftknaben jährlich 70 fl. bezahlet, von denenselben hingegen dafür alles, so zum Unterhalte der letzteren erforderlich ist, befristet, und beigeeschaffet, die Anzal der ehedesten in 82 bestandenen Pfründner, in Erwägung, daß des Stifters Wille gewesen sei, so vielen armen Kindern und Waisen den Unterhalt zu verschaffen, als hiez zu dessen Vermögensmasse erkledlich sein würde, nun auf 100 id est Einhundert vermehrt, mithin für 100 Kinder 7000 fl., dann hiernächst in das Bürgerhospital zum Unterhalte der Findlinge annue 2000 fl. bezahle, jedoch die chaosischen Stiftknaben in der Kost und Kleidung (massen der Stifter, nur nach der Nothdurft zu verpflegen, keineswegs aber, besser als andere arme Waisen zu unterhalten angeordnet hat,) den übrigen Waisen gleich gehalten und nur in der Farbe des Umschlages, welche ein Stadtrath zu bestimmen hat, unterschieden, ferners:

3. Von dem jährl. Stiftungseinkünften 500 fl. exindirect und wie dormal also auch künftig den austretenden Knaben sechs Gulden Geld und das gewöhnliche Kleid und Zugehörungen abgerechnet, dann für alle, so bei einem Handwerker in der Lehre eintretete, das Ausding- und Freispredgeld bezahlet, überhaupt aber all' jenes so nach Abzug der bereits benannten und noch weiters folgenden Auslagen sich erübrigen würde, von Jahr zu Jahr ad fructificandum angeleget und dem Stiftungsvermögen (um die Stiftung noch mehr erweitern und fürnehmlich dem Bürgerpitale zum Unterhalte der Findlinge, auf welche der Stifter fürgedacht hat, ein ergiebiges Quantum ausmessen zu können) zuzuschlagen.

4. Zwar sowol gemäß des obgedachten Decretes als der hiernach de dato 27. October und 23. November 1769 geschöpften allerh. k. k. Resolution, zu Unterbringung der Chaos'schen Stiftknaben, ein besonders neues Gebäude mit Rücksicht auf die zur Beisezung des Leichnams des Stifters erforderlichen Kapelle und Gräfte, von dem Waisenhaus hergestellt und denselben hierzu 20.000 fl. aus dem chaos'schen Stiftungsfonde, gegen von dem Waisenhaus, ausstellend verbindlichen Revers (daß dasselbe im Falle die Chaos'sche Stiftung ohne eigene Schuld von dannen wieder hinweg und anders wohin transferirt würde, sothane Bauunkosten der chaos'schen Stiftung zu refundiren schuldig seien) ergeben. Alleine um willen besagtes Waisenhaus, sothanan Bau vorzunehmen, sich außer Stand befände, die Chaos'schen Stiftknaben in ihren derzeit inhabenden Wohnzimmern belassen, jedoch dieselben von den übrigen Waisen vollkommen abgesondert, und die Wohnzimmer mit der freiherrl. Chaos'schen Wappen ausgeziert: endlich

5. In die Chaos'sche Stiftung kein Mädel (weil dieses Geschlecht unter denen in das Bürgerspital einzunehmenden Findlingen, bereits einbegriffen ist); sondern nur Knaben, und solche nicht unter 7 oder 8 Jahren ihres Alters) da nämlich sie zum lernen schon tauglich sind (weilers aber gesunde und keine mangelhaft, oder mit einer erblichen Krankheit behaftete Kinder, gestalten diese der Stiftung zur immerwährenden Last wären) eingenommen werden, übrigens die Wiener Kinder den Vorzug haben sollen.

Belangend die dieser Stiftung eigenthümlich angehörige Mittel und Vermögen, bestehet solches in den hier angemerkten Capitalien.

Capitalien in Stadt-Banco.

Eine Vco. Obl. Nr. 29/1 1767 sub Nr. 38.722 pr. 6.000 fl.

In Oberkammeramt.

Eine Obl. Obl.	vom	1. Novemb.	1767	sub Nr.	433	pr.	. . .	13.450 fl.
"	"	1. Februar	1768	"	1221	"	. . .	500 fl.
"	"	1. Mai	1768	"	2242	"	. . .	100.000 fl.
"	"	"	1768	"	2029	"	. . .	600 fl.
"	"	1. August	1768	"	2243	"	. . .	100.000 fl.
"	"	"	"	"	2211	"	. . .	500 fl.
"	"	"	"	"	2212	"	. . .	100 fl.
"	"	"	1770	"	2382	"	. . .	2.000 fl.
"	"	1. Mai	1771	"	2435	"	. . .	1.000 fl.
"	"	1. August	"	"	2451	"	. . .	1.000 fl.
"	"	1. Februar	1772	"	2510	"	. . .	1.000 fl.
"	"	1. Novemb.	"	"	3544	"	. . .	1.000 fl.
"	"	1. August	1773	"	3726	"	. . .	1.000 fl.
"	"	1. Mai	1774	"	3925	"	. . .	1.000 fl.

Summe der Capitalien . . . 229.150 fl.

Dann 2. in den, von dem in der Kärnthnerstraße befindlichen Stiftungshause abfallenden Zinsungen, welche derzeit auf 3235 fl. angeschlagen sind. Da man nun diesen Stiftbrief nach obberührter a. h. Befehl und Intention Ihrer k. k. Apost. Maj. allergehorsamst abgefaßt hat, und von a. h. gedacht Ihrer k. k. apost. Maj. solchen sohin unterm 5. November 1774 allergnädigst bestätigt worden ist. Als sind zur ewigen Gedächtniß und Festhaltung dieser löbl. Stiftung drei gleichlautende Stiftbriefe errichtet, mit unserm größern Stadt Grundbuchs Insign corrobort hiervon ein Exemplar zu der hochlöbl. k. k. milden Stiftungs-Hof-Commission, das zweite dem wohllehrwürdigen Ign. Parkammer, als des Waisenhauses Superintendenten ausgehändiget, und das dritte bei unserm Grundbuche zur verwahrlichen Aufbewahrung hinterleget worden.

Wien, am 17. Jänner 1775.

Zwischen dem am 26. Juli 1663 zu Schemnitz in Ungarn erfolgten Ableben des großherzigen Stifters, und der Errichtung des Stiftbriefes liegt ein Zeitraum von 112 Jahren. In diesen Zeitraum fällt aber der interessanteste geschichtliche Theil dieser Stiftung, und wir halten die Mittheilung eines Auszuges der in dem städt. Stiftungsbuche enthaltenen Darstellung über den Fortgang dieser Stiftung von ihrem Ursprunge bis zu ihrer Verbindung mit dem noch gegenwärtig bestehenden Waisenhause im Bezirke Alsergrund auch aus dem Grunde für sachgemäß, weil aus demselben zu entnehmen ist, wie diese Stiftung zu der vor mehreren Jahren nach Klosterbruck bei Znaim übertragenen Ingenieur-Akademie auf der Laingrube (die nunmehrige Stiftskaserne) in das Verhältniß einer Zweigstiftung getreten ist.

Da das Vermögen des Stifters theils hier, theils in Ungarn zerstreut und größtentheils in Rechnungen verflochten war, konnte, in so lange die Hofkammerprocuratur nicht alles geordnet, die Stiftung nicht vollständig in's Leben treten. Bis dahin waren nach einander mehrere Executoren und Administratoren aus den Freunden des Stifters und nach deren Ableben von Seite des Landmarschallgerichtes bestimmt. Unter diesen muß insbesondere eines Herrn Grundmann von Falkenberg, der durch 45 Jahre die Executerei führte, erwähnt werden. Unter demselben, und zwar im Jahre 1666 war der erste Anfang der Stiftung gemacht, indem mit dem Bürgerspitale unterm 20. Jänner ein Contract dahin abgeschlossen wurde, daß es 30 Knaben, 3 Witwen und 2 Dienstboten gegen jährliche 2500 fl. verpflege, und von der Executerei für Kost und Wohnung des Lehrers 180 fl. und an Besoldung 120 fl., dann was auf Schulbedürfnisse und Kleidung der Witwen aufginge, dem Bürgerspitale extra verabreicht werde. Derselbe Executor hat um diese Zeit das in der Kärnthnerstraße neben dem Bürgerspitale gelegene Stifthus von der Ecke der Kärnthnerstraße bis an die Spitalsapothek zu erbauen angefangen. Der Bau wurde unter der Aufsicht des damaligen Stadtunterkammerers geführt, und im Jahre 1668 mit einem Kostenaufwande von 19.806 fl. vollendet. Auch wurde von Denen von Wien der Platz zur Erbauung der Stiftskapelle sammt Gruft gegeben und dieser Bau, sowie die damit verbundenen Umgestaltungen im Bürgerspitale um 14,387 fl. im Jahre 1672 vollendet, und 1674 der Stifter, der früher bei den Augustinern in der Stadt ruhte, in die neue Gruft übertragen. Wegen des am 26. Juli, dem Sterbetage, und alle Quatember abzuhaltenden, von den Stiftknaben beizuwohnenden Gottesdienste wurde am 17. Juli 1674 ein vom Stadtmagistrate am 26. Jänner 1675 ratificirter Vertrag mit dem Bürgerspitale geschlossen.

Nach vollendetem Baue des Stifthuses waren die Stiftplätze von 30 auf 45, die obsorgenden Witwen von 3 auf 5, und die Dienstboten von 2 auf 3 vermehrt, und ins neue Haus übersiedelt, wegen Verpflegung mit dem Bürgerspitale unterm 31. Juli 1672 gegen den erhöhten Betrag von 3750 fl. der Ver-

trag geschlossen, des Lehrers Gehalt auf 150 fl. erhöht, und ein Adjunct mit 30 fl. beigegeben. Schon im Jahre 1675 wurde der Bau auf dem Platze des Bürgerospitales vergrößert. Dieser 3 Stock hohe Bau kostete 10,000 fl. Hierauf wurden die Stiftplätze gegen eine Verpflegsumme von 5000 fl. auf 60 Knaben ausgedehnt, und die Gehalte des Lehrpersonalis erhöht.

Anno 1679 starb der Inspector der Stiftung Michael Ridt, und vermachte sein Vermögen (3600 fl.) der Chaos'schen Stiftung für Waisen vom guten Ingenio. In diesem Jahre machte man den Anfang, auch einige Stiftknaben im Singen, Geigen und Zeichnen zu instruiren. Diese sogenannten Extraknaben gaben Veranlassung, daß auch einige (3 bis 5) adelige Knaben aus der Chaos'schen Stiftung, und zwar ziemlich standesgemäß verpflegt wurden (Landesmarschallgerichtsaufttrag vom 23. November 1683). Dieselben waren bei den Beamten der Stiftung gegen jährliche 50 bis 70 fl. in Kost, und es wurde bei deren Unterbringung als Pages in Kriegsdiensten namentlich auf Equipirung einiger Aufwand gemacht.

Anno 1689 erhielt die Stiftung zu dem schon bestandenen Dienstpersonale noch einen eigenen Stiftungsverwalter.

Schon Anno 1671 hat die Executerei den auf der Laimgrube gelegenen Stiftgrund zu Nutzen zu bringen getrachtet, und 1673 daselbst ein Haus erbaut. Anlässlich der Herabsetzung der Interessen von 6 auf 5 Procent des damals beim Oberkammeramte erlegenen Stiftungs-Capitales von 200,000 fl. wurde laut des von der Regierung am 23. Februar 1679 ratificirten Vergleiches der chaosische Grund, sammt den darauf bestandenen und künftig zu erbauenden Gebäuden frei von allen Abgaben, und erhielt eigene grundherrliche Rechte.

Nach der türkischen Belagerung (1683) wurden die Gebäude (1689 und 1690) bedeutend vergrößert. In dieses Haus wurden anno 1693 die damals in 2 adeligen und 18 Extraknaben bestandenen Extrastiftlinge aus dem Stifthouse in der Stadt übersiedelt, und für diese 20 Stiftknaben ein eigener Haushalt (Speiszettel, Wäsche, Bekleidung u. s. w.) normirt.

Anno 1717 hat Executor Hezenberg angeordnet, daß 12 und auch mehrere Knaben auch in der Architectura militari gegen monatlich 12 fl. unterrichtet werden, und wurde 1720 die Einrichtung gemacht, daß 6 Stiftknaben, vorzüglich adelige und Extraknaben ad studia bis zum 15. Jahr zugelassen wurden. Dieselben erhielten einen eigenen Instructor, ein besonderes Zimmer, distinguirte Kleider und Recreationsgeld.

Anno 1736 hat Joh. Georg Franz Grinner, k. k. Hofkammerkanzlist 20,000 fl. gewidmet, daß 50 chaosische Stiftknaben in der Ingenieurkunst vollständig unterrichtet werden. (Stiftbrief vom 29. Februar 1736.)

Kurze Zeit darauf übersiedelten sämmtliche Stiftknaben in das Stifthouse auf der Laimgrube, und wurde der Contract mit dem Bürgerospitale aufgehoben, und das Stifthouse in der Stadt (Nr. 1043) in ein Zinshaus umgestaltet. *) Dem Stifthouse auf der Laimgrube sind alsbald noch mehrere Vermächtnisse und Nebenstiftungen zugefallen, in Folge dessen das Gebäude immer mehr vergrößert, so daß hierfür bis 1755 bereits die Summe von 117,749 fl. aufgewandt, und die Zahl der Stiftlinge auf das Doppelte erhöht wurde.

Im Jahre 1754 hat Ihre Majestät (Decret vom 9. Juli 1754) das Stiftgebäude um 150,000 fl. zur Errichtung einer Militärpflanzschule angekauft. Der damalige Executor von Moser wollte auf dem in Gumpendorf erkauften gräflichen Königseck'schen Garten das neue Stifthouse errichten. Es haben aber Ihre Majestät mit Allerhöchster Entschließung vigore decreti vom 13. März 1755

*) Dieses Haus hat im Jahre 1841 das Bürgerospital angekauft.

den genannten Herrn von Moser der Stiftungsadministration enthoben, und nach der Willensmeinung des frommen Stifeters Denen von Wien überlassen, die mittlerweilen zugewachsenen Nebenstiftungen aber getrennt, und angeordnet, daß von solchen Stiftplätze in der Ingenieur-Akademie, unter Aufsicht des *Supremi Directoris in publicis et cameralibus* errichtet und unterhalten werden sollen. Das ganze in die Administration der Gemeinde übergegangene Stiftungsvermögen bestand damals in dem eigens erkauften Brenner'schen Haus (nachmalige Gewehrfabrik) in der Währingergasse, das von den Stiftnaben und dem nöthigen Personale bewohnt war, dann aus dem auf Zinsungen eingerichteten Haus in der Kärnthnerstraße und in einem 5procentigen Capital von 200,000 fl. beim städt. Oberkammeramte. Das erwähnte Hauspersonal bestand aus alten Witwen als Bedienerinnen, einem Benefiziaten, einem Verwalter, drei Instructoren, einem Ausweiser, Portier und Hausknecht. Zeichen- und Exerciermeister wurden extra bezahlt. Der Unterricht bestand: in der Religion, im Lesen, Schreiben und Rechnen, und in Leibesübungen, dann für taugliche Knaben in der Zeichen- und Singkunst.

Am 30. April 1776 wurden die chaotischen Stiftnaben in das Waisenhaus am Rennweg übersezt, die Stiftplätze auf 100 vermehrt, für jeden jährlich 70 fl. bezahlt, und jährlich 500 fl. für die Austretenden derart bestimmt, daß jeder Austretende mit einem Handgelde von 6 fl. und mit Kleidern theilt, und für jene, welche ein Handwerk erlernen wollten, das Aufdingen und Freisprechen gezahlt wurde.

Auf dem Rennweg blieb die Stiftung bis 1785, wo Kaiser Josef II. das Waisenhaus zur Militär-Ökonomie widmete, und für das erstere das von Ihm aufgelöste spanische Spital in der Karls-gasse einräumte.

Zugleich ging, wie eingangs bemerkt, die Administration an die k. k. Landesregierung über, wie auch das Stiftungsvermögen an den k. k. Waisenhausfond übergeben wurde. Doch verblieb der Gemeinde das Präsentationsrecht sowohl bezüglich der Hauptstiftung, als auch der Zweigstiftung für die k. k. Militär-Akademie. Das Verleihungsrecht übt die k. k. Statthalterei, und rücksichtlich der militärischen Stiftplätze das k. k. Kriegsministerium. Den Stand der Stiftungscapitalien betreffend, kommt nur noch zu bemerken, daß laut eines im Jahre 1854 von der h. Statthalterei mitgetheilten Ausweises über die bei der Landeshauptcasse erliegenden Capitalien dieselben in Obligationen verschiedenen Zinsfußes im Kennwerthe von 322,035 fl. bestanden, und daß nach dem von der Ingenieur-Akademie im Jahre 1848 zuletzt vorgelegten Rechnungsauszuge das Vermögen der Zweigstiftung sich auf 72,600 fl. in diversen, größtentheils W. W. Obligationen belief. Von den Interessen der Hauptstiftung werden jährlich 2500 fl. C.-M. an den Findelfond geleistet, der Rest zur Verpflegung der Waisenkinder verwendet.

7. **Caron Edler von Renewal.** Stifftb. 15. Mai 1861. Die Interessen sind zur Hälfte zum Ankauf von Schulbüchern zur Vertheilung an arme Schüler vor Weihnachten, die andere Hälfte zur Betheilung sittlicher Lehrjungen am Ende des Schuljahres mit je 10 fl. an der Schule Nr. 960 auf der Wieden zu verwenden. Der Pfarrer und der Ortschul-aufseher haben das Verleihungsrecht. Das bei der Pfarre erliegende Capital besteht in 5procentigen Metalliques in 2900 fl.

8. **Dietchstein, Fürstin von, geborne Baldauf.** Stifftb. 12. Octbr. 1817. Widmete ein Saccapital von 6000 fl. W. W. zur Heiratsausstattungs-Stiftung für 3 elternlose Wiener Bürgerstöchter von tadelloser Aufführung. Nach einer späteren Statthaltereiverordnung begründet die bürgerliche Eigenschaft nunmehr

nur ein Vorzugsrecht. Die h. Statthalterei administrirt und verleiht die Stiftung, der Magistrat hat aber das Präsentationsrecht

9. Fabrikanten von Schottenfeld, Neubau und Gumpendorf, Stipendienstiftung zur Anerkennung der Verdienste der Studenten Wiens im März 1848. Stftb. vom 29. August 1850. Für einen Hörer der Rechte, einen Hörer der Medizin, einen Hörer der Philosophie und einen der Technik, welche in den k. k. österr. Staaten geboren und ordentlich immatriculirt sein müssen, bis zur Vollendung der Studien. Administrator und Patron ist das Universitätsconsistorium. Die Verleihung geschieht durch das bezügliche Professorencollegium unter Beiziehung des stimmberechtigten Präses des Wiener Gemeinderathes. Capital 6600 fl. C. M. sichergestellt auf dem Hause Nr. 27 in Michelbaiern.

10. Hartmann Johann Georg. Stftb. vom 27. December 1846. Ursprünglich für zwei Betten im Bezirkskrankenhaus auf der Wieden mit dem Vorbehalt, daß, im Falle dieses Krankenhauses mit dem allgemeinen Krankenhaussfonde vereinigt werden sollte, die Stiftung zur Betheilung an 4 Arme der Gemeinde Wieden zu entrichten sei. Durch den Ministerialerlaß vom 7. Mai 1851, Z. 9786 wurde dieses Krankenhaus als öffentliche Anstalt, und als eine Filiale des allgemeinen Krankenhauses erklärt. Ueber die ökonomische Verwaltung hat sich das k. k. Ministerium die definitive Verfügung vorbehalten, und ist mit der Errichtung der Stiftung zuzuwarten, bis in dieser Richtung die Stellung dieses Spitals zum allgemeinen Krankenhause normirt wird. Das Präsentationsrecht haben die Blutsverwandten des Stifters und nach deren Ableben der Gemeindevorstand und zwei Beisitzer. Das 4% Capital in Silber pr. 5500 fl. C. M. ist auf dem Hause Nr. 302 auf der Wieden sichergestellt.

11. Heiß Franz, Med. Dr. Stftb. vom Jahre 1825. Widmete 69.500 fl. in 5% Staatsschuldverschreibungen, daß die Interessen an Hausarme, dann an arme Befreundete und arme Studenten aus Oesterreich vierteljährig vertheilt werden. Patron ist die k. k. Statthalterei.

12. Kleinschmidt Friedrich August. Stftb. vom 23. December 1846. Drei Stiftungen:

- a) Zur Unterstützung einer Waise der Gemeinde Wieden. Cap. in 4% Met. 500 fl.
- b) für einen armen Knaben der Gemeinde Wieden vom Eintritt in eine Lehre bis zum Austritt. Cap. in 4% Met. 1000 fl.
- c) für einen talentvollen Knaben, welcher der Malerei sich widmet. Cap. in 4% Met. 500 fl.

Die Stiftungscapitalien erliegen bei der Landeshauptcasse, und die hohe Statthalterei hat das Verleihungsrecht.

13. Kornritter von Ehrenhalm, Stadtrath. Hat laut des von der k. k. Regierung unterm 11. Jänner 1773 publicirten Testamentes und dafelbst errichteten Stiftbriefes zwei Johannesspitals-Stiftplätze gegründet, bezüglich welcher dem jeweiligen Bürgermeister von Wien das Präsentationsrecht zusteht. Alle Stiftungen des im Jahre 1783 aufgelösten Spitals zum heil. Johann von Nepomuk befinden sich bei der k. k. Statthalterei.

14. Lamormann Wilhelm, Jesuit. Erster Stftb. vom 22. Juli 1644; abgeänderter Stiftbrief vom 22. März 1770. Ursprünglich für zwei Pupillen Wiens zur Aufnahme in das Seminarium der Jesuiten; nachträglich abgeändert in Handstipendien á 80 fl. für Studenten (Wiener Waisen). Das Präsentationsrecht hat der Magistrat.

15. Magistratische Heiratsausstattungs-Stiftungen. Aus 7 kleinen Stiftungen sehr alten Ursprunges in zwei Stiftungen zusammengezogen. Früher von 5 zu 5 Jahren, nunmehr alle 2 Jahre werden die aufgelaufenen Interessen (60

bis 90 fl.) über Anweisung der hohen Statthaltereı bei der Landeshauptcasse erhoben und vom Magistrate als Heiratsausstattungs-Beiträge an brave arme Wiener Mädchen verliehen.

16. **Müller Martin.** Hat laut des am 11. November 1773 errichteten, und am 8. Jänner 1780 publicirten Testamentes sein Haus zum großen Christof in der Josefstadt auf Johannesspitals-Stiftsplätze vermacht, bezüglich welcher, wenn Niemand aus seiner Freundschaft vorhanden, das Jus praesentandi der Gemeinde Josefstadt gebührt.

17. **Radler Josef.** Stftbf. 19. December 1750. Widmete 50.000 fl. für die Descendenten seiner Geschwister auf Wohnung, Kost, Kleider und Erziehung, bei Knaben bis zur Vollendung der Studien, bei Mädchen bis zum 21. Jahre. Im Falle des Aussterbens dieses Stammes aber für Magistratsofficiantens-Kinder. Das Vermögen erlag ursprünglich beim Oberkammeramt, und wurde auch vom Stadtrathe administriert, ging aber später in die Verwaltung der k. k. Landesregierung über.

18. **Schwarz Anna Franziska.** Stftg. aus dem Jahre 1795. Stipendien für zwei studirende Bürgersöhne von Wien. Nachkommen aus der Appel'schen Freundschaft haben den Vorzug. Das ursprünglich gewidmete zur k. k. Stiftungshauptcasse hinterlegte Capital war 8000 fl. Das Präsentationsrecht hat der Wiener Magistrat.

19. **v. Stein Johann Georg,** Stadtrath. Stftbf. 22. Juni 1728, und Contract 12. Mai 1731. Widmete 18.000 fl. für 6 Alumnen im Seminario St. Ignatii, welche wenigstens die Principia mit gutem Erfolge absolvirt haben sollen. Stadtrathskinder haben den Vorzug, dann kommen Söhne anderer städtischer Beamten und Bürgersöhne. Das durch Ersparnisse auf 30.995 fl. 23 kr. gestiegene Stiftungsvermögen wurde im Jahre 1787 der k. k. Studien- und Stiftungs-Hauptcasse übergeben. Derzeit bestehen 2 Convicts-Stiftplätze oder Handstipendien á 315 fl. De. W. Das Präsentationsrecht hat der Magistrat.

20. **Stöggin Elisabeth.** Stftbf. 11. Oktober 1770. Widmete ein Capital von 1250 fl. auf einen Johannesspitals-Stiftplatz, bezüglich dessen das Präsentationsrecht dem jeweiligen Bürgermeister zusteht.

21. **Lepfern Josef** Edler v., k. k. Regierungsrath. Stftb. 14. Jänner 1768. Widmete ein 4% fundirtes Capital von 8000 fl. C. M. für arme Kinder beiderlei Geschlechtes der Gemeinde Lichtenthal zum unentgeltlichen Unterricht und Bethellung mit Büchern, Papier und Federn, dann zum Aufbingen und Freisprechen der am meisten ausgezeichneten Knaben. Stiftbriefmäßiger Patron das Collegium der P. P. Jesuiten.

22. **Zach Johann,** Wiener Bürger. Stftbf. vom 10. Juli 1854. Widmete ein Capital von 10.000 fl. C. M. auf 3 Stiftplätze für Knaben aus dem Civilstande zur Ausbildung in einem Militär-Erziehungshause, und zwar 1 Stiftplatz für das Militär-Erziehungshaus in Wiener Neustadt, 1 für jenes in Krems und 1 für jenes in St. Pölten. Verwandte des Stifters, oder aus Obermarkersdorf Geborne haben das Vorzugsrecht. Die Stiftplätze verleiht das Armees-Overcommando über Vorschlag des jeweiligen Wiener Bürgermeisters.

23. **Zimmermann Josef.** Stftbf. vom Jahre 1799. Stipendienstiftung für Studirende am Gymnasium zu Innsbruck. Das Jus praesentandi hat der Wiener Stadtmagistrat und Einer aus seiner Mitte führt die Administration. Das Stiftungsvermögen erliegt jedoch bei der Landeshauptcasse.

Kleine Mittheilungen des statistischen Bureau's der Stadt Wien

von Dr. Ed. Glatter, Director des Bureau's.

I.

Meteorologische Zustände des Jahres 1863.

Monat	Temperaturmittel		Barometermittel in P. L.	Schwankung in P. L.		häufigste Windrichtung	Feuchtigkeitmittel	Zahl d. Tage m. Niederschlägen	Menge der Niederschläge in "	Zahl der Nebeltage	Dauermittel	
	monatliche	tägliche		monat.	tägliche							
Jänner . .	+ 2·57	11·5	2·81	330·27	14·09	—	W.	81·7	13	0·87	9	—
Februar . .	+ 2·52	17·1	4·71	333·50	10·92	—	WNW.	68·0	16	3·38	5	—
März . .	+ 5·36	13·2	4·87	328·55	12·54	—	WNW.	71·3	19	15·65	6	—
April . .	+ 7·18	18·4	6·09	329·97	6·03	—	W.	69·6	19	24·98	5	—
Mai . .	+ 12·88	18·7	6·95	329·55	9·58	—	W.	63·4	15	19·48	0	—
Juni . .	+ 14·74	22·2	6·37	329·67	5·74	—	W.	62·4	16	15·54	0	—
Juli . .	+ 15·74	19·5	6·86	330·70	8·41	—	WNW.	55·5	11	17·97	1	—
August . .	+ 17·15	19·1	8·35	330·02	6·09	—	WNW.	57·2	7	13·87	0	—
September . .	+ 13·39	20·2	6·89	330·16	12·34	—	WNW.	67·7	8	27·92	1	—
October . .	+ 9·98	19·5	5·83	330·45	7·34	—	SD.	77·5	5	7·10	9	—
November . .	+ 4·21	15·8	1·76	331·83	10·91	—	WNW.	86·1	15	18·36	8	—
December . .	+ 2·06	13·9	1·50	330·43	10·10	—	WNW.	74·2	13	24·83	8	—

II.

Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1863.

Eranungen: 4650. Darunter: beide Theile ledig: 3738, Witwer mit Mädchen: 528, Witwen mit ledigen Männern: 255, Witwer mit Witwen: 129, zusammen: 4650; darunter 4528 Paare christlicher, (worunter 297 Mischehen), dann 122 Paare israelitischer Brautleute.

Zahl der Geburten: 25,794, und zwar 13,300 Knaben und 12,494 Mädchen.

Zahl der lebend geborenen Kinder: eheliche: Knaben 6676, Mädchen 6255, zusammen 12,931; uneheliche: Knaben 6046, Mädchen 5820, zusammen 11,866.

Todtgeborene: eheliche: Knaben: 283, Mädchen: 187, zusammen 470; uneheliche Knaben: 295, Mädchen 232, zusammen 527.

Unter den Geborenen sind: römisch-katholisch 12,351 Knaben, 11,863 Mädchen; Augsburger Confession 287 Knaben, 116 Mädchen; helvetischer Confession 49 Knaben, 31 Mädchen; griechisch unirt 2 Knaben: 2 Mädchen; griechisch nicht unirt 2 Knaben, 8 Mädchen; israelitisch 609 Knaben, 474 Mädchen.

Todesfälle.		Alter der Verstorbenen:	männlich	weiblich	Summe
von der Geburt bis zu	3 Monaten		2107	1740	3847
"	3 bis zu 6 Monaten		473	379	852
"	6 " " 12		631	536	1167
"	der Geburt bis zu	1 Jahre	3211	2655	5866
"	1 Jahre bis zu	2 Jahren	500	442	942
"	2 " " "	3 " "	301	269	570
"	3 " " "	4 " "	199	186	385
"	4 " " "	5 " "	151	147	298
"	5 " " "	6 " "	73	83	156
"	6 " " "	7 " "	61	56	117
"	7 " " "	8 " "	30	38	68
"	8 " " "	9 " "	35	35	70

Fürtrag 4561 3911 8272

Wenn wir die Verhältnisse der Eltern in Betracht ziehen, die durch nachträgliche Eingehung der Ehe ihre Kinder legitimirten, und zu diesem Behufe die vorliegenden Ausweise benützen (wo wir überall, wo nicht das Wort Gehilfe oder Geselle stand, oder wo es sich um solche Gewerbetreibende handelte, die bekannter Maßen stets nur die Aufgabe des Gehilfen haben, wie z. B. Kellner, selbstständige Gewerbetreibende annahmen) finden wir 170 selbstständige Gewerbetreibende, 35 dem Kaufmannsstande, 50 dem Stande der Beamten Angehörige, 97 Gehilfen, 82 Diener, 31 Tagelöhner; 24 Private und 8 aus dem Militärverbande, was einer Ziffer von 497 entspricht.

IV.

Ertheilte Eheconsense im Jahre 1863.

Einen wichtigen Einblick in die socialen Verhältnisse der in den Ehestand tretenden Männer finden wir in einer Würdigung der betreffenden Register.

Es wurden hier im Jahre 1863 4338 Eheconsense angefordert, 4334 ertheilt, 4 Bewerber aber zurückgewiesen.

Von diesen Bewerbern waren 1677 in, und 2562 außer Wien zuständig, 99 Consense betrafen aber solche, die nicht in Wien wohnten.

Wir begegnen demnach auf 4650 Brautpaare 4235 solche, die eines Eheconsenses bedurften.

Die persönlichen Verhältnisse der Eheconsensbewerber betreffend, sahen wir 35 Privatiers, 534 Künstler, Geschäftsleiter und Beamte, 1262 selbstständige Gewerbetreibende, 1647 Gehilfen, 645 aus der dienenden Classe, 212 Tagelöhner und 3 Andere, hier nicht näher qualificirte.

Wenn ein ähnliches Materiale einmal für eine längere Reihe von Jahren vorliegt, was nur dann ermöglicht ist, wenn die Frage wegen Aufhebung der Consense nicht der gewünschten Lösung entgegengeführt wird, dann wird es möglich sein, aus jenen Ziffern einen werthvollen Ueberblick unserer gesellschaftlichen Beziehungen in mancher Richtung zu gewinnen. Bis heute müssen wir uns mit den gegebenen Ziffern begnügen.

V.

Verleihungen der Staatsbürgerschaft, Zu- und Auswanderungen in Wien im Jahre 1863.

Dort, wo die ziffermäßige Kenntniß der Zu- und Auswanderungen gegeben ist, liegt ein in vielfacher Beziehung verwendbares Materiale vor, dessen Benützung vom verschiedenen Standpunkte des Forschers abhängt. Ein solches vollständiges Materiale liegt uns aber nicht vor, und wir besitzen nur die Daten über jene, welche sich im Jahre 1863 bei dem Magistrate um Verleihung der hiesigen Staatsbürgerschaft und Zulassung zur Ablegung des Unterthansseides bewarben, ferner des Verzeichnisses Derer, welche mit Bewilligung auswanderten, endlich die Liste Aller, welche im abgelaufenen Jahre die Zuständigkeit erwarben.

Aber auch diese Daten können heute, wo die Verhältnisse unserer Bevölkerung nicht mittelst einer den Anforderungen des Ortes und der Zeit Rechnung tragenden Volkszählung gehörig gesichtet sind, nicht entsprechend im statistischen Bureau verwerthet werden, und wir müssen uns begnügen, den uns zur Verfügung gestellten Rohstoff in einer geeigneten Weise zu gruppieren und auf die aus jener Gruppierung hervorgehenden auffälligeren Verhältnisse nur aufmerksam zu machen.

Nachstehende Uebersicht hat die Aufgabe, nachzuweisen, wie lange die Individuen, welche die Verleihung der Staatsbürgerschaft ansprachen, sich hier aufhielten, bevor sie in Folge der geeigneten Schritte die Bewilligung zur Ablegung des Unterthansseides erhielten.

Seit dem Jahre	Zahl	Seit dem Jahre	Zahl	Seit dem Jahre	Zahl
1861	1	1850	13	1839	1
1860	2	1849	11	1838	3
1859	3	1848	8	1837	1
1858	6	1847	4	1836	2
1857	11	1846	6	1835	2
1856	13	1845	3	1834	1
1855	13	1844	6	1833	1
1854	10	1843	7	1832	—
1853	20	1842	3	1831	—
1852	21	1841	1	1830	2
1851	21	1840	2	1829	2

Ohne Angabe der Aufenthaltszeit 5

Summe 205

12-, 11- und 10jähriger Aufenthalt zeigt die meisten Ziffern; die Extreme bewegen sich zwischen 2 und 33 Jahren.

Das Geschlecht betreffend, finden wir 197 Männer und 8 Weiber, welche die betreffende Bewilligung erhielten.

Das Alter anlangend gibt die nachstehende Tafel hier die nöthige Uebersicht.

Im Alter	Zahl	Im Alter	Zahl
von 21 bis 25 Jahren	5	von 46 bis 50 Jahren	14
" 26 " 30 "	31	" 51 " 55 "	8
" 31 " 35 "	57	" 56 " 60 "	7
" 36 " 40 "	39	" 61 " 65 "	—
" 41 " 45 "	42	" 66 " 70 "	2
		Summe	205

Die beiden jüngsten Bewerber waren im Alter von 24 Jahren (ein Geschäftsführer und ein Geistlicher, aus Churhessen und dem Großherzogthum Hessen), die ältesten zwischen 66 und 70 Jahren (eine Handarbeiterin und ein Riemegeffelle).

Wir erkennen für die Jahre der vollsten Entwicklung, speciell für das Alter von 31 bis 35 Jahren die höchsten Ziffern, wenn sich auch noch das hohe Alter hier vertreten findet.

Ueber den Civilstand der Betreffenden gibt die nachstehende Tabelle Aufschluß, welche ziffermäßig darthut, wie es zumal Ledige sind, die in Oesterreich ihre dauernde Existenz suchen, und ist hier auch auf die Kinderzahl der Verheirateten und Verwitweten Bedacht genommen.

Ledige	159	Verwitwete	4
Verheiratete	40	Unbekannter Civilstand	2
		Summe	205

Es haben Kinder:

	Zahl der Kinder		Zahl der Kinder
1 Kind 13	13	3 Kinder 10	30
2 Kinder 9	18	4 " 3	12
		Summe	73
		Dhne Kinder	170
		Summe	205

Die confessionellen Zustände gehen aus der folgenden Zusammenstellung hervor, wo die verhältnißmäßig große Zahl der Evangelischen 35% auffällt.

Katholiken	125	Reformirte	1
Evangelische	73	Griechisch nicht Unirte	1
Juden	5		
		Summe	205

In nächster Linie interessirt uns das Geburtsland der Bewerber.

Ungarn	1	Mecklenburg	2
Baiern	99	Anhalt-Bernburg	1
Preußen	31	Sachsen-Coburg	1
Würtemberg	25	Keuß-Schleiz	1
Großherzogthum Baden	9	Sachsen-Meiningen	1
Sachsen	7	Ans dem übrigen Deutschland (ohne nähere Angabe)	3
Hannover	5	Dänemark	1
Hessen	4	Italien	1
Frankfurt am Main	3	Russisch Polen	3
Holstein	2	Türkei	1
Churhessen	2		
Rassau	2		
		Summe	205

Es ist jedenfalls beobachtenswerth, daß nur 7, und wenn man von Ungarn absteht, 6 jener Individuen aus nicht deutschen Ländern stammen.

Der Umstand, daß so viele Baiern die österreichische Staatsbürgerschaft ansprechen erklärt sich wohl nur durch die Thatsache, daß die Bande der Verwandtschaft, welche sei vielen Jahren zwischen Ansässen Wien's und Baiern befehen, viele der letzteren veranlassen hier ihren dauernden Aufenthalt zu nehmen; ein anderer Grund läßt sich meiner numäßiglichen Meinung nach für dieses Verhältniß nicht auführen.

Das nächste Interesse beansprucht die Berufsart der Bewerber, und gibt nachstehende Tabelle dießfalls die wünschenswerthen Aufschlüsse.

Industrien: a) zur Herstellung von Nahrungsmitteln 30, b) Fertigung von Klei-

dung 19, c) Herstellung und Einrichtung von Wohnungen und Gebäuden 26, d) zu häuslichen und andern Zwecken 44; mechanische Manufactur-Gewerbe 1; chemische Manufactur-Gewerbe 1; typographische-Gewerbe 4; Handels- und Verkehrs-Gewerbe 27; wissenschaftliche und künstlerische Berufsarten: a) Beamte 4, b) Geistliche 1, c) Lehrer 1, d) Künstler 1, e) Redacteur 1; zu persönlicher-Dienstleistung 37; unbekanntes Standes 8; Summe 205.

Unter den Gewerbetreibenden waren 73 Selbstständige, 10 Werkleiter, 69 Gehilfen.

Die angegebenen Vermögensverhältnisse der Bewerber werden aus der folgenden Zusammenstellung ersichtlich, und geben wir diese Angabe, ohne irgendwie für deren Verlässlichkeit einstehen zu wollen.

Von 100—500 fl. öst. W. 31 Personen; von 500—1000 fl. 71; von 1000—2000 fl. 38; von 2000—3000 fl. 10; von 3000—4000 fl. 1; von 4000—5000 fl. 5; von 5000—10,000 fl. 5; von 10,000—15,000 fl. 1; von 20,000—30,000 fl. 2; über 30,000 fl. 3; zusammen 167. ohne Angabe eines Vermögens 38; im Ganzen 205 Personen.

Es wird aus dieser Darstellung ersichtlich, daß die Gruppe, welche zwischen 500 und 1000 fl. besaß, verhältnismäßig am stärksten vertreten war.

Die vorstehenden Daten gewinnen einen hohen Werth durch Vergleichung mit den Eingaben derjenigen, welche die Entlassung aus dem Staatsverbande ansprachen.

Wir finden unter 15 betreffenden Individuen 14 Männer und 1 Weib.

Ueber das Alter gibt die nachstehende Uebersicht Aufschluß, die lehrt, daß die Jahre über 40 die waren, in den die verhältnismäßig Meisten, wohl nach fruchtlosen Bestrebungen hier eine Existenz zu gründen, eine neue Heimath suchten.

Von 21—25 Jahren 2; von 26—30 1; von 31—35 4; von 36—40 2; von 41—45 4; von 46—50 2; zusammen 15.

Den Civilstand anlangend begegnen wir 8 Lebigen, 3 Verheirateten und 4 solchen, wo derselbe nicht angegeben war.

Die Confession betreffend finden wir 11 Katholiken, 1 Evangelischen, 3 wo die Religion nicht notirt erscheint.

Ueber das Heimatsland gibt nachstehende Uebersicht Aufschluß:

Geburtsort: Wien 8; Mähren 1; Baiern 1; Württemberg 1; Mecklenburg-Schwerin 1; Italien 1; unbekannt 2; zusammen 15.

Das neue Heimatsland betreffend sehen wir hier folgende Wahlen, wo wir es für interessant erachten, den Beruf der Auswanderer zu notiren.

3 nach Baiern: Tischler, Handschuhmacher, ohne Angabe des Berufs; 3 nach Preußen: Silberarbeiter, Goldschläger, ausgedienter Militär; 1 nach Württemberg: Pfeifenschneider; 1 nach Baden: Gutsbesitzer; 1 nach Hamburg: Commis; 1 nach Mecklenburg: Werkführer; 1 nach Sachsen: Geschäftsreisender; 1 nach England: Privatier; 1 nach Italien: Rentier; 2 nach Amerika: ausgediente Militärs.

Diese Angaben, so sparsam sie auch noch heute sind, werden, wenn durch mehrere Jahre gesammelt, ein nicht werthloses Material zur Beurtheilung mancher gesellschaftlicher namentlich gewerblicher Zustände liefern.

Einige Vervollständigung gewinnen die vorstehenden Daten durch die Angabe der hier im abgelaufenen Jahre die Zuständigkeit Erlangenden, und lassen wir hier eine betreffende Zusammenstellung folgen.

Religion	Geschlecht		Summe	Civilstand			Zahl der Kinder
	männlich	weiblich		ledig	verheir.	verwitw.	
Katholiken . . .	712	141	853	145	597	111	1100
Evangelisch . . .	12	—	12	2	9	1	18
Reformirt . . .	1	—	1	1	—	—	—
Unirte Griechen	1	—	1	—	1	—	2
Nichtunir. Griech.	1	—	1	1	—	—	—
Juden	80	2	82	17	65	—	178
Summe	807	143	950	166	672	112	1298

Abgesehen von anderen, schon aus der Darstellung hervorgehenden Verhältnissen erscheint es von Interesse, zu notiren, daß während bei den christlichen Confessionen auf je einen Verheirateten oder Verwitweten 1.5 auf einen Israeliten unter denselben Verhältnissen schon 2.7 Kinder kommen.

Das Alter derer, welche im vorigen Jahre hier die Zuständigkeit erlangten, geht aus der nachstehenden Uebersicht hervor.

Im Alter von Jahren . . .	4	5	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
Männer	—	1	3	1	3	10	17	16	20	22	19	24	18	20	30	24	39	37
Frauen	1	—	—	—	—	1	1	—	1	2	4	—	1	3	4	2	5	
Im Alter von Jahren . . .	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57
Männer	32	28	40	24	31	31	19	32	23	25	21	30	27	15	15	12	7	10
Frauen	5	3	4	7	5	2	7	3	2	4	6	4	5	3	7	10	2	3
Im Alter von Jahren . . .	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	76	77
Männer	13	12	8	12	6	6	8	3	2	—	—	3	3	2	1	1	1	—
Frauen	2	5	3	4	—	3	7	—	—	1	2	1	2	—	1	3	1	1

Der Umstand, daß hier 2 Kinder im Alter von 4 und 5 Jahren angemerkt sind, erklärt sich aus den Thatsachen, daß ein bereits hier Zuständiger eine nicht nach Wien zuständige Witwe mit 2 Kindern ehelichte, für welche letztere das betreffende Recht erst erworben werden mußte.

Die Berufsart der Bewerber um die Zuständigkeit in Wien wird nachstehends übersichtlich gemacht.

Landwirthschaftlichen Gewerben Angehörige 4; Industrielle: a) zur Herstellung von Nahrungsmitteln 54, b) zur Fertigung von Kleidungsstücken 106, c) zur Herstellung und Einrichtung von Wohnungen und Gebäuden 93, d) zu sonstigen Zwecken 113; mechanische Manufactur-Gewerbe 51; chemische Manufactur-Gewerbe 6; typographische Gewerbe 3; Handels- und Verkehrs-Gewerbe 209; wissenschaftliche u. künstlerische Berufsarten, Verwaltungsges- und Justiz-Beamte 27; Ärzte u. Apotheker 8; zum Unterricht und Cultus Berufene 9; Maler und Musiker 8; zu persönlichen Dienstleistungen 236; Private 17; nicht näher bezeichnetem Stande Angehörige 11; zusammen 950.

Unter den Gewerbetreibenden finden wir 363 Selbstständige notirt, wogegen die Zahl der Gesellen und Hilfsarbeiter nur 271 erreicht.

VI.

Polizeiliche Zu- und Abmeldungen

in den 14 Monaten vom 1. Januar 1863 bis letzten Februar 1864.

Bezirk	Miethparteien		Afterparteien		Dienstboten		Zahl der weg. Dienstlosigkeit		Zahl der wegen unterlassener Meldung Befragten
	zu-	ab-	zu-	ab-	zu-	ab-	fortge- wie- senen	abge- scho- benen	
gemeldet							Dienstboten		
1. Stadt . . .	3187	2757	11847	6644	26750	21980	66	68	297
2. Leopoldstadt . . .	3879	3759	35905	35687	41987	41394	110	75	144
3. Landstraße . . .	4672	4346	31291	30348	18221	17116	21	16	88
4. Wieden . . .	4429	2672	22128	19490	16929	13935	29	35	38
5. Margarethen . . .	3312	2491	21008	15409	9249	8184	16	16	9
6. Mariahilf . . .	4162	3584	25442	18915	14562	13830	23	7	107
7. Neubau . . .	4172	3953	37752	32972	20481	19530	28	47	67
8. Josephiadt . . .	4253	3097	20673	17034	12880	9957	27	22	28
9. Alsergrund . . .	4673	3485	73333	20018	13887	11725	66	43	165
Summe |	36739	30144	229379	196517	174946	167651	386	329	943

VII.

Uebersicht der Meldungen aus den Gasthöfen Wiens

vom 1. Januar 1863 bis Ende Februar 1864.

Angekommen: aus Baiern 1435, aus Preußen 2569, aus dem übrigen Deutschland 3328, aus Belgien, Hannover, Holland 400, aus England 1646, aus Frankreich 1547, aus Rußland und Polen 2316, aus Norwegen, Schweden, Dänemark 165, aus Spanien und Portugal 81, aus der Schweiz 452, aus der Türkei 511, aus den Donauufersthämmern 1203, aus Italien 664, aus Griechenland 113, aus Asien, Afrika, Amerika, Australien 453, zusammen 16,883. Aus den deutsch-slavischen Provinzen des Kaiserstaates 66,010, aus den ungarischen Provinzen 35,021, aus den italienischen Provinzen 5426, zusammen 106,457. Gesamtsumme 123,340.

Abgereifte: nach den deutsch-slavischen Provinzen 73,858, nach den italienischen Ländern 5749, nach Ungarn 34,897. Zusammen 114,504.

VIII.

Pfänderbewegung im k. k. Leihhause im Solarjahre 1863.

Zahl der verpfändeten Gegenstände 418569. Entlehene Summe 3,058.835 fl.

Zahl der ausgelösten Gegenstände 385.064, gegen die zurückgezahlte Summe von 3,074.155 fl.

In der gesetzlichen Zeit wurden nicht eingelöst und darum verkauft: 12.138 Gegenstände um den Betrag von 136.055 fl.

Die darauf geliehene Summe betrug 88480 fl. und kamen an die Parteien nach Abschlag der Interessen zu bezahlen 34788 fl.

IX.

Ausweis der wichtigeren im Solarjahre 1863 an den Linienämtern Wiens eingeführten Verzehrungs-Gegenstände.

Wein 295,084 Eimer 35 1/2 Maß, Bier 848,123 Eimer 13 Maß; Hornvieh 101,881 Stück; Kälber 136,643 1/2 Stück; Schafe 154,316 Stück, Lämmer 43,160 1/2 Stück; Schweine unter 35 Pfund 944 Stück; Schweine über 35 Pfd. 109,858 1/2 Stück; Rindfleisch 21,310 1/2 Ctr.; anderes Fleisch 13,197 Ctr. 44 Pfd.; größeres Geflügel 355,778 Stück; kleineres Geflügel 723,889 Stück; Hasen 128,364 Stück; Fasanen 27,762 Stück, Rebhühner 76,853 Stück; Mehl und Brot 1.101,800 Ctr. 92 Pfd.; Brotsrüchte 343,626 Ctr. 14 1/2 Pfd.; Gemüse 21,792 Str. 27 Pfd.; frisches Obst 268,734 Ctr. 75 Pfd.; Hafer 474,106 Ctr. 43 Pfd.; Butter 38,395 Ctr. 65 Pfd.; Eier 53,372,563 Stück; Brennholz 107,161 11/2 Kubikfasser; Holzkohlen 114,867 Ctr. 60 Pfd.; Steinkohlen 2.374,646 Ctr. 50 Pfd.

X.

Ausweis über die im Verwaltungsjahre 1863 bestandenen Durchschnittspreise einiger wichtiger Lebensbedürfnisse.

Gerste 2 fl. 41 kr., Hafer 2 fl. 21 kr., Mais 3 fl. 58 kr., Erbsen 7 fl. 93 kr., Linsen 8 fl. 28 kr., Bohnen 6 fl. 61 kr., Hirse 4 fl. 59 kr., Haide 4 fl. 87 kr., Erdäpfel 1 fl. 76 kr. — Ein Ctr. Reis 20 fl. 95 kr., Heu 1 fl. 92 kr., Stroh 1 fl. 89 kr. — Eine Maß Wein: höchster Preis 80 kr., mindester 36 kr. — Eine Klafter hartes Holz 22 fl. 45 kr., weiches 14 fl. — Ein Pfd. Rindfleisch 25—27 kr. — Eine Maß Bier: höchster Preis 32 kr., mindester 16 kr.

XI.

Die Verhältnisse der Communal-Volksschulen im Jahre 1863.

So wie im vorigen Jahre, bringen wir auch diesmal einen Ausweis über die Verhältnisse der Communal-Volksschulen im Jahre 1863.

Die Zahl der Volksschulen, welche der Commune Wien unterstanden, belief sich im Jahre 1863 auf 73 (gegen 71 im Jahre 1862); unter denen 27 nur für Knaben (im Vorjahre ebenfalls 27), 28 ausschließlich für Mädchen (1862 — 29) und 18 (gegen 15 im Jahre 1862) für beide Geschlechter.

Es fungirten in diesem Jahre daselbst 65 Oberlehrer, 8 Provisoren (1862 — 68 und 3), dann 309 Unterlehrer (1862 — 312) und 31 Anhilfslehrer (1862 — 26.)

Seit dem vorigen Jahre waren im Schulsache folgende Veränderungen vorgekommen: a) Hinsichtlich des Lehrpersonals: ausgetreten 6 Lehrer, überdieß eine Pensionirung und die Amtsenthebung eines greisen Oberlehrers, endlich eine Entlassung.

Verstorben 10 Lehrer, worunter 5 Oberlehrer.

Transferirt 7 Lehrer.

Befördert 3 Unter- zu Oberlehrern.

b) Hinsichtlich der Baulichkeiten wurde dem tiefgefühlten Bedürfnisse nach Zweckmäßigkeit, namentlich nach Geräumigkeit der Schulzimmer, nach Möglichkeit Rechnung getragen, und fanden zu diesem Zwecke zwei Uebersiedlungen statt, und zwar der Pfarrhauptschule Spittelberg, breite Gasse Nr. 19, in das neuerrichtete Schulgebäude in der Stiflgasse Nr. 35; ebenso der Schule in der Laudongasse Nr. 2 nach Nr. 5 in derselben Gasse.

Die Schule in der Himbergerstraße, die am 2. December 1862 eröffnet wurde, wird noch im Laufe desselben Schuljahres durch Zuziehung von zwei Zimmern zum Zwecke des Unterrichtes erweitert.

Noch muß die Eröffnung der Schule in der Freudenau erwähnt werden, durch welche in humaner Weise dem Bedürfnisse der bis dahin einer derartigen Einrichtung entbehrende Bevölkerung Rechnung getragen wurde.

Erweiterungen kamen in 3 verschiedenen Schulen durch Zuziehung je eines, bei 2 durch solche je zwei Schulzimmer vor.

Die Schule in der Zieglergasse erhielt zum Behufe des Turnunterrichtes einen Saal mit entsprechender Einrichtung und wurde ein Theil des Hofraumes zu gleichem Zwecke hergerichtet.

Im Anfange des Schuljahres wurden 16.084 Knaben und 14.525 Mädchen eingeschrieben, zu Ende des Jahres wurden 15.944 Knaben und 14.510 Mädchen gezählt.

Während im Vorjahre die Zahl der Knaben zu Anfang des Jahres mit 16,132 notirt, zu Ende auf 16,664 stieg, also eine Zunahme von 532 oder 3.3% zeigte, erfuhr auch die der Mädchen einen Zufluß von 14,513 auf 15,035, d. i. um 522 oder 3.6%; dagegen bemerken wir in diesem Jahrgange gegen Ende des Schuljahres eine Abnahme von 1.1% für Knaben und 0.1% für Mädchen.

Die Confession anlangend fanden sich zu Ende des Schuljahres 1863 unter den Schülern 29,457 Katholiken, 43 Protestanten, 3 unirte, 8 nicht unirte Griechen und 913 Israeliten.

Hinsichtlich der Nationalität aber 29,150 Deutsche, 829 Nord- und 226 Südslaven, 179 Ungarn, 36 Italiener und 4 Rumänen.

Das Schulgeld wurde in diesem Jahre für 9222 Knaben (1862 — 9757), und 7864 Mädchen (1862 — 8272) — zusammen für 17.086 Kinder entrichtet, während in Summe 13,338, u. z. 6692 Schüler und 6646 Schülerinnen befreit waren.

Die Zahlenden gaben einen Betrag von 84,845 fl. öst. W.

Es hat sich daher die Schulgeldeinnahme gegen das Vorjahr um 3,796 fl. vermindert, während sich gleichzeitig die Ziffer der Zahlenden um 761 verringerte.

Auf 100 Zahlende kamen in diesem Jahre 78.1% (1862 — 77.6%), speciell Knaben 72.6% Mädchen 84.5%.

Die höchste Ziffer der Befreiten: 417 auf 100 Zahler, finden wir in der Spittelauergasse 8, die niedrigste, wenn man von der Freudenau mit ihren 12 Schülern abstieht, gleich dem Vorjahre in der innern Stadt im Heiligenkreuzerhofe.

An dem Unterricht in weiblichen Handarbeiten nahmen mit Anfang des Jahres 2791, zu Ende 3085 Mädchen Theil.

Unterstützt finden wir 5180 arme Schüler durch Betheilung mit Büchern, und weitere 762 auch mit anderen Hilfsmitteln.

Auszeichnungen erhielten 6696 Kinder: 3219 Knaben und 3477 Mädchen; wornach jedes 4.5 schulbesuchende Kind, ohne Rücksicht des Geschlechtes, eine Prämie erhielt, während speciell jedem 4.9 Schüler und jeder 4.2 Schülerin ein Preis zufließt.

So wie die Mortalitätsverhältnisse im abgelaufenen Jahre im Allgemeinen als günstig bezeichnet werden können, so stellt sich die Sterblichkeit bei den schulbesuchenden Kindern ebenfalls als eine gegen das Vorjahr geringere dar; Abnahme von 190 (1862) auf 138 für das Schuljahr 1863.

Die meisten verstorbenen Knaben waren im Alter von 6, die meisten verstorbenen Mädchen in dem von 9 Jahren.

Der Betrag des abgeführten Schulgeldes betrug für das Jahr 1863 84,845 fl. öst. W. (1862 : 88641 fl.), mithin um 3796 fl. weniger als im Vorjahre.

Halten wir dieser Einnahme die Ausgabe entgegen, welche sich mit 291,687 fl. 85 kr. (1862 : 255,895 fl. 90½ kr.) beziffert, so stellt sich für dieses Jahr ein Verhältniß des eingegangenen Schulgeldes zu den Ausgaben der Commune heraus, welches gegen das Vorjahr ungünstig erscheint, indem diesmal 53.3% (gegen 58.3% 1862) durch das eingezahlte Schulgeld gedeckt wurden.

Die Auslagen für die Volksschulen betragen speciell:

	1862	1863
1. Lehr- und andere bezügliche Ausgaben . . .	15,8988 fl. 59½ kr.	16,1367 fl. 68 kr.
2. Gnadengaben für Witwen und Waisen von Lehrern	8,075 „ 66½ „	9,779 „ 23 „
3. Remunerationen und Anshilfen	2,530 „ — „	4,340 „ — „
4. Beheizung, Requisiten u. s. f.	23,366 „ 14⅞ „	25,176 „ 30½ „
5. Prämien	1,119 „ 3 „	2,040 „ — „
6. Erhaltung der Schulgebäude und deren Einrichtung	8,872 „ 45 „	14,687 „ 98 „
7. Zinse für Miethen	52,567 „ 51 „	73,893 „ 65½ „
8. Verschiedene	466 „ 51 „	403 „ — „
zusammen	255,895 fl. 90½ kr.	291,687 fl. 85 kr.

Dazu kommen noch 7000 fl., welche die Commune für die evangelische Schule ausgab.

XII.

Die Zahl der Feuersbrünste in Wien und Umgebung im Jahre 1863.

Zahl, Art, Ort und Zeit der Feuersbrünste geben im Verein mit der Kenntniß des Umstandes, durch wen die Brände angezeigt wurden, ein ziemlich klares Bild der einschlägigen Verhältnisse, und so wünschenswerth es auch wäre, die jeweilige Veranlassung, die Höhe des angerichteten Schadens, so wie den Umstand ob, und bei welcher Gesellschaft das Object affecurirt war, zu erfahren, so müssen wir uns in Ermanglung dieser Daten doch heute schon mit den angedeuteten Thatsachen begnügen; doch wäre es im Interesse des Allgemeinen zu wünschen, wenn die Bedeutung solcher Untersuchungen so allgemein erkannt würde, daß den Erhebungen in den oben angedeuteten Richtungen keine Schwierigkeiten entgegengestellt würden.

Der Umstand, daß hier nicht ein Factor allein, sondern mehrere Coefficienten in Rechnung zu bringen sind, veranlaßte uns bei dieser Arbeit, so wie bei allen anderen, wo ähnliche Rücksichten zu beobachten sind, durch eine zwar complicirte, aber das angestrebte Ziel möglichst erreichende Methode jenem Bedürfnisse Rechnung zu tragen und lassen wir hier die verschiedenen Ziffergruppen mit dem Bemerken folgen, daß diese Tabellen jeden Commentar überflüssig machen.

Brände bei																		
Monat	Tage							Nacht										
	Angez. durch		Feuer					Angez. durch		Feuer								
	Thürmer	Fremd.	Rauchf.	Zimmer	Dach	Keller	Magazin u. Stall	Verschied.	Summe	Thürmer	Fremde	Rauchf.	Zimmer	Dach	Keller	Magazin u. Stall	Verschied.	Summe	Zusammen
Jänner	3	9	10	1	1	1	12	5	3	1	1	1	1	1	1	1	4	17
Februar	2	7	7		1		9	1				1					1	10
März	5	3	7	1			8	2			2						2	10
April	1	2	2	1	1		3	5	3	1	1						5	8
Mai	1	8	4	1	2	1	9	4	5	3	2	4					9	18
Juni	1	8	5	2	2	2	9	2	4	3	3						6	15
Juli	3	8	4	1	3	2	11	2	6	2	3	2	1				8	19
August	5	5	3		4	3	1	10	2	4	1	2		3			6	16
September	3	4	2		4	4	7	2	9	7	1	2		1			11	18
October	1	3	2		1	4	1	1	4	2	2	2					4	8
November	4	9	7		1		2	2	13	1	13	7	2	2	1	2	14	27
December	2	13	8	2	1	1	3	3	15	1	10	9	1	1			11	26
31 | 79 | 61 | 7 | 19 | 7 | 9 | 7 | 110 | 18 | 64 | 39 | 12 | 22 | 3 | 6 | . | 82 | 192																		

Angezeigte Feuer durch																		
Monat	Thürmer							Fremde										
	bei		Feuer					bei		Feuer								
	Tage	Nacht	Rauchf.	Zimmer	Dach	Keller	Magazin u. Stall	Andere	Summe	Tage	Nacht	Rauchf.	Zimmer	Dach	Keller	Magazin u. Stall	Andere	Summe	Zusam.
Jänner	3		2		1			3	9	5	11	1	1		1		14	17
Februar	2		2					2	7	1	5			2		1	8	10
März	5		2		2			7	3	2	1						3	10
April	1		1					1	2	5	4	2	1				7	8
Mai	1	4	1		4			5	8	5	6	3	2		1	1	13	18
Juni	1	2	1		2			3	8	4	7	2	3				12	15
Juli	3	2	1		4			5	8	6	5	4	1	2		2	14	19
August	5	2			6		1	7	5	4	3	1			4	1	9	16
September	3	2	1		4			5	4	9	8	1	2	1	1		13	18
October	1	2	1		2			3	3	2	3			1	1		5	8
November	4	1	2			2		5	9	13	12	2	2	3	2	1	22	27
December	2	1	2		1			3	13	10	15	3	1	1	3		23	26
Summe . . . 31 | 18 | 19 | . | 27 | . | . | 1 | 49 | 79 | 64 | 51 | 19 | 14 | 10 | 13 | 6 | 143 | 192																		

Im Monat	Rauchfangfeuer					Zimmerfeuer					Dachfeuer					Kellerfeuer				
	angezeigt bei		durch			angezeigt bei		durch			angezeigt bei		durch			angezeigt bei		durch		
	Tage	Nacht	Thürmer	Fremde	Summe	Tage	Nacht	Thürmer	Fremde	Summe	Tage	Nacht	Thürmer	Fremde	Summe	Tage	Nacht	Thürmer	Fremde	Summe
Jänner	10	3	2	11	13	.	1	.	1	1	1	1	1	2	.	.	.	.	.	.
Februar	7	.	2	5	7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	1	.	.	2	2
März	7	.	5	2	7	.	.	.	.	1	2	3	.	3	.	.	.	.	.	.
April	2	3	1	4	5	1	1	.	2	2	.	1	1	1	.	.	.	.	.	.
Mai	4	3	3	4	7	1	2	.	3	3	2	4	3	6	.	.	.	.	.	.
Juni	5	3	1	7	8	2	.	.	2	2	2	3	2	5	.	.	.	.	.	.
Juli	4	2	1	5	6	1	3	.	4	4	3	2	4	1	1	1	.	2	2	2
August	3	.	.	3	3	.	1	.	1	1	4	2	6	6	.	.	.	.	.	.
September	2	7	1	8	9	.	1	.	1	1	4	2	4	6	1	.	.	1	1	1
October	2	2	1	3	4	.	.	.	.	.	2	2	.	2	1	.	.	1	1	1
November	7	7	2	12	14	.	2	.	2	2	1	2	1	3	2	1	.	3	3	3
December	8	9	2	15	17	2	1	.	3	3	1	1	1	2	1	.	.	1	1	1
Summe	61	39	21	79	100	7	12	.	19	19	19	22	27	14	7	3	.	10	10	10

Bezirk	Zeit der erfolgt. Anzeige bei		Angezeigt durch		Art des Feuers							Anmerkung
	Tag	Nacht	Thürmer	Fremde	Rauchf.	Zimmer.	Dach.	Keller.	Magazin u. Stall.	Verschied.	Summe	
I. Innere Stadt	35	19	14	40	36	6	5	4	3	—	54	
II. Leopoldstadt	15	13	8	20	12	3	5	1	1	6*	28	* Darunter
III. Landstraße	12	6	6	12	8	2	4	1	3	—	18	3 Brückenbrände
IV. Wieden	4	6	3	7	4	3	3	—	—	—	10	brände
V. Margarethen	5	—	1	4	2	—	1	2	—	—	5	1 Wiesenbr.
VI. Mariahilf	6	3	1	8	5	—	1	1	2	—	9	1 Baumbr.
VII. Neubau	5	11	—	16	10	2	3	—	1	—	16	
VIII. Josefstadt	13	9	2	20	16	3	—	—	3	—	22	** In
IX. Alservorstadt	7	5	4	8	6	—	3	1	1	1**	12	Brand ge-
Summe	102	72	39	135	99	19	25	10	14	7	174	rathener
Umgebung	8	10	11	7	1	—	16	—	1	—	18	Heuwagen
Summe	110	82	50	142	100	19	41	10	15	7	192	

Im Monat	Tag	Nacht	Thürmer	Fremde	Summe	Tag	Nacht	Thürmer	Fremde	Summe
Jänner	12	5	3	14	13	1	2	.	1	17
Februar	9	1	2	8	7	.	.	2	.	10
März	8	2	7	3	7	.	3	.	.	10
April	3	5	1	7	5	2	1	.	.	8
Mai	9	9	5	13	7	3	6	.	1	18
Juni	9	6	3	12	8	2	5	.	.	15
Juli	11	8	5	14	6	4	5	2	.	19
August	10	6	7	9	3	1	6	.	4	16
September	7	11	5	13	9	1	6	1	1	18
October	4	4	3	5	4	.	2	1	1	8
November	13	14	5	22	14	2	3	3	4	27
December	15	11	3	23	17	3	2	1	3	26
Summe	110	82	49	143	100	19	41	10	15	192

Herzog Rudolph IV., der Stifter, und die Gründung der Universität zu Wien.

Von Hippolyt Tauschinski.

I.

Aus der glanzvollen Reihe von Fürsten, welche die Häuser Habsburg und Lothringen dem österreichischen Lande geschenkt haben, treten einige auf besonders ausgezeichnete Weise hervor. Es sind solche, die, in mächtig bewegte Zeiten gestellt, mit Geist und Kraft in die Weltereignisse eingriffen, die Geschichte ihrer Reiche in neue Bahnen lenkten, und Institute schufen, die einer nachhaltigen Blüthe sich erfreuen sollten. Einen vorzüglichen Rang unter ihnen nimmt Rudolph IV. ein. Ein kurzes Leben von 26 Jahren nur war ihm beschieden, und doch ist die Feier von drei würdigen Jubiläen an seinen Namen geknüpft. Er legte den Grund zum St. Stefansdome (7. April 1359), diesem Stolz der Stadt Wien; er erwarb Tirol (29. September 1363), und machte dadurch Oesterreich mit einem Schlage zur Großmacht Deutschlands; er stiftete die Universität Wien (12. März 1365), diesen Brennpunkt der österreichischen Wissenschaft. Er war außerdem einer der Ersten, der an einen geschlossenen Staat Oesterreich dachte, er suchte die adriatische Küste zu gewinnen, er fasste den Begriff der Regierung in einem höheren moderneren Sinne. An der Ausführung der meisten Pläne hat ihn ein frühzeitiger Tod gehindert; aber auch schon das, was er uns vollendet hinterlassen hat, ist bedeutend genug, um Bewunderung und Staunen zu erregen.

Gewiß werden unsere freundlichen Leser einer kurzen Skizzirung seines thatenreichen Lebens ihr volles Interesse entgegenbringen. Sein Walten ist an und für sich bedeutungsvoll genug, um so mehr aber für unsere Zeit, die seinen Namen so oft in Augenblicken feierlicher Weihe nennen hört.

Herzog Albrecht II., der Weise, der Enkel des römischen Königs Rudolph I. von Habsburg, galt seinen Zeitgenossen als der untrügliche Mund der Staatsweisheit; alle benachbarten Fürsten wandten sich in Zwisten und Verlegenheiten an ihn als den besten Schiedsrichter und Rathgeber. Dabei war er glücklich in den Unternehmungen und vermehrte seine überkommenen Besitzungen durch die Erwerbung Kärntens. Aber bei all' dem äußern Glanze, den Macht und Ehre verleihen konnten, war das Leid bei ihm eingezogen. Der Vater wurde ihm von der Hand seines Veters erschlagen; seine Brüder, Rudolph, der jugendliche König von Böhmen, Friedrich der Schöne, der unglückliche Gefangene von Trausnitz, der ritterliche Leopold, Heinrich, dessen Lebensmark durch eine grausame Kerkerhaft war zerstört worden, Otto der Fröhliche, sie alle waren vor ihm zu den Todten gegangen, und hatten ihn, den Kinderlosen, allein gelassen; da wurde ihm endlich im Jahre 1339, am Tage Allerheiligen, die Freude seines

Alters, der erste Sohn Rudolph geboren, dem schnell nacheinander noch drei, Friedrich, Albrecht und Leopold, und zwei Töchter, Margarethe und Katharina folgten.

Aus dem gebiegenen Charakter Albrecht's dürfen wir schließen, daß Rudolph's Erziehung eine sorgfältige war. Die Behauptung der wüste und gottlose Ulrich von Schaunberg sei sein Hofmeister gewesen, ist längst in das Gebiet der Fabeln verwiesen worden. Gleich beim ersten Auftreten zeigt sich Rudolph als ein fertiger abgeschlossener Charakter. Er ist fromm, ein eifriger Sammler und Verehrer von heiligen Reliquien, ein begeisteter und kunstsinziger Erbauer von Kirchen; er ist wissenschaftlich gebildet, Erfinder einer eigenen Geheimschrift, ein Freund von Urkunden und Gründer des Staatsarchivs, der Stifter der Universität Wien; er ist erfüllt von dem Gedanken der Größe und Festigung seiner Herrschaft, der Einheit und fast Centralisirung der Regierung, der Wohlfahrt seiner Unterthanen; er ist thätig, unermüdet und rastlos; er eilt überall selbst an Ort und Stelle, handelt schnell und entschieden, überrascht seine Gegner, und gewinnt die Schwankenden und Gleichgiltigen durch seine Gewandtheit und Ueberredungskunst, er läßt einen einmal gefaßten Plan nimmer fahren, ist consequent und energisch. Diese ausgezeichneten Eigenschaften sind aber nicht ohne Schatten: Rudolph ist ruhmstüchtig und eitel und hält auf Gepränge und Titel; bei diplomatischen Verhandlungen ist er listig, falsch, trachtet nur auf seinen Vortheil, und bricht sein Wort, oft noch am selben Tage; er hält nach dem Geschmack seiner Zeit vielleicht sogar Urkundenfälschung für nichts Schlimmes; er ist hart, oft unbillig; die Rechte Anderer, wo sie den seinen entgegen stehen, mißachtet er, ist heftig und zornmüthig. Sein Charakter erscheint so als eine wunderbare Mischung von Eigenschaften, die das Wort: „bei einem längeren Leben hätte er Oesterreich an die Sterne erhoben oder in den Abgrund geschleudert“ mit Recht auf ihn angewandt sein lassen.

Rudolph stand im 19. Lebensjahre, als sein Vater, am 20. Juli 1358 starb. Sogleich eilte er aus den Vorlanden, die er eine Zeit her verwaltet hatte, nach Wien. Gleich sein erstes Auftreten bewies, daß die alte conservative Politik Albrecht's beendet, und ein neuer reformatorischer Geist zur Herrschaft gelangt sei. Er entließ alle Rätbe und Diener seines Vaters, besetzte die Aemter mit frischen Kräften, richtete sich einen prunkenden Hofstaat ein, nahm das Wappenschild mit den 5 Adlern (nachmals als Lerchen erklärt) an, legte sich bisher unbekannt und absonderliche Titel, wie Pfalzerzherzog, Reichsoberstjägermeister, u. s. w. bei, und beanspruchte als „Herzog von Oesterreich“ eine Reihe von merkwürdigen und unmäßigen Rechten und Freiheiten, denen er durch schlenkige „Auffindung“ *) alter Privilegien ein ehrwürdiges Ansehen zu geben versuchte. Wenige Monate nach seinem Regierungsantritte begann er den Bau des St. Stephansdomes.

Schon um das Jahr 1100 bestand außerhalb der damaligen Stadt Wien eine Kapelle zu Ehren des heiligen Stephan; Heinrich Jasomirgott ließ an derselben Stelle ein größeres Gotteshaus bauen und 1147 zur Kirche weihen. Als dieselbe später in den Umfang der Stadtmauern einbezogen wurde, dachte man mehrmals an ihre Vergrößerung, bis endlich Albrecht II. mächtige Neubauten begann. Sein Sohn Rudolph setzte das Unternehmen fort, aber in einer Weise, daß man ihn als den eigentlichen Gründer des Domes betrachten darf.

*) In neuerer Zeit hält man ihn auch für den Fälscher (Böhmer, Wattenbach, Huber); der Verfasser obiger Skizze ist aber geneigt, die Fabricirung des Privilegium majus in die Zeit Albrechts II. zu setzen. Es ist hier nicht der Ort, die Gründe für diese Meinung anzuführen.

Noch zu Lebzeiten Albrechts, und höchst wahrscheinlich mit dessen Aufmunterung, hatte er nämlich das Zimmer in der Burg zu Wien, wo er geboren worden war, zu einer Kapelle einweihen lassen und eine reich dotirte Probstei dafelbst eingerichtet. Bald erwies sich aber der Raum als zu klein, und er kam auf den Gedanken, die neue Stiftung mit der St. Stephanskirche zu verbinden, und diese in ein herrliches Münster zu verwandeln. Zu dem Zwecke berief er die tüchtigsten Meister nach Wien, und begann ein Werk, dessen Beendigung er, wie er wohl wußte, nicht mehr erleben konnte, das aber ein bleibendes Denkmal sein sollte des frommen und genügsamen Sinnes des Erbauers, dem es nicht um die Frucht des Erfolges, sondern um den Ruhm des Beginnens zu thun war. Der Bau ist nicht nach dem ganzen Plane zu Ende geführt worden; aber doch ist die St. Stephanskirche eine der Zierden Deutschlands, und die erste Merkwürdigkeit der Hauptstadt Oesterreichs. Möge ein Jeder, der den majestätischen Bau bewundert, und durch den feierlichen Ernst des Inneren zur Andacht gestimmt wird, mit Dankbarkeit des zwanzigjährigen Fürsten gedenken, dessen Kopfe zuerst die Idee zu dem Riesenwerke entsprang.

Bald nach der Gründung des Münsters unternahm Rudolph eine Reise nach Prag an den Hof seines Schwiegervaters Kaiser Karls IV. So nahe verwandt diese beiden waren, so lebten sie dennoch in fast beständigem Streite, und zwar muß unser Herzog als deren Urheber gelten. Aber nicht, weil er etwa kriegs- und zanklustig war, wie es ihm von manchen Seiten vorgeworfen wird, sondern aus andern Gründen, die für die wahre Regententüchtigkeit Rudolphs, wenigstens für seine ausgezeichneten politischen Fähigkeiten, das beste Zeugniß geben.

Das deutsche Reich war seit dem Ausgange der Hohenstaufen immer mehr in sich zerfallen. An die Stelle der Macht des Reichsoberhauptes trat die der einzelnen Dynasten in ihren Herzogthümern und Graffschaften, unter denen wieder die sogenannten Kurfürsten auf besondere Weise hervorragten. Durch die bekannte goldene Bulle Karl IV. war das Kurfürstencollegium geschlossen worden, ohne daß Oesterreich eine Aufnahme in dasselbe gefunden hätte. Diese Ausschließung eines der bedeutendsten deutschen Ländercomplexes (Oesterreich, Steiermark, Kärnten, Krain) war es vornehmlich, welche die Habsburger zur Aufstellung der großen Ansprüche in dem Privilegium majus veranlaßten, durch welche sie den Wahlfürsten nicht nur zunächst sondern fast ganz gleich zu kommen versuchten; und zwar scheint man bei Abfassung des Textes von der Meinung ausgegangen zu sein, daß ein Zuvielverlangen weniger vom Uebel sein könnte, als ein bescheidenes Zuwenigbegehren.

Es ist nun das unablässige Streben Rudolphs dem Kaiser und dem Reiche gegenüber diese Urkunde zur Geltung zu bringen und ihre Bestimmungen rechtskräftig zu machen. Dieser entschiedene Zweck einer Menge seiner Handlungen erlaubt uns, ihn mit Kaiser Karl VI., dem letzten Habsburger, in eine Parallele zu stellen. Es ist bekannt, welch ungeheure Mühe sich derselbe gab, um bei den europäischen Mächten die Anerkennung der pragmatischen Sanction zu erwirken, durch welche ihm seine Tochter Maria Theresia in der Herrschaft der österreichischen Länder nachfolgen sollte. Trotz des ähnlichen Zieles aber, das beide Fürsten anstrebten, welch ein ungeheurer Abstand ihrer Wege und Mittel! Kaiser Karl, ein gerader, wohlwollender, aufrichtiger Charakter, setzte bei allen Andern dieselbe Ehrlichkeit und Gesinnungstreue voraus die er selbst besaß; gegen die Ermahnungen des Prinzen Eugen von Savoyen, der ein tüchtiges Heer für eine bessere Wehr hielt, als alle Versprechungen fremder Regierungen, baute er auf das Wort und die Unterschrift der Staatsmänner, und gab mit Freude unzählige Vortheile und Ansprüche hin, wenn die Hoffnung aufschimmerte, es wolle

dieser oder jener Staat seiner Sanction beitreten. Ganz anders benahm sich hingegen Herzog Rudolph; niemals opferte er nur den geringsten Vortheil, trat nur einen Fußbreit Landes ab, oder verzichtete auf irgend welche Ansprüche und Rechte; wurde er je einmal gezwungen, einigen usurpirten Titeln zu entsagen, so fügte er sich nur so lange, bis er seinen Kopf aus dem Rachen des Löwen gezogen hatte, und widerrief durch seine Handlungen all' seine Versprechungen und Zusagen. Um seinen kaiserlichen Schwiegervater nachgiebig und mürbe zu machen, setzte er Himmel und Hölle in Bewegung; er reizte die verschiedenen Fürsten gegen ihn auf, ließ Gerüchte aussprengen von der Wahl eines neuen römischen Königs, und bereitete ihm aller Orten die verdrießlichsten Verlegenheiten. Niederlagen entmuthigten ihn nicht; waren ihm die Waffen ungünstig gewesen, so ließ er schnell alle Bundesgenossen fallen, und eilte, nur von seiner Frau begleitet, in das Lager seines Feindes. Ihre Bitten und Thränen, und seine süßen Schmeichelreden trugen schließlich über einen Mann den Sieg davon, der doch selbst in Krieg und Frieden nicht ruhmlos lebte. Der elastische Geist des Herzogs wußte sich in alle Wechsellagen zu schicken, und der Kaiser gab endlich stillschweigend nach, in der Ueberzeugung, daß von der theoretischen Anerkennung des Majus bis zur Verwirklichung aller in ihm enthaltenen Bestimmungen eine weite unausfüllbare Kluft sei.

Wie sehr es Rudolph verstand, günstige Gelegenheiten zu erfassen, beweist vorzüglich die Erwerbung Tirols; sie wurde zwar durch seinen Vater Albrecht schon angebahnt, es ist aber ein Werk der genialen Schnelligkeit und Entschiedenheit Rudolphs, daß sie so plötzlich und sicher, und noch bei Lebzeiten der Gräfin Margarethe erfolgte. Wir halten es für unnöthig, den näheren Hergang der Sache zu erzählen, da bei der Gelegenheit der vor kurzem stattgehabten Jubiläumsfeier zahlreiche Schriften über diesen Gegenstand Licht und Kenntniß verbreiteten.

Von den übrigen Regierungshandlungen dieses Fürsten verdienen noch besondere Aufmerksamkeit sein Kampf zur Begründung und Befestigung der Landeshoheit, seine Beziehungen zu Ungarn, mit dessen Könige er eine Erbverbrüderung stiftete, sein Streben nach Erweiterung des Gebietes gegen Aquileja hin, und seine Reformen im Steuerwesen. In diesen Unternehmungen zeigte er eine Entschiedenheit des Willens, eine unermüdlige Selbstthätigkeit, aber auch eine Rücksichtslosigkeit und Nichtbeachtung fremder entgegenstehender Rechte, die lebhaft an das ähnliche Verfahren Kaiser Josef II. erinnern. Mit diesem großen Monarchen hatte er auch die langandauernde pietätvolle Erinnerung des Volkes gemein. Noch ein Jahrhundert nach seinem Tode wurden Geschichten über ihn erzählt und geglaubt, denen es an aller historischen Basis fehlt. Thomas Ebdorfer aus Haselbach, Professor zu Wien, im 15. Jahrhunderte, berichtet mehrere derlei Anekdoten, die ihm gewiß aus dem Munde des Volkes überliefert waren. Es ist nur zu bedauern, daß gerade solche Sagen Ursache und Begründung der Verunglimpfung seines Charakters abgeben mußten.

Sein erster Biograph, der sonst so verdienstvolle Kurz, nahm manche bedenkliche Notiz als bare Münze auf, und stellte ihn als einen eitlen, prunksüchtigen, falschen, hinterlistigen, ungläubigen und phantastischen Brausekopf dar; und leider ist dem Herzog diese ungerechte und oberflächliche Charakteristik geblieben. Es wäre eine schöne und preiswürdige Aufgabe eines österreichischen Geschichtsforschers, das Leben Rudolphs aus der ersten und reinsten Quelle der Urkunden und gleichzeitigen Chroniken zu schöpfen und eingehend darzustellen.

Herzog Rudolph IV. starb am 27. Juli 1365 im nicht vollendeten 26. Lebensjahre, in Mailand. Große geistige und körperliche Anstrengungen, bei einem hitzigen zum Zorne geneigten Naturell scheinen seinen frühen Tod herbeigeführt zu haben. Sein Leichnam wurde, in eine Ochsenhaut eingenäht, nach Wien ge-

bracht und im St. Stephansdome beigesetzt. Bei seinem Grabmale wurde eine Zeile angebracht in den Chiffren der angeblich von ihm erfundenen Geheimschrift. Sie ist höchst einfach und besagt in deutscher Uebersetzung: „Herzog Rudolph, der Stifter, ist hier begraben.“

Den Beinamen verdient er mit vollstem Rechte. Noch wenige Monate vor seinem Tode machte er den Plan und Anfang einer neuen Stiftung, die nachmals zu herrlicher Blüthe sich entfalten sollte. Wir meinen die Universität zu Wien, die in dem gegenwärtigen Jahre ihr halbtausendjähriges Jubiläum feiert. Es wird sich der Mühe lohnen, von dieser Gründung ausführlicher und genauer zu berichten.

II.

Wien war durch eine Reihe günstiger Umstände, insbesondere aber durch Handelsverhältnisse, schon im Anfange des 13. Jahrhunderts so bedeutend geworden, daß es der Papst die zweite Stadt Deutschlands, die erste nach Köln nennen konnte. Bereits aus diesem Umstande dürften wir auf das Vorhandensein von Schulen schließen, wenn es uns auch nicht urkundlich sichergestellt wäre. So wissen wir aber bestimmt von der Schule zu St. Stephan, die später, da sie von der Bürgerschaft erhalten wurde, die Bürgerschule genannt ward. Das Alpha und Omega ihres Unterrichtes war die lateinische Sprache, und sie zählte demnach nur unter die niederen Schulen.

Eine hohe gefreite Schule war damals etwas Seltenes, und nicht wie heutzutage in allen Ländern zu finden. Italien und Frankreich sahen sich allein im Besitze der berühmten Universitäten, zu denen aus der ganzen Christenheit die Studenten, vom „fahrenden“ und „sechtenden“ Schüler bis zum wißbegierigen Fürsten und Bischöfe, wallfahrteten. Die Universitäten knüpfen in ihrem historischen Ursprunge an die gelehrten Schulen unter den letzten römischen Imperatoren an; in abstrakter Weise leiteten sie ihren Bestand aber aus den beiden Gewaltigen des Papstes und des Kaisers her. Die Hochschule war im Dienste der Kirche und unter dem Schutze des Kaisers; ihr Zweck war nicht die Wissenschaft geradezu als solche, sondern vor allem das Frommen der Kirche, die Bewahrung, Vertheidigung und Verbreitung ihrer Lehren, und nebenbei dann die Bildung von Männern, die zum Dienste des Staates Kenntnisse und Befähigung mitbringen sollten. Der Angehörige einer Universität stand als Clericus allen andern, den Laicis gegenüber, und es konnte der Ort, wo eine solche Hochschule stand, um so weniger in's Gewicht fallen, als die Sprache der römischen Kirche in der ganzen Welt die gleiche war und blieb, nämlich die lateinische. Eine Universität des Mittelalters kannte keine nationalen Unterschiede; die Wissenschaft war ihr eine überkommene, bei welcher es sich weniger um die Vermehrung, als um die Verwerthung handelte; die lebenden Sprachen und Literaturen galten ihr als barbarisch und ihren Disciplinen nicht ebenbürtig; sie war gewissermaßen nicht ein Theil des Landes, in dem sie sich zufällig befand, sondern eine abgeschlossene Gemeinde der christlichen Gesamtwissenschaft. So wanderten denn Jahrhunderte lang die Deutschen, wenn sie in ihren niederen Schulen vorbereitet worden waren, ohne welchen Anstoß zu nehmen in's Ausland, und erst vom 14. Jahrhunderte ab zeigt sich das entschiedenere Streben, solche umfassendere Institute im eigenen Lande zu haben.

Den Anfang machte Kaiser Karl IV., indem er in Prag in den Jahren 1347 und 1348 die erste Universität auf deutschem Boden gründete. Sein Schwieger-

sohn und vielfältiger Rivale Rudolph IV. von Oesterreich folgte ihm im Jahre 1365 mit der Universität Wien.

Nach den Anschauungen jener Zeit war, wie schon angedeutet, zu diesem Werke die päpstliche und kaiserliche Macht in gleicher Weise nothwendig. Es ist aber vollständig dem Charakter Rudolph's entsprechend, daß er wenigstens die letztere ganz bei Seite schob, und aus eigener Machtvollkommenheit das Unternehmen begann. Die Racheiferung seines Schwiegervaters mag viel zu dem Entstehen des Planes beigetragen haben, doch sind wir, auf Thatfachen gestützt, berechtigt, dem Herzoge Liebe und Verständnis der Wissenschaften und Künste genug zuzutrauen, als daß diese Idee nicht auch selbstständig in ihm hätte entstehen können. Ihre ersten Spuren finden wir im Jahre 1364. Am 22. September dieses Jahres schreibt nämlich der Papst Urban V. von Avignon aus an den Bischof Johann von Brixen, welcher der Kanzler und vertraute Minister Rudolph's war, es habe ihm der Herzog seinen Wunsch nach der Errichtung einer Universität, generale studium litterarum, zu Wien geoffenbart, welche mit reichlichen Privilegien und Freiheiten für Lehrer und Schüler, sowohl von Seite des Herzogs als der Bürgerschaft ausgestattet werden solle. Er, der Papst, gebe nun dem Bischofe den Auftrag, hierüber die genauesten Erkundigungen einzuziehen und ihm alle einschlägigen Schriftstücke mitzutheilen. Urban sprach sich nun über die Absichten Rudolph's schon so günstig und beifällig aus, daß dieser wohl eine unbedingte Guttheißung seiner Wünsche darin erblicken mochte, und sogleich an die Ausarbeitung des Planes ging. Der Bischof Albrecht von Passau, zu dessen Diözese Wien damals gehörte, gab am 7. März 1365 zu St. Pölten seine Einwilligung, und bereits am 12. März unterzeichnete der Herzog den vollständigen Stiftungsbrief, welchem der päpstliche Legat Agapit von Colonna, der sich damals in Wien aufhielt, beipflichtete. Bald darauf gaben Lukas Bopphinger, Bürgermeister, Leopold Polz, Richter, und die ganze Gemeinde der Stadt Wien ihr urkundliches Versprechen, der hohen Schule allen Schutz angeheben zu lassen. Erst am 17. März antwortete der Bischof und Kanzler Johann von Brixen dem Papste auf das obige Schreiben und meldete ihm das nunmehrige fait accompli. Urban mag über das ziemlich eigenmächtige Vorgehen Rudolph's nicht sehr erfreut gewesen sein, und der Kaiser Karl wird es auch nicht an Vorstellungen haben fehlen lassen, welcher Schaden seiner Universität Prag durch die neue Stiftung drohe: kurz, der Papst bestätigte zwar die hohe Schule zu Wien durch die Bulle vom 18. Juni, beschränkte sie aber auf das canonische und Civilrecht, die Medicin und die sieben freien Künste, während er die theologische Facultät ausschloß.

Im Eingange seiner Urkunde erklärt nun der Herzog Rudolph (für sich und seine Brüder Albrecht und Leopold), er halte sich dem allmächtigen Gotte gebunden zu stiften „solch Vere, damite des ersten unser kristenlicher Geloube in aller der Welte geweitert und gemeret werde, darnach damit gemain Gut, rechte Gerichte, menschlich Vernunft und Bescheidenhait aufnehe und wachse, und das durchscheinende Licht göttlicher Weisheit nach dem Influsse des heiligen Geistes erleuchte und befruchte aller Leuten Herzen.“ Die neue Anstalt hat in den hohen Schulen von Athen, Rom und Paris ihre Muster, und soll nach dem Beispiele der letzteren ihr eigenes Stadviertel einnehmen. Als dieses wurde derjenige Theil bestimmt, der zwischen der Stadtmauer von der herzoglichen Burg und dem Schottenthore einer- und der Herrengasse andererseits lag; dieser Bezirk soll mit Mauern eingefast den eigentlichen Wohnort der Universitätsangehörigen bilden in der Art, daß alle, welche darin Grundeigenthum haben oder ansäßig sind, bloß geduldet und von der Schule abhängig sind. Auch erklärte Rudolph, daß aller Grund und Boden außerhalb der Stadtmauer vom Schottenthore längs der Heerstraße bis zum Alser-

bach, Eigenthum der Universität sein solle. Die Miethpreise aller Wohnungen in dem Schulviertel hängen ferner nicht von der Willkür ab, sondern unterliegen der Schätzung und Bestimmung einer Commission, die aus zwei ehrsamten Studenten, zwei eidlich verpflichteten Bürgern und dem Rector als Obmann besteht. Um den einmal festgesetzten Preis muß jede beliebige Wohnung daselbst einem Mitgliede der Universität, der sie verlangt, eingeräumt werden, und sollte der Hausherr selbst ihm den Platz räumen. Auch darf der Student etwaige Reparaturen an dem Hause ohne Weiteres vornehmen lassen, und ihre Kosten vom Miethzinse abziehen.

Diese ungemessenen Vorrechte lassen zwar nicht verkennen, welche großen Erwartungen Rudolph mit seiner neuen Schöpfung verknüpfte, machen es aber andererseits begreiflich, daß die Stadt Wien, nach dem Tode des energischen Stifters Alles daransetzte, um sie zu vermindern oder auch wohl gleich das ganze Institut zu unterdrücken, welche traurigen Bestrebungen wir weiter unten erwähnen werden, hier aber mit der Aufzählung der weiteren Freiheiten fortfahren.

Lehrer und Schüler und ihre Diener genießen auf der Reise nach und von Wien unbedingten Schutz und müssen von jeder Herrschaft, die sie darum ansprechen, sicheres Geleit erlangen; all ihr Eigenthum, und was ihnen nur mag zugeführt werden, ist frei bei allen Mauthen und Zöllen, und sie selbst unterliegen ebenfalls keiner Steuer.

Die Universität ist zugleich der einzig competente Gerichtshof für ihre Angehörigen; bei geringeren Vergehen spricht der Rector selbstständig das Urtheil, bei Verbrechen, auf welche Todesstrafe gesetzt ist, geht der Spruch vom Kanzler der Universität aus. Klagen von Professoren und Studenten gegen Andere, sind bei den ordentlichen Richtern der Beklagten anzubringen; die Strafen für Verletzungen, Verstümmelungen und Tödtungen sind sehr streng nach dem Wiedervergeltungsrechte bemessen; die Sühngelder sind enorm hoch angesetzt. Ja, selbst solche Personen, die überwiesen werden konnten, bei einem gewalthätigen Angriffe auf ein Mitglied der Universität gleichgiltig zusehen und nicht abgewehrt zu haben, versielen in eine Strafe von zehn Mark Silber oder zweimonatlicher Kerkerhaft. Für die Uebelthäter gegen die Hochschule sind alle Asylrechte aufgehoben.

An die Spitze der Universität stellte Rudolph den Domprobst der Collegiatkirche von St. Stephan als Kanzler. Dieser investirt den jeweiligen Rector mit dem Ringe, entscheidet zwiespältige Wahlen, hat einen der sechs Schlüssel zur Universitätslade, und spricht über die Verbrecher nach geistlichem Rechte das Strafurtheil. Man sieht, in welcher innigen Verbindung Rudolf die Universität mit der Kirche setzte, und wie sehr man demnach im Unrechte ist, in ihm einen Freigeist nach modernem Schnitte entdecken zu wollen. Die Stellung des Kanzlers scheint in der Wirklichkeit niemals eine so bevorzugte gewesen zu sein, wie es laut dem Stifftsbriefe hätte sein sollen, denn bereits Albrecht III. drückte seine Würde bedeutend herab zu Gunsten der des Rectors.

Dieser war, nach der Intention Rudolphs der Repräsentant und Leiter der Anstalt, und wurde gewählt von den Procuratoren, d. i. den Vorständen der vier Nationen, in welche nach dem Beispiele der Universität Paris die Gesamtheit der Mitglieder zerfallen sollte. Während diese fünf Würdenträger alle der philosophischen Facultät angehören mußten, hatte noch jede der drei übrigen Facultäten einen Decan.

Diese mit mehreren anderen Bestimmungen waren die Haupteinrichtungen des Herzogs: er gab dem Institute nur die Grundzüge der Verfassung und überließ ihm in dem liberalen Sinne des Mittelalters die größte Freiheit der inne-

ren Entwicklung. Als seine Aufgabe betrachtete er es nur, die Existenz sicherzustellen, das Weitere war die Sache der Schöpfung selbst. Mit der näheren Einrichtung betraute er nun den Albrecht von Sachsen, der in Paris Magister und Rector gewesen war, und den der Pabst, wahrscheinlich über Ansuchen Rudolphs selbst, zum Pfarrer in Laa ernannt hatte; später wurde er Bischof von Halberstadt und verließ Wien. Von seinem Wirken ist uns wenig bekannt; sein Gönner, der Herzog, starb schon im Juli, also wenige Monate nachdem er ihn eingesetzt, und die nachfolgenden Regenten, Albrecht III. und Leopold III. waren zu sehr über das Erbe streitig, als daß sie dem Aufblühen der Wissenschaft ihre rege Aufmerksamkeit hätten schenken können. Das benützten die Stände von Oesterreich, um den Rector Albrecht, „den obristen Maister der hohen Schuel“ zur Herausgabe der Stiftsbrieve zu zwingen, angeblich, damit dieselben innerhalb zweier Jahre revidirt, abgeändert und verbessert würden. Nach dem Abgange des Meisters Albrecht nach Halberstadt sank die Universität schon so herab, daß sie nur in der Bürgerschule zu St. Stephan kümmerlich fortexistirte, bis sie endlich der Herzog Albrecht III. von Grund aus reformirte und im Jahre 1384 mit dem zweiten Stiftungsbriefe begnadete. Seinen Inhalt anzugeben liegt nicht mehr in unserer Absicht. Der Ruhm der eigentlichen Gründung gebührt dem Herzoge Rudolph IV., welcher zwar dadurch einen Fehler beging, daß er zu ungemessene Vorrechte und Freiheiten verkündigte, der aber gewiß auch bei einem längeren Leben seiner Pflanzung diejenige Lebensfähigkeit und Frische eingehaucht und bewahrt hätte, die sie nach der zweiten Sezug bewies. Die Universität Wien hat die verschiedenartigsten Schicksale durchgelebt, wo Zeiten des Ruhmes auch mit Epochen der Erniedrigung und Verflachung wechselten; immer aber hat eine gütige Hand der Vorsehung sie wieder emporgehoben und geleitet, so daß sie nun mit Stolz zurückblicken darf auf ein halbes Jahrtausend eines für Oesterreich und Deutschland gemeinnützigen und segensreichen Wirkens.

Wiener Local-Chronik.

(Vom 1. September 1863 bis 31. August 1864.)

September.

4. Festlicher Empfang und Einzug Sr. Majestät des Kaisers bei der Rückkunft von Frankfurt. Die Stadt war vom Westbahnhofe an bis zur Burg prächtig geschmückt. Ueber der Ausgangshalle des Westbahnhofes, die in einen Blumengarten umgewandelt und mit den Wappen sämmtlicher deutschen Staaten geziert war, prangte eine riesige Tricolore mit dem deutschen Reichsadler. Vom Ausgange des Bahnhofes bis zum Hauptthore dehnte sich ein Flaggengang mit Laubgewinden und imposanten Obeliskten aus Lannenreisig. Auch die Mariahilferlinie war in einen Blumengarten umgestaltet und die ganze Hauptstraße entlang prangte jedes Haus mit Teppichen und Guirlanden. An der Esplanade, gegenüber dem Hofstallgebäude, war eine Festhalle mit Säulen und allegorischen Figuren errichtet, welche den aus Anlaß des Praterfestes nach Wien telegraphirten Gruß des Kaisers enthielt. Von hier bis zum Casapiccolohause und abwärts bis zum Burgthore stand eine doppelte durch Laubgewinde verbundene Flaggenreihe.

Eine unzählbare Volksmenge belebte den ganzen Weg vom Westbahnhofe bis zur Burg, 12 Musikbänden waren aufgestellt, die Spalier wurde von den Genossenschaften, den Fabriksarbeitern und Vereinen gebildet, außerhalb dem Burgthores hatten die Turner, innerhalb desselben beim Karlsdenkmale die Sänger, sämmtlich mit ihren Fahnen und Standarten, ihren Standpunkt.

Um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr traf der Zug im Bahnhofe ein. Se. Majestät wurde am Perron von den daselbst in höchster Sala versammelten Erzherzogen, Ministern, den höchsten Staatsbeamten, der Generalität, den Mitgliedern des Reichsrathes, dem Cardinal-Erzbischofe, den Würdenträgern der Universität und andern Notabilitäten empfangen und verfügte sich in die Halle, wo der Bürgermeister, von den Mitgliedern des Gemeinderathes umgeben, den Kaiser mit folgender Ansprache empfing:

„Gestatten Euer Majestät, daß ich den freudigen Gefühlen Ausdruck gebe, welche die gesammte Bevölkerung Ihrer getreuen Haupt- und Residenzstadt Wien bei der glücklichen Rückkehr ihres geliebten Kaisers befeelen. Unsere Segenswünsche begleiteten Euer Majestät während Ihrer Reise — unser Jubel empfängt Sie bei der Rückkehr in Euerer Majestät getreue Stadt. Dieser allgemeine Jubel soll jedoch durch ganz Deutschland — ja durch ganz Europa die Botschaft tragen, daß die Völker Oesterreichs Euerer Majestät zu immerwährender Dankbarkeit verpflichtet sind. Denn Euer Majestät haben den großherzigen Beschluß gefaßt, den historisch richtigen Grundsatz zur Geltung zu bringen, daß, so wie aller deutschen Stämme Einigung das Emporblühen Oesterreichs befördert, ebenso auch Oesterreichs Kraft nöthig ist, um Deutschland vor jeder Gefahr zu schützen. Diese Kraft wurzelt jedoch in der von Euerer Majestät großmüthig verliehenen freien Institution, in dem Helbenmuth der österreichischen Armee, vor Allem aber in der Liebe und Treue aller Ihrer Völker, welche stolz auf ihren Kaiser blicken, der so wie sein Oesterreich reich an allen Ehren ist. Gott erhalte unsern guten Kaiser! Er lebe hoch!“

Hierauf erwiderte Se. Majestät: „Ich spreche Ihnen mit Freude meinen Dank für den mir bereiteten freundlichen Empfang aus. Es war Mein Bestreben, die Interessen Oesterreichs in Frankfurt auf das Wärmste zu vertreten, und es freut Mich, versichern zu können, daß Ich überall in Deutschland die wärmsten Sympathien für unser Vaterland getroffen habe. Bei diesem Anlasse erneuere Ich Ihnen, Herr Bürgermeister, mündlich Meine Auerkennung und Meinen Dank für Ihre Mühe bei der Durchführung des Volksfestes. Es hat Meinem Herzen wohlgethan, die gute Haltung und die lebhaften patriotischen Gesinnungen der Bewohner Meiner Haupt- und Residenzstadt zu vernehmen und Ich habe bedauert, daß Ich nicht in der Lage war, persönlich daran theilnehmen zu können.“

Alle Anwesenden brachen hierauf in ein dreimaliges Hoch aus, und unter gleichem fortwährenden Jubelruf durch die versammelte Volksmasse erfolgte der Einzug, wobei der Bürgermeister dem kaiserlichen Wagen vorsuhr.

Abends war die Stadt mit den Vorstädten aufs Glänzendste beleuchtet, und auch

- von den Höhen nahe der Stadt bis weit zu den Bergen des Wienerwaldes flammten Freudenfeuer. In Wien weitesterten öffentliche und Privatgebäude in der reichen und sinnigen Illumination. Das Rathhaus war von mehr als 6000 Lampen erhell't und zeigte zwei Inschriften: „In Einigkeit liegt Kraft“, und „Seinem geliebten Kaiser, dem Förderer deutscher Einigkeit und Macht, das dankbare Wien“. Auch das bürgerliche Zeughaus, die Sparkasse, die Nationalbank, die Palais Schwarzenberg, Todesco, Harrach u. m. a. glänzten durch Reichthum und Geschmack der Beleuchtung. Auf den größeren Plätzen producirt'n sich Musikbanden, in den Theatern an der Wien und in der Josephstadt wurde bei freiem Eintritte gespielt, und die Straßen fluteten bis spät in die Nacht von einer ungeheuren Menschenmenge. Der Verkehr stockte so sehr, daß auch die beabsichtigte Rundfahrt Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin zur Befestigung der Illumination schon am Kohlmarkte aufgegeben werden mußte.
5. Eröffnung der landwirthschaftlichen Ausstellung in Hiezing bei Wien. Unter den Abtheilungen erregte die am 8. eröffnete, achttägige Hunde-Ausstellung, die erste dieser Art in Wien, ein besonderes Interesse.
10. Ankunft des Großfürsten Konstantin von Rußland mit Familie in Wien. Derselbe wurde am Nordbahnhofe von Sr. Majestät empfangen, und bezog die vorbereiteten Gemächer in der Hofburg. Am 11. fand große Hofafel statt, und am nächsten Tage setzte der Großfürst seine Reise nach der Krimm fort, nachdem er den Armen Wiens eine Summe von 500 Ducaten spendet hatte.
13. Ausflug des Wiener Männergesangvereins nach Preßburg, woselbst derselbe unter Mitwirkung der Hainburger und Preßburger Liedertafel ein Concert für die Nothleidenden Ungarns veranstaltete.
15. Se. Majestät der Kaiser bestimmt mit Allerhöchster Entschliesung für das Jahr 1864 die Aushebung des normalen Truppencontingents von 85000 Mann. Die Durchführung dieser Heeresergänzung wird innerhalb des Zeitraumes vom 1. März bis 20. April 1864 vorgenommen.
17. † Jakob Reuter, kais. Rath und Professor am polytechnischen Institute. Geb. 1799. — An der Fronte der Stephanskirche wurde die Springuhr, die erste dieser Art in Wien, vollendet und in Gang gesetzt.
18. Der Wiener Turnverein hält eine Hauptversammlung ab, in welcher folgende Beschlüsse gefaßt werden: Das öffentliche Tragen der Turnjacke ohne Ueberkleid außer dem Turnplatze, den Vereins-Turnfahrten und den besonderen und vom Turnrathe genehmigten Festlichkeiten begründet das Ausschließungsverfahren. Das Tragen von turnerischen Abzeichen im Turnkleide ist nur gestattet den Führern, Vorturnern, Anschläffen zc., bei festlichen Gelegenheiten, so wie dem Sängerkhore ein Sängerk- und Stimmzeichen, wenn derselbe als solcher erscheint. Alle übrigen Abzeichen, Bänder, Gürtel zc. sind verboten.
21. Zu dem in Innsbruck stattfindenden Erinnerungsfeste der Vereinigung Tirols mit Oesterreich widmete die Stadt Wien dem Hauptschießstande in Innsbruck als Erinnerungszeichen eine prachtvolle Fahne mit den Wappen Wiens und Tirols und als Schützengabe einen Ephetranz mit 100 Dukaten.
22. Zum Bau der Botivkirche laugen 23 Blöcke Mabafter aus den Brüchen von Ober-Egypten in Wien an, welche der Vice-König von Egypten zur Errichtung eines Altares spendet hat.
24. Ankunft der 10 mexikanischen Notabeln in Wien, welche dem Erzherzoge Ferdinand Max die Kaiserkrone anbieten sollten. Am 27. begaben sich dieselben nach Triest. — Das aus Vertretern sämtlicher Centralstellen und der Handelskammer zusammengesetzte Comité zur Vorberathung der Wiener Weltausstellung wird vom Vorsitzenden, Baron Kalchberg, berufen, um sein Urtheil über den Platz zu geben, auf welchem das Ausstellungsgebäude am entsprechendsten aufgeführt werden könne. Das Comité gab hierauf seine Meinung dahin ab, daß den einzigen vollkommen tauglichen Platz der Josephstädter Exercierplatz bilde. Nur für den Fall, daß dieser Platz nicht zu erlangen wäre, bleibt die Circuswiese als einziger sonstiger Raum übrig, wo aber kein permanentes Gebäude errichtet werden könnte, weil sich die Rentabilität eines solchen nicht erwarten läßt. In Bezug der nöthigen Gelder erklärte sich das Comité für Bildung einer Actiengesellschaft unter Garantie des Staates und der Commune.
27. Durch den lange andauernden Regen waren die neuangelegten Wege am Josephstädter Paradeplatz so grundlos geworden, daß die Communication durch Treppen aus dem städtischen Depot, wie dergleichen bei Ueberschwemmungen gebraucht werden, hergestellt werden mußte.
29. Feierliche Schlußsteinlegung bei der zur Mitte des Stadtparkes übertragenen eisernen Brücke über den Wienfluß, welche mit dem Namen Sifelabrücke belegt wurde. Der Bürgermeister nahm in Gegenwart vieler Gemeinderäthe und eines zahlreichen Publikums die Feiertlichkeit vor, worauf die Brücke dem Beckehre übergeben wurde.

October.

1. Mit dem heutigen Tage trat die vom Gemeinderathe festgesetzte neue Marktordnung in's Leben. Dieselbe besteht aus 15 Paragraphen und bestimmt die Gegenstände des Marktverkehrs, die Dauer der Marktzeit, Vertheilung der Standplätze, enthält die Vorschriften über Maße und Gewichte und regelt die Wirksamkeit der Marktcommissäre bezüglich der Überwachung der Waaren und des Verkehrs.
- Feierliche Installation des neugewählten Rector Magnificus der Universität Dr. Saimerl, Professors der juridischen Facultät.
- Bei der an den Realschulen für das beginnende Schuljahr erfolgenden Aufnahme zeigt sich ein solcher Andrang von Schülern, daß der größere Theil derselben wegen Mangel an Raum zurückgewiesen werden muß. An jener im Schottenfeld waren allein 180 Schüler für die erste Classe angemeldet, während diese nur für 80 Raum hat.
- Die Zahl der Schulkinder an den 71 Wiener Communal-Volkschulen betrug im Beginne des Schuljahres 16.164 Knaben und 15.535 Mädchen, darunter 30.825 Katholiken, 823 Israeliten, 40 Protestanten und 3 nichtnirte Griechen. An den Communal-Volkschulen sind 406 weltliche Lehrer und 90 Katechetin bestellt.
4. Durch einen H. Simoni aus Triest wird den schaulustigen Wienern ein neues Spektakel, eine Gondelwettfahrt im Donaukanale nach Art der venezianischen Regatten vorgeführt. Das erste Ergebniß war jedoch kein glänzendes, indem der größte Theil des Publikums, durch die langen Zwischenpausen ermüdet, sich vor Beginn der zweiten, von drei Gondeln ausgeführten Wettfahrt verließ.
- Im PrüfungsSaale des St. Annengebäudes findet die Constatirung des ersten Wiener Lehrervereines „Die Volksschule“ statt, welcher nach seiner genehmigten Statuten durch Versammlung, Gründung einer Bibliothek die Hebung des Lehrerstandes bezweckt. Zum Vorstande wurde Schuldirector Köhler (Landstraße) gewählt.
- In einem Hause der Porzellangasse am Alsergrund wird ein Depot von Waffen entdeckt und confiscirt, welche zur Sendung nach Polen bestimmt waren. Der Miether des Magazins konnte nicht constatirt werden.
17. Der Prediger der israelitischen Gemeinde in Wien, Dr. S. N. Mannheimer, feiert seinen 70. Geburtstag. Der Jubelgreis wurde durch Verleihung des Ehrenbürgerrechtes von Wien, eine Festeier im Tempel und Begrüßungen durch Deputationen der Glaubensgenossen von Nah und Fern geehrt.
18. Um 11 Uhr Vormittags erfolgte die feierliche Grundsteinlegung zu dem auf dem Stadterweiterungsgrunde diesseits der Wien, dem Schwarzenbergpalais gegenüber, projectirten Schwarzenberg-Denkmales. Die Reiterstatue wird vom Professor Hähnel in Dresden ausgeführt, die Grundsteinlegung aber erfolgte am fünfzigjährigen Jubiläumstage der Leipziger Völkerschlacht. Zu diesem Zwecke war der Platz um das Monument mit Flaggen und Laubgewinden geschmückt, über dem Grundbau des Denkmals ein starkes, mit Fahnen und Wappen geschmücktes Gerüst zur Verankerung des großen Denksteines hergestellt und diesem gegenüber das Hofzelt aufgeschlagen. Die Grundsteinlegung wurde vom Erzherzoge Albrecht im Namen Sr. Majestät vorgenommen, und derselben wohnten die Generalität mit einer zahlreichen Suite, eine Compagnie Invaliden, die Mitglieder der Familie Schwarzenberg, der Bürgermeister und Vertreter der Commune, eine Deputation des 2. Uhlaneregimentes, das den Namen des Fürsten Karl Schwarzenberg für immerwährende Zeiten trägt, und die in Parade ausgerückten Truppen bei. Großes Interesse erregten die von Nah und Fern herbeigeströmten Veteranen, theils in Uniform, theils in den verschiedenen Landestrachten. Die unter denselben befindlichen Theilnehmer der Völkerschlacht bei Leipzig wurden aufgefordert ihre Unterschriften auf die Widmungsurkunde zu setzen. Nach Versenkung des Denksteines führten Erzherzog Albrecht, die Glieder der Familie Schwarzenberg und die geladenen Gäste die Hammerschläge, während von der nahen Rampe des fürstlichen Palais die Kanonen donnerten. Nach Verlauf einer Stunde endete die Feier.
- Zur Jubelfeier der Völkerschlacht bei Leipzig fand im Invalidenhause eine Betheilung der Invaliden, welche in der Schlacht bei Leipzig waren, durch den Bürgermeister statt. Derselbe begab sich mit 14 Gemeinderäthen in das Invalidenhause, richtete an die 74 Veteranen jenes Tages eine herzliche Ansprache und theilte jeden derselben mit 5 fl. in klingendem Silber, worauf ein Gottesdienst in der Hauskapelle folgte.
20. Der Minister für Handel und Volkswirtschaft Graf Constantin von Wickenburg erhält die nachgesuchte Enthebung von seinem Posten und wird gleichzeitig zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses ernannt.
23. Einweihung der neuen Gräber der Tonkünstler Schubert und Beethoven am Bähringer Ortsfriedhofe bei Wien. Da die früheren Gräber bereits dem Verfall nahe waren, so wurden auf Veranlassung des Conservatoriums die Ueberreste ausgegraben, in neuen Särgen beigesetzt und am heutigen Tage nach einer, von Schubert's Bruder

in der Friedhofskapelle abgehaltenen Messe, in den neu hergestellten Gräbern bestattet. Ein gewähltes Publikum hatte sich zur Feier eingefunden, bei welcher die Mitglieder der Singakademie Lieder der beiden Componisten aufführten.

26. Eröffnung der Kunstausstellung in der Akademie der bildenden Künste und Vertheilung der Preise an die Zöglinge durch den Staatsminister Schmerling. 5 derselben erhielten goldene Preismedaillen, 11 bekamen Preise in Geld und 8 lobende Anerkennungen.

13. † Joseph Ritter von Arneht, Director des Münz- und Antikencabinetes, geb. 1791, durch zahlreiche Arbeiten auf dem Felde der Archäologie und Numismatik rühmlichst bekannt.

— Mit dem an diesem Tage beendeten Verwaltungsjahre 1863 betrug die Zahl der Steuerpflichtigen in Wien für die Haussteuer 9344 mit einer Gebühr von 4,377.242 fl. 68 kr., für die Grundsteuer 3814 mit 21.600 fl. 9½ kr., für die Erwerbsteuer 42.552 mit 1,166.150 fl. 8 kr. und für die Einkommensteuer 34.644 mit 2,460.455 fl. 16 kr., im Ganzen somit mit einer Gebühr von 90.354 Contribuenten 8,025.448 fl. 1½ kr.

November.

2. Im Hause Nr. 12 in der Dorotheergasse entsteht eine Feuersbrunst, durch welche der Dachstuhl und ein Möbelmagazin verzehrt und ein Schaden von 8200 fl. angerichtet wurde. Drei Tage später entstand im gleichen Hause abermals ein Brand, der jedoch bald gedämpft wurde, und am 10. wurden die Einwohner desselben durch Brandbriefe in Schrecken gesetzt. Genaue Nachforschungen führten hierauf zur Entdeckung des Thäters, eines Schneiderlehrlings, welcher das Feuer aus Rache wegen erfahrener Züchtigung gelegt hatte. Er wurde zur schweren Kerkerstrafe von 10 Jahren verurtheilt.

— In mehreren Ställen der Leopoldstadt und Landstraße tritt die Rinderpest auf. Das Uebel verbreitete sich rasch, und schon am 4. waren in der Josephstadt 22, in der Gumpendorferstraße 11 Kühe von der Seuche befallen, und auch in Mariahilf brach dieselbe aus. Es wurden sogleich energische Maßregeln ergriffen, die kranken Thiere geschlachtet und die verdächtigen zur Beobachtung in's Schlachthaus nach St. Marx gebracht.

4. Einweihung der neuerbauten Radislawitsch-Braun'schen Beschäftigungsanstalt für Knaben und Arbeitsschule für Mädchen in der Leopoldstadt.

— Der Attaché der russischen Gesandtschaft, Fürst Gagarin, eine in den höchsten Kreisen Wiens vielgeliebte Person, wird von Irtsinn befallen und in der Privat-Irrenanstalt zu Döbling untergebracht.

6. Aufruf des Bürgermeisters Dr. Zelinka, Denkmünzen und Medaillen, welche auf die Geschichte Wiens Bezug haben, an die in Verbindung mit dem städtischen Archive neugeschaffene Sammlung solcher Erinnerungszeichen der Stadt zu überlassen.

14. Ein von Garibaldi eingesandter Wechsel im Betrag von 1147 Lire, das Ergebnis einer zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Wien von dem Agitator eingeleiteten Sammlung, wird in der heutigen Sitzung des Gemeinderathes nach lebhafter Debatte zurückgewiesen und nach Caprea zurückgeschickt.

21. † Joseph Mahseber, f. k. Kammervirtuose, Director der Hof-Musikcapelle und Violin-Solospielder im Hofoperntheater. Mahseber, den 26. October 1789 in Wien geboren, war auch als Compofiteur thätig und schrieb mehrere Concerte, Quartette und Trios.

23. Beginn der Demolirungsarbeiten an den Vorplätzen der Franz-Joseph-Kaserne, deren Defensivcharakter nach kaiserlichem Beschlusse aufgelassen wurde. Es waren 150 Arbeiter bestellt, um die Mauern abzutragen. Der Platz vor der Kaserne wird geebnet und zu einem Exercierplatze eingerichtet.

26. Eine Anzahl der ansehnlichsten Bürger Wiens, Gemeinderäthe und Professoren richten eine Eingabe an die Polizeidirection, „eine öffentliche Versammlung abhalten zu dürfen, um im Einklange mit dem ganzen deutschen Volke den deutschen Elbeherzogthümern die Sympathien Wiens kundzugeben.“ In 4 Tagen (am 1. December) erfolgt der Bescheid: „Diesem Gesuche kann eine willfahrende Folge nicht gegeben werden.“ Dagegen wurde von der Statthalterei unter gleichem Datum die Constituirung eines Hilfsausschusses und die Sammlung von Geldbeiträgen gestattet.

27. Der Bezirk Mariahilf richtet ein Gesuch an die Polizeidirection zur Veranstaltung von Sammlungen für Schleswig-Holstein, und der Turnverein das gleiche Ansuchen, so wie jenes wegen Zugang von Freiwilligen aus Deutsch-Oesterreich.

28. † F. J. M. Baron Kempfen, bekannt durch seine Wirksamkeit bis 1859 als Chef der Obersten Polizeibehörde und Gensdarmarie-Commandant, im 71. Lebensjahre.

December.

5. Im Dianasaale wird eine von H. Hassa veranstaltete Luxus- und Industrieausstellung eröffnet, welche sich allgemeinen Anklanges erfreute.
6. † Julius Moser, durch mehr als 30 Jahre wohlbekannt als ältester Volksänger Wiens. Seine Scenen erschienen auch im Drucke und viele seiner Lieder wurden populär.
7. Der Bürgermeister Dr. Zelinka mit den beiden Stellvertretern Dr. Felder und Dr. Mahrhofer überreichen Sr. Majestät dem Kaiser die vom Gemeinderathe in der Sitzung vom 1. Dec. beschlossene Adresse in Bezug der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, und erhalten die Versicherung, daß „die verfassungsmäßigen Rechte der Herzogthümer mit aller Kraft und Gewissenhaftigkeit gewahrt werden sollen.“ Zugleich deutete Se. Majestät mit einigen Worten auf die Zerfahrenheit hin, welche im Gemeinderathe zu herrschen scheine. Eine Aeußerung, welche in der Bevölkerung große Sensation machte.
12. Diesen und den folgenden Tag wüthete in Wien ein ungemein heftiger Sturmwind, welcher vieles Unheil anrichtete. Beim Kettensteg am Schanzel rissen mehrere Eisenstangen und die Bretter desselben wurden ausgerissen und ins Wasser geschleudert. Im Donaufanale wurden mehrere Schiffe losgerissen, darunter eine große Waibzille und das Schiff der Ueberfuhr. Von den im Bau begriffenen Gebäuden der Gartenbau-gesellschaft vor dem Karolinenthore riß der Sturm einen großen Theil der Bretter-eindachung fort, auf der Wieden wurde die Kupferbedachung des Erzherzog Rainer-Palais arg mitgenommen und auch das Dach des Magistratsgebäudes litt. Die Markthütten am Hof wurden größtentheils demolirt. Auf der Landsträßer Hauptstraße riß der Sturm einen Theil der Bedachung fort und die herabstürzenden Ziegel schlugen das Dach eines Comfortable durch. Ueberhaupt wüthete der Sturm in dieser Vorstadt am ärgsten, das Haus des Gemeinderathes Weissenberger, die Maschinenfabrik von Clayton, das Hauptzollamt, der Liechtenstein'sche Garten und viele andere Gebäude wurden arg beschädigt. Aber auch in den übrigen Stadttheilen wurde großer Schade angerichtet, es litten die Bedachung des Theseustempels und das Gerüst der Restaura-tionsarbeiten an der Stephanskirche, viele Rauchfänge stürzten ein und zahllose Fen-ster-scheiben wurden zertrümmert. Auch körperliche Verletzungen ereigneten sich mehrfach, am Franz Joseph-Duai warf der Sturmwind mehrere Fußgänger zu Boden, wovon zwei erheblich verletzt wurden. Sogar ein Omnibus wurde daselbst durch die Gewalt des Windes umgestürzt. Einen Hausmeister auf der Wieden trafen herabstürzende Ziegel so unglücklich, daß ihm beide Arme gebrochen wurden, auf gleiche Weise verunglückte ein Schlosser auf der Landstraße. In das allgemeine Krankenhaus wurden 21, in das Wiednerhospital 9 und zu den barmherzigen Brüdern 3 auf solche Art beschädigte Per-sonen überbracht. Eine andere Gefahr drohte durch den Umstand, daß der Sturmwind das Feuer der Defen in die Kaminröhren hinaufpeitschte und daher mehrfach Rauchfang-feuer entstanden. Dergleichen ereigneten sich an diesen beiden Tagen im Hundstürmer Bräuhaus, in der Wallfischgasse, in der Salzgrieskaferne, in der Wipplingerstraße, in zwei Häusern der Pfefferhofgasse, in der Schottenfeldgasse, Schmiedgasse, Neubauer Hauptstraße und am alten Fleischmarkte.
13. † Friedrich Hebbel, einer der bedeutendsten dramatischen Dichter unserer Zeit, und Ver-fasser vieler Theaterstücke, von denen die Mehrzahl im Hofburgtheater zur Aufführung ge-langten, wie: Judith, Genoseva, Maria Magdalena, und vor kurzem das große Trauerspiel die Nibelungen. Hebbel, 1813 zu Wesselsburen in Schleswig geboren, lebte seit 1846 in Wien
15. Vom Bürgermeisteramte ergeht an die öffentlichen Blätter folgende Mittheilung: „Der Bürgermeister Dr. Zelinka ist heute von Sr. Majestät dem Kaiser in beson-derer Audienz empfangen worden. Der Bürgermeister versuchte seine und des Ge-meinderathes Thätigkeit Sr. Majestät ausführlich darzustellen. Se. Majestät haben in gnädigster Weise den Herrn Bürgermeister empfangen, und sich dahin auszusprechen geruht, daß Allerhöchstdenselben die erfolgreiche Thätigkeit sowohl des Bürgermeisters als auch des Gemeinderathes der Stadt Wien aus wiederholter eigener Anschauung bekannt sei, Allerhöchst dieselben auch dieß anerkennen und den Bürgermeister ermäch-tigen, dieses den Herrn Gemeinderäthen mitzutheilen, und sich dahin auszusprechen geruht, daß Allerhöchstdenselben sehr unangenehm berührt haben.“ Durch diese Ver-öffentlichung kam die Erregung zum gedeihlichen Abschlusse, welche sich seit der Ueber-reichung der Adresse am 7. December in und außer dem Kreise des Gemeinderathes der Gemüther bemächtigt hatte.
16. † Dr. Johann Sporsgil, einer der fruchtbarsten populär-historischen Schriftsteller. 1800 zu Brünn geboren, war er lange Zeit im Auslande thätig, 1857 übersiedelte er nach Wien. Seine Werke: Geschichte von Oesterreich, Wallenstein, Julirevolution, Kai-serchronik, Kreuzzüge etc. fanden viele Leser.

19. Liedertafel des Männergesangvereines im Sophienfaale zum Besten der Bedrängten in Schleswig-Holstein. Auch der akademische Gesangverein wollte beim großen Zeissig ein Gefangsfest zu gleichem Zwecke abhalten, erhielt aber keine Bewilligung.
21. Bei den von der Handels- und Gewerbekammer veranstalteten Neuwahlen werden gewählt: aus dem Großhandlungsstande K. Klemm und W. Bochan, aus dem Handelsstande J. Bauer, A. Kohn, E. Sieger, F. Roth, aus den Montagwerken G. von Kofhorn und F. Miller, aus dem Fabriksstande K. Garber, J. Garber, J. Pointner, F. Haardt, E. Reithofer und J. Weinwurm, aus dem Gewerbestande J. Beckenschuß, M. Gerold, J. Huber, und K. Keisler.
23. Am Christabend gibt sich seit Jahren der Wohlthätigkeitsinn der Wiener durch zahlreiche Beteiligungen an Arme und Nothleidende kund. Für die verstümmelten, arbeitsunfähigen Krieger veranstaltete Herr Danninge eine Sammlung, für welche so zahlreiche Gaben einliefen, daß über 500 Personen in allen Theilen der Monarchie mit Geschenken an Geld, Winterkleidern, Wäsche, Stelzfüßen und künstlichen Gliedern betheilt werden konnten. In der unentgeltlichen Arbeitsschule zu Margarethen erhielten 113 Kinder durch die Vorsteherin Frau Laube zwei prächtige Christbäume mit nützlichen Geschenken. Der Bezirksausschuß im G. Bez. Alsergrund besenkte mit aus der durch Sammlung zusammengebrachten Summe von 514 Gulden 104 städtische Waisenkinder, welcher Feier der Bürgermeister und mehrere Gemeinderäthe anwohnten. Die Breitenfelder Krippe vertheilte Geschenke an 50 Kinder, und ebensoviele Kinder evangelischer Eltern fanden in der Hankl'schen Mädchenschule ihren Weihnachtsbaum. Der wohlthätige Frauenverein im Bezirke Mariahilf hielt seine Weihnachtsbescherung im Barnabitenkloster ab, woselbst auch Erwachsene bedacht wurden und Anweisungen auf Wintervorräthe erhielten. Ebenso hat die Direction des Blindenerziehungs-Institutes den Zöglingen einen Christbaum mit Weihnachtsgaben veranstaltet. Aus dem Seifert'schen Holzplage wurden Arme von Wien mit 1500 fl. in Baarem, 60 Klasten Holz und 2 Ctr. Rindfleisch beschenkt. Die Christbescherung durch den evangelischen Frauenverein fand schon am 21. in der Gumpendorfer Kirche statt, woselbst ein 30 Fuß hoher Christbaum errichtet war und 172 arme Kinder mit Winterkleidern und anderen Geschenken, und deren Eltern mit Lebensmitteln betheilt wurden. Auch in der reformirten Kirche in der Stadt fand eine Bescherung statt, 51 Kinder wurden mit Kleidern, Büchern, Spielzeug und Backwerk beschenkt, und 80 bedürftige Familien erhielten Lebensmittel und Geldbeträge. Der Wiener Wohlthätigkeitsverein für Hausarme endlich vertheilte in der Octave vom 18. bis 24. an 1430 würdig befundene Arme 3731 fl. baar, 54 Klasten Holz, 292 Centner Kohlen, 2370 Laib Brod, 536 Pfund Rindfleisch, 110 Pfund Reis und viele Kleidungsstücke.
26. Im Hofopertheater, woselbst Mozarts Don Juan bei dichtbesetztem Hause gegeben wurde, drohte durch falschen Feuerlärm ein heftiger Tumult. Zu Ende des ersten Actes ertönte im Parterre der Ruf: „Feuer, es brennt!“ Sofort stürzten die Zuseher nach den Ausgängen, die Männer übersprangen die Brüstungen und ein entsetzliches Gedränge entstand an den Ausgängen. Die Ursache des Feuerlärmes war ein Lappen Zeug, der in der Nähe der Weiskner'schen Heizung Feuer fing und bei der sogleich erfolgten Abdämpfung mit Wasser starken Rauch entwickelte.
- † Der Reichstagsabgeordnete und Gutsbesitzer Anton Dreher, im 54. Lebensjahre. Durch rationellen Betrieb war es demselben gelungen, die Bierbräuerei in Schwachat, welche er 1836 als unbedeutendes Etablissement übernommen hatte, derart emporzubringen, daß dieselbe dormal die größte Anstalt dieser Art am Continente ist, jährlich bei 500,000 Eimer erzeugt, und an Steuern mehr als eine halbe Million entrichtet.
31. Im abgelaufenen Jahre 1863 starben in Wien 9134 Männer und 7959 Weiber, zusammen 17,093 Personen. Davon waren in Wien 10,919, und außerhalb Wien 7074 geboren. In Bezug des Religionsbekenntnisses gehörten von den Verstorbenen 16.167 dem katholischen, 372 dem evangelischen, 50 dem reformirten, 5 dem griechisch-unirten, 29 dem griechisch nicht-unirten und 470 dem israelitischen Bekenntnisse an; 11.420 waren ledigen, 3700 verheirateten und 1973 verwitweten Standes. Als Todesursachen wurden angeführt: Lebensschwäche bei 599, Altersschwäche bei 864, Kindbettkrankheiten bei 180, Lungensucht bei 4840, Masern bei 100, Typhus bei 590, Durchfall bei 1135, Scharlach bei 302, Lungenentzündung bei 1433 und Blattern bei 300 Verstorbenen. Die Zahl der Selbstmörder betrug 91, jene der Verunglückten 162 und der Erschlagenen und Ermordeten 3. In den Spitälern starben 5122 Personen.

Jänner 1864.

1. Der allgemeine Kranken- und Leichenverein von k. k. Beamten beginnt seine Wirksamkeit. Er zählte bereits über 200 Mitglieder mit ihren Familien, welchen gegen

eine geringe monatliche Einzahlung Unterstützung bei Erkrankungen und Leichenbeibräge bei Todesfällen zugesichert ist.)

1. Die neugegründete Anglo-österreichische Bank in Wien beginnt ihre Geschäftsthätigkeit.
3. Beginn der Militärstellung in Wien. Die Stadt hatte ein Contingent von 745 Mann zu stellen, hatte aber durch Affentirung von Freiwilligen und Paskosen, sowie durch Erlag von Befreiungstagen ein Guthaben von 320 Mann, so daß nur 425 Mann von den zur Heeresergänzung Berufenen recrutirt wurden.
6. Die Statthaltereie erläßt eine neue Omnibusordnung für Wien. Nach derselben darf der Omnibus am Wagenbuche nur drei Sitzplätze und am Kutschbock mit Einschluß des Kutschers ebenfalls nur drei Sitzplätze erhalten. Im Innern des Wagens dürfen nur zehn Sitzplätze angebracht sein. Staudplatz, Bestimmungsort und Fahrroute müssen durch deutliche Aufschriften auf der Außenseite des Wagens ersichtlich gemacht werden. Zu diesem Zwecke wird überdies für die Wagen, welche nach bestimmten Linien fahren, eine besondere Farbe bestimmt, und zwar für die Taborlinie lilä, die Marxerlinie dunkelgrün, die Welvedererlinie lichtgrün, die Favoritenlinie rosenroth, die Magleinsdorferlinie schwarz, die Schönbrunnerlinie weiß, die Gumpendorferlinie bronze, die Mariabilsferlinie strohgelb, die Westbahnlinie dunkelbraun, die Lerchenfelderlinie lichtblau, die Hernalsferlinie grau, die Währingerlinie trappfarb, die Ruzsdorferlinie braun, die innere Stadt hochroth. Die Bezeichnung soll in der Art geschehen, daß die Farbe der Linie, von welcher der Wagen kommt, oberhalb, und jene des Zieles unterhalb am Wagenkasten angebracht wird. Geht die Fahrt durch die innere Stadt, so ist dieß durch einen hochrothen Streifen in der Mitte kennbar zu machen. Jedem Wagen von 10 Personen und darüber muß ein Conducteur beigegeben sein. Kein Omnibus darf im Innern der Stadt außer an seinem Standorte und an den bestimmten Plätzen, Neumarkt, Stephansplatz, Hof, Freitung anhalten. Das Innere der Wagen ist bei eintretender Dunkelheit mit Kerzen zu beleuchten. Die Omnibusse haben in der innern Stadt im kurzen Trab, bei Weidungen und Straßentrenzungen im Schritt zu fahren, schnelles Fahren ist untersagt.
7. Der katholische Gesellenverein veranstaltet in seinem Vereinslokale in Gumpendorf vor einem zahlreichen Publikum ein Weihnachtspiel, wobei dialogisirte Hirtenscenen mit lebenden Bildern, dem neuen Testamente entlehnt, wechselten.
12. An der steinernen Brücke vor dem Stubenthore werden die Mittelgitter entfernt, wodurch das Trottoir eine Erweiterung von 4 Schuh erhält. Dasselbe wurde zugleich höher gelegt und mit neuen, großen Steinen gepflastert.
15. Der Bürgermeister in Begleitung der beiden Stellvertreter und zweier Gemeinderäthe überreicht dem Dichter Grillparzer an seinem 73. Geburtstage das Diplom als Ehrenbürger von Wien. Die Adresse war prachtvoll ausgestattet, das auf Pergament geschriebene Diplom mit Randzeichnungen von Professor Seiger geschmückt und lag in einer reichverzierten Samttenveloppe mit Silber-Emblemen.
16. Durch die große Kälte der vorausgehenden Tage hatte sich die Donau mit dickem Eise bedeckt. Da nun die Bitterung plötzlich umschlug und Thauwetter eintrat, so ergab sich für Wien eine große Ueberschwemmungsgefahr, indem der Eisstoß unterhalb der Stadt sesshaft, in dem oberhalb Wien befindlichen Flußlaufe sich aber bereits gelöst hatte. Am Ruzsdorfer Sporne häufte sich das Eis in furchtbaren Massen, bis dasselbe am heutigen Tage mit großem Krachen brach und sich in Bewegung setzte. Das Wasser im Kanale stieg bis zu einer Höhe von 6 1/2 Schuh über Null. Es wurden daher alle Vorkehrungen gegen Ueberschwemmungsgefahr getroffen, die Schrägen und Treppen an den niedrig gelegenen Punkten bereit gemacht und die Nothsignale festgesetzt und kundgemacht. Die größte Gefahr drohte am 24. und 27., wo das Wasser eine Höhe von 8 und 9 Fuß über Null erreichte. Die Commissäre der Rettungshäuser, die Wächter und Arbeitsleute blieben in Permanenz, die Leopoldstädter Kavalleriekaserne und viele ebenerdige Wohnungen wurden geräumt. Mit Ende Jänner fiel das Wasser, aber es trat neue heftige Kälte ein, wodurch neues Eis gebildet wurde und erst zu Ende Februar, nachdem der Eisstoß an der großen Donau ohne Unfall sich gelöst hatte, war die Gefahr so weit beseitigt, daß am 24. die Avisoposten eingezogen werden konnten.
18. Se. Majestät der Kaiser inspizirt die beiden nach Schleswig bestimmten Brigaden, welche in voller Marscharrüstung auf dem Plage vor dem Franz Josephsthore unter Befehl des FML. Gablenz ausgerückt waren. Hierauf wurde das gesammte Officierscorps vorbeordert und der Kaiser hielt, nachdem sich dasselbe im Quarré aufgestellt, eine Ansprache, in welcher die Haltung der Truppen belobt und die Erwartung ausgedrückt wurde, daß dieselben auch in diesem Unternehmen ihre Pflicht thun würden. Besonders wurde das gute Einvernehmen mit den preussischen Waffenbrüdern betont.

19. † Anton Elfinger, Dr. der Medicin, als humoristischer Zeichner unter dem Namen Cajetan allgemein bekannt.
20. Der patriotische Hilfsverein in Wien, welcher bereits im Jahre 1859 zur Verpflegung der Armee und Verwundeten eine höchst ersprießliche Thätigkeit entwickelt hatte, constituirte sich aus Anlaß des schleswig-holstein'schen Krieges neuerdings unter dem Präsidium des Fürsten Colloredo-Mannsfeld.
23. Der neugegründete Architektenverein hält eine Versammlung und beschließt, statt der Bildung eines neuen Vereines sich mit dem Ingenieurverein zu verbinden. In der am 24. Februar stattgefundenen Generalversammlung des letztern Vereines kam diese Vereinigung zur Ausführung.
- Der Bürgermeister Dr. Zelinka wird von einer Lungenentzündung befallen, welche schon nach zwei Tagen einen sehr gefährlichen Charakter annimmt. Am 29. trat jedoch eine günstige Krise ein, so daß alle Hoffnung auf Wiederherstellung seiner Gesundheit vorhanden war. Die Theilnahme in der Bevölkerung war eine sehr lebhafte und bezeugte die großen Sympathien, dessen sich der Bürgermeister in allen Kreisen erfreut.

Februar.

1. Die neugegründete österreichische Bodencreditanstalt in Wien beginnt ihre Wirksamkeit.
3. Eröffnung der Turnhallen des Männer Turnvereines in den unteren Räumen des St. Annagebäudes.
6. Eröffnung der neuerbauten Winterlokalitäten im Thiergarten. Dieselben bestehen aus dem Wintergarten, einem Tanz- und Concertsaale.
8. † Dr. Buk Stephanowitsch Karadschitsch, gefeierter serbischer Schriftsteller und Sprachforscher, Mitglied vieler Akademien.
15. Schluß der Reichsraths-session durch Se. Majestät den Kaiser. Zu diesem Zwecke hatte sich der gesammte Reichsrath nach einem vorher in der St. Stephanskirche durch den Cardinalerzbischof abgehaltenen Dankamte im Ceremoniensale der Hofburg versammelt, um 11 Uhr erschien der Kaiser in Begleitung der Erzherzoge, Minister und Hofwärdenträger und hielt die Schlußrede, nach deren Beendigung die Versammelten in freudigen Zuruf ausbrachen und von den am äußern Burgplatz aufgestellten Truppen Salven gegeben wurden.
19. Auf der Nordbahn trifft Hauptmann Eder des Regimentes Belgien mit sechs eroberten dänischen Kanonen und andern Siegestrophäen in Wien ein. Zwölf Mann aus allen Waffengattungen, sämmtlich für hervorragende Thaten in Schleswig-Holstein mit Tapferkeitsmedaillen geschmückt, bildeten die Escorte. Am nächsten Tage wurden die Trophäen unter Begleitung einer Ehrencompagnie und Musikbände in das Hofstallgebäude gebracht und die Bedeckung von dem massenhaft herbeigeströmten Publikum mit Enthusiasmus begrüßt. Die Trophäen und Siegeszeichen blieben durch mehrere Tage zur Besichtigung ausgestellt, worauf sie in das Arsenal überbracht wurden.
20. Uebergabe der großen goldenen Salvatormedaille an den Pfarrer zu St. Karl auf der Wieden, Adam Straka, aus Anlaß seiner 25jährigen Wirksamkeit als Pfarrer. Die Feierlichkeit erfolgte im geschmückten Rathssaale des Gemeindehauses durch den Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Felder.
23. An der großen Eisenbahnbrücke wird eine Eissprengung durch Pulver vorgenommen. Es hatte sich vor dieselbe eine ungeheure Eisplatte von 600 Quadratlastern im Umfange und 26 Zoll Tiefe angelegt, welche den Bestand der Brücke ernstlich bedrohte. Die Eisenbahn-Direction beauftragte daher den Feuerwerker Stumer mit der Sprengung, welche dieser mit Anbringung von sechs Bohrlöchern in der Platte und einer galvanischen Batterie glücklich vollführte, so daß der Block in unzählige Stücke zersplitterte. Eine große Menschenmenge hatte sich zu dem Experimente eingefunden.
24. Nach den zu den bevorstehenden Gemeinderathsahlen berechtigten Wahllisten beträgt die Zahl der Wahlberechtigten in der innern Stadt 3249, im 2. Bezirke 1740, im 3. 1754, im 4. 1677, im 5. 1168, im 6. 1913, im 7. 2690, im 8. 1379 und im 9. Bezirke 1333, zusammen 16,873. Im Vorjahre betrug die Zahl der Wähler 17,459, sie hat sich somit durch unterlassene Geltendmachung, so wie durch Steuerrückstände etwas vermindert.
25. Der Gemeinderath überläßt dem Männergesangsvereine einen erst auszumittelnden Platz im Stadtpark zur Herstellung eines Denkmals für den Tonkünstler Schubert und votirt einen Kostenbeitrag von 500 fl. hierzu.
26. Die Feier des Jahrestages der Verfassung wurde Vormittags durch ein solennes Hochamt im Sephansdome begangen. Abends versammelten sich die Gemeinderäthe,

- Magistratsräthe und Bezirksvorstände zu einem Bankett im Hotel Munsch, bei welchem der zweite Stellvertreter Dr. Mayrhofer den Vorsitz führte.
28. Die in Wien eingetroffene schleswig'sche Deputation wird von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Der Sprecher, Graf Baudissin, drückte den Dank für die bewirkte Befreiung aus und betonte die Erbfolfrage und Vereinigung der beiden Herzogthümer. Die kaiserliche Antwort war eine sehr gnädige, und sprach die Zuversicht aus, daß den Herzogthümern eine ehrenvolle und gesicherte Zukunft nach den Grundsätzen des Rechtes gewahrt sei.
29. Beginn der Erdarbeiten zur Herstellung der Ringstraße vom Stubenring bis zur neuen Kettenbrücke.
- Auf der Nordbahn langt der erste Transport von Verwundeten aus Schleswig-Holstein in Wien ein. Es waren 70, darunter 8 schwer Verwundete vom Regimente Belgien und dem 9. Jägerbataillon. Sie wurden in den von der Bahndirection vorgezeichneten Wartsälen von mehreren Notabilitäten und dem Comité des Hilfsvereines empfangen, beschenkt und bewirthet, um 6 Uhr erschien Sr. Majestät zum Besuche der Kranken und verweilte eine volle Stunde, worauf die Leichtverwundeten, 59 an der Zahl, in ihre Heimat weiterbefördert, und die übrigen in das Garnisonsspital überbracht wurden.

März.

2. Eröffnung der dritten Session des n. ö. Landtages im Ständepalais in der Herrngasse.
8. † Leander Ruß, renommirter Historienmaler, im 55. Lebensjahre zu Rustendorf bei Wien.
13. Der Platz vor dem Hause zum weißen Hahn, der ehemalige Geschirrmarkt in der Rosau, wird dem Ausschusse der Wiener Trödler (Zandler) übergeben, welcher es übernommen hat, im Namen der Genossenschaft die Ausführung des neuen „Tandelmartkes“ durchzuführen. Die Arbeiten begannen ungemüht und schon im September konnten die 200 Verkaufslocale der Halle, welche zum Schutze gegen Ueberschwemmung um 5 Fuß im Niveau erhöht wurde, von den Geschäftsgenossen in Besitz genommen werden.
15. In der Schloßgasse Nr. 10, Bezirk Margarethen, entsteht in einer Tischlerwerkstätte ein Brand, welcher durch das massenhafte Brennmaterial genährt, sich mit großer Schnelligkeit verbreitet. In weniger als einer Stunde stand das 25 Klafter lange Hofgebäude in Flammen und auch der Gassentracé wie das Dach des Nebengebäudes begannen zu brennen. Da auch im Hofe große Holzmassen aufgehäuft waren, so entwickelte sich eine ungeheure Glut, die Flammen schlugen thurnhoch in die Luft und die Fenster und Thüren des Nachbarhauses fingen Feuer. Die Löschanstalten mußten sich beschränken, die Umgebung des Feuerherdes zu schützen, und so brannte die Tischlerwerkstätte mit den Vorräthen, aus werthvollen Nutzhölzern bestehend, völlig nieder, wodurch ein Schade von mehr als 100.000 fl. angerichtet wurde.
- † Leopold Epstein, Großhändler und Bankdirector, einer der hervorragendsten Industriellen Wiens. In seinem Testament bedachte er die Armen und Nothleidenden in reichster Weise, es erhielten verschiedene christliche Anstalten 8200 fl., darunter die Armen Wien's 4000 fl., der patriotische Hilfsverein 1000 fl., die israelitischen Wohltätigkeitsanstalten wurden mit 5800 fl. bedacht und außerdem eine jährliche Summe von 4000 fl. für wohlthätige Zwecke testirt.
16. Festliebertafel des Techniker-Gesangvereines zum Besten der Gablenzstiftung im DianaSaale unter Mitwirkung der renommirtesten Künstler.
17. Einweihung der neuen Kapelle in dem Rettungshause für verwahrloste Mädchen in der Lerchenfelderstraße Nr. 88. Der Director der Zoller'schen Hauptschule, zugleich Leiter der Anstalt, vollzog den Act im Beisein der Gründer und zahlreicher Gäste.
- Beginn der Arbeiten zur Herstellung eines Kindergartens auf dem Platze vor der protestantischen Schule auf der Wieden.
24. In Wien treffen zwei Abgeordnete des französischen Unterrichtsministeriums ein, um die Einrichtung der technischen und kommerziellen Lehranstalten kennen zu lernen, welche bei der bevorstehenden Organisation der gleichen Schulen in Frankreich zum Muster dienen soll. Die Abgeordneten besuchten das Polytechnikum, die Handelsakademie, die Real- und Gremialschulen, und besichtigten dieselben in allen Einzelheiten.
26. † Karl Freiherr von Hieginger, geheimer Rath, jubilirter Staatsrath, als Schriftsteller auf geographischem Gebiete renommirt.
27. Das zur Feier des Ostersonntags in der Augustinerkirche auf der Landstraße abgehaltene Hochamt erhielt eine Störung, indem eine gut gekleidete Frau plötzlich auf den Bestuhl stieg und die Versammelten zu haranguiren begann. Die Irriinige wurde mittels Wagen auf das Polizeicommissariat und von dort in die Irrenanstalt

überbracht, wobei sie lebhaft protestirte, indem sie sich für eine von Gott erkorene Predigerin erklärte.

29. Der Bürgermeister Dr. Zelinka wird bei seinem ersten Erscheinen im Gemeinderathe nach überstandener Krankheit feierlich und herzlich begrüßt. Die Einfahrt zum Rathhaus und die Treppen waren mit Blumen und Festons geschmückt und die Pöschmannschaft und die städtischen Diener in Parade aufgestellt. Der Bürgermeister wurde von den beiden ältesten Gemeinderäthen aus der Wohnung im Galawagen abgeholt und im Rathhause vom Vicebürgermeister mit den Beamten empfangen und begrüßt. Im Sitzungssaale waren die Gemeinderäthe und Bezirksvorstände versammelt, Professor Stubenrauch hielt die Empfangsrede, worauf alle Anwesenden dem Genesenen ein Hoch ausbrachten. Der Bürgermeister antwortete sehr bewegt. Hierauf brachte noch eine Deputation der Gemahlin desselben in ihrer Wohnung die Glückwünsche zur Genesung dar, und nach deren Rückkehr wurde dem Bürgermeister ein prachtvolles Album mit den Porträts sämmtlicher Gemeinde- und Magistratsräthe, Bezirks- und Amtsvorstände überreicht.
31. Se. Majestät ernannt Se. kais. Hoheit Erzherzog Rainer zum Protector, den Professor Rudolph Eitelberger zum Director und den fürstl. Liechtenstein'schen Bibliothekar J. Falke zum ersten Custos des neugegründeten Museums für Kunst und Industrie.

April.

2. † Ihre kais. Hoheit Erzherzogin Hildegard, Gemahlin des Erzherzogs Albrecht, im 39. Lebensjahre. Die Erschütterung, welche die Erzherzogin durch den unerwartet eingetretenen Todesfall ihres Bruders, des Königs von Bayern, erfahren hatte und die Reise nach München und zurück hatten den Keim zur Krankheit gelegt. In Wien lag die Erzherzogin den Andachten während der Charwoche mit Eifer ob, fühlte sich aber schon so unwohl, daß sie sich nach einer in der Verhensfelderkirche abgehaltenen Passionsandacht, welcher sie beigewohnt hatte, zu Bette legen mußte, das sie nicht mehr verlassen sollte. Sie wurde von einer Lungenentzündung befallen, die bald einen drohenden Charakter annahm. Am 1. Morgens verlangte die Erzherzogin selbst die Sterbesacramente, welche sie im Beisein aller kaiserlichen Familienglieder empfing, traf mit klarstem Bewußtsein ihre letzten Verfügungen, bestimmte die Kleidung ihrer Leiche und deren Beisezung, verabschiedete sich von den Thren und verschied um 2 Uhr Morgens. — Im Verlaufe des gleichen Tages wurde die Leiche balsamirt und mit einem weißen Seidenkleide angethan, in einem carmoisinrothen Sammtfarge im Ceremonienssaale des erzherzogl. Palais aufgebahrt und dem Publicum der Zutritt gestattet. Am 4. um 10 Uhr wurde der Leichnam in die Burgcapelle übertragen und daselbst auf das Paradebett gelegt. Am 5. erfolgte die Beisezung. Die Leiche wurde vom Weibsbischofe in der Burgcapelle eingeseget, dann gehoben und durch den Schweizerhof über den Josephsplatz, die Augustinergasse, den Lobkowitzplatz und die Klostergasse in die Kapuzinerkirche gebracht, wo sie abermals eingeseget, dann in die kaiserliche Gruft gesenkt und nach dem Wunsche der Verbliebenen an der Seite ihres einzigen Sohnes Karl (geboren 1847, † 1848) beigeseget wurde.
- In Zwischenbrücken wird ein hölzernes Haus, welches ohne Genehmigung und gegen die Bauordnung errichtet worden war, behördlich demolirt. Die Bewohner hatten die dreimalige Aufforderung zur Begräunung unbeachtet gelassen, es wurde demnach durch die Polizei die Delogirung vorgenommen und hierauf durch das Stadtbauamt das Haus abgebrochen. In gleicher Art verfuhr der Gemeinderath auch am 7. bezüglich eines Hauses in der Brigittenan, dessen Bau ohne Bewilligung vollführt wurde.
3. Constatirung des Fortbildungsvereines der Wiener Buchdrucker im Saale zum Zeisig.
8. Ein für die Jahreszeit ungewöhnlich heftiger Schneefall macht die Straßen Wiens unwegsam, um so mehr, als der heftig wehende Wind Schneehaufen aufwarf, welche selbst die Wagen in der Fahrt hinderten.
- Dem Schriftsteller und Redacteur Franz Schussekka, welcher durch die erfahrene pressgerichtliche Verurtheilung seine Wahlfähigkeit zum n. ö. Landtage verloren hatte, werden diese gesetzlichen Folgen durch a. h. Entschließung nachgesehen. Hierauf wurde Schussekka in der Wahlversammlung des 9. Bezirkes am 12. neuerdings in den Landtag gewählt.
9. Bei der n. ö. Statthaltereirei findet eine Verathung über das Project einer Pferdeisenbahn in Wien statt, bezüglich welcher drei Gesellschaften Anträge gemacht haben. Es wurde beschloffen, zuvörderst eine Probefahr anlegen zu lassen, und zwar auf der Strecke vom Burgthore über Mariahilf nach Hiezing, da diese Linie die größten Schwierigkeiten bietet. Im Falle sich die Unternehmung bewährt, sollen auch die an-

bern Strecken, zum Südbahnhofe, nach Lerchenfeld und Ottakring, Hernals und Döbling bewilligt werden. Die Bahn soll so angelegt werden, daß andere Fuhrwerke und die Fußgänger nicht beirrt werden. Die verschiedenen Linien werden ihren Ausgangspunkt von der Ringstraße nehmen.

10. Akademie zum Besten der verwundeten Oesterreicher, veranstaltet von den Studenten der Wiener Universität im Hofopertheater. Die erste Abtheilung bestand aus Vortragern mehrerer Künstler, die zweite bildete Wallensteins Lager, wobei sämtliche Rollen durch Studenten dargestellt wurden.
11. In der Carmeliterkirche zu St. Joseph, Leopoldstadt, wird das Madonnenbild der Botivgaben beraubt und in die Opferstöcke eingebrochen. Die Diebe gelangten durch die Wohnung des Kirchendieners, den sie gleichfalls seiner Habseligkeiten beraubten, in die Kirche.
14. Ihre Majestäten der Kaiser Maximilian und die Kaiserin Charlotte senden unmittelbar vor der Einschiffung nach ihrem neuen Lande telegraphisch einen Gruß an die Bewohner Wiens.
 - Eröffnung der von den adeligen ungarischen Damen arrangirten Ausstellung von Kunstgegenständen und Antiken im Locale des österreichischen Kunstvereins. Der Ertrag derselben war den Nothleidenden Ungarns gewidmet und die Damen versahen das Caffegeschäft. Die Ausstellung selbst war ungemein reich und interessant, indem der Hof und die ersten Adelshäuser aus ihren Schätzen dazu gesteuert hatten.
17. Der Schlachtenmaler Friedrich Allemand, welcher zwei Monate in Schleswig verweilt hatte, um an Ort und Stelle des Kampfes Studien zu Bildern zu machen, wird nach seiner Rückkehr zu Sr. Majestät dem Kaiser gerufen, welcher die Skizzen des Künstlers besah und demselben Auftrag zur Ausführung von drei Gemälden gab, die Gefechte von Oberfeld, Dversee und Beile darstellend.
21. Das Staatsministerium erteilt die von einem Wiener Bankhause nachgesuchte Genehmigung zur Gründung einer Actiengesellschaft unter dem Titel: „Erste Wiener Baugesellschaft.“ Dieselbe ist zur Ausführung von Privat- und öffentlichen, Staats- und Gemeindebauten, wie Hotels, Theater, Docks, Ausstellungsgebäuden u. dgl. ermächtigt. Sie kann 10 Mill. Gulden Actien ausgeben. Als erstes Unternehmen wurde der Bau von 40 Häusern auf einem den Gründern gehörigen Grundstücke von 6400 Quadratklaftern in der Leopoldstadt bezeichnet.
23. Shakespeare-Feier im Hofburgtheater zur Erinnerung an den 300. Geburtstag des Dichters. Zur Aufführung kam ein Festspiel Palm's, „ein Abend in Titchfield“, mit lebenden Bildern aus den bekanntesten Dramen Shakespeare's, welche von den ersten Kräften der Hofbühne dargestellt wurden.
 - Bei Schleifung der Viberbastei werden die Mauern des alten Viberthurmes, eines wahrscheinlich aus dem Ende des 13. Jahrhunderts herrührenden Stadthurmes, bloßgelegt. Das Mauerwerk zeichnete sich durch ungemeine Sprödigkeit aus und schied sich deutlich in ältere und jüngere Schichten.
26. Die israelitische Kultusgemeinde in Wien gründet eine Stiftung von 4000 fl., aus deren Interessen invalide Rabbiner, Prediger und Lehrer theilhaft werden sollen. Das Geld sollte ein Ehrengeschenk für den Prediger Mannheimer aus Anlaß seines 70. Geburtsfestes sein, derselbe wies es aber zurück und führte es der Stiftung zu, welche sofort den Namen „Prediger Mannheimerstiftung“ erhielt.
28. Se. Majestät der Kaiser genehmigt die von der Genie-Direction entworfene Skizze zum Bau der Kaserne an der Augartenbrücke. Nach derselben wird das Gebäude aus zwei Längen- und vier diese verbindenden Quertracten bestehen. Das Gebäude wird die Mannschaft und Pferde zweier Infanterie-Regimenter und einer Cavallerie-Division aufnehmen, außerdem noch eine größere Anzahl von Officierswohnungen umfassen, und allen Anforderungen vom architektonischen Standpunkte entsprechen. Der in dem ursprünglichen Stadterweiterungs-Projecte geforderte Defensiv-Charakter wurde dagegen ausgegeben.
29. Eröffnung der Blumenausstellung der Gartenbaugesellschaft. Dieselbe sollte die letzte im Liechtenstein'schen Locale sein, da die nächste bereits in den neuen Sälen der Gesellschaft beim Parkringe sein wird. Die Ausstellung war eine äußerst glänzende und reichliche, zu welcher der Adel und sonstige Blumenfreunde den ausserlesenen Schmuck ihrer Treibhäuser beigestellt hatten.
30. Das neue „Pfandleih-Institut“ in Wien erhält die Concession der Regierung. Dasselbe beabsichtigt, mit einem Capitale von 2 Millionen sowohl auf Effecten als auf Staatspapiere Vorschüsse zu geben, zu welchem Zwecke ein Centrale in der innern Stadt und Filialen in den Vorstädten errichtet werden sollen.

Mai.

2. Im Donaukanale beginnen die Baggerungsarbeiten, welche in der ganzen Länge des Kanals ausgeführt werden, da derselbe bedeutend verschlammmt ist. Die stärkste Verschlämmung fand sich bei der Ausmündung des Wienflusses.
4. Nach längerer milder Witterung tritt in Wien ein scharfer Frost ein, welcher den bereits entwickelten Blüten der Obstbäume großen Schaden bringt.
6. Durch städtische Commissäre werden auf den Märkten alle Singvögel, deren Fang verboten ist, confiscirt, nach dem Stadtparke gebracht und daselbst freigelassen.
9. Uebergabe des zur Herstellung einer Central-Markthalle bestimmten Platzes an die Gemeinde. Derselbe wird zu beiden Seiten der Verbindungsbahn zwischen der Landstraßer Hauptstraße und der Ungergasse liegen, der Hallenraum im Niveau der Bahn, mit welcher er in Verbindung gesetzt wird. Die Bahn selbst wird durchbrochen und zur ebener Erde eine Communication hergestellt.
11. Im Finanzministerium findet die Offertverhandlung über das neue, im Betrag von 70 Millionen Gulden ausgeschriebene Anlehen statt. Es wurden jedoch nur zwei Anträge, ein von einem Londoner Bankhause in Verbindung mit der Anglo-österreichischen Bank geschickener Antrag auf 13 1/2 Millionen, und von den Wiener Bankfirmen Wobianer und Sina auf 10 Millionen annehmbar gefunden.
 - Im Prater wird von einer Anzahl von Cavalieren eine Hezjagd mit künstlicher Fährte ausgeführt, indem ein Reiter, welcher den jagdmäßigen Vorsprung nahm, durch Papierschnitzel aus einem mitgenommenen Sacke seine Fährte bezeichnete, und die Gesellschaft, an welcher sich auch mehrere Damen der Aristokratie beteiligten, die so gezeichneten Spuren im vollen Jagen verfolgten.
14. Eröffnung der dießjährigen Wettkennen in der Freudenau, zu welchen sich ungeachtet des heftigen Regens eine große Menge Zuschauer eingefunden hatten.
 - Aus Breslau langt ein Vergnügungszug an, unter dessen Theilnehmern sich 615 Turner der verschiedenen schlesischen Turnvereine befanden. Sie wurden von den Wiener Turnern feilsch empfangen, und zu ihren Ehren Ausflüge und Schachturnübungen veranstaltet.
19. Neuwahl des Bürgermeisters von Wien. Derselbe fand einen in der Rathhauscapelle abgehaltenen Gottesdienste im großen Sitzungssaale statt, es waren 118 Gemeinberäthe anwesend, von welchen 99 für Dr. Zelinka stimmten, der demnach mit großer Majorität wieder zu seinem Vertrauensamte berufen wurde.
20. Im allgemeinen Krankenhause tritt der Fall ein, daß wegen Mangel an Beleggramm die mehr fortgeschrittenen Reconvalescenzen entlassen werden, und, aus dem hiezur bestehenden Fonds mit Handgeldern unterstützt, außerhalb des Spitales ihre Heilung vollenden müssen.
21. Eröffnung des Museums für Kunst und Industrie in Wien. Die erste Ausstellung umfaßte 1708 Nummern, und das Museum erfreute sich sogleich allgemeiner Anerkennung und lebhaften Besuches.
 - Im Stadtparke werden die daselbst gepflanzten selteneren Bäume und Gefiräuche mit Pflöcken und kleinen Tafeln versehen, auf welchen der lateinische und deutsche Name der Pflanzen und das Vaterland derselben verzeichnet ist.
23. Se. Majestät der Kaiser widmet als Kostenbeitrag zu der im nächsten Jahre stattfindenden 500jährigen Jubelfeier der Wiener Universität 3000 fl. aus dem Studienfonde und 2000 fl. aus der Privatcasse.
 - Eröffnung des dritten Congresses der europäischen Thierschutzvereine im landständischen Rittersaale. Der Congress dauerte drei Tage und verhandelte über Schlachtungsmethoden und Schlachthäuser, Trichinenkrankheit der Schweine, über Hundemärkte und Hundewettrennen, über Beschränkung der Section lebender Thiere und die Bildung von Jugendvereinen im Interesse des Thierschutzes.
31. Vom Staatsministerium wird eine Dienstordnung für die Wiener Stadttträger erlassen. Hiernach ist dieses Gewerbe ein concessionirtes, zu dessen Ausübung ein vom Magistrate ausgestellter nummerirter Lizenzschein erforderlich ist. Die Stadttträger müssen ihre Nummer und Benennung auf der Kopfbedeckung erkenntlich tragen.

Juni.

1. † Karl von Sava, Vice-Buchhalter der Tabak- und Stempel-Hofbuchhaltung, Herausgeber mehrerer Werke über Wappen- und Siegelkunde. Er hinterließ eine reichhaltige Sammlung von Original-Wappen und Siegeln.
 - Eröffnung einer von der photographischen Gesellschaft veranstalteten Ausstellung, an welcher sich gegen 100 in- und ausländische Photographen mit auserlesenen Erzeug-

- nissen theilhaftig. Besonders Interesse erregten die von Dr. Scherzer ausgestellten Ansichten aus fremden Erdtheilen.
2. Auf der Nordbahn langen unter militärischer Bedeckung 500 kriegsgefangene Dänen in Wien ein. Eine große Menschenmenge begleitete deren Zug nach dem Transporthause und auch Nachmittags, als den fremden Kriegern in kleineren Abtheilungen unter dem Geleite von österröichischen Soldaten die Besichtigung der Stadt erlaubt wurde, waren dieselben Gegenstand allgemeiner Neugierde.
 3. Im Rittersaale des n. ö. Ständehauses erfolgt durch eine Versammlung von Freunden der Wissenschaft die Constatirung eines Vereines für Landeskunde in Nieder-Oesterreich.
 6. Bürgermeister Dr. Zelinka feiert seine Wiederwahl durch ein glänzendes Diner in den festlich decorirten Sälen des Augartens. Ueber 200 Gäste, die Minister Schmerling, Laffer, Hein, Burger und Frank, der ungarische Hofkanzler Graf Zichy, die Mitglieder des Landesauschusses, viele hohe Staatsbeamte, die Mitglieder des Gemeinderathes, die Magistratsräthe und Bezirksvorstände nahmen an demselben Theil. Unter den ausgebrachten Toasten erregte jener des ungarischen Hofkanzlers auf die Zusammengehörigkeit Ungarns mit Oesterreich besondere Sensation.
 7. In der Pfarrkirche der Josephstadt findet die Taufe eines Kindes auf polizeiliche Veranlassung statt. Der Vater desselben, ein der Secte der Johannesbrüder anhängender Schuster, hatte sich geweigert, das Söhnchen taufen zu lassen. Es wurde demnach das drei Wochen alte Kind von einem Polizeicommissär zur Kirche geschafft, daselbst die Taufe ohne den sich fernhaltenden Vater vollzogen, worauf man den Täufling wieder in das Haus der Eltern brachte.
 11. Bei der Franz Josephsaserne wird die Begrämnung der Stadtmauer beendet. Es war dieß der letzte Ueberrest des Mauergürtels von Wien, dessen Begrämnung am 28. April 1858 begonnen und somit in sechs Jahren zu Ende geführt wurde.
 13. Beim Hause „zum Andreas Hoser“ in der Augustinergasse beginnen die Demolirungsarbeiten. Das an demselben angebrachte lebensgroße Bild Hosers war schon früher entfernt und an einem Hause auf der Wieden angebracht worden.
 14. Im Atelier Girardet wird die Decke zu dem Meßbuche vollendet, welches als Geschenk Sr. Majestät des Kaisers an den Papst bestimmt ist. Der Einband, an welchem fast zwei volle Jahre gearbeitet wurde, gehört zu den prachtvollsten Erzeugnissen der Wiener Kunstindustrie. Er hat auf rothem Sammtgrunde Ornamente nach Professor van der Nülls Zeichnung, in den Ecken die Symbole der Evangelisten, in der Mitte Christus und Petrus, von einem Kranze von Weinlaub und Kornähren umgeben.
 - Der mit nur einem Beine versehene spanische Tänzer Donato, welcher seit längerer Zeit im Josephstädter Theater unter großem Zulaufe aufgetreten, vermählt sich mit einem Mitgliede dieser Bühne. Das Publikum benützte diesen Anlaß zu vielfachen Ovationen für den Liebhaber, er wurde, als er im reichen spanischen Costüme zur Trauung fuhr, laut begrüßt und vor dem Hause, in welchem die Hochzeit gefeiert wurde, tummelten sich bis spät in der Nacht jubelnde Leute.
 - † Anton Reichsfreiherr von Münch-Bellinghausen, vorm. Sectionschef im Finanzministerium, im 80. Lebensjahre.
 15. Die Banleitung der Botivkirche erhält aus dem Stadterweiterungsfonde eine wochentliche Dotation von 3000 Gulden, um die Arbeiten, welche in letzterer Zeit aus Mangel an Geldmitteln ins Stocken gerathen waren, fortzusetzen. Die Kirche soll hiernach, mit Ausnahme der Thürme, in acht Jahren vollendet sein.
 20. Eröffnung des zweiten Wiener Waisenhauses in Magleinsdorf. Nach einer feierlichen Messe begab sich der Bürgermeister mit der Pfarregeistlichkeit und den Mitgliedern der Waisencommision nach dem Waisenhause, und eröffnete die geschlossene Thüre. Hierauf folgte die Grundsteinlegung und Einsegnung des Hauses.
 26. Der Fortbildungsverein der Buchdrucker veranstaltet in den Localitäten zum Sperl ein Guttenergefäß. Dasselbe begann um fünf Uhr und währte unter sehr starkem Besuche und animirter Stimmung bis spät in die Nacht, wobei der Sängerbund und mehrere Hofschauspieler und Sänger Vorträge hielten.
 30. Eine Deputation von Studenten trägt dem Staatsminister die Bitte um gesetzliche Anerkennung der an der Universität bestehenden Verbindungen vor und erhält die Versicherung, daß diese Legalisirung zur Universitäts-Jubelfeier erfolgen werde.

Juli.

1. In Folge des anhaltenden Regens entstehen bei den Anschüttungen auf den Stadterweiterungsgründen bedeutende Senkungen, besonders längs dem Paradeplatze über dem ausgefüllten Stadtgraben, beim Paradiesgärtchen und bei der Mülkerbastei, wo eine klastertiefe Grube entstand und mit Schranken eingefast werden mußte.

3. Der Wiener-Neustädter-Kanal wird Behufs der Säuberung abgelassen, da sich der Schlamm in Flußbette schon zwei Schuh hoch angesammelt hatte. Der Vorgang selbst bot den Anwohnern Gelegenheit zu lustigem Treiben, indem sich mehrere hundert Personen ansammelten, um Fische und Krebse zu fangen.
4. Hofrath Professor Hirtl wird vom Doctorencollegium zum künftigen Rector Magnificus der Wiener Hochschule gewählt. Zu seine Amtswirksamkeit fällt die Feier des 500jährigen Jubiläums der Universität.
6. Einweihung der Capelle im Wiedener Krankenhause, welche aus der ehemaligen Clausur der grauen Schwestern hergestellt worden war. Der kirchlichen Feier, welcher der Statthalter anwohnte, folgte eine genaue Besichtigung des Spitals, die zur vollkommensten Befriedigung ausfiel.
9. † Zu Neuwaldegg bei Wien Paul Traugott Meißner, Professor der Chemie am polytechnischen Institute. Geboren am 23. März 1778 zu Mediaş in Siebenbürgen, widmete er sich dem Studium der Naturwissenschaften und kam 1815 nach Wien. Die technische Wissenschaft verdankt Meißner mehrere gediegene Werke und wichtige Entdeckungen.
14. Im sogenannten Duschhause am Eingange der Körntnerstraße, der Singerstraße gegenüber, sollten die Gewölbthüren vergrößert werden. Man hatte aber dem alten Gebäude mehr Festigkeit zugetraut als es wirklich besaß, denn als die Pöhlung der Gewölbe entfernt wurde, entstanden durch das ganze Haus unter großem Krachen Risse und dasselbe begann sich zu senken. Es wurden sogleich Stützen angebracht, die Baucommission erklärte das Haus haufällig, und in kurzer Zeit erfolgte die Einlösung durch die Commune und die Demolirung.
15. In der Alferkaserne beginnen die Assentirungen für das mexik. Freiwilligen-corps.
20. In Wien tritt ein Comité zusammen, welches sich zur Aufgabe setzt, für verarmte Personen, welche nach Mexiko auswandern wollen, die Ueberfahrtskosten beizuschaffen. Am 8. August erbat dasselbe von Sr. Majestät die Bewilligung zur Veranstaltung einer Lotterie und empfing die hoffnungsreichsten Zusagen.
23. In der Freudenau findet ein von der Wiener Cavallerie-Brigade ausgeführtes Wettrennen statt.
23. Nach langer Zeit erlebt Wien wieder das düstere Schauspiel einer Hinrichtung. Ein Mann des 30. Jägerbataillons büßte bei der Spinnerin am Kreuz mit dem Strange seine That, die menschliche Erschießung seines Corporals. Eine große Menschenmasse hatte sich dazu eingefunden.
24. An der Terrasse vor dem Palais des Erzherzogs Albrecht beginnen die Erdarbeiten zur Herstellung einer Steinverkleidung, an welcher ein monumentaler Brunnen angebracht werden wird.
30. Ein Hörer der Technik, welcher im Wiedener Krankenhause an der Tuberkulose gestorben, hatte seinen Tod nicht nahe geglaubt und daher die Sterbesacramente zurückgewiesen. Es wurde aus diesem Grunde die kirchliche Einsegnung mit Licht und Kreuz verweigert, daher der Leichnam von seinen Collegen in feierlicher Weise zu Grabe gebracht.
31. Auf der Westbahn trifft ein Vergnügungszug mit 600 Theilnehmern aus München in Wien ein. Die Gäste verbrachten mehrere Tage froh in Wien, ein Verbrüderungsfezt fand in Schwenders neuer Welt statt, allenthalben in den Straßen begegnete man den mit blauweißen Schleifen geschmückten Bayern, und besonders im Eßterhazyteller, dessen Besitzer die besten Weine an die Fremden preisgab, ging es lustig her.

August.

1. Am St. Stephansthurme wird der Schlussstein aufgesetzt. Die Gerüste waren zu dieser Feierlichkeit mit Reisig und Fahnen geschmückt, in deren Mitte die Inschrift angebracht war:

Auf, Gesellen! Noch in dieser Stunde
Schafft herbei den letzten Stein,
Heut' vollenden wir die Runde,
Der Thurm muß mit Gott geschlossen sein.
Sucht Blumen, windet Kränze,
Ziert den Stein mit voller Pracht,
Des Meisters und der Gehilfen Name glänze,
Die dieses große Werk vollbracht.

Um 10 Uhr wurde der geschmückte Stein aufgezogen und die Steinmehren sprachen nach alter Weise den mit den übrigen Banführern anwesenden Dombaumeister Schmidt an: „Die ehrbaren Steinmehren grüßen Sie mit Gott und werden mit Ihrer Erlaubniß den Thurm schließen.“ Nun ward der Stein auf den mit Mörtel vorbereiteten Platz gesetzt. Der Dombaumeister hielt eine Segenrede, in welcher er Allen für

- die redliche Mithilfe dankte und die Hoffnung aussprach, mit so tüchtigen Kräften auch den zweiten Thurm zu vollenden. Hierauf folgte ein Hoch auf den Kaiser und den Erzbischof, und mit den drei Hammerschlägen auf den Stein wurde der Thurmbau geschlossen.
8. Im Militärspitale in der Alservorstadt wird zur Erheiterung der Reconvalescenten ein Ritterspiel veranstaltet, wobei Gefechte im Ritter- und Knappencostüme ausgeführt wurden und eine Militärcapelle mitwirkte.
 9. In der Nacht brach ein fürchterliches Gewitter aus, dem ein heftiger Sturmwind vorherging. Derselbe richtete vielen Schaden an, junge Bäume der neuen Anpflanzungen wurden geknickt und viele Fenster, die in Folge der vorausgegangenen Schwinde offen standen, wurden zerschmettert.
 10. Der für die Kriegsbauer zusammengetretene patriotische Hilfsverein hält eine Plenarsitzung, in welcher über die Verwendung der verfügbaren Gelder verhandelt wird. Es wurden folgende Stiftungen beschlossen: 8 Officiersstiftungen mit einem jährlichen Genuße von 170 fl., 12 Stiftungsplätze für schwerverwundete Mannschaft mit jährl. 110 und 100 fl., 50 Stiftungsplätze für verwundete Mannschaft mit jährl. 65 fl., 100 Handbetheilungen, zusammen mit 10,650 fl. Für hilfsbedürftige Aerzte wurden 1500 fl. und für Witwen und Waisen 8000 fl. verausgabt, und die noch unverwendeten Materialvorräthe dem Kriegsministerium übergeben.
 13. Die Turnschüler der vier Volksschulen der Leopoldstadt, gegen 600 Knaben, legen auf der Wiese hinter dem Feuerwerksplatze im Prater eine Prüfung im Ordnung- und Freiturnen ab. Mitglieder des Turnrathes, Gemeindevertreter und ein zahlreiches Publikum hatten sich dazu eingefunden.
 16. Einweihung des Kreuzes und Adlers für den St. Stephansthurm. Um 1 Uhr versammelten sich in dem festlich geschmückten Presbyterium des Domes die Minister, der Bürgermeister mit dem Gemeinderathe, die Vorstände mehrerer Vereine und der Dombaumeister Schmidt mit den übrigen am Baue beschäftigten Meistern und unterfertigten die Urkunde, welche bereits die Namen des Kaisers und Erzbischofes trug. Bald darauf erschien Sr. Majestät in Begleitung der Erzherzoge Wilhelm und Leopold, wurde zu dem vorbehaltenen Sitze geleitet und der Erzbischof eröffnete die Feierlichkeit mit einer Rede, worauf die Einweihung des Kreuzes und Adlers mit den üblichen Ceremonien erfolgte. Ein Tedeum folgte dem kirchlichen Act, bei welchem zwei Bataillons Infanterie vor der Kirche paradirten und im Innern derselben, wo eine große Menschenmenge versammelt war, Spalier bildeten. Vor dem Beginn der Feier hatten sich die Mitglieder des Dombaumitès mit den Vermeistern im erzbischöflichen Palais versammelt, wo denselben vom Cardinale Rauscher die von Sr. Majestät verliehenen Auszeichnungen kundgemacht und übergeben wurden. Dem Dombaumeister Schmidt wurde der Titel eines k. k. Oberbaurathes, dem Steinmetzmeister Prandtner und dem Zimmermeister Fellner das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dem Vaupolier Wierfel und dem Zimmerposler Füller das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen und den Mitgliedern des Comitès die a. h. Zufriedenheit bekannt gegeben.
- Die Aufsetzung des Kreuzes und Adlers wurde der stürmischen Witterung wegen erst am 18. vorgenommen. Dieselben sind nach der Zeichnung des Dombaumeisters in der Bronzarbeitenfabrik von Vrix und Anders hergestelt, messen 8 Schuh in der Höhe und 6 in der Breite und wiegen sammt der gußeisernen Stange 3 Centner 36 Pfund. Adler und Kreuz bestehen aus 530 Stücken, welche mittelst Schrauben verbunden sind, zur Vergoldung wurden 427 Stück Münzdukaten verwendet.
18. Am heutigen Tage fand zum zweiten Male das vom Gemeinderathe zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät veranstaltete Volksfest statt. Die Witterung, den Vormittag über drohend, wurde am Nachmittag heiter und da das Fest diesmal bei freiem Eintritte stattfand, so strömte eine ungeheure Menge dem festlich geschmückten Prater zu. Die Zahl der Theilnehmer wurde auf mehr als 200,000, darunter 50,000 Fremde aus allen Theilen der Monarchie und dem Auslande, berechnet. Die Eingänge des Praters beim Viaduct der Verbindungsbahn war mit Wappen und Fahnen geziert und in der Hauptallee ein kolossales Transparent angebracht, der Kaiser umgeben von den Nationalitäten mit der Aufschrift: In der Einigkeit liegt Kraft. Zehn Musikcapellen wirkten auf den einzelnen Plätzen, auf der Vermählungswiese fand um 5 Uhr eine Production des Männergesangvereines, und gleichzeitig auf der Circuswiese eine gleiche von 15 andern Gesangvereinen statt. Ebendieselbst gaben die Akrobaten des Circus Suhr ihre Vorstellungen, beim zweiten Kaffeehause versammelte das lustige, zum ersten Male ausgeführte Hundewettrennen mit Hindernissen, welche durch Würste und dergleichen Freßwaare gebildet wurden, eine große Zusehermenge. Die Feuerwerke auf beiden großen Wiesen fielen glänzend aus, und beim Eintreten der Dunkelheit wurde der Prater neben den zahllosen Lampen durch bengalische Lichter erleuchtet. Um 9 Uhr fand in einem Pavillon in der Feuerwerksau die Ziehung der Volksfest-Lotterie statt, wobei die gezogenen Treffer transparent erschienen. Außer

diesen von der Gemeinde veranstalteten Lustbarkeiten hatten sich die Wirthshäuser und Schaubuden aller Art auf's Beste geschmückt, allenthalben waren für diesen Tag concessionirte Buschenschenken eingerichtet und erkreuten sich massenhaften Zuspruches. Um 6 1/2 Uhr sendete der Bürgermeister-Stellvertreter folgendes Telegramm an Se. Majestät nach Reichenau: „Mit jubelerfülltem Herzen bringen die beim Volksfeste versammelten Bewohner Wiens Eurer Majestät zu Allerhöchster Geburtstagsfeier ein begeistertes Hoch. Geruhen E. M. zu gestatten, daß ich den Gefühlen der Bewohner Wiens Worte verleihe und in ihrem Namen den Wunsch ehrfurchtsvoll ausspreche, daß Gott seinen vollen Schutz und Segen E. M. sowie Glück und Freude Allerhöchster Gemahlin und den durchlauchtesten Kindern Eurer Majestät verleihen möge.“ Auch an den Staatsminister in Suhl und den Bürgermeister in Böslau gingen Telegramme ab und in vorgerückter Nacht traf von letzterem die Mittheilung ein: Se. Majestät hat an den Bürgermeister Dr. Zelinka folgendes Telegramm gerichtet: „Ich danke den beim Volksfeste versammelten Bewohnern Wiens von ganzem Herzen für die mir zugesendeten Glückwünsche.“

Das Fest dauerte unter allgemeiner Lust und von keinerlei Unfall gestört bis Mitternacht, und selbst als die vereinigten Musikbanden unter Zapfenstreich abgezogen waren, blieb eine große Menge in den verschiedenen Gasthäusern bis zum nächsten Morgen versammelt.

— Diesen und den folgenden Tag fand in Wien eine Versammlung der österreichischen Stenographen statt, zur Gründung eines allgemeinen österreichischen Stenographenbundes nach einheitlicher Methode.

20. König Wilhelm von Preußen trifft zu einem Besuche am Kaiserhofe in Wien ein. Derselbe nahm im linken Flügel des Lustschlosses Schönbrunn sein Apartement; und verweilte durch 5 Tage in Wien, während welcher Festdiners, Vorstellungen im Schloßtheater und im Hofopertheater, eine Parade auf der Schmelz und eine Hofs Jagd im Thiergarten stattfanden.

27. † Graf Moriz Dietrichstein, emeritirter Oberstkämmerer, Director der Hoftheater und Präses der Hofbibliothek. 1774 geboren, machte derselbe die Feldzüge 1792 bis 1798 als Officier mit und bekleidete später das Amt eines Erziehers beim Herzoge von Reichstadt.

— Ankunft eines Vergnügungszuges aus Nürnberg. Die Gäste brachten einen riesigen Nürnberger Lebkuchen mit, welcher sammt einem in Nürnberger Mundart abgefaßten Gedichte dem Kronprinzen Rudolph überreicht wurde.

29. Eröffnung der 14. Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure in Wien. Das Comité hatte im Polytechnikum seinen Sitz, woselbst die Einschreibungen vorgenommen wurden, und die Mitglieder ihre Karten und eine Festgabe: „Alt- und Neu-Wien in seinen Bauwerken“ erhielten. Dasselbst war auch eine Ausstellung architektonische Pläne, Werke, technischer Apparate und Bauornamente veranstaltet. Noch denselben Tag begannen die Teilnehmer gruppenweise unter der Führung einheimischer Sachverständiger die Besichtigung der Bauten Wiens, und um 6 Uhr Abends war gefellige Zusammenkunft in den Sälen des Sperl. Am 30. um 11 Uhr fand die erste Gesamtsitzung im k. k. Redoutensaal, eröffnet durch den Regierungsrath Engerth, statt. Der Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Mayerhofer begrüßte die Versammelten im Namen der Commune, worauf die Vorträge folgten. Den Nachmittag füllten Sectionssitzungen aus und Abends versammelten sich die Teilnehmer in der „Neuen Welt“ in Hiesing. Für den 31. August war die Besichtigung der Ausstellung im Polytechnikum und Besichtigung der Gebäude Wiens anberaumt, Abends versammelte die Genossenschaft der Bau- und Steinmetzmeister eine Zusammenkunft in Dreher's Localitäten. Gewerksmänner im altdeutschen Costüme empfingen die Gäste, eine Militärbande und der Sängerbund producirten sich und die Gesellschaft verweilte in gehobener Stimmung bis über Mitternacht. Die nächsten Tage, welche schon über den dieser Chronik gesteckten Kreis hinausfielen, aber zur Vollständigkeit erwähnt werden müssen, brachten am 1. September Abtheilungssitzungen und die Schlußversammlung im Redoutensaal, in welcher besonders der Vortrag des Directors Karmarsch aus Hannover über die Einführung des metrischen Maßes Sensation erregte, und Abends die vom Gemeinderathe veranstaltete Festversammlung im Liechtenstein'schen Garten. Am 2. September wurde eine Fahrt auf den Semmering ausgeführt. Die Zahl der Teilnehmer der Versammlung betrug 1392, wovon die Hälfte aus Oesterreich und darunter 421 aus Wien allein, 66 aus Berlin, 54 aus Dresden 30 aus Hannover, 25 aus Leipzig, 21 aus Hamburg und die übrigen auf die deutschen Staaten und Städte, dann das Ausland entfielen.